Zwei Cents.

Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 21 (16 Seiten) Chicago, Sonntag, den 22. Mai 1910. Zweiundzwanzigster Jahrgang.

Der böse „Lockout“.

Ministerium versucht erfolglos Schlichtung.

Schneller neuer Kreuzer.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus

Wurde die noch etwas mysteriöse „Dreadnought“-Affäre erörtert.

Der endlose Sprachenstreit.

Berlin, 21. Mai. Daß in den letzten Tagen wenig von der Aussperrung, resp. dem Streik, im deutschen Baugewerke gesprochen wurde, ändert nichts an der Thatsache, daß die Betriebsstockung eine riesige Ausdehnung hat, trotz des örtlichen Vergleichs, welcher in Berlin und Hamburg zustande kam, und als große Kalamität empfunden wird! Man schätzt noch jetzt die Gesammtzahl der Ausgesperrten auf 200,000.

Das Reichsministerium des Innern hat neuerdings ebenfalls einen Versuch gemacht, diesen Kampf zu schlichten, hat jedoch keinen Erfolg gehabt. Seine Bemühungen scheiterten an der Hartnäckigkeit der Arbeitgeber; die Arbeiter erklärten sich bereit, sich dem Schiedsspruch zu fügen, wie er auch ausfallen würde.

Der Zusammenhalt der Arbeitgeber in dieser Sache ist ein sehr starker. Auch die organisirten Arbeitgeber in den Städten, in denen ein Vergleich mit den Arbeitern zustande kam, unterstützen gleichwohl ihre Kollegen anderwärts auf alle Weise im Weiterbetreiben der Aussperrung.

Sehr befriedigende Probefahrt.

Die deutsche Flottenverwaltung äußert große Befriedigung über die Schnelligkeit, welche das neue Kreuzerboot „Kolberg“ auf seiner Probefahrt erzielte, nämlich 27 Meilen pro Stunde, oder 2 Meilen mehr, als verlangt war. „Kolberg“ hat Turbinen von demselben Typ, welcher bereits bei dem Hochseetorpedoboot „S 166“ befriedigt hat. Dieses jedoch, seiner Schiffsklasse entsprechend, brachte es auf eine noch größere Schnelligkeit, nämlich 36 Meilen pro Stunde, und es ist jetzt das schnellste Boot der deutschen Marine überhaupt.

Der Kreuzer „Kolberg“ gehört zu den kleinen seiner Klasse; er ist 122 Meter (etwa 407 Fuß) lang, 14 Meter (etwa 47 Fuß) mittelbreit und hat 4350 Tonnen Gehalt.

Luftschiffunfall noch nicht genügend aufgeklärt.

Der preußische Kriegsminister General d. Inf. v. Heeringen hat eine neue Untersuchung über den kürzlichen Unfall des Reichsluftkreuzers „Zeppelin II“ bei Guntersau eingeleitet. Alle Theilnehmer an der Fahrt, welche durch Vernichtung des Luftschiffes ein vorzeitiges Ende fand, sind aufgefordert worden, den eingehendsten Bericht über ihre Beobachtungen und die ihnen zugänglich gewesene Information zu erstatten. Das Ergebniß der Untersuchung wird dem Kaiser übermittelt werden.

Veranlaßt ist der Schritt des Kriegsministers zweifellos durch die Erklärung der Luftschiffbau-Gesellschaft Zeppelin, welche gegen die Richtigkeit der amtlichen Darlegung über den Unfall entschieden Verwahrung eingelegt hatte.

Herzog scheidet aus dem Heer.

Dem Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg-Schwerin, Onkel des regierenden Großherzogs Friedrich Franz IV., ist der nachgesuchte Abschied aus dem Heere bewilligt worden. Er war bereits seit geraumer Zeit beurlaubt. Der Herzog, welcher sich als Forscher in Afrika u. s. w. einen glänzenden Namen gemacht hat und Verfasser mehrerer gern gelesener Werke ist, stand als Major a la suite des 2. Gardedragoner-Regiments und des mecklenburgischen Feldartillerie-Regiments Nr. 60.

Vortrag über amerikanisches Schulwesen.

Einen bemerkenswerthen Vortrag hielt auf der Hauptversammlung des Brandenburgischen Philosophenvereins zu Eberswalde im Regierungsbezirk Potsdam Oberlehrer Siebert. Er besprach in eingehender Weise das amerikanische Schulwesen, welches er aus eigenen praktischen Erfahrungen kennen gelernt hat. Herr Siebert war Austauschlehrer in Boston und ist auch anderweitig in den Vereinigten Staaten pädagogisch thätig gewesen.

Neben vielem Licht sind Herrn Siebert auch manche Schatten aufgefallen. Er tadelte besonders die Respektlosigkeit der Schüler vor dem Lehrerstand als solchem.

Als höchst anerkennenswerth hob der Vortragende aber den an amerikanischen Lehranstalten ertheilten industriellen und wirthschaftlichen Unterricht hervor. Diesen, meinte er, müsse auch Deutschland einführen. Sonst werde es von den Vereinigten Staaten überflügelt werden.

Prof. Koch auf der Genesung.

Zur größten Freude aller Schichten der Bevölkerung macht die Besserung im Befinden des berühmten Bakteriologen Prof. Dr. Robert Koch, welcher, wie in der dritten Aprilwoche gemeldet, schwerkrank darniederlag, gute Fortschritte. Der Gelehrte wird, sobald es sein Gesundheitszustand erlaubt, eine Erholungsreise antreten. Darnach wird Prof. Koch seine Tuberkulosestudien fortsetzen.

Chicagoer Polizeikapitän auf Studienreise

Kapt. Charles C. Healey von der berittenen Polizei Chicagos hat eingehend die Verkehrsverhältnisse der deutschen Reichshauptstadt studirt und ist dann nach Wien zum gleichen Zweck weitergereist. Der stellvertretende Berliner Polizeipräsident Friedheim war so freundlich, ihm hier den Leutnant Runge, von der Verkehrsabtheilung der Polizei, als Begleiter auf seinen Inspektionstouren beizugeben.

Im Ganzen spricht sich Kapt. Healey sehr schmeichelhaft darüber aus, wie die Berliner Polizei die Kontrolle über den ungeheuren Verkehr und seine häufigen Anstauungen übt, nach einem System, das dem Londoner nachgebildet, aber den örtlichen Verhältnissen angepaßt und noch in manchen Punkten weiter vervollkommnet wurde, — unter Wahrung des einheitlichen Karakters und doch zugleich mit großer Freiheit persönlichen Ermessens für die einzelnen Polizeibeamten.

Bewundernswerth findet er die Rücksicht, welche hier Fußgängern gezeigt wird, deren Recht auf unbehinderte Straßenüberschreitung unter allen Umständen respektirt werde. „Manches an dem Berliner System,“ fügt er hinzu, „würde natürlich für uns in Chicago nicht passen, so besonders der Mangel an bestimmten Wegregeln. Auch spielt in Berlin die berittene Polizei eine geringfügige Rolle im Vergleich zu der unsrigen, — ausgenommen bei Krawallen; sonst hat sie größtentheils nur einen ornamentalen Zweck. Ihre Pferde sind übrigens ausgezeichnet. Als ich fragte, warum einer dieser Polizisten behufs Aufsteigens sein Pferd erst nach einer Bank führte, wurde mir geantwortet, er könne nicht vom Boden aufsteigen, weil seine Uniform zu eng sei! Was er thun würde, wenn er erst Verkehrskontrollarbeit hätte und mitten in der Straße auf- und absteigen müßte, das ist mir einfach ein Räthsel. Beiläufig bemerkt, habe ich in ganz Europa noch keine Polizeimacht gesehen, welche an natürlicher Tüchtigkeit und in ihrem persönlichen Karakter unsere Leute übertrifft!“

Jener Schlachtschiffbau.

Wie aus Wien heute gemeldet, ist die vielgenannte österreichische „Dreadnought“-Affäre, welche auch in England merkwürdigerweise so vielen Staub aufwirbelte, zum Gegenstand einer Anfrage an die Regierung im Abgeordnetenhaus des Reichsrathes gemacht worden.

Der Finanzminister v. Bilinski beantwortete diese Anfrage und versicherte, der Regierung sei amtlich nichts über die Erbauung dieser Riesenschlachtschiffe bekannt. Die Regierung habe bis jetzt keine solche bestellt und habe kein bewilligtes Geld für dieselben zur Verfügung. Offenbar — fügte er hinzu — erbauten private Unternehmer diese Schiffe auf Spekulation und in der Erwartung, daß, auch wenn Oesterreich sie ihnen nicht abnehmen sollte, andere Mächte dies thun würden.

Ob diese Erklärung allseits zufriedengestellt hat, wurde nicht mitgetheilt.

Protest gegen italienische Fakultät.

Das Hochschulkomite der vereinigten deutschen Fraktion im niederösterreichischen Landtag hat einen geharnischten Protest erhoben gegen die Gründung einer besonderen italienischen Fakultät zum Rechtsstudium an der Wiener Universität. Ein solcher Schritt, sagt das Komite, wäre gleichbedeutend mit der Einführung doppelsprachigen Unterrichts in dieser alten deutschen Universität und könnte nur dazu dienen, weitere Reibungen zwischen deutschen und italienischen Studenten-Verbänden hervorzurufen. Der Ausschuß besteht darauf, daß an dem Grundsatz der allgemeinen und ausschließlichen deutschen Unterrichtssprache an dieser Universität unter keiner Bedingung gerüttelt werden dürfe.

Ein serbischer Wahlsieg.

Aus Serajewo, der Hauptstadt der annektirten Provinz Bosnien, wird gemeldet, daß bei den Landtagswahlen die Partei des Erzbischofs Stadler eine Niederlage erlitt. Die Serben erhielten das relativ größte Votum, und sie werden die entscheidende Stimme im Landtag haben.

Kainz' Befinden schlimmer.

Mit großem Bedauern wurde allseits die Kunde vernommen, daß das Befinden des kranken Schauspielers Josef Kainz sich verschlimmert hat. Seine Schmerzen wurden so groß, daß man ihm reichlich Morphium beibringen mußte. Im Ganzen ist sein Zustand ein entschieden unbefriedigender.

In den Grund geschossen

Nikaraguanischer Rebellendampfer durch Regierungsdampfer. — 100 Mann sollen ertrunken sein.

Bluefields, Nikaragua, 21. Mai. Eine Nachricht, welche aus Greytown heute Abend eintraf, meldet, daß das Madriz'sche Regierungskreuzerboot „Venus“ (welchem bekanntlich die Amerikaner verboten hatten, Bluefields zu bombardiren, und welches dann von hier weggefahren war) das Estrada'sche Kanonenboot „Ometepe“ heute Nachmittag auf der Höhe von Punta Gorda in den Grund geschossen habe.

Die Besatzung des Kanonenbootes bestand aus 100 Mann, und man glaubt, daß alle diese ertrunken oder durch das Feuer von der „Venus“ getödtet worden sind!

Als „Venus“ durch das amerikanische Kanonenboot „Paducah“ von Bluefields weggegrault worden war, hatte sich „Ometepe“ zur Verfolgung des ersteren Dampfers aufgemacht. Darauf beorderte der Präsident Madriz „Venus“ nach Bluefields zurück, und man vermuthet, daß dieselbe dann mit dem Estrada'schen Rebellenboot zusammenstieß.

Bluefields, Nikaragua, 22. Mai. Die Nachricht, daß das Rebellenkanonenboot „Ometepe“ von dem Madriz'schen Regierungsdampfer „Venus“ in den Grund geschossen worden sei, wurde von einem Küstenschuner hierher gebracht und ist noch nicht amtlich bestätigt, wird aber allgemein geglaubt.

Die Besatzung vom „Ometepe“ bestand übrigens, nach letzter Angabe, aus 200 Mann. „Venus“ hat aber derzeit doppelt so viele und ist gut mit Schnellfeuergeschützen ausgerüstet.

„Ometepe“ sollte die „Venus“ nicht angreifen, sondern nur in Sicht behalten, bis noch ein anderes von den Rebellen gepachtetes Boot, „Utstein“, aus New Orleans eingetroffen wäre.

Mordanschlag auf König?

Die britische Polizei schützt Manuel von Portugal.

London, 22. Mai. Nachträglich wurde im Hauptquartier der britischen Geheimpolizei gestern Abend gesagt, daß diese während König Edwards Leichenbegängniß einen desperaten Versuch, den König Manuel von Portugal zu ermorden, vereitelt und Mehrere, welche auch an der Ermordung von Manuels Vater und Bruder betheiligt gewesen sein sollen, verhaftet haben.

Diese waren, wie weiter gesagt wird, dem Sekretär des Königs nach London gefolgt, wo sie aber sofort am Wickel genommen wurden.

Stürzt 120 Fuß:

Französischer Flieger schwer verletzt.

Madrid, Spanien, 22. Mai. Der französische Aviatiker Garnier stürzte, während er gestern Nachmittag zu Pampelina, der Hauptstadt der Provinz Navarre, einen Flug machte, aus einer Höhe von 120 Fuß zur Erde. Er brach ein Bein und erlitt sonstige schwere Verletzungen.

Natürlich wieder nichts!

Die Wolken verbargen den Halley'schen Kometen.

New York, 22. Mai. Dicke Wolken machten jede Beobachtung des Halley'schen Kometen gestern Nacht unmöglich.

Baltimore, 22. Mai. Hier war Halley's Komet gestern Nacht eine Stunde lang sichtbar. Er sah wie ein nebliger Stern aus; von dem Schweif konnte man mit unbewaffnetem Auge fast nichts bemerken, doch sah man denselben durch die großen Teleskope der Johns Hopkins-Universität und der „Maryland Academy of Sciences“.

St. Louis, 22. Mai. Die St. Louiser hatten Kometenglück! Wenigstens konnte Vater Brennan, von der „St. Louis University“, auf den Hügeln von Carondolet den Halley'schen Kometen gestern Abend 4 Stunden sehen, sammt 40 Grad vom Schweif, während 10 Grad durch Wolken verborgen wurden.

Williams Bay, Wis., 22. Mai. Die Astronomen in der Yerkes'schen Himmelswarte sahen wegen des trüben und regnerischen Wetters gestern Abend gar nichts von dem Halley'schen Kometen.

Vom Baseball-Felde.

„National League“.

Chicago, 21. Mai. Der Regen nöthigte zur Verschiebung des Wettspieles zwischen den Chicagoern („Cubs“) und den Philadelphiern.

St. Louis, 21. Mai. In 10 Gängen siegten die St. Louiser („Cardinals“) heute über die Brooklyner Gäste mit 4 zu 3. 15,000 Zuschauer.

Pittsburg, 21. Mai. Die Pittsburger schlugen heute die New Yorker mit 1 zu 0 auf's Haupt.

Cincinnati, 21. Mai. Mit 6 zu 3 schlugen die Cincinnatier diesen Nachmittag die Bostoner.

„American League“.

Boston, 21. Mai. Wegen Regens wurde das Wettspiel zwischen den Bostonern und den Chicagoern („Whitesox“) verschoben.

New York, 21. Mai. In 15 Gängen siegten die New Yorker heute mit 5 zu 4 über die Clevelander.

Washingtoner Nachrichten.

Auch Ekuador nahm den Schiedsgerichtvorschlag an. — Erfolg damit sichergestellt. — Allerlei.

Washington, D. K., 21. Mai. Der Erfolg von Staatssekretär Knox's Vermittlungsplan in dem Streit zwischen Peru und Ekuador ist jetzt gesichert. Zu später Stunde heute Nachmittag wurde bekannt gegeben, daß auch die ekuadorianische Regierung — über deren Haltung man noch etwas im Zweifel war — das Staatsdepartement benachrichtigt hat, sie nehme das Anerbieten rückhaltslos an.

„Alles ist mit dem Ballinger'schen „Prozeß“ vorüber, ausgenommen das Ausschreien der Anwälte, aber gerade dieses wird die Hauptschaustellung sein.“ So äußerte sich heute Abend ein Kongreßabgeordneter zusammenfassend über den Hilfsquellenerhaltungsstreit und seine Untersuchung durch einen Extraausschuß des Kongresses.

Sowohl der Ballinger'sche Anwalt Vertrees, wie der Glavis'sche Anwalt Brandeis und der Pinchot'sche Anwalt Pepper werden ihr Aeußerstes aubieten; alle Drei haben einen Ruf, den sie sicherlich auch bei dieser Gelegenheit rechtfertigen werden.

Das Urtheil des Ausschusses wird wohl kein einstimmiges sein. Eine gelinde Rüge dürfte Sekr. Ballinger auch im Mehrheitsbericht erhalten.

Washington, D. K., 22. Mai. Es wurde hier festgestellt, daß ein Mann, welcher in einem New Yorker Hotel einen mysteriösen Selbstmord mit Gas beging und eine, an Bundessenator Aldrich gerichtete Postkarte hinterließ, James McManus war, ein Hilfsspeisewart im Haushalt des Senators.

Der Abgeordnetenhaussprecher Cannon sprach gestern bei Präs. Taft im Weißen Hause vor und drang in ihn, daß er David Roß, den Chef des Illinoiser Bergbaubüros, zum Chef des neuen Bergbaubüros der Bundesregierung ernenne, welches neuerdings geschaffen wurde.

Feuer im Zirkus.

Barnum & Bailey's Hauptzelt zerstört.

Schenectady, N. Y., 21. Mai. Disziplin von einem Karakter, auf welche jeder Armeeoffizier stolz gewesen wäre, bezeichnete den Verlauf einer Feuersbrunst, der heute Nachmittag den „Big Top“ von Barnum & Baileys Zirkus mit seinem ganzen Zubehör zerstörte.

Die etwa 10,000 Zuschauer rannten von ihren Sitzen in die Arena hinab und dann durch die Nothausgänge in das Freie. Es gab dabei nur wenig Gedränge und keine wirkliche Panik. Zwar waren ein paar nervöse Individuen im Begriff, derartiges hervorzurufen; aber sie wurden durch die kaltblütigeren der Zuschauer glücklich im Zaum gehalten.

So wurde, was eine große Katastrophe hätte werden können, schließlich in eine Komödie verwandelt!

Das Feuer war durch eine, fahrlässig auf das Dach des großen Zeltes geworfene Zigarre oder Zigarette entstanden, und das, unter der glühenden Maisonne stark ausgetrocknete Segeltuch brannte sehr rasch.

Sobald die Thierwärter und die Zeltbediensteten sahen, daß die Zuschauer nicht mehr in Gefahr waren, wendeten sie ihre Aufmerksamkeit den Käfigen und dem Pferdezelt zu. Die Käfige wurden nach sicheren Plätzen gerollt, und auch die Pferde und die Nebenausstellungen wurden gerettet.

Kam noch gut davon!

Stürzte 2000 Fuß mit Fallschirm und brach ein Bein.

Ellwood, Pa., 22. Mai. Der 25-jährige Luftschiffer und Fallschirmkünstler Oskar Leroy von Perch, Oklahoma, stürzte hier mit einem regendurchtränkten Fallschirm 2000 Fuß herab, brach aber nur ein Bein und trug ein paar Brauschen davon.

Der Fallschirm Leroy's — welcher mit einem Zirkus in Verbindung steht, der hier Vorstellungen gibt — wollte sich, nachdem er ihn vom Luftballon losgeschnitten, durchaus nicht öffnen, bis eine ganz kurze Strecke von der Erde; und da der Fallschirm naß war, so verminderte sich auch alsdann seine Sturzschnelligkeit nur wenig. Leroy stürzte im Hofe einer Stahlanlage nieder.

Massenprotest von Suffragetten

Gegen einen ungünstigen Beschluß der New Yorker Staatslegislatur.

New York, 22. Mai. 10,000 Frauen und 2 Männer hielten gestern Nachmittag zwei Paraden ab und protestirten dagegen, daß die New Yorker Staatsgesetzgebung einen vorgeschlagenen Verfassungszusatz, welcher den Frauen das Stimmrecht geben würde, niederstimmte.

Das Regenwetter aber verdarb die Versammlung und eine Menge hübscher Frühjahrstoiletten obendrein.

Die eigentlichen „streitbaren“ Stimmrechtlerinnen machten die Sache nicht mit, weil ihnen eine Extratribüne auf dem Union Square verweigert worden war.

Einer der beiden Umzüge war eine Automobilparade.

Lesseps' Ehrgeiz.

Will heute englisch-französischen Rundflug vollenden.

Frankreichs Erwartung:

Daß es mit Aeroplanen alle Lenkbaren u. s. w. schlage.

Bald wird die britische Politik wieder in anderer Tonart pfeifen:

Sturm in Sicht!

London, 21. Mai. Mit noch immer unbefriedigtem Ehrgeiz nach seinem glänzenden Flug über den Britischen Kanal, tritt Graf Jacques de Lesseps (Sohn des verstorbenen Suezkanalerbauers und unglücklichen Unternehmers des Panamakanals) wirklich am Sonntag in aller Frühe seinen Rückflug nach Frankreich an. Er war der Zweite, welcher erfolgreich über diesen Kanal geflogen ist; er will aber der Erste sein, welcher einen Rundflug dieser Art macht, während Bleriot (der am 25. Juli v. J. den denkwürdigen Flug nach England machte), bekanntlich auf gewöhnlichem Wege zurückkehrte.

Lesseps war um 3:35 Uhr heute Nachmittag aufgestiegen und um 4:25 Uhr in England gelandet. Und angesichts des schweren Nebels war diese Schnelligkeit eine sehr bemerkenswerthe. Ohne den Nebel wäre er unzweifelhaft noch viel rascher geflogen; aber so mußte er große Vorsicht anwenden.

Er flog immerhin zu rasch für die Boote, welche ihm zu folgen suchten und ihn bald aus dem Gesichtskreis verloren, wozu natürlich ebenfalls der Nebel beitrug. Lesseps selber wußte nicht einmal, daß er sich der englischen Küste nähere, bis er fast unmittelbar über ihr war. Er hatte beabsichtigt, sich in Dover niederzulassen, wo eine Menge von Tausenden ihn erwartete; aber er kam zwei Meilen östlich von Dover zu Lande, und dort sahen ihn nur zwei Personen niedersteigen. Sobald man aber in Dover Kunde davon erhielt, eilte Alles, was konnte, nach jener Stelle hinaus und überhäufte Lesseps mit Glückwünschen.

Schon früher am Tag hatte Lesseps seinen Flug beginnen wollen, aber ein allzu starker Wind hatte ihn zurückgehalten. Als er den Flug antrat, waren dagegen die Witterungsverhältnisse, wie man glaubte, vollkommene; von Nebel war um diese Zeit nichts zu merken.

Lesseps ist noch ein verhältnißmäßiger Neuling unter den „Vogelmenschen“. Erst im letzten Dezember machte er zu Issy sozusagen sein Lehrlingsstück als Aviatiker, und dasselbe war eine so vorzügliche Leistung, daß ihm das Blatt „L'Aerophile“, das offizielle Organ des Aeroklubs von Frankreich, eine glänzende Laufbahn auf diesem Felde prophezeite. Er ist 27 Jahre alt.

Wenn er erfolgreich zurückfliegt, so wird er in Paris eine noch viel großartigere Kundgebung erhalten, als sie dem ersten Ueberflieger des Britischen Kanals zutheil wurde.

* * *

Aus Paris berichtet man: Es ist natürlich kein Geheimniß, daß Frankreich alles Mögliche aufbietet, um eine Luftfahrtflotte zu erhalten, welche diejenige aller anderen Länder, und besonders diejenige Deutschlands übertreffen soll. Das Wie jedoch ist bisher mit Erfolg geheim gehalten worden; und das Beispiel des jüngst vollendeten, eigenartigen Luftschiffs wird erst noch manche Seitenstücke erhalten. Mit Bestimmtheit läßt sich jedoch verrathen, daß die französische Regierung auch künftighin nur sehr wenige der großen lenkbaren Luftschiffe bauen wird, auf welche Deutschland sein Augenmerk so stark gerichtet hat. Sowohl der starre, wie der nicht-starre oder der halbstarre Typ dieser Lenkbaren imponirt den Franzosen nicht, — im Gegentheil kichern sie untereinander über den Aufwand, welchen Deutschland für solche Luftungeheuer mache, und meinen, daß das für Zeppelin'sche, Groß'sche und andere derartige Maschinen verausgabte Geld sozusagen in ein Rattenloch geworfen sei!

Diese Ansicht wird von den französischen Sachverständigen folgendermaßen begründet: „Lenkbare Luftschiffe bieten viel zu viel Spielraum für den Wind. Es erfordert einen zu großen Gassack, um Maschinen zu heben, die mächtig genug sind, um eine beträchtliche Schnelligkeit zu erreichen; und selbst eine „Matrosenmütze voll“ Wind ist ein gefährlicher Feind für diese Art von Luftfahrzeugen. Die Franzosen sowohl wie die Deutschen haben bereits schlimme Erfahrungen in dieser Hinsicht gehabt. Frankreichs Luftschiff „La Patrie“ riß sich in einem Wind von seinem Verankerungsplatz los und wurde — kein Mensch weiß, wohin getrieben. „Zeppelin I“ wurde in einem Sturme zerstört. Und „Zeppelin II“ ist ebenso davongepufft, wie „La Patrie“, nur daß man die Stücke gefunden hat. Das französische Luftschiff „Republique“ explodirte, als ein Schraubenflügel absprang und durch den Gassack hindurchschoß. Dies sind nur die auffallendsten derartigen Vorfälle, die lehren sollten, daß das Aeroplan das ideale Luftfahrzeug ist. Dieses wird, auch ohne jeweils viele Leute zu gebrauchen, im Kriege rasches Verderben unter den Kolonnen des Feindes verbreiten, gar nicht zu reden von seinem hohen Werth für Späherdienste.

Bleriot's Ueberfliegen des Aermelkanals von Calais nach Dover, war der erste Strohhalm im Winde, welcher die Richtung in der Entwicklung der Zukunftsluftfahrt besonders in militärischer Beziehung zeigte; und es that dar, daß ein Aeroplan gute Aussicht hätte, eine ganze Flotte „Dreadnoughts“ rasch dienstunfähig zu machen. Flüge über Land, bei denen die Aviatiker ihre Absteigeplätze auf's Gerathewohl wählten, bildeten ein weiteres Glied in der Kette, besonders der Preisflug Louis Paulhan's von London nach Manchester. Paulhan hätte diesen ganzen Flug ohne eine einzige Rast machen können, wenn es nicht Nacht gewesen wäre; auch so hätte er das Risiko laufen können, aber er hatte es nicht nöthig, er hatte Zeit genug. Hubert Latham ist mit seinem Monoplan erfolgreich gegen einen beinahe zyklonhaften Wind geflogen; kein „Lenkbarer“ hätte auch nur gegen einen halb so starken Wind aufkommen können.

Angenommen, eine eindringende Armee würde in eine Stadt zu gelangen wünschen. Was würde verhindern, daß 1000 Mann in einer Anzahl Aeroplane — nur Wenige auf jedem — in der Nacht mit der Schnelligkeit von Expreßzügen hoch in der Luft dahinsegeln und Sprengstoffe genug hinabwerfen würden, um das halbe Land zu zerstören? Nichts! Allerdings sind Nachtflüge stets gefährlicher, als Tagflüge, und dies ist der Hauptgrund, warum sie, wo es sich nicht um einen Ernstfall handelt, nicht gepflegt werden. Aber was ist ein Krieg ohne Risiko? George Washington hat den Delaware überquert, während derselbe voller Treibeis war. Niemand würde eisgefüllte Ströme unter gewöhnlichen Verhältnissen überqueren, so wenig wie unter gewöhnlichen Verhältnissen bei Nacht fliegen.“

Man braucht nach solchen Aeußerungen übrigens nicht zu glauben, daß Frankreich die großen lenkbaren Luftschiffe für werthlos halte; aber es mißt ihnen nur ein verhältnißmäßig beschränktes Wirkungsfeld zu.

Jedenfalls werden Aeroplanstationen an der ganzen französischen Küste, sowie an der Grenze entlang an allen vortheilhaften Punkten angelegt werden. Denn man erwartet, daß ein Aeroplan, welches vielleicht 10,000 Fr. gekostet hat, leicht einem 25 Millionen-Franken-Schlachtschiff den Garaus machen könnte, gleich David mit seinem Schleudersteinchen dem Riesen Goliath. Und andererseits wird das Feuern eines Riesenschlachtschiffes auf ein solches Flugfahrzeug hoch in der Luft — das sich dabei mit einer Schnelligkeit von 60 oder mehr Meilen pro Stunde dahinbewegt — ungefähr ein solcher Sport sein, wie sein Schießen nach einem Junikäfer! Das scheint wenigstens die französische Auffassung von der Sache zu sein.

* * *

Bald wird in England der patriotische Harmoniedusel, welcher durch den Tod des Königs Edward und die Thronbesteigung des neuen Königs hervorgerufen wurde, vorüber sein, das begrabene Kampfbeil wird wieder hervorgeholt werden, — und politische Wetterpropheten, die nicht zu den schlechtesten gehören, sagen voraus, daß nächstdem die parteigängerischen Gehässigkeiten noch stärker aufflammen werden, als vorher!

Sicherlich erwarten den neuen Herrscher keine ruhigen Zeiten, wenn man ihm auch eine gewisse Anstandsfrist gegeben hat. Das Interesse an den betreffenden Streitfragen ist durchaus kein geringeres oder weniger leidenschaftliches geworden. Von immer mehr Seiten wird das bereits offen ausgesprochen.

Sobald die Aufgabe des Ordnens der Zivilliste ihre Erledigung gefunden hat — dies ist bei jedem Thronwechsel die erste Arbeit des Parlaments — werden die irländischen Verbündeten des liberalen Premiers Asquith beantragen, daß aus dem Thronbesteigungseid die bekannte alte Klausel gestrichen werde, welche den Katholiken so anstößig ist. Vielleicht geht es schon dabei nicht ohne Kampf ab. Ein Theil der konservativen Presse hat zwar dem neuen König gerathen, auf die anstößigen Worte „aus freien Stücken zu verzichten“. Aber die Nonkonformisten von Wales — und meistens auch die von Schottland — warnen den Schatzkanzler Lloyd-George davor, irgend einen Schritt gutzuheißen, welcher „die Niederlassung der gegen den Vatikan gezogenen Schranken bedeuten könnte.“

Unzweifelhaft wird der neue König die britische und die irländische Demokratie enger zusammenwirkend finden, als sie unter seinem Vater zusammengewirkt haben. Er kann nicht auf einen genügend langen Waffenstillstand rechnen, daß er sich Erfahrung bezüglich seiner Verantwortlichkeiten sammeln könnte.

Die Konservativen sind so kampflustig, wie nur je, und die Stimmgeber im feudalen England sind überzeugt, daß Georg V. sich mehr ihnen zuneigt, wenigstens insoweit, als Edward VII. sich mehr den Liberalen zugeneigt hatte.

Es läßt sich schwer sagen, wie die nächsten Generalwahlen ausfallen werden, welche bald kommen müssen. Kühler denkende Liberale warnen vor zu großem Vertrauen und erklären einen, wenn auch kurzlebigen konservativen Sieg für sehr wohl denkbar.

* * *

Ein Appell im Namen der Londoner Arbeiterorganisationen und Anderer, welche an der Lösung des englischen Problems der Arbeitslosigkeit interessirt sind, wurde heute an das britische Kolonialamt gerichtet, um zu sehen, ob man nicht Kanada veranlassen kann, seine Sperre gegen „unterstützte Einwanderer“ einigermaßen zu lindern.

Kanadas neue Bestimmung verweigert allen unterstützten Auswanderern die Zulassung, wenn sie nicht als Farmarbeiter sich verdingen oder in sonstiger ausschließlich landbaulicher Eigenschaft wirken wollen. Der Londoner „Star“ erklärt, der wahre Zweck dieser Verfügung sei der: alle britischen Handwerker aus Kanada auszuschließen! „Und nicht viele britische Handwerker“, fügt das Blatt hinzu, „können den Atlantischen Ozean überqueren und in einem neuen Lande Fuß fassen, ohne geldlich unterstützt worden zu sein!“

„So haben wir also die außerordentliche Situation“ — schließt der „Star“ seine Ausführungen — „daß eine britische Kolonie, welche mit britischem Blute gewonnen, mit britischen Waffen und Schiffen geschützt, mit britischem Gelde finanziert und in einem großen Maße mit britischer Hände Arbeit entwickelt wurde, britischen Männern verschlossen wird!“

Es ist allerdings wahr, daß die beklagte kanadische Verfügung schon seit einem Jahre formell zu Kraft besteht; aber sie ist thatsächlich bis in den letzten paar Wochen unbeachtet geblieben.

„Rassenselbstmord“.

Was Zensusaufseher in San Franzisko fand.

San Franzisko, 22. Mai. Der Zensussupervisor George B. Baldwin erklärt, hier blühe der „Rassenselbstmord“.

Er hat die eingelaufenen Zensusberichte sechs Wochen lang durchstudirt, besonders im Hinblick auf die Einkehr des Storches. Wie er sagt, haben die Ausländer hier die größten Familien — im Lateinischen Viertel fand er eine Familie mit 11 Kindern, was die höchste Zahl war — aber bei amerikanischen Paaren ist ein Kind die Regel. Und Junggesellen sind hier ganz überraschend zahlreich. Hr. Baldwin führt dies aber hauptsächlich darauf zurück, daß nach dem Erdbebenfeuer von 1906 viele jungen Männer hierher kamen, um Beschäftigung zu finden.

Er schätzt, daß San Franzisko derzeit über 400,000 Einwohner hat.

Muthmaßliches Wetter.

Hat der Mai noch nicht das Regenfaß des Bauern gefüllt?

Washington, D. K., 21. Mai. Das Bundeswetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Regenschauer am Sonntag, und kühler im westlichen und südlichen Theil.

Montag theilweise trüber, wärmer im nördlichen Theil.

Dieselbe Voraussage, mit Ausnahme des wärmeren Wetters am Montag, gilt auch für Indiana.

Für Nieder-Michigan wird Regen und kühleres Wetter am Sonntag, und theilweise trüber Montag in Aussicht gestellt; für Ober-Michigan zwei theilweise trübe Tage und wärmerer Montag im westlichen Theil; für Wiskonsin Regenschauer und kühler am Sonntag im Osten und Süden, theilweise trüb im Nordwesten, und heiterer und etwas wärmerer Montag.

(Der Chicagoer Wetteronkel prophezeit:)

Regen am Sonntag. Theilweise wolkig und anhaltend kühl am Montag. Lebhafte Nordostwinde am Sonntag, die am Montag zu nordwestlichen werden.

Das Thermometer der Chicagoer Wetterwarte zeigte Samstag Nachmittag um 2 Uhr 51 Grad, um 3 Uhr 52, 4 Uhr 53, 5 Uhr Abends 55, 6 Uhr 52, um 7 und 8 Uhr 51 Grad. Letzteres war die niedrigste Temperatur des Tages, während 71 Grad, um 9 Uhr Morgens, die höchste war! Der Wind erreichte seine höchste Schnelligkeit, 30 Meilen per Stunde, um 6 Uhr Abends und kam um diese Zeit vom Nordosten. Der Regenfall betrug 0.08 Zoll.

Es regnete am Samstag in beinahe allen Theilen der Ver. Staaten, am stärksten in Concordia, Kans. (1.12 Zoll) Galveston, Tex. (1.06 Zoll), Denver, Kolo. (1.04 Zoll) und Charles City, Mo., .64 Zoll.

Lokalbericht.

Neues Kapitel.

Merriam-Kommission untersucht die Zivildienst-Behörde.

Verlangt: Eine Zentralbank.

Interessante Debatte beim Hawkeye-Klub. — Geldmann aus Jowa fürchtet, das östliche Großkapital möchte übermäßig werden. — Ungesundes Wetter.

Die Merriam-Kommission schickt sich nunmehr an, auch die Methoden der städtischen Zivildienst-Kommission zu untersuchen. Mit den Vorarbeiten hat sie die Anwälte Russel Whitman und Thomas J. Swan betraut, denen Präsident Robert Catherwood und Sekretär Merritt Starr von der Zivildienstreform-Liga ihre Unterstützung angedeihen lassen werden. Die Zivildienst-Kommission selber zeigt sich geneigt, bei der Untersuchung zu helfen, indem sie den Untersuchern mit ihrer Befugniß zuhilfe kommt, Zeugen vorzuladen und unter Eid zu vernehmen. Die Untersuchung wird sich unter Anderem auf das Prüfungswesen der Zivildienst-Behörde erstrecken, sowie auf deren Gepflogenheiten im Disziplinarverfahren.

Will klar sehen.

Der neue Ober-Baukommissär berief gestern die Bürovorsteher seiner Abtheilung zu einer Besprechung ein und erklärte den Herren, daß er zwar bereit sei, die Verantwortlichkeit für die Abtheilung zu übernehmen, daß er aber zunächst volle Klarheit darüber haben wolle, was in den einzelnen Büros vorgeht. Es müßten ihm also Berichte vorgelegt werden über die Zahl der Angestellten in den einzelnen Büros und über die Obliegenheiten eines jeden der Angestellten. Zu der Besprechung eingefunden hatten sich der stellvertretende Stadt-Ingenieur Samuels, der stellvertretende Straßenamtsvorsteher Fowler, Stadtarchitekt Krieg, Wasseramtsvorsteher McCourt, Superintendent Lucas von der Abtheilung für Ausdehnung des Röhrennetzes der Wasserleitung, Superintendent McGurren vom Büro für Vergütungen, Ingenieur Pihlfeldt vom Brückenamt und Chefclerk Wm. Noach vom Büro für Geniewesen.

Man erwartet, daß der Mayor am Montag den seit Monaten freien Posten des Hilfsvorstehers der Abtheilung für öffentliche Arbeiten neu besetzen wird und ebenso den Vorsteherposten des Kanalisirungsamtes, der frei geworden ist durch die Entlassung des bisherigen Vorstehers Wm. E. Quinn.

Bankreform.

Vor dem Hawkeye-Klub, einer Vereinigung von Söhnen des Staates Jowa, fand gestern Mittag eine Debatte über das Bankwesen statt. Es betheiligten sich daran Präsident Geo. E. Roberts von der Continental National Bank und James G. Berryhill, ein Kapitalist aus Desmoines, Ja., der sich gelegentlich schriftstellerisch auf dem Gebiete der Volkswirthschaft bethätigt. Herr Roberts trat für die vorgeschlagene Gründung einer großen Zentralbank in die Schranken. Eine solche Bank, sagte er, müßte ein Kapital von wenigstens $100,000,000 haben. Dieses Kapital könnte entweder von der Masse des Publikums gezeichnet werden, oder ausschließlich von Banken. Auf keinen Fall sollte die Zentralbank Einlagen von Privatkunden annehmen. Sie dürfte nur die Gelder in Verwahrung nehmen und verwalten, für welche die lokalen Banken jeweils keine anderweitige Verwendung haben. Die Höhe der Dividenden, welche die Zentralbank zahlen darf, müßte gesetzlich beschränkt werden; was sie darüber hinaus an Gewinn erzielt, müßte sie an die Bundesregierung abliefern als Gegenleistung für die ihr von dieser zu gewährenden Privilegien und Machtvollkommenheiten. Ein Finanzinstitut von dieser Art sei unbedingt nothwendig, damit für die Zukunft der Gefahr von Bankkrisen vorgebeugt werde, wie man sie hier schon wiederholt erlebt habe, und zwar nur deshalb erlebt habe, weil es an einem solchen Institut, das schützend und helfend hätte eingreifen können, bisher fehle. Die Vereinigten Staaten hätten gegenwärtig $900,000,000 in Gold an Umlaufsmitteln zur Verfügung, England nur $200,000,000. Trotzdem helfe England den Vereinigten Staaten gelegentlich mit Gold aus; es sei hierzu nur imstande, weil die Bank von England vermöge ihrer Organisation die Goldreserve zusammenhalte. Eine Zentralbank könnte und sollte die gleichen Dienste hierzulande thun.

Herr Berryhill hatte auf diese Ausführungen zu erwidern, daß das Verlangen nach einer Zentralbank hauptsächlich von Interessen käme, die ohnehin schon übermächtig zu werden drohten, und als deren Hauptvertreter zur Zeit die Firma J. Pierpont Morgan & Co. in New York anzusehen sei. Trage man diesem Verlangen Rechnung, so laufe man Gefahr, vollständig unter die Botmäßigkeit der Geldfürsten des Ostens zu gelangen, und das könnte nur schlimme Folgen haben für die demokratischen Einrichtungen des Landes. Die kleinen Banken sollten unter allen Umständen ihre Selbständigkeit zu wahren bedacht sein. Sie sollten sich allenfalls von der Bundesregierung abhängig machen, nicht aber von irgend einem privaten Finanzinstitut. Herr Roberts erklärte die Befürchtungen des Herrn Berryhill für unbegründet. Aehnliche Befürchtungen habe man seiner Zeit auch gehegt und befürchtet, als die Bundesverkehrs-Kommission organisirt wurde. Diese, hieß es, würde vollständig unter die Botmäßigkeit der Eisenbahngesellschaften gelangen. Das sei aber bis auf den heutigen Tag nicht geschehen und werde auch nicht geschehen. Auch in Bezug auf die Zentralbank solle ja der Bundesregierung ein Kontrolrecht zugestanden werden, und man dürfe gewiß sein, daß die Regierung dieses Recht stets zu wahren wissen werde.

Wohl gespeist?

Gestern Abend—eine überreichlich genossene Mahlzeit schafft oft einen trüben Tag. Warum auch nicht? Uebereffen gibt dem Magen und Eingeweide extra Arbeit. Ihr müßt leiden, wenn Ihr der Natur nicht helft, die Ladung zu beseitigen durch Cascarets. Sie wirken während Ihr schläft"—Ihr seid Vormittags wohl. Heute Abend solltet Ihr an den nächsten Tag denken.

895

Cascarets, 10c die Schachtel für eine Woche Behandlung, alle Apotheker. Größter Umsatz in der Welt. Millionen Schachteln den Monat.

Sterblichkeits-Statistik.

Die ungünstigen Witterungsverhältnisse bewirken eine andauernd hohe Sterblichkeitsrate. In vergangener Woche ist die Zahl der gemeldeten Todesfälle zwar um 23 niedriger gewesen, als in der Vorwoche, aber noch immer um 98 höher, als in der entsprechenden Woche des vorigen Jahres. An der Lungenentzündung allein starben in voriger Woche 40 Personen mehr, als in der dritten Maiwoche des vorigen Jahres. Die nachfolgende Tabelle enthält nähere Angaben in Bezug auf die Gesammtzahl der Todesfälle, die Sterblichkeitsrate, die Zahl der auf ansteckende Krankheiten entfallenden Sterbefälle u. s. w.

	21. Mai 1910	14. Mai 1910	22. Mai 1909
Gesammtzahl der Todesfälle	661	684	563
Jährliche Todesrate auf je 1000 Einwohner	15.1	15.6	13.2
Todesursachen:			
Typhusfieber	3	6	2
Masern	6	3	8
Scharlachfieber	14	11	10
Keuchhusten	7	0	4
Diphtherie	14	15	11
Tuberkulose	68	77	83
Lungenentzündung	134	137	94
Nach Altersklassen			
Unter 1 Jahr	118	129	106
1 bis 5 Jahre	67	62	57
5 bis 10 Jahre	13	13	
10 bis 20 Jahre	27	17	39
20 bis 30 Jahre	47	62	
30 bis 40 Jahre	70	73	
40 bis 50 Jahre	79	98	243
50 bis 60 Jahre	85	83	
60 bis 70 Jahre	65	62	
70 bis 80 Jahre	53	54	118
Ueber 80 Jahre	37	31	

Im Laufe der Woche sind 1139 neue Fälle von ansteckenden Krankheiten angemeldet worden, darunter 452 Masernfälle, 113 Fälle von Diphtherie und 169 Fälle von Scharlachfieber. Im Isolirhospital sind während der Woche 8 Todesfälle vorgekommen, 30 an Diphtherie erkrankte Kinder wurden eingeliefert, 26 konnten als geheilt entlassen werden; Ende der Woche befanden sich in der Anstalt noch 80 kleine Patienten.

Im Blatternhospital befanden sich Ende der Woche sechs Kranke. Eingeliefert worden sind während der Woche drei, und zwar drei Geschwister, die ihre Erkrankung einestheils dem Umstande zu verdanken haben, daß ihr in einem Holzfällerlager in Wiskonsin an den Blattern erkrankter Bruder ihnen auf der Durchreise zu den Eltern in Indiana einen Besuch abstattete, anderntheils dem, daß sie sich nie hatten impfen lassen.

Gegen Verkehrsstörung.

Die Südpark-Kommission erläßt eine neue Verordnung.

Die Südpark-Kommission hat gestern eine Verfügung erlassen, die sich gegen Kraftwagenfahrer und Kutschenbesitzer richtet, welche die Boulevards der inneren Stadt gewissermaßen als Ausbesserungs-Werkstatt benutzen oder ihre Wagen in den ohnehin schon vom Verkehr überlasteten Straßen stundenlang vor ihren Geschäftsräumen stehen lassen. Die neue Verkehrsordnung soll vor Allem in Michigan Blvd. nördlich von 26. Str. und an Jackson Blvd. innerhalb der Hochbahnschleife zur Anwendung kommen, und zwar auf alle Arten von Fuhrwerken. Seit der Erweiterung von Michigan Blvd. am Grant Park versperren ganze Reihen von Kraftwagen mitten auf der Straße häufig den Verkehr und machen ein besonderes Polizei-Aufgebot zum Schutze anderer Fahrer nothwendig.

Leset die „Abendpost".

Finanzielles.

The Merchants Loan and Trust Company

Aelteste Bank in Chicago

Ein Spar-Konto in dieser Bank ist ein privates Sparkonto. Unsere Einleger empfangen 3 Prozent jährliche Zinsen. Diese sind halbjährlich, im Januar u. Juli, zahlbar. Hinterleger erhalten zu dieser Zeit die fälligen Zinsen gutgeschrieben, und dieser Betrag beginnt sofort Zinsen zu ziehen, wie eine neue Einlage.

Kapital und Ueberschuß $8,000,000

135 Adams Strasse

Sozialistischer Parteitag

Er ging gestern nach siebentägigen Verhandlungen zu Ende.

Vorbereitung für Herbstwahlen.

Sozialisten werden in die Kongreßwahlen eingreifen und erwarten, einige Kandidaten für das Repräsentantenhaus zu erwählen.

Mit dem Absingen der „Marseillaise" und des „Rothen Banners", der beiden Kampfgesänge der sozialistischen Partei, ging gestern der sozialistische Parteitag zu Ende. Es gab keine Rückblicke auf die letzten zwei Jahre seit dem Parteitag im Jahr 1908, keine Lobreden auf die Errungenschaften in Milwaukee, die doch den ersten großen Sieg der Partei im Lande bedeuten. Ein stilles Gedenken der Todten, Ben Hanfords, des sozialistischen Vizepräsidentschaftskandidaten, und anderer Männer, welche die Sache der rothen Partei bis an ihr Lebensende vertreten haben, war das Einzige, das an die Vergangenheit gemahnte. Im Uebrigen richteten Alle ihre Blicke auf die Zukunft, voller Hoffnung auf den Ausgang der Herbstwahlen, nicht nur was örtliche Wahlen anlangt, sondern auch was die Wahlen zum Kongreß anbetrifft. Die Hoffnung, daß die sozialistische Partei im nationalen Abgeordnetenhaus durch wenigstens ein oder zwei Abgeordnete vertreten sein wird, war allgemein.

Ueberblickt man die sieben Tage des Parteitags, so kann man sich eines Eindrucks nicht erwehren. Der Sieg der Partei in Milwaukee bildete, trotzdem er überwältigend war, nicht einen hervorragenden Zug der Sitzungen. Im Gegentheil, er wurde nicht besonders hervorgehoben. Nur gelegentlich wurde er erwähnt. Aber der Ansporn zu weiterer politischer Bethätigung war unverkennbar. Es läßt sich nicht leugnen, daß die Partei in der kommenden Wahl für den Kongreß alle Anstrengungen machen wird, den einen oder anderen Kandidaten durchzubringen. Freilich, der Nachdruck wird, wie Staatssenator W. R. Gaylord von Wiskonsin, das einzige sozialistische Mitglied eines Staatssenats in den Vereinigten Staaten, erklärte, auf die örtlichen Wahlen gelegt werden. „Wenn die Partei Erfolge erzielen will," erklärte Gaylord gestern nach Schluß der letzten Sitzung einem Berichterstatter der „Sonntagpost" gegenüber, „muß sie erst Abgeordnete in die Staatslegislaturen und Stadträthe erwählen. Oklahoma Massachusetts, Wiskonsin, New York und Illinois werden sozialistische Abgeordnete in die Staatslegislaturen erwählen. Die Westseite der Stadt Chicago wird die ersten sozialistischen Abgeordneten in die Staatslegislatur von Illinois entsenden".

Was die Wahlen für den Kongreß anlangt, so rechnete Gaylord auf Siege im vierten und fünften Kongreßbezirk von Wiskonsin, die Stadt Milwaukee und das County Waukesha umfassend, die gegenwärtig von den Republikanern Cary und Stafford vertreten werden. Im Uebrigen wollte er sich nicht aussprechen.

Leistungen des Parteitags.

Die Errungenschaften des Parteitags, der sieben Tage dauerte, wurden vom Genossen W. R. Gaylord, der den Vorsitz in der gestrigen Sitzung mit Umsicht führte, wie folgt zusammengefaßt: „Die Grundzüge der Parteiorganisation und der Parteitaktik wurden bestätigt. Die Partei that einen wichtigen Schritt vorwärts, indem sie beschloß, die Propaganda zu fördern durch Einrichtung eines Büros für Vorlesungen und durch Besserung der Beziehungen zu den fremdsprachigen Organisationen, die sich zu den Grundsätzen der Partei bekennen. Die Haltung der Partei gegenüber der Einwanderungsfrage wurde bestätigt. Der Sieg in Milwaukee bildete nicht einen hervorragenden Theil der Verhandlungen und wurde nur gelegentlich erwähnt. Trotzdem war es unverkennbar, daß der Sieg einen bedeutenden Ansporn zu weiterer politischer Bethätigung bildete."

Trotzdem ein Theil der Delegaten Präsident Samuel Gompers vom Gewerkschaftsrath scharf angriff und die Annahme einer Erklärung zugunsten der Gründung von Industrie-Verbänden verlangte, beschloß der Parteitag, sich nicht einzumischen. Die allgemeine Ansicht ging dahin, daß wirthschaftliche Fragen den einzelnen Arbeiter-Verbänden überlassen bleiben sollten, während die sozialistische Partei sich um politische Fragen kümmern solle, da sie die einzige Arbeiterpartei im Lande bilde. Vorsitzender Gaylord sprach sich über die Frage, wie folgt, aus: „Da der nationale Gewerkschaftsrath sich dahin ausgesprochen hat, daß seine Mitglieder Abhilfe durch politische Bethätigung suchen sollen, wird die Arbeiterklasse sich mehr und mehr unserer Partei zuwenden. Wir werden in den kommenden Wahlen für den Kongreß mehrere Vertreter unserer Partei erwählen."

Das fremde Element.

Die gestrige Sitzung hatte im Gegensatz zu ihren Vorgängerinnen immer mehr Resultate aufzuweisen. Dies war nicht zum kleinsten Theil der Art und Weise zuzuschreiben, wie Staatssenator Gaylord den Vorsitz führte. Der Verfassungsausschuß machte eine Reihe von Empfehlungen, die angenommen wurden, aber in einer Urabstimmung bestätigt werden müssen.

Es wurde beschlossen, ein Büro für Vorlesungen einzurichten, das Vorleser und Agitatoren gegen Kommission beschäftigen soll. Ferner wurden die Beziehungen der fremdsprachigen Verbände zu den National- u. Staatsverbänden geregelt. Der nationale Vollzugsausschuß wurde beauftragt, einen Neuner-Ausschuß zu ernennen, der ein Programm für die Kongreßwahlen entwerfen soll. Es soll Fragen, wie Arbeitslosigkeit, Löhne, Uebergriffe des Richterstandes u. s. w., behandeln.

Der Bericht des Ausschusses über Verwaltung durch Kommissionen wurde angenommen. Der Bericht von John M. Work, Jowa, über Propaganda, wurde an den Vollzugsausschuß verwiesen. Er enthielt Empfehlungen hinsichtlich der Einführung des Turnunterrichts, Unterrichts in Hygiene und Enthaltsamkeit von geistigen Getränken. Gegen letztere Empfehlung machte sich bedeutende Opposition geltend. Die Einwanderungsfrage wurde einem Ausschuß überwiesen, der sich, wie folgt, zusammensetzt: Meyer London, New York; Ernst Untermann, Kalifornien; Mila T. Maynard, Kolorado; J. Stitt Wilson, Kalifornien; Leo Kaukki, Minnesota; Joseph Wanhope, New York; Morris Hillquit, New York; Robert Hunter, Connecticut; Tom Lewis, Oregon; C. J. Wright, Nebraska; Joseph E. Cohen, Pennsylvanien; John Valimaki, Michigan; W. R. Gaylord, Wiskonsin; Margaretha Prevey, Ohio; John Spargo, New York.

Der nächste Parteitag wird in zwei Jahren stattfinden. Der Vollzugsausschuß wird den Versammlungsort bestimmen. Er wird Kandidaten für die Nationalwahl nominiren.

Lorimer geht nach Washington.

Senator William Lorimer begab sich gestern Nachmittag nach Washington. Seine Abreise wurde von seinen Anhängern geheim gehalten, und der Senator selbst verheimlichte bis zum letzten Augenblick, daß er sich nach der Bundeshauptstadt begeben werde. Hiesige politische Kreise nahmen die Nachricht mit sehr gemischten Gefühlen auf, da sich allgemein die Ueberzeugung geltend machte, daß der Senator die gegen ihn und seine Anhänger erhobenen Anklagen im Senat beantworten und schwere Gegenanklagen erheben werde.

* Kaffee, Wein und Lunch wird für 10 und 15 Cents servirt. Dieser Platz ist exklusiv für Frauen und Kinder. Harry Mohr, 72 Ost Adams Str. Der Fair gegenüber. (Basement.)

Snoddidofon*

Ein Industrieritter?

Carter Martin, ein Gründer, soll Hotels beschwindelt haben.

Carter J. Martin, ein 24 Jahre alter Mann, der sich für einen Gründer von Industriegesellschaften ausgibt, wurde gestern im Palmer House verhaftet und wird sich in St. Louis unter der Anklage verantworten müssen, dort das Maryland Hotel mit einer werthlosen Bankanweisung um $100 beschwindelt zu haben. Vor Kurzem kam er nach Chicago und stieg im Briggs House ab, wo er versucht haben soll, Bankanweisungen einzulösen, was ihm aber nicht gelang.

Opfer der Pflicht.

Ein Vergnügen eigener Art ist die Wasserfahrt gewesen, welche Mitglieder der Abwasserbehörde und andere Würdenträger gestern durch die Calumet-Region gemacht haben. Vom Regen durchnäßt und fast steif gefroren kam die Gesellschaft in Riverdale an, wo im Parkpavillon eine Versammlung stattfand, in der einige von den opfermüthigen Herren dann auch noch Reden haben halten müssen über die Abwasser-Frage.

74-Jährige verdankt schönen Haarwuchs Cuticura.

Juckende, schuppige Kopfhaut-Krankheit hatte den Ausfall verursacht. — Zwei Aerzte konnten dem Uebel nicht wehren. — Nichte rieth zu Cuticura.

Heilte ihre Kopfhaut und ließ das Haar wieder wachsen.

„Meine Mutter pflegte einen sehr schlimmen Ausschlag auf dem Kopfe zu haben, den die Aerzte Eczema nannten und für den sie zwei verschiedene Aerzte hielt. Ihr Kopf war sehr wund, und die Haare fielen trotz der ärztlichen Hilfe fast alle aus. Eines Tages besuchte sie ihre Nichte, sie sprachen von dem Ausfallen der Haare, und daß die Aerzte ihr nicht zu helfen vermochten. Sie sagte: „Tante, warum probirst Du nicht Cuticura-Seife und Cuticura-Salbe?" Die Mutter that es und sie halfen ihr, so begann sie mit Bädern mit der Cuticura-Seife und Einreibungen mit der Cuticura-Salbe, und nach Verlauf von sechs Monaten waren das Jucken, Brennen und Abschuppen auf dem Kopfe vorüber, und ihr Haar begann zu wachsen. Heute fühlt sie sich der Cuticura-Seife und Cuticura-Salbe verpflichtet, wegen des feinen Haarwuchses, den sie als 74jährige Dame hat.

„Was meinen eigenen Fall anbetrifft, so war er ein solcher von Eczema, gleich dem übrigen. Es war in meinen Füßen. Sobald das kalte Wetter kam, begannen meine Füße zu jucken und zu brennen, und dann sprangen sie auf und bluteten. Dann nahm ich Zuflucht bei den Freunden meiner Mutter: Cuticura-Seife und Cuticura-Salbe. Ich that es während vier oder fünf Winter und meine Füße sind jetzt so glatt, wie die anderer Leute. Ellsworth Dunham, Hiram, Me., 30. Sept. 1909."

Was Barnum von Cuticura sagte.

P. T. Barnum, der berühmte Cirkusbesitzer, schrieb einst: „Ich habe während der letzten drei Saisons bei den Schaustellungen immer die Cuticura-Heilmittel unter den Medizinen in meiner Hausapotheke gehabt, und ich kann freudig bestätigen, daß sie in jedem Falle, wo ihr Gebrauch angebracht war, sehr wirksam gewesen sind.

Vollständige äußerliche und innerliche Behandlung für jedes Hautleiden von Säuglingen, Kindern und Erwachsenen besteht aus Cuticura-Seife (25c.) zur Reinigung der Haut, Cuticura-Salbe (50c.) zur Heilung der Haut und Cuticura-Resolvent (50c.) (oder in Form mit Chokolade überzogener Pillen, 25c. für ein Fläschchen von 60) zur Reinigung des Blutes. In der ganzen Welt verkauft. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigenthümer, 135 Columbus Ave., Boston, Mass.

Frei per Post, 32 Seiten starkes Cuticura-Buch über Hautkrankheiten und ihre rasche, billige Behandlung.

Piano-Verkauf

Bezahlt nichts Riskirt nichts **FREI** $75,000 Lager von **PIANOS**

Ausschließlich aus Standard-Fabrikaten bestehend, zu weniger als Fabrikpreisen.

200 von diesen Pianos

Wir können Euch diese äußerst liberalen Bedingungen gewähren. Offerten wie die unseren werden Euch positiv in keinem anderen Piano-Laden in der Welt geboten werden.

Keine Anzahlung

$1 per Woche

$75,000 werth hochfeine Pianos, aus unserem großen Fabrikfeuer geborgen, absolut frei in Euer Heim. Diese Pianos gehen schnell fort. Pianos, nur leicht durch Wasser beschädigt, die ursprünglich für $300, $350, $500 und $700 verkauft wurden, heruntermarkirt auf $75, $125, $160 und $195. Jetzt ist die Zeit ein hochfeines Piano zu weniger als der Hälfte des regulären Preises zu erwerben, und ohne eine Baar-Anzahlung zu machen. Um Euch zu überzeugen daß dieses ein reeller Verkauf ist, gestatten wir Euch irgend ein Piano im Hause auszuwählen, dann senden wir es nach Eurer Wohnung und erlauben Euch es gründlich zu probiren, und wenn es Euch zufriedenstellt, könnt Ihr selbst Eure Bedingungen machen und bezahlen wie es Euch paßt. Dieses ist die größte und weitgehendste Piano-Offerte, die je von einem zuverlässigen Piano-Fabrikanten gemacht wurde. Kommt lieber sofort nach unserem Laden um Euch eine gute Auswahl zu sichern. Nichts zurückbehalten. Alles muß sofort verkauft werden, ehe wir in unseren neuen Laden ziehen, 207—209 Wabash Ave., ohne Rücksicht auf die Kosten. Wir bringen irgend eines dieser feinen Pianos nach Eurer Wohnung zu einer absolut freien Probe; Ihr könnt es behalten so lange wie Ihr wollt. Wenn Ihr vollständig davon befriedigt seid, dann macht Ihr uns die denkbar kleinsten Zahlungen, nämlich............ **$1 die Woche**

Neue Starck Pianos, $300 bis $750

Seht einige von unseren wunderbaren Bargains.

200 ganz neue Piano, leicht durch Feuer beschädigt, waren von $350 aufwärts bis $750, um damit zu räumen, für....... **$135**

500 ganz neue Pianos, leicht durch Wasser beschädigt, $350—$700 Werthe, heruntermarkirt auf.................. **$150**

300 Pianos, gebraucht u. an den Gehäusen durch Wasser beschädigt, aber in gutem Spiel-Zustande, von $85 bis.......... **$160**

Inside Piano-Spieler, prachtvolles Mahagoni-Gehäuse, leicht beschädigt. Spiel-Noten nur leicht beschädigt. **$285**

Bargains in gebrauchten Pianos.

Steinway	$110.00	Emerson	$135.00
Knabe	50.00	Bradford	65.00
Chickering	75.00	Healy	250.00
Chase	90.00	Kimball	125.00

Pianola Piano-Spieler........ 45.00
Angeles Piano-Spieler........ 75.00
Aeolian Piano-Spieler........ 50.00

Squares, $10.00 und aufwärts.

Ihr solltet diese Gelegenheit nicht versäumen, Euch ein hochfeines Piano zu sichern. Außerhalb wohnende sind gebeten, sich diese Bargains zu Nutze zu machen. Irgend ein Piano nach irgend einem Landestheil der Vereinigten Staaten nach unserem freien Probe-Plan versandt. Schreibt nach unserer Bargain-Liste.

P. A. STARCK PIANO CO., 204-206 Wabash Ave., Nahe Adams Str., Chicago.

Fabrikanten von Starck Pianos und Starck Piano-Spielern.

Stürzt sich auf's Pflaster.

Selbstmordversuch von der Plattform eines Straßenbahnwagens.

An der Wells und Superior Str. stürzte sich gestern Abend ein gut gekleideter etwa 30 Jahre alter Mann, den man nach Briefen in seinen Taschen für Geo. Kuzaza hält, mit erhobenen Händen vornüber von der Plattform eines Straßenbahnwagens der Lincoln Ave.-Linie auf das Pflaster und blieb besinnungslos liegen. Er wurde ins Passavant-Hospital getragen, wo sich herausstellte, daß er einen lebensgefährlichen Schädelbruch erlitten hat. Der Mann hatte, wie der Schaffner berichtet, an der Randolph und Clark Straße den Straßenbahnwagen bestiegen, beständig vor sich hingemurmelt und war augenscheinlich sehr nervös.

Sind anspruchslos.

Hausten in drangvoll fürchterlicher Enge mit allerlei Viehzeug.

Beamte des Chicagoer Sanitätsbezirks setzten gestern die 180 Bewohner der sechs Gebäude Nr. 1610—1624 Grant Straße, Evanston, auf die Straße. Im Durchschnitt hatte eine Familie ein Zimmer bewohnt und dieses mit Thieren aller Art: Hunden, Katzen, Hühnern, Tauben und Kaninchen, getheilt. Auf die Geburtsrate hatte diese allen Sanitätsvorschriften hohnsprechende Lebensweise nicht nachtheilig gewirkt. So wurde heute Morgen im Hause Nr. 1610 Frau Michael Mellis Mutter, am Nachmittag Frau Archimello Goschos. Im selben Hause fanden die Beamten drei junge Kaninchen, sieben Kätzlein, elf junge Hühnchen, zwei junge Hunde und vier Nester mit jungen Tauben.

War gekränkt.

Als der Mohr James Butler gestern Abend nach seiner im dritten Stockwerk des Murray-Hotel, Nr. 1501 State Str., gelegenen Wohnung kam, fand er dort seine Frau in Gesellschaft verschiedener Freunde vor, denen sie aus einer großen Schnapsflasche wacker einschänkte. James tadelte dieses Verhalten, was die Frau dermaßen kränkte, daß sie sich zum Fenster hinausstürzte. Man hat sie in's St. Lukas Hospital geschafft, wo die Aerzte verschiedene Rippenbrüche und anderweitige Verletzungen bei ihr festgestellt haben.

Gegen die Brandordnung.

Der Feuerwehrchef von Evanston hat dort zwölf Kirchen- und fünfzehn Schulbauten festgestellt, deren Einrichtung mehr oder minder gegen die Vorschriften der Brandordnung verstößt. Er will nun auch die Gebäude der Northwestern-Universität in dieser Hinsicht inspiziren und dann über das Ergebniß der Inspektion an den Gemeinderath berichten, der dann voraussichtlich anordnen wird, daß die nöthigen Aenderungen getroffen werden sollen.

Sind ungehalten.

In ihrer gestrigen Versammlung nahm die G. A. R. Memorial Association folgenden Beschluß an:

„Der Ausschuß, der sämmtliche Grand Army-Posten von Cook County vertritt, erhebt hiermit heftigen und nachdrücklichen Einspruch gegen die am Gräberschmückungstage geplante Arbeitspferde-Parade als einer Entweihung des Tages."

Eine Abschrift dieses Beschlusses wird dem Mayor Busse zugestellt werden.

— Der Verleumder gleicht einem rasenden Auto; er bringt uns in schlechten Geruch, und nur selten gelingt es, seine Nummer festzustellen.

Feier im Kaiserhof.

Neuer Anbau im Stil einer Pergola wurde gestern eröffnet.

Mit einem Bankett feierten gestern die Besitzer des Kaiserhofes, Roeßler und Teich, die Eröffnung eines Anbaus an das von ihnen betriebene Restaurant. Das neue Zimmer, das den Namen italienischer Saal führen wird, ist in der Art einer Pergola gehalten und vom Dekorationsmaler Gustav Brand mit Malereien, italienischen Landschaftsmalern, geschmückt. Zu der Feier hatte sich eine große Anzahl der Stammgäste des Hotels eingefunden. Unter ihnen befanden sich die Herren John Weccard, Charles Kersten und Gattin, Emil Demme, A. G. Dicus, H. J. Bohn, Paul Gerhard, Charles Brandel, Adolf Arnold, Oskar Mayer, John Willy und Gattin, John G. Neumeister, Charles Shaffner, W. F. Traub und Gattin, W. M. Walker, Charles Glennon, John Sexton, G. H. Balch, Albert Breitung, Daniel Schneider und Arthur Schiller.

Kaliko-Kränzchen.

Gemüthlicher Tanzabend des deutschen Frauenvereins Minerva.

Unter dem Titel Kaliko-Kränzchen veranstaltete gestern Abend der deutsche Frauenverein „Minerva" in Hack's Halle eine gesellige Unterhaltung, um seinen Mitgliedern und Gästen Gelegenheit zu geben, sich einmal wieder tüchtig auszutanzen und ein paar gemüthliche Stunden miteinander zu verbringen. Der trotz des Regenwetters recht gute Besuch zeugte für die Beliebtheit, deren sich die Vergnügungen des Vereins erfreuen, und der schöne, harmonische Verlauf des Abends lieferte den Beweis, daß der Festausschuß, die Damen Eva Hauprich, Präsidentin; Klara Hoffmann, Marie Anhalt, L. Klein, Emma Schulz und Käthie Kreischer sein Bestes gethan hatte.

Hatten längere Beine.

Nach kurzer Verfolgung wurde in der State Straße gestern der 23jährige Daniel Liebermann, 1876 Sheffield Ave., von den Privatgeheimpolizisten eines Waarenhauses gestellt, aus dem er mehrere Paar Beinkleider entwendet haben soll. In der Polizeiwache bezeichneten ihn solche Angestellte anderer Waarenhäuser als einen ihnen entwischten Ladendieb.

Jener Ringkampf.

Der Empire Athletic Club, dem zwar gerichtlich das Recht auf die Erlaubniß zuerkannt worden ist, am Gräberschmückungstage einen Ringkampf zu veranstalten, der aber, weil die Stadtverwaltung gegen diesen Entscheid appellirt, diese Erlaubniß trotzdem nicht rechtzeitig erlangen kann, will nun die Veranstaltung am 1. Juni ins Werk setzen.

*Ein Mann, der sich als G. J. Carroll von Milwaukee in das Fremdenbuch des Dearborn Hotel, 400 State Str., eingetragen hatte, der aber seinen Wohnsitz in Boston gehabt haben soll, wurde gestern Abend an 21. und State Str. von einem Omnibus der Parmelee Transfer Co. überfahren und sofort getödtet. Der Kutscher, Joseph Hefermann, 1208 W. Kongreß Str. ist verhaftet worden.

Angeschossen.

Der 35 Jahre alte Arbeiter David Flynn wurde heute Morgen an S. Aberdeen und Damen Str. von dem 29 Jahre alten „Army" Henneberry, mit dem er in Streit gerathen war, durch einen Schuß in die linke Brust lebensgefährlich verwundet. Auf den Thäter wird gefahndet.

Die englische Bühne.

Lyric. — Hier hält morgen, Montag, die ständige Gesellschaft der neuen New Yorker Musterbühne ihren Einzug. Von den Kassenerfolgen, welche die Gesellschaft hier erzielt, bezw. von dem Interesse, welches ihren Leistungen hier entgegengebracht werden wird, dürfte es abhängen, ob man in Zukunft hier von ihr mehr zu sehen bekommen wird. Es heißt, einer von den reichsten Kunstfreunden Chicagos werde gegebenfalls in das Direktorium der „New Theater Co." gewählt werden, und deren Gesellschaft werde dann hier, abwechselnd mit der für Chicago zu organisirenden Operngesellschaft, in jedem Winter fünf bis sechs Wochen lang im „Auditorium" auftreten. Für diesmal wird das Chicagoer Gastspiel nur zwei Wochen lang währen. Der Spielplan für die erste Woche lautet: Montag und Samstag, „Strife", von John Galsworthy; Dienstag — Shakespeares „Wintermärchen"; Mittwoch Nachmittag und Freitag Abend — „Schwester Beatrice", von Maurice Maeterlink, und der Einakter „Don", von Rudolf Besier; Donnerstag — Shakespeares „Was ihr wollt"; Freitag — „The Nigger"; Samstag Nachmittag — „Die Lästerschule", von Sheridan.

Colonial. — Das Vaudeville „Madame Sherry", mit der Wiener Soubrette Lina Abarbanell in der Titelrolle bleibt hier bis auf Weiteres auf dem Spielplan, voraussichtlich bis zum Herbst hin. Die Direktion Lederer & Fraze hat sich für kommenden Winter außer ihren jetzigen darstellerischen Kräften auch Victor Moore und verschiedene andere Berühmtheiten gesichert und läßt nun an einem neuen Singspiele bauen, von dem sie sich große Erfolge verspricht. Als Textdichter hat sie Herrn Otto Hauerbach gewonnen und für den musikalischen Theil der Aufgabe Herrn Karl Hoschna.

Cort Theater. — Die Geschäftsführung versichert, daß sie von der Anstößigkeit des Stückes, dessen weitere Aufführung hier in voriger Woche behördlich verhindert worden ist, keine Ahnung gehabt habe, als sie sich mit dem betreffenden Unternehmen einließ. Es sei ihr sehr recht gewesen, daß sie durch das Eingreifen der Behörden von ihren kontraktlichen Verpflichtungen erlöst wurde. Vom kommenden Mittwoch an wird hier nun ein dreiaktiger harmloser Schwank: „Billy", von George Cameron, gegeben werden, mit Sidney Drew in der Titelrolle.

Whitney. — Die Direktion dieses Theaters erlebt die Genugthuung, daß der Besuch der unterhaltenden Gesangsposse: „My Cinderella Girl", die auf ihrem Spielplane steht, sogar von Geistlichen empfohlen wird. Die Aufführungen finden nun bereits seit über drei Monaten statt, und der Besuch läßt nichts zu wünschen übrig.

Princeß. — Die flotte Soubrette Mabel Hite mit ihrer fast ebenso flotten Gesellschaft tritt hier mit andauernd gutem Massenerfolge in der amüsanten Gesangsposse „A Certain Party" auf.

Crown. — Die vortrefflich geschriebene Erzählung „David Harum" ist für die Bühne zu einem ebenso vortrefflichen und eindrucksvollen Volksstück bearbeitet worden. Dieses Stück steht hier für diese Woche auf dem Spielplan und wird voraussichtlich Besucher in Masse anziehen. Der Darsteller der dankbaren Titelpartie genießt den Ruf eines ausgezeichneten Karakterkomikers, der aber auch den ernsthafteren Stellen seiner Rolle gerecht zu werden versteht.

* In seiner Wohnung, Nr. 2505 S. Robey Str., hat sich gestern der 25 Jahre alte Arbeiter Ladislaus Dobry erschossen. Der Mann war seit längerer Zeit arbeitslos.

Lokalbericht.

Taucher taugt nichts.

So behauptet Frau Patterson von ihrem Gatten.

Andere Frauen, andere Männer.

Was ein Barbier und ein Schauspieler über die Ehehälften erzählten. — Adeline wurde nach der Hochzeit Antisemitin.

„Jack" Patterson, welcher durch seine Taucherkunststücke dereinst im Riverview Park Tausende von Zuschauern überraschte, und um dessenwillen Marie Dambreaux im letzten Oktober angeblich einen Selbstmordversuch mit Gift machte, ist gestern von seiner Gattin, Gussie E. Patterson, im Superiorgericht auf Scheidung verklagt worden; Frl. Dambreaux ist in der Klageschrift genannt worden.

Der Barbier und die „Barbeuse".

Lj Hunt ist ein Barbier. Auch seine Gattin, Marie mit Vornamen, betreibt ein solches Geschäft. Lj hat sie nun auf Scheidung verklagt, weil sie, wie er in der Verhandlung vor Richter Dupuy gestern aussagte, häufig mit anderen Männern ausging und erst bei Tagesgrauen heimkam. Die Frau hatte eine Gegenklage eingereicht und darin den Gatten der Trunksucht bezichtigt; hatte sich aber nicht zur Verhandlung eingefunden. Der Richter erklärte, nachdem er Anfangs an dem Vornamen des Klägers Anstoß genommen hatte, daß er die Scheidung bewilligen werde.

Frau Hunt hatte in ihrer Gegenklage ihren Mann bezichtigt, sie in der Trunkenheit einmal spät Abends in Nachtkleidern aus dem Hause gejagt zu haben. Mehrere weibliche Barbiere gaben zu Gunsten von Hunt Zeugniß ab und behaupeten, daß seine Frau in ihrer Arbeit saumselig gewesen sei. Das Ehepaar hatte am 3. September 1909 geheirathet.

Eine Frage der Sittlichkeit.

Der Schauspieler J. Lucas hatte bei der Verhandlung seiner Klage auf Scheidung von Adeline Lucas, welche ebenfalls der Bühne angehört, gestern Richter Petit geschildert, wie er seine Gattin zum Theatereingang begleitet und ein paar Stunden später daheim von einem Freunde erfahren habe, daß sie mit einer anderen Frau und zwei Männern in einem Hotel weile. Er sei hingegangen und habe alle vier in einem Schlafzimmer überrascht. Seine Frau sei vor Schreck sprachlos gewesen.

„Wie lange kannten Sie Ihre Frau, ehe Sie sie heiratheten?" fragte der Richter.

„O, ich habe drei Monate mit ihr zusammengelebt, ehe ich sie heirathete", war die Antwort.

„Dann haben Sie auch keinen Grund zur Scheidungsklage", antwortete der Richter, „Die Klage ist abgewiesen". Lucas' Anwalt wollte dem Richter Entscheidungen von Gerichten in solchen Fällen vorlegen, der Richter schnitt ihn aber kurz mit der Bemerkung ab, daß das zwecklos sei, er sei selbst genügend rechtskundig.

Eine Antisemitin.

Am 9. Juni 1909 hatte Benjamin Honelsky, 614 S. Loomis Str., sich vermählt. Acht Tage später begann seine Gattin Adeline ihn seines jüdischen Glaubens wegen zu verspotten und zu kränken. Mitte Juli erklärte sie ihm bereits, daß sie mit einem Juden nicht zusammenleben wolle.

„Sie wußte vor der Heirath, daß Sie ein Jude sind?" fragte Richter Petit, vor dem gestern Honelskys Scheidungsklage verhandelt wurde.

„Ja", war die Antwort, „und damals hatte sie nichts daran auszusetzen."

Die Scheidung wird bewilligt werden.

Schlich sich in ihr Vertrauen ein.

J. A. Hopkins, Hilfsgeschäftsführer in einem Zweige des Geschäfts von Sears, Roebuck & Co., erwirkte durch Richter Chetlain gestern die Scheidung von Eleanor Hopkins. Hopkins hatte Argwohn geschöpft und sich an den Privatgeheimpolizisten O'Day mit dem Ersuchen gewandt, die Frau zu überwachen. Da O'Day verreist war, übernahm dessen Gattin die Aufgabe. Frau O'Day miethete sich unter dem Namen Frau Klaussen im Hopkins'schen Hause ein und gab vor, sie sei nach Chicago gekommen, um Weihnachtseinkäufe zu machen. Bei der Familie wohnte ein gewisser Guy Taylor. Wie Frau O'Day nun gestern auf dem Zeugenstande aussage, verkehrten Frau Hopkins und Taylor in ihrer Gegenwart sehr vertraulich. Frau Hopkins setzte sich auf Taylors Schooß und vertraute der Zeugin an, daß sie an Taylors Ruhetagen stets bei ihm sei. Eines Abends besuchten die beiden Frauen eine Theatervorstellung und trafen Taylor später in einer Wirthschaft. Auch sagte die Beklagte angeblich der Zeugin, ihr Gatte sei zu langweilig. Sie wolle einen lebenslustigen Mann und viele Schmucksachen haben. Häufig habe die Beklagte sich mit fremden Männern mittels Fernsprecher unterhalten.

Treulos verlassen.

Frau Lulu Reid, 4236 Oakenwald Avenue, bezichtigte ihren Gatten, Geo. Reid, den sie am 2. Dezember 1896 geheirathet hatte, sie am 16. Juli 1902 ohne jedweden Grund verlassen zu haben. Außerdem hat er angeblich nie für sie gesorgt, so daß sie sich ihren Lebensunterhalt selbst verdienen mußte. Sie hat ihn seit jenem Tage im Juli 1902 nicht wieder gesehen.

Eine sonderbare Klage.

Frau Sarah B. Lunsford fand, als sie unlängst aus ihrer Heimath in Kentucky infolge des Todes ihres Gatten nach Chicago kam, daß dem im St. Lukas-Hospital angeblich an einem Magenleiden Verstorbenen nach dem Tode das Gehirn und andere Organe entfernt worden waren. Sie erblickt darin eine Unbill und hat gestern das Hospital und dessen Oberarzt, Dr. Le Count, im Superiorgericht auf $10,000 Schadenersatz verklagt.

Bender erwirkt neuen Prozeß.

Richter Ball hob gestern als ungerechtfertigt das zugunsten von Frau Mary L. Thurston von Geschworenen in seinem Gerichtssaal gegen den Waarenhausbesitzer Geo. Bender in South Chicago gefällte Zahlungsurtheil über $10,000 auf und ordnete eine Neuverhandlung an. Die Frau war vor etwa fünf Jahren von ihrem Gatten geschieden worden und will angeblich durch Drohungen Benders mit entehrenden Enthüllungen, falls sie die Scheidungsklage einreiche, geisteskrank geworden sein. Der Richter hielt das nicht für völlig erwiesen.

Was ist gut für schwache Männer?

Soeben erschien ein **deutsches Buch** voll goldener Wahrheiten für nervenschwache Männer, welches den sicheren Weg zeigt zur Wiedergewinnung strotzender Kraft. Die darin empfohlene Heilmethode wird von hunderten von Aerzten mit bestem Erfolge angewandt.

Besonders Nerven-Erschöpfung, vorzeitige Erschlaffung der Organe, Gedächtnißschwäche, Trübsinn, Nervosität, Schwäche oder Schmerzen im Rücken, erschöpfende Ausflüsse, schlechte Träume, Nieren- und Blasenleiden, trüber oder wolliger Urin (häufig die wahre Ursache geheimer Schwäche), Hodenleiden, Folgen jugendlicher Verirrungen, und ganz besonders Geschlechtsschwäche oder hartnäckige Fälle, gründlich und dauernd geheilt.

Da ich bereits mit vielen der Leser der „Sonntagpost" persönlich oder brieflich bekannt, so bin ich gerne bereit, auch anderen Leidenden mein deutsches Buch, welches diese so erfolgreiche Heilmethode für schwache Männer klar und ausführlich beschreibt, **frei** und in einfachem Couvert zu schicken.

Sie brauchen nur diese Offerte auszuschneiden und mir dieselbe nebst Ihrer genauen Adresse einzusenden.

Dr. G. H. Boberts,
564 Woodward Ave., Detroit, Mich.
22mai,son*

Ins Wasser gegangen.

Frl. Julia Berndts Leiche gestern aus dem See gezogen.

Gestern Nachmittag wurde die Leiche der 35jährigen Julia Berndt, die am 25. April aus dem Henrotin-Hospital entwich, am Fuße der Indiana Straße aus dem See gezogen.

Frl. Berndts Schwester und deren Gatte, der Anwalt Richard Cooney, befinden sich zur Zeit in Peoria, Jll. Sie sind telegraphisch in Kenntniß gesetzt und ersucht worden, nach Chicago zurückzukehren und die Todte in Augenschein zu nehmen.

Die Leiche war nur mit Unterwäsche und schwarzen Strümpfen bekleidet. Ein Polizist benachrichtigte D. U. Roper, in dessen Hause, Nr. 465 Deming Straße, die Verstorbene gewohnt hatte. Frau Roper wurde hysterisch.

Ihr Gatte begab sich aber nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 642 N. Clark Straße und sah sich die Leiche an. Da diese stark verwest war, konnte er sie nicht mit Bestimmtheit als des ihm persönlich gut bekannt gewesenen Frl. Berndt erkennen. Er nahm jedoch Proben der Unterwäsche mit, und seine Frau und das Dienstmädchen erklärten übereinstimmend, daß diese Proben unzweifelhaft von der Unterwäsche herrührten, die beide eigenhändig dem Frl. Berndt vor dessen Ueberführung nach dem Hospital angezogen hätten.

Noch nicht abgeschlossen.

Der Inquest über den Tod des Schankwirthes Daniel J. Delaney, Nr. 159 Dearborn Str., dessen Leiche gestern am Fuße der Randolph Str. aus dem See gezogen wurde, ist abgeschlossen worden, die polizeiliche Untersuchung wird aber fortgesetzt werden.

Charles, ein Bruder des Verstorbenen, gab an, daß dieser, als er am 30. April sein Lokal in bester Laune verließ, $500 bei sich gehabt habe. Seither hätte keiner seiner Bekannten ihn lebend gesehen. Er befürchtete daher, daß Daniel, an dessen Leiche man nur $4.80 in Baar gefunden, das Opfer eines Verbrechens geworden sei.

Die Koronersjury gab den Wahrspruch ab, daß Tod durch Ertrinken vorliege. Ob das Opfer verunglückt oder aber auf andere Weise ums Leben gekommen sei, könne sie, die Jury, nicht feststellen.

Unter hoher Bürgschaft.

Wegen angeblichen Einbruchs wurden gestern der 21jährige Maschinenbauer Wm. Wm. Verth, Nr.4 N. Center Ave., und der 27jährige Handlungsgehilfe Joseph Biel, Nr. 1733 West Monroe Str., vom Stadtrichter Uhlir unter $5000 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen. Sie waren Mittwoch Morgen angeblich im Laden der Kolonialwaarenhändler Corcoran & Smith, Nr. 2455 West Madison Straße, mit der Plünderung des gesprengten Geldschrankes beschäftigt, als Corcoran sie überrumpelte und Biel nach aufregender Hatz dingfest machte. Verth wurde später von der Polizei festgenommen.

Inquest verschoben.

Der Inquest über den Tod des Berichterstatters George A. McDonald, der vorgestern Abend, wie berichtet, das Opfer eines Zusammenstoßes des von ihm benutzten Kraftwagens mit einer Elektrischen der Van Buren Str.-Linie wurde, ist gestern vom Koronersgehilfen Kennedy eröffnet, aber nach Vernehmung des Vaters des Verunglückten und eines Zeugen auf Antrag der Verwandten bis Mittwoch verschoben worden. Die Hinterbliebenen wünschen sich die Dienste eines Rechtsberathers zu sichern.

McDonalds Begräbniß findet morgen Nachmittag um drei Uhr vom Trauerhause, Nr. 5849 Cedar Str., aus nach dem Forest Home-Friedhof statt.

Als Schwindler entlarvt.

Joseph Kelly, der in Wirklichkeit Jesse L. Wingren heißen soll, und Jas. Burns, der angeblich Kasper heißt, sind in der Hauptwache von mehr als einem Dutzend Geschäftsleuten als die Gauner wiedererkannt worden, von denen sie mit werthlosen Checks hineingelegt wurden.

Unter Anderen werden angeblich als Kläger gegen sie auftreten:

S. Joß, Nr. 471 W. Madison Str.

Frau George Adams, Nr. 935 W. Adams Str.

F. Kaplan, Chicago Ave. und Gault Court.

F. Kral, Nr. 1417 W. Madison Straße.

John Roenisch, Nr. 315 W. North Avenue.

W. H. Clever, Nr. 2111 W. Madison Straße.

Emil Kowalke, Nr. 290 South Water Straße.

H. A. Peterson, Nr. 209 W. Division Straße.

Eleanor Hendrickson, Nr. 465 West Division Straße.

Albert Ulrich, Nr. 863 Larrabee Straße.

Die Angeklagten, die schon eine Strafhaft in der Besserungsanstalt zu Pontiac verbüßt haben, wurden bekanntlich Freitag verhaftet. Kelly soll ein Geständniß abgelegt und seinen Kumpan belastet haben.

Ein Anhaltspunkt.

Man muthmaßt jetzt, daß der Unglückliche, der sich, wie berichtet, im Grant Park erschossen hat, ein Verwandter von Charles Cheney, 326 W. 46. Straße, New York City, war. Gestern traf nämlich im Congreß Hotel eine Empfangsbescheinigung über einen eingeschriebenen Brief ein, den J. Austin an Cheney gesandt und den dieser am 18. Mai 1910 erhalten hatte. Man glaubt bekanntlich Grund zu der Annahme zu haben, daß Austin, der im Congreß Hotel wohnte, der Selbstmörder sei. Ein Schlüssel zur Thür des seinerzeit von Austin benutzten Zimmers wurde in den Taschen des Erschossenen gefunden.

Da aber die Beinkleider des Selbstmörders von einem New Yorker Schneider, einem gewissen J. Keaney, geliefert wurden, hat der Leichenbestatter, in dessen Bestattungsgeschäft die Leiche liegt, sich gestern noch telegraphisch mit dem Schneider in Verbindung gesetzt und um nähere Auskunft über Austin gebeten.

Den Thatsachen entsprechend.

Während einer Operation, die von Dr. Emil Ries zwecks Heilung eines Darmleidens gestern im Post Graduate-Hospital an ihr vollzogen wurde, ist die 33jährige Frau Belle Kuehl, Nr. 9142 Harbor Str., in der Narkose gestorben. Die Koronersjury, die den üblichen Inquest abhielt, gab einen den Thatsachen entsprechenden Wahrspruch ab.

Läßt nicht locker.

Peter Fernekes, Inhaber des Village Inn-Hotels, Nr. 61—63 W. Erie Straße, wurde erst Mittwoch wegen unbefugten Verkaufs von Spirituosen vom Stadtrichter Himes um $25 gestraft. Er gelobte Besserung, soll aber das dem Kadi gegebene Versprechn schon nach Verlauf von 12 Stunden gebrochen haben. Gestern ließ der Polizei-Inspektor Revere ihn wiederum verhaften. Der Angeklagte mußte gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt werden. Er will jetzt die Polizei wegen böswilliger Verfolgung belangen.

In der Schwebe.

Richter McSurely wird wahrscheinlich morgen entscheiden, ob Dr. Haldane Cleminson, der angebliche Gattenmörder, zu einem neuen Prozeß berechtigt ist, nachdem Hilfsstaatsanwalt Northrup seine Argumentation beendet haben wird. Inzwischen hat sich herausgestellt, daß ein Punkt in der Belehrung der Jury durch den Richter, über dessen Ursprung Zweifel herrschten, von der Staatsanwaltschaft herrührt. Die Stelle ist angeblich eine Ungerechtigkeit gegen Cleminson.

Nordseite-Turnhalle-Konzert.

Einem allgemeinen Wunsche entsprechend, gibt Kapellmeister Ballmann am heutigen Sonntag Abend noch ein Konzert in der Nordseite-Turnhalle. Das Programm umfaßt u. a. das berühmte Sextett aus „Lucia", gesungen von den Damen Klara Marie Katzenberger-Lighthall und Dora Kleist und den Herren Heinrich Riehl, August Nelson und Max und Hermann Bing. Außerdem wird sich die „Liedertafel Vorwärts" unter Herrn Gustav Ehrhorn gesanglich betheiligen, und die Herren Al. E. Clarke und Chas. Fischer werden als Instrumental-Solisten auftreten. Das Konzert beginnt um 7½ Uhr, aus dem nachstehenden Programm ist ersichtlich, daß den Besuchern genußreiche Stunden bevorstehen:

Ruhm der Yankee-Flotte .... Sousa
Ouverture zu „Leichte Kavallerie" .... Suppes
„Der verlorene Akkord", Posaunensolo .. Sullivan
Herr Al. E. Clarke sr.
„Die sanfte Taube" .... Bendix
Cello-Obligato: Herr Franz Wagner.
Gondellied aus „Hoffmanns Erzählungen" .... Offenbach
Kundschafter-Schaarwache .... Eilenberg
„Am Bosporus" .... Lincke
Gesangs-Vorträge ....
Liedertafel Vorwärts.
Gustav Ehrhorn, Dirigent
„Dixie Doodle"-Marsch .... Charlotte Druz
(M. Ballmann gewidmet.)
Traumbilder-Phantasie .... Lumbye
Ariette aus „Romeo und Julia" .... Gounod
Frau Katzenberger-Lighthall
„Erwachen des Löwen" .... Kontski
Xylophon-Solo, „Mein Liebling" .. Chas. Fischer
Polka brillante .... Chas. Fischer
Herr Charles Fischer.
Sextett aus „Lucia" .... Donizetti
Frau Katzenberger-Lighthall, Sopran;
Frl. Dora Kleist, Alt;
Herr Heinr. Riehl, Tenor;
Herr August Nelson, Tenor;
Herr Max Bing, Bariton;
Herr Hermann Bing, Baß,
und Orchester.

Ein großer Ball folgt auf das Konzert.

Mandel Brothers

Sparsamkeits-Basement

20c mercerized Shadow Cord zu 12½c

Ungefähr so schwer wie Dimity; prächtige bedruckte Entwürfe in einer Auswahl von Farben auf hellen und mittelhellen Untergründen; — 20c werth; die Yard zu 12½c. Basement.

Organdies und gewebter gestreifter Pointed Batist, 9c

12½- und 15c-Sorten; Staple und geblümte Drucke; in allen Farben; waschbar.

500 neue Middy-Blousen zu nur 95c

Eine neue Sendung dieser äußerst beliebten Blusen, zu 95c. Sie sind aus weißem Linene, der Matrosenkragen und Dickie sind mit einfachem marineblauem Band verziert; — Schleife in dazu passendem einfachen Blau. Basement.

Beschmutzte Waists, 78c

Lingerie u. geschneiderte Waists; einzelne besetzt mit Spitzen und Stickerei, andere einfach, seltene Werthe, zu 78c.

Lingerie Waists zu $1

Eine besonders anziehende Partie von Lingerie-Waists, vorn prächtig verziert mit guten Spitzen, sehr speziell, $1.

Moderne Oxfords und Pumps zu 1.95

So weit wie Muster und Ausführung in Betracht kommt, gibt es nicht viel, was man nicht zugunsten dieser niedrigen Schuhe sagen könnte — sie sind mindestens wunderbare. Basement.

Ungefähr 20 Muster

sind in diesem Preis eingeschlossen, 2 sind abgebildet. Darunter sind alle Größen und Breiten.

Die Auswahl läßt wirklich nichts zu wünschen übrig und umfaßt Patent pferdelederne, Gunmetal oder Vici Kid; Knöpf-, Schnür- oder Blucher Oxfords; Ribbon Ties, Ankle oder 2-Strap Pumps und neue Short Vamp-Muster und Facons; 480 Paar zu 1.95.

Gardinen und Draperie-Stoffe zu 9c

Nicht ein Theil in der Partie, der nicht für das Doppelte dieses Preises vom Stücke verkauft würde; in Längen von 1½ bis 8 Yds.; Scrims und Casement Clohts sind darunter; eine sehr befriedigende Auswahl. Basement.

25c- und 35c-Gardinenstoffe zu weniger als der Hälfte des Preises—15c

Meist kurze Längen; Gardinen-Netze, Tapestry, Taffeta, Cretonnes.

50c reinseidene Novelty Taffetas, 28c

Sie verdanken dieses bemerkenswerthe Glück unserem Aufkaufe von 25,000 Yards — eine Partie, welche die Fabrik vor dem 1. Juni gern in Baar umwandeln wollte. Basement.

Die Farben-Auswahl umfaßt die beliebtesten Schattirungen

und man wird den Stoff als perfekt für Waists und Shirtwaist-Anzüge finden.

Spezialpartie Empire-Nachtkleider 68c

Diese werden sich während der kommenden Woche als von der größten Zugkraft erweisen. Die beistehende Abbildung und die folgenden Einzelheiten werden irgend eine Frau überzeugen, daß dieses keine gewöhnlichen Werthe sind. Basement.

Jedes ist ein Bargain

Vorn mit Val.-Spitzen verziert; kurze glockenförmige Aermel; Band am Hals; Stickerei-Beading an der Büste; zu 68c.

Croßbar Korset-Bezüge, zwei Muster, 29c

Ein Muster ist mit Reihen von Torchon-Spitzen-Einsätzen besetzt; andere mit hübscher ausgezackter Kante; sehr spezieller Werth, zu 29c.

3 bei 6 Fuß japan. Matten-Rugs, 45c

Diejenigen, die diese sehr anziehenden Rugs nicht kennen, haben keine Idee, was für ganz ungewöhnliche Werthe dies sind. Vor nicht langer Zeit verkauften wir so viele wie wir nur bekommen konnten zu 1.00 das Stück. Ganz speziell, zu 45c. Basement.

9×12 Brussels Rugs 12.75

Unsere gesammte 15.50 Partie von der 9 bei 12 Größe zu diesem Preise; orientalische und andere Entwürfe.

1.95 Stück für Muster-Enden von besten Arminster-Teppichen; 2 Yds. lang; zu weniger als ½ Preise.
40 Wilton Velvet Rugs, 9x12 F.; reg. 21.50; z. $15
35c jap. Matten, Jacquard, eingelegt u. einfach, 25c

40-zölliges weißes India Linon zu 10c

40-zöllige weiße India Linons von feinem Gewebe und perfekter Appretur, die 15c-Sorte, 10c. Basement.

32-zöllige weiße Suitings mit Linnen-Appretur für Anzüge und Mäntel; 15c werth, zu 11c.

28zöll. weiße gewürfelte Dimities; 17c Sorte, 12½c.

32-zöll. weißes persisches Lawn; regulär für 15c verkauft; spez., 11c.

Bevorstehende Vergnügungen.

Heute und demnächst stattfindende Vereinsfestlichkeiten.

Richard Wagner-Männerchor.

Sein heutiges Stiftungsfest mit Fahnenweihe, Konzert und Ball. — Frühjahrs-Konzert und Maifest des Douglas Gegenseitigen Unterstützungsvereins.

Am heutigen Sonntag, dem Geburtstage Richard Wagners, feiert der Richard Wagner Männerchor sein 12. Stiftungsfest. Das Fest wird im großen Saale der Wicker Park-Halle abgehalten und mit Fahnenweihe, Konzert u. Ball verbunden. Bei den musikalischen Darbietungen wirken der Damenchor, der Gesangverein Calumet, der Luxemburger Sängerbund, der Ambrosius-Männerchor und die Vereinigten Sänger von Chicago mit, sowie als Solisten Frl. Josephine Then und Herr Josef Keller. Männer-, Frauen-, gemischte und Massenchöre gelangen unter der Leitung des Dirigenten J. Memmesheimer zum Vortrag. Bei der Fahnenweihe, die ein sehr eindrucksvoller Akt zu werden verspricht, wird der Gesangverein Calumet als Taufpathe amtiren. Der Anfang ist auf 4:30 Uhr Nachmittags festgesetzt, Eintrittskarten kosten am Vorverkauf 25 und an der Kasse 50 Cts.

Einen Herren-Ausflug veranstaltet der Verein der Brandenburger heute. Um 7 Uhr früh wird von Clark Str. und North Ave. abmarschirt, das Ziel der Wanderung ist der Exzelsior-Park an Irving Park Blvd., nahe Elston Avenue. Freunde und Landsleute der Vereinsmitglieder sind eingeladen, sich anzuschließen.

Sein mit Ball verbundenes zehntes Stiftungsfest feiert der Southwest Side Deutsche Frauenverein am heutigen Sonntag in der Arbeiterhalle, 12. und Waller Str. Die Vorkehrungen trafen die Damen Klara Maesse, Präsidentin; Elise Leemhuis, Rosa Merz und Marie Schreiner mit dem Bestreben, den Besuchern einen recht gemüthlichen und frohen Tag zu bereiten. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten 25 Cents.

Sein 14. Stiftungsfest begeht der Deutsche Frauenverein Luise am heutigen Sonntag in Yondorfs Halle. — Unter der Leitung der Präsidentin Emma Stamm wurden die Vorkehrungen von den Damen Franziska Pankoni, Auguste Ziesenhenne, Auguste Schlaufmann, Marie Sperl, Susanne Goeth, Minna Lehmann und Johanna Remler mit Sachkenntniß und Eifer betrieben. Die Festgäste sollen mit Konzert und Ball unterhalten werden, und es sind alle Aussichten vorhanden, daß jeder Theilnehmer sich gut amüsiren wird. Angefangen wird um 3 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten 25 Cts.

Der Douglas Gegenseitige Unterstützungsverein veranstaltet am heutigen Sonntag, 3 Uhr Nachmittags, in der Sozialen-Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str., sein Frühjahrs-Konzert, verbunden mit Maifest und Krönung der Mai-Königin. Das Komite wird sein Bestes thun, um das Fest zu einem großen Erfolg zu machen und alle Besucher zufrieden zu stellen. Der Verein ladet alle Mitglieder und Freunde ein, einige schöne Stunden in der Turnhalle zu verleben.

Am heutigen Sonntag hält die Lucretia Garfield-Loge Nr. 569, K. & L. of H., in Hads Halle, 1764 Larrabee Str., von 3 Uhr Nachmittags an ein Maikränzchen ab. Zur Unterhaltung der Theilnehmer werden die Damen Alice und Anna Schömann, Piano, Klara Hesser, Deklamation, die kleine Margarethe Galle, Deklamation und Tanz, und Jeanette Mooney, Sopran, sowie die Herren Albert Köhling, Tenor, und Eduard Beeh beitragen. Der aus den Damen Johanna Horn, Vorsitzende, Amalie Schäfer, Nannie D. Strail, Sophie Arnstein, Minnie Schulze, M. Müller und Marie Groß bestehende Festausschuß hat auch noch für andere Unterhaltung gesorgt, wie gute Tanzmusik und eine Nelkenbude, in der man nicht nur Nelken, sondern auch schöne Gewinne haben kann. Der Eintritt kostet, einschließlich der Garderobe, 35 Cts.

Distrikt 335 des Deutschen Unterstützungsbundes veranstaltet am kommenden Samstag in F. Ott's Halle, 1608 Clybourn Ave., ein Maikränzchen, verbunden mit Gesangsvorträgen. Das Komite, bestehend aus den Herren M. Gallet, T. Bruckmann, Otto Pokorny, E. J. Meier und L. Braun, wird Alles aufbieten, um das Fest so angenehm wie nur möglich zu gestalten. Für einen guten Tropfen importirten Moselweins und andere Erfrischungen ist bestens gesorgt. Der Eintritt kostet 25 Cents. Anfang 8 Uhr Abends.

Der Hannoveraner und Braunschweiger Damenverein hält am kommenden Samstag Abend in Hads Halle, 1764 Larrabee Str., ein Kaliko-Kränzchen nebst „Necktie Party" ab. Jeder Herr zieht eine Halsbinde und tanzt mit der Dame, deren Kleid zu der Binde paßt. Der Festausschuß, die Damen Minnie Werner, Präsidentin; Auguste Schrader, Helene Arkenberg, Frieda Prien, Helene Pabst, Dora Fricke, Luise Jordan, Bertha Thiele, Karoline Mahler, Sophie Iten und Minnie Mix, bemüht sich, allen Festtheilnehmern recht vergnügte Stunden zu bereiten. Die Unterhaltung beginnt um 8 Uhr Abends, der Eintritt kostet 25 Cents.

Der Deutsche Spiritualisten-Verein hält am kommenden Samstag, Abds., ein mit Tanz verbundenes Konzert in McDermotts Halle, 5445 S. Ashland Ave., ab. Ein schönes Programm ist aufgestellt, und für eine gute Unterhaltung der Besucher wird bestens Sorge getragen.

Der Kaiser Friedrich Deutsche Gegenseitige Unterstützungs-Verein von Lake View hält am kommenden Samstag Abend in Siebens Halle, 1455 Clybourn Ave., ein mit Agitations-Versammlung verbundenes großes Maikränzchen ab. Der Festausschuß stellt Maibowle von frischem Waldmeister und andere Erfrischungen nebst Imbiß; Punkt 10 Uhr wird zum erstenmal eine große Maipolonaise getanzt. Alle Mitglieder, Freunde und Bekannte sind eingeladen. — Eintrittskarten kosten 10 Cents im Vorverkauf, an der Kasse 15 Cts. Herren und Damen im Alter von 18 bis 58 Jahren werden wie bisher aufgenommen. Die Versammlungen finden am 1. und 3. Mittwoch im Monat in der Sozialen-Turnhalle, Paulina Str. und Belmont Ave., statt.

Riverview Exposition.

Hochsommer-Gewimmel hat von Anfang an in der Riverview Exposition geherrscht. Das Wetter war günstig, und die Besucher haben sich mit Eifer in den Strudel des Vergnügens gestürzt. Die neue Rollbahn „Derby" hat an einem Tage nicht weniger als 30,000 Personen amüsirt, „Schöpfung" und „Monitor und Merrimac" beweisen dieselbe Anziehungskraft wie im letzten Jahre, und auch die „Georgia Minstrels", der „Tempel des Wissens" mit seinen Gedankenlesern u. s. w. haben großen Zulauf. Die „Luftschiffe-Schlacht in den Wolken" und, bei günstigem Wetter, der „Badestrand" werden in einigen Tagen eröffnet werden. Möbius' Kapelle wird nach Verlauf einer Woche von Krylls Kapelle abgelöst. An Wochentagen haben Frauen und Kinder bis 5 Uhr freien Eintritt.

Relic House.

Auf dem Programm der heutigen Konzerte im „Relic House" stehen u. A. besonders zugkräftige Stücke, wie Wagners „Nibelungenmarsch", Linckes „Lysistrata-Walzer", die Ouvertüre zu Thomas' „Mignon", Auswahl aus Wagners „Tannhäuser" und „Lohengrin", Verdis „Aidamarsch" und vieles Andere. Das Damen-Streichquartett Dickinson, das seit Anfang letzter Woche im „Relic House" konzertirt, ist von den Zuhörern sehr beifällig aufgenommen worden.

— Wo der Ballon des Glücks aufsteigt, hat der Neid seine Hand an der Reißleine.

Forest Park.

Im Forest Park wird die „Banda Roma" unter der Leitung von G. Siragnano konzertiren. Solistin der Kapelle ist Frau Ermine Arnold, eine Sängerin mit weithin schallender Stimme. Die Programme tragen allen Geschmacksrichtungen Rechnung. Im Vaudeville-Theater wird jeden Montag und Donnerstag das Programm gewechselt. Die Vorstellungen, sowie die Wasserkünste der „Tiefsee-Königinnen" erregen das höchste Interesse. Die zahlreichen anderen Belustigungen, wie „Giant Coaster", „Steeple Chase", „Dips", der Zirkus, „Mausefallen", Wasser-Rutschbahn, die pneumatische Bahn u. s. w. haben ebenfalls jede ihr starkes Publikum. Das neue Speisehaus, unter Leitung von Louis Thörner, wird demnächst eröffnet werden.

White City.

Trotz des ungünstigen Wetters zu Anfang der ersten Saisonwoche hat „White City" große Besuchermassen gehabt. Mit den frisch weißgestrichenen Gebäuden und der glänzenden Beleuchtung bietet die Vergnügungsstadt einen sehr einladenden Anblick. Die Mahlzeiten, die täglich zwischen 5 und 8 Uhr im Kasino aufgetragen werden, finden viele Liebhaber, und die Gartenterrasse vor dem Thurm und dem Musikstand mit ihrem Schmuck von Blumen und Gewächsen ist stets dicht besetzt. Neue Fahrten und Sehenswürdigkeiten gibt es die Menge, die hervorragendste bilden die Vorstellungen des „Zauberer von Wiseland" im Phoenix-Theater. Wer 25 Cents am Eingang zahlt, hat freien Zutritt zum Ballsaal, wo am kommenden Mittwoch ein Maifest mit Vertheilung von $100 an die drei beliebtesten Damen gefeiert wird.

Sans Souci Park.

Gestern wurde die zwölfte Saison des Sans Souci Park eröffnet. Die Verwaltung ist überzeugt, daß sie sehr erfolgreich verlaufen wird, da große Verbesserungen vorgenommen und viele Neuheiten eingeführt worden sind. Für die Konzerte ist der berühmte Creatore mit seiner Kapelle für den ganzen Sommer engagirt worden, seine Beliebtheit sichert allein schon starken Besuch. Ganz neu ist die Musikhalle nebst Rathskeller, wo in dem riesengroßen, wunderschön ausgeschmückten Raume Sänger und Vortragskünstler auftreten werden. Wegen seiner feinen Küche schon von früher her berühmt ist das Al Fresko-Speisehaus, und die Wiesenflächen und Pappelgruppen, die stets einen großen Vorzug des Parkes gebildet haben, werden in diesem Jahre im Glanze von zahllosen bunten Lichtern erstrahlen. Von höchstem Interesse für die Kinderwelt ist das lebendige Karoussell, bei welchem wirkliche Ponies die Stelle der üblichen hölzernen Pferde einnehmen.

Verschmolzen.

Die beiden großen Zentralkörper der Baugewerkschaften.

Nachdem vor etwa einem Jahre eine ganze Anzahl von Baugewerkschaften sich losgesagt hatte von den, unter der Kontrole des Martin B. Madden stehenden „Associated Building Trades" ist es mit diesen ziemlich rasch bergab gegangen. Ein Gewerkverein nach dem andern löste sich von ihm ab, um zu der neuen Organisation überzugehen, die unter der Führung der Zimmerleute steht, und vor einigen Monaten sagte sich fast der ganze bis dahin Madden noch treu gebliebene Rest von dem gestürzten Tyrannen los, um sich unter dem Namen „Building Trades' Council of Chicago and Vicinity" als unabhängiger Zentralverband aufzuthun. Jetzt nun hat dieser neue Verband beschlossen, als Ganzes in den vor einem Jahre organisirten Baugewerkschaftsrath einzutreten. Man verspricht sich hiervon ein Aufhören der ewigen Streitigkeiten, zu denen es bisher bald zwischen diesen, bald zwischen jenen Baugewerkschaften wegen des Rechtes auf gewisse Arbeiten gekommen ist. Madden hat zwar immer noch ein oder zwei Verbände hinter sich, spielt aber keine irgendwie maßgebende Rolle mehr im Gewerkschaftswesen Chicago's.

Schottisches Altenheim.

Feier der Grundsteinlegung durch strömenden Regen unterbrochen.

In Riverside wurde gestern der Grundstein zu dem Altenheim gelegt, welches die hiesigen Schotten bauen wollen, und das Raum für 40 Greise beider Geschlechter bieten soll. Der Bau soll ungefähr am 1. Juli fertig werden. Die Kosten sind auf $30,000 veranschlagt, es sind aber schon $40,000 geschenkt worden, und man hofft, noch $20,000 zu einer Stiftung zu sammeln, deren Zinsen den Unterhalt wenigstens theilweise bestreiten dürften. Präsident John Williamson von der Illinoiser St. Andrews-Gesellschaft hatte gerade den Eckstein gelegt, als der schwere Regen einsetzte und die Versammlung auseinandertrieb, so daß das reichhaltige Programm heimathlicher Musik und Festreden nicht zur Durchführung gelangen konnte. Das Haus wird auf einem fünf Acres großen Gelände gebaut werden; von letzterem soll ein Theil als Gemüse- und Obstgarten Verwendung finden.

Chicagoer Lehrerchor.

Sein großes Konzert am kommenden Donnerstag.

Am kommenden Donnerstag findet im Auditorium-Theater das große Konzert des Chicagoer Lehrerchors unter Leitung von Hans Biedermann und unter Mitwirkung des großen gemischten Chors, eines Orchesters von 40 Mann und tüchtiger Gesangssolisten statt. „Der Rose Pilgerfahrt" von Schumann und „Ostermorgen" von Schultz sind Hauptnummern des Programmes, das u. a. auch Volkslieder und die Tannhäuser-Arie „Dich theure Halle", gesungen von Frau Beatrice Van Loon Ulrich, enthält. Die übrigen Solisten sind Frl. Emma Burmeister, Alt, Herr Adolf Gill, Tenor, und Herr Oskar Rusch, Baß. Eintrittskarten zu 25, 50 und 75c sind von Mitgliedern des Chors und brieflich von William F. Diener, 3445 Bosworth Ave., zu beziehen.

Unglücklicher Zufall.

Die Koronersjury, die gestern den Inquest abhielt über den Tod des vorgestern von seinem Spiel- und Schulgenossen, dem achtjährigen Eugene Wallace, Nr. 2722 West Harrison Str., vor der Ericson-Schule durch einen Revolverschuß tödtlich verwundeten John Adeway, Nr. 811 S. California Ave., gab den Wahrspruch ab, daß ihrer Ueberzeugung nach ein unglücklicher Zufall vorliege. Eugene wurde sogleich in Freiheit gesetzt.

Sonntagpost.

Erscheint jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer 2 Cents. Jährlich (außerhalb Chicagos) $1.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.

CHICAGO - - - ILLINOIS
Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Entered as Second-Class Matter May 3d, 1893, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

„Leichtes Gewicht“.

Das als das fortschrittlichste und intelligenteste der Welt gerühmte amerikanische Volk hält bekanntlich nicht nur an höchst unbequemen, altväterischen Maßen und Gewichten fest, sondern es läßt sich auch in Gewicht und Maß fortwährend so offensichtlich und plump betrügen, daß man meinen müßte, es sei so blind wie eine Fledermaus im hellen Sonnenlicht, oder ein Huhn im Schnee, und habe nicht mehr Fähigkeit, Gewicht und Maß mit Hilfe der Sinne abzuschätzen, wie der Trunkene hat, seinen Zustand zu erkennen — wenn es nicht beim Verkauf jene Eigenschaften in schönster Entwickelung erkennen ließe. Da es über den letzteren Punkt gar kein Streiten geben kann, bleiben nur zwei Möglichkeiten: entweder, es macht den amerikanischen Verbrauchern Vergnügen, so unverschämt an Gewicht und Maß betrogen zu werden, oder es geht ihm wie jenem Greis, der einst auf dem Dache saß: es weiß sich nicht zu helfen, weiß nicht, wie Abhilfe zu schaffen ist, oder kann sie nicht schaffen. Da es für ein souveränes, sich selbstregierendes Volk ein Nichtkönnen in solchem Falle nicht gibt, sofern das Wollen da ist, bleibt nur die Erklärung übrig, daß es zu bequem ist, ernstlich zu wollen. Und so ist es — es wird im alten Geleise weitergewurstelt, weil's so bequem ist, bezw. das starke Sonderinteresse fehlt, das in dem allgemeinen Wettkampf von Sonderinteressen auch die beste Sache für sich haben muß, will sie zu Gehör und zur Geltung kommen.

Jetzt ist die öffentliche Aufmerksamkeit wieder einmal darauf gelenkt worden, und der Theuerung im Lande ist das zu danken. In der Suche nach ihren Ursachen ist man auch auf den Schwindel im Abmessen und Abwägen gestoßen, mit der unter den Umständen und hierzulande selbstverständlichen Folge, daß er als eine der Theuerungsursachen erkannt und „gebrandmarkt“ wurde, und der weiteren, daß eine Bill ausgearbeitet wurde, die ihn möglichst plötzlich und gründlich aus der Welt schaffen soll. Die betreffende Bill wurde bereits vor einigen Monaten von dem Abgeordneten Booher von Kansas im Kongreß eingereicht, und zielt nur auf den Schwindel, der mit Maß und Gewicht getrieben wird; sie verbietet die Herstellung und Benutzung „unehrlicher“ oder „schwindelhafter“ Wiege- oder Meßapparate und -Vorrichtungen und sucht dem Verbot Nachdruck zu geben durch die Androhung verhältnißmäßig schwerer Strafen. Sie sucht nicht an dem bestehenden System zu rütteln, bezw. dem Mangel an einem einheitlichen gesetzlich bestimmten Maß- und Gewichtsystem abzuhelfen, aber vor ein paar Wochen wurde aus Washington gemeldet, „man“ werde „in Verbindung mit dieser Bill alle möglichen Anstrengungen machen, die Einführung eines Bundes-Maß- und Gewichtssystems herbeizuführen.“

Seitdem hat man nichts mehr davon gehört, und von den damals in Aussicht gestellten großen Anstrengungen hat man auch nichts gemerkt, so daß man die Hoffnungen, die sich in der Hinsicht etwa geregt haben mögen, gern wird mit schwarzer Kreide in den Rauchfang schreiben können, ohne dabei etwas zu verlieren. Aber über die Booher'sche Bill wurde kürzlich wieder geschrieben, und was man da hörte, war gut. Der Hausausschuß für Prägung, Maße und Gewichte hatte sich eingehend mit ihr beschäftigt, und es wurde prophezeit, daß sie demnächst dem Hause „einberichtet“ und zur Annahme empfohlen werden würde. Die Aussagen der von ihm vernommenen Zeugen hatten, so hieß es, klar zu erkennen gegeben, daß die Kostspieligkeit der Lebenshaltung unbestreitbar zum Theil zurückzuführen ist auf die zunehmende Gewohnheit, zu wenig Gewicht zu geben! Herr W. C. Haskell, der Superintendent für Maße und Gewichte in Washington hatte vor dem Ausschuß gesagt: „Die Washingtoner bezahlen jährlich $42,000 für Mehl, das sie niemals bekommen, und wie beim Mehlkauf, so werden sie im Kaufen von Nahrungsmitteln jeglicher Art im Gewicht betrogen. Nahezu jedes ‚Packet‘, das in den ‚Groceries‘ verkauft wird, wiegt um vier Unzen zu leicht.“ Hier ist die Rede von „Packeten“, die der Kleinhändler „fertig gepackt“ vom Großhändler bezieht und in der Originalverpackung weiter gibt. Wenn da geschwindelt wird, in der Weise, daß ein „Pfundpacket“ nur 12 oder 14 Unzen wiegt, bezw. der Inhalt nur so viel wiegt, — und daß diese Art Schwindel sehr häufig ist, weiß jede Hausfrau, oder doch jede, die sich einmal die Mühe machte, nachzuwiegen — für diesen Schwindel also kann nur der Großhändler verantwortlich gemacht werden und nicht der Kleinhändler, oder der doch nur insofern, als er die Käufer in dem Glauben erhält, sie bekämen ein Pfund Waare, und vielleicht den Großhändler zu der Gewichtsverkürzung veranlaßte. Daneben sollen sich die Kleinhändler aber auch noch des unmittelbaren Gewichtsschwindels schuldig machen. Eine ganze Reihe mehr oder weniger sinnreicher Vorrichtungen und Hilfsmittel für den Gewichtschwindel sollen im Handel sein und sich guter Nachfrage erfreuen — in der Stadt Washington, nach dem Zeugniß des vorerwähnten Sachverständigen Haskell und überall sonstwo im Lande, der „Fama“ zufolge; und es ist leider so, daß man das glauben muß.

Die Groß- und Kleinhändler von Lebensmitteln sind im Durchschnitt ja gewiß ebenso ehrlich, wie alle Anderen, wie der allgemeine Durchschnitt, aber daß der Gewichtschwindel blüht, darüber kann kein Zweifel herrschen, und der Meßschwindel (mit Bushel, Peck usw.) ist noch viel größer. Es kann auch kein Zweifel darüber bestehen, daß diesem Schwindel ein Ende gemacht werden sollte; es scheint aber sehr zweifelhaft, ob das möglich ist durch ein Gesetz nach dem Sinne der Booher'schen Bill oder irgend ein Bundesgesetz, so lange der Kongreß dem Lande überhaupt noch kein einheitliches Gewicht- und Maßsystem gab. Die Anfertigung und Benutzung betrügerischer Waagen und sonstiger „unehrlicher“ Apparate und Vorrichtungen mag der Kongreß verbieten, und etwas wird das ja wohl nützen, denn man hat bekanntlich viel mehr Respekt vor Bundesgesetzen und Bundesagenten, als vor den Gesetzen und Beamten der Staaten, die ja wohl allesammt schon solche Gesetzgebung haben. Aber zu einer gründlichen Reform auf diesem Gebiete gehört ein vernünftiges Gewicht- und Maßsystem, das gleiche und vernünftige Gewichte und Maße schafft für das ganze Land. So lange Kartoffeln usw. noch nach Bushel und „Peck“ verkauft werden, wird der Käufer das, was ihm wirklich zukommt, nur in seltenen Zufallsfällen bekommen, denn genaues Maß geben, das gibt's da überhaupt gar nicht, und der müßte ein sonderbarer Amerikaner sein, der es unter solchen Umständen dem Händler verübeln wollte, wenn er dafür sorgt, daß die kaum zu vermeidende Abweichung nicht ihn trifft.

Der Booher'schen Bill ist aller Erfolg zu wünschen. Ein ihr entsprechendes Gesetz wird etwas nützen und mag Besseres einleiten. Leider scheint die Aussicht auf Erfolg aber jetzt wieder sehr gering. Man hat in der jüngsten Zeit nichts mehr gehört von der Bill, und es scheint ja Regel, daß, was lange währt im Kongreß, schlecht wird, sofern es etwas für das Volk Wünschenswerthes ist.

Noch ein Amendement.

Der gegenwärtige Kongreß, der bereits einen Zusatz zur Verfassung (das Einkommensteuer-Amendement) in die Welt gesetzt hat, wird wahrscheinlich auch noch einen zweiten bevatern. Der Entwurf dazu liegt bereits dem Bundesabgeordnetenhause vor, ausgearbeitet und ernstlich zur Annahme empfohlen vom Rechtsausschusse des Hauses.

Man könnte diesen neuen Zusatz das Gutwetter-Amendement nennen. Er verdankt seine Entstehung dem Umstande, daß am 4. März, dem Tage der Präsidenteneinführung, in Washington schlecht Wetter zu sein pflegt und dem daraus entstandenen Wunsche, die Einführung auf einen anderen Tag zu verlegen: in eine Jahreszeit, da die Witterungsverhältnisse günstig zu sein pflegen.

Als solcher Tag wurde schon lange der 30. April vorgeschlagen. Aus geschichtlichen Gründen, denn an diesem Tage hat die erste Einführung des ersten Präsidenten stattgefunden. Washingtons Termin begann zwar gleichfalls am 4. März, begann an dem Tage, an welchem die auf Grund der neuen Verfassung erwählte Regierung in Wirksamkeit trat, aber die Sache verzögerte sich damals; es dauerte geraume Zeit, bis der zum ersten Male versammelte Kongreß sich organisirt, die in der Präsidentenwahl abgegebenen Stimmen gezählt und den Präsidenten in vorgeschriebener Form für erwählt erklärt hatte.

Seither hat jede Einführung eines Präsidenten am 4. März stattgefunden und nicht selten hat dabei schlechtes Wetter die mit der Einführung verknüpften Festlichkeiten stark beeinträchtigt. Der Gebrauch verlangt, daß der neue Präsident unter freiem Himmel, vor versammeltem Volke, seine Antrittsrede halte. Das ist eine gefährliche Sache für einen Mann gereiften Alters, wenn schneidend der winterliche Märzwind bläst, oder vom Himmel kalter Regen oder Schnee niederfällt. Und ist noch kein Präsident daran gestorben, so hat mehr als einer ernstlich seine Gesundheit dabei gefährdet, und mancher der mitwirkenden ältern Staatsmänner sowie mancher Zuschauer hat eine tödtliche Erkältung davongetragen. Ein besonders böser 4. März war der des vorigen Jahres, als Herr Taft in sein hohes Amt eingeführt wurde. Ein richtiger „Blizzard“, ein eisiger Schneesturm, wie er in gleicher Heftigkeit kaum jemals dort erlebt worden, war über Washington hereingebrochen, so daß die geplanten Festlichkeiten unmöglich abgehalten werden konnten und selbst die telegraphische Verbindung mit anderen Landestheilen fast völlig abgeschnitten war.

Deshalb soll mit der seit lange befürworteten Aenderung nun Ernst gemacht werden. Das vorgeschlagene Amendement verfügt die Verlängerung der Amtszeit des Präsidenten, der zur Zeit der Annahme des Amendements im Amt ist, vom 4. März bis zum 30. April des letzten Jahres seiner Amtszeit. Von da an ist dann die Amtszeit jedes Präsidenten vier Jahr wie zuvor, beginnend und endend am 30. April. Und damit, wie zuvor, der neue Präsident und der neue Kongreß ihre Amtstermine gleichzeitig beginnen, wird, wie die Amtszeit des Präsidenten auch die Amtszeit des eben bestehenden Kongresses verlängert. Dieser neue Kongreß bleibt also zwei Jahre und 57 Tage am Leben, während jeder spätere Kongreß wieder seine zweijährige Dauer hat, statt vom 4. März vom 30. April an gerechnet.

Zu Gunsten dieser zweiten Aenderung macht der Ausschuß überdies geltend, daß sie dem Uebel der jetzt alle zwei Jahre stattfindenden „kurzen Tagungen“ abhilft. Jeder Kongreß hat jetzt bekanntlich eine lange und eine kurze Tagung. Jede dieser beiden regelmäßigen Tagungen beginnt am ersten Montag des Monats Dezember, kraft einer in der Verfassung enthaltenen Bestimmung, die der Kongreß zwar durch Gesetz zu ändern befugt ist, die er aber niemals geändert hat. Seine erstjährige Tagung kann jeder Kongreß so lange ausdehnen wie er will. Er kann, wenn er will, die ganzen zwölf Monate tagen. Er kann tagen, so lange wie es Arbeit für ihn gibt. Die zweite Tagung aber endet nothwendig am 4. März, weil an diesem Tage der Termin, für welchen der Kongreß erwählt wurde, endet. Es dauert also diese Tagung nur knapp drei Monate, und das ist bekanntlich kaum genug, auch nur die unumgänglich nothwendigen Appropriationsbills gehörig zu berathen und zu erledigen: die Geldbewilligungen für den Unterhalt der verschiedenen Zweige der Regierung; und entschieden zu wenig für die stets vorliegenden mancherlei anderweitigen gesetzgeberischen Aufgaben.

* * *

Daß angesichts dieser Umstände die Verlängerung der zweiten Tagung von drei Monate auf fünf Monate einen Vortheil bedeutet, ist nicht in Abrede zu stellen. Ebenso wenig aber läßt sich leugnen, daß mit diesem Vortheil auch ein ernster Nachtheil verknüpft ist. Die zweite Tagung jedes Kongresses findet erst statt, nachdem das Volk bereits einen neuen Kongreß erwählt hat. Trotzdem also bereits ein neuer Kongreß erwählt ist, hat der alte nicht bloß noch für das ganze kommende Jahr die Macht der Geldbewilligung in Händen, sondern kann auch noch jede andere gesetzgeberische Gewalt ausüben. Es ist dies ein Stand der Dinge, der in keinem anderen parlamentarisch regierten Lande seines Gleichen hat. Der alte Kongreß mag in seiner ersten Tagung das öffentliche Vertrauen verscherzt haben. Er mag Gesetze erlassen haben, die das Volk schleunigst widerrufen zu sehen wünscht. Oder er mag die Annahme von Gesetzen verweigert haben, die das Volk so rasch wie möglich angenommen haben möchte. Gut zu machen, was der alte Kongreß schlecht gemacht hat, ist der neue Kongreß erwählt worden. An Stelle eines demokratischen ist ein republikanischer oder an Stelle eines republikanischen ein demokratischer Kongreß erwählt worden. Trotz allledem tagt der alte Kongreß noch einmal und übt nach wie vor die unbeschränkte Gewalt der Gesetzgebung. Er mag das gerade Gegentheil dessen thun, was das Volk gethan haben will.

Soll hierin Wandel geschaffen werden, so wäre es aber entschieden besser, mit der Aenderung am anderen Ende zu beginnen. Statt den Kongreß, dessen Nachfolger bereits erwählt worden, noch länger tagen zu lassen als zuvor, sollte man ihn gar nicht mehr tagen lassen. Und statt daß der neue Kongreß seine Thätigkeit erst beginnt dreizehn Monate nach seiner Erwählung, sollte er sie beginnen sobald wie möglich, also höchstens zwei Monate nach seiner Erwählung. So gut wie jede neue Staatslegislatur, die im November erwählt wird, schon im folgenden Januar sich versammelt, würde und sollte auch jeder neue Kongreß es thun. Statt den Beginn der Amtszeit des neuen Kongresses vom 4. März auf den 30. April hinauszuschieben, auf einen Zeitpunkt, da in Washington der heiße Sommer vor der Thür steht, dessen Hitze die etwa versammelten Staatsmänner mehr an die Ferien als an die Arbeit denken läßt, sollte der Beginn auf den 1. Januar angesetzt werden. Dann könnte jede der beiden Tagungen 5 bis 6 Monate dauern. Es hätte dies den großen Vortheil, daß was das Volk durch seine Wahlentscheidung verlangt hat, bald gethan werden könnte, ehe die im Wahlkampf von den Kandidaten gemachten Versprechungen, wie dies jetzt nur zu leicht geschieht, in Vergessenheit gerathen sind.

Und es hätte solche Aenderung noch einen wichtigen Vortheil. Bei unserem Verfahren der Präsidentenwahl besteht stets die Möglichkeit, daß die Volkswahl ergebnißlos bleibt. Sind mehr als zwei Präsidentschaftskandidaten im Felde, so mag es vorkommen, daß keiner die zur Erwählung erforderliche Mehrheit aller Elektoralstimmen erhält. In solchem Falle verlegt die Verfassung die Wahl in den Kongreß. Das Haus der Abgeordneten ist betraut mit der Vollziehung der Wahl des Präsidenten. Kommt dies jetzt vor, so vollzieht die Wahl nicht das neue Kongreßhaus, dessen Erwählung gleichzeitig mit der Präsidentenwahl stattgefunden hat, sondern das alte Haus vollzieht sie, das zwei Jahre vorher erwählt wurde. Die Mehrheit in diesem Hause aber mag gerade die Partei haben, gegen die sich in der stattgehabten Neuwahl das Volk erklärt hat. Und wenn das der Fall ist, dann macht diese Partei ihren Kandidaten zum Präsidenten für die nächsten vier Jahre: den Vertreter einer Partei und den Vertreter einer Politik, die vom Volke verworfen worden ist. Gelangt das jetzt vorgeschlagene Amendement zur Annahme, so bleibt dieser schwere Mißstand. Würde dagegen der Beginn des neuen Kongresses auf den Januar verlegt, so vollzöge der neue Kongreß die Wahl des Präsidenten und sie würde vollzogen werden im Sinne des Volkes: vollzogen von der Partei, für die sich das Volk entschieden hat.

* * *

Einwandsfrei und sehr zu befürworten ist dagegen ein dritter Satz des vorgeschlagenen Amendements. Der Kongreß wird dadurch ermächtigt, gesetzliche Vorkehrungen zu treffen für die Erwählung eines Präsidenten in dem Falle, daß der erwählte Präsident und der erwählte Vizepräsident sterben sollten oder unfähig werden sollten vor der Einführung in ihr Amt. Der Mangel dieser Ermächtigung ist eine bedenkliche Lücke in der Verfassung, aus der, wenn der bisher nie dagewesene Fall einmal eintritt, die verhängnißvollsten Folgen sich ergeben könnten. Es ist thatsächlich nicht zu sagen, wie die Präsidentschaft besetzt werden sollte, wenn jetzt der Fall einmal einträte. Wie die Verfassung lautet, tritt, wenn der Präsident abgesetzt wird oder stirbt oder unfähig wird, der Vizepräsident an dessen Stelle. Und für den Fall, daß der Vizepräsident ebenfalls abgesetzt wird, stirbt oder unfähig wird, hat der Kongreß das Recht durch Gesetz zu bestimmen, wer dann der Nachfolger werden soll. Wenn jedoch der Termin eines Präsidenten abgelaufen ist, dann muß dieser Präsident heraus aus seinem Amte, denn er ist auf vier Jahre erwählt und diese Amtszeit kann nicht ausgedehnt werden. Ist dann kein Nachfolger vorhanden, weil der neuerwählte Präsident und der neuerwählte Vizepräsident gestorben sind oder unfähig geworden sind in der Zeit nach ihrer Erwählung und vor Beginn ihrer Amtszeit, so hat weder der Kongreß noch sonst Jemand das verfassungsmäßige Recht zur Bestimmung des Nachfolgers. Nicht einmal das Recht zur Veranstaltung einer außerordentlichen Neuwahl ist gegeben. Hierin Abhilfe zu schaffen, ist sicherlich hohe Zeit. Daß der von den Vätern der Verfassung unvorgesehene Fall bisher nicht eingetreten ist, gibt keine Gewähr, daß er nicht doch einmal eintritt.

London in Trauer.

London, 11. Mai.

Der City verkündete am Samstag Morgen um fünf Uhr die große Glocke von St. Paul den Tod des Königs; bald darauf wurde auch in stillen Vorstadtstraßen mancher Londoner durch die rauhen Rufe trabender Zeitungsverkäufer aufgeweckt, aus denen er zwischen Schlafen und Wachen nur das inhaltschwere Wort „King“ verstand. Das Wort genügte, um zu wissen, daß die trotz der ungünstigen Berichte auf die oft bewährte Lebenskraft des Königs aufgebauten Hoffnungen trügerisch gewesen seien. Als in den Hauptstraßen der tägliche Verkehr einsetzte, stand er schon ganz unter dem Eindruck der Trauerkunde. Viele Frauen waren schwarz gekleidet; die Männer, deren Gewand in dem unfreundlichen, tückischen Wetter dieses Frühjahrs ohnedies dunkel ist, trugen mit wenigen Ausnahmen schwarze Halsbinden. Neben mir saß auf dem Omnibus ein kalkbespritzter Arbeiter, der unter den Umlegekragen seines Wollhemdes, das sonst wahrscheinlich der Krawatte entbehrte, ein offenbar ganz neues, schwarzes Seidenband geknüpft hatte. Auf den öffentlichen Gebäuden und großen Geschäftshäusern wehten die Flaggen halbmast im kalten, ungestümen Wind. Die Läden hatten, wenn ihre Waare es zuließ, ihre Schaufenster mit Schwarz, Grau und Weiß, hier und da auch mit Malvenfarbe ausgestattet. Regentstreet bot einen eigenthümlichen Anblick; wo am Tage vorher die Auslagen der Modegeschäfte mit ihren lichten, bunten, freudigen Farben dem Menschenstrom einen frühlingsmäßig heitern Hintergrund gegeben hatten, hingen jetzt schwarze, graue und weiße Kleider, Mäntel, Boas und Sonnenschirme; in den Hutläden, deren wirre Blumenfülle und karnevalistisch abenteuerliche Fassons dem vorübergehenden Weltweisen ein Lächeln entlockt hatten, herrschten schwarze Straußenfedern, schwarze Schleier und schwarze, breitrandige, stilvoll ernste „Picture-Hats“. Die Nachfrage nach Trauerartikeln war sehr groß, einzelne Läden hatten um 1 Uhr fast alles ausverkauft, was sie an schwarzen Toilettesachen vorräthig hatten und in der Eile von Großhandlungen beziehen konnten; in den Herren-Modeläden des Westens drängten sich die Kunden, um ein schwarzes Band um ihren Hut legen zu lassen. An den Peitschen der Omnibuskutscher, die zuweilen z. B. bei dem Wettrudern von Oxford und Cambridge, Dolmetscher der öffentlichen Meinung sind, wehten schwarze Florschleifen; sogar manche Sandwichmänner, die auf Regentstreet als schmutzig melancholische Herolde eines aufgeklärten Jahrhunderts die Anzeigen von Wahrsagerinnen und Handbeutern herumtragen, hatten Flor auf ihre Bretter genagelt. Auf dem Strand riefen am Rand des Bürgersteigs fliegende Händler Photographien der königlichen Familie und schwarzumrandete Trauerkarten aus; — die Welt will essen, und neben den Verkäufern von Trauerkarten boten wieder andere Hausirer ringelnde Messingdraht-Schlangen, gelbgefiederte Pappeküchlein mit wackelnden Köpfen und an Gummischnüren zappelnde kleine Gerippe an. Gegen Mittag zogen dunkle Wolken auf, und ein wildes Hagelwetter ging nieder, begleitet von fernem, dumpfem Donner. Kurz darauf glänzte die Sonne auf tröpfelnden Regenschirmen, und die auseinander getriebene Menge schaarte sich wieder um Buckingham-Palace. Den breiten Vorhof des Schlosses sperren Steinpfeiler und vergoldete Gitter ab; viele Hunderte starren durch die Gitter auf den langgestreckten, eintönigen, schwarzgrauen Palast, der selbst im fröhlichsten Sonnenschein mürrisch und finster aussieht und jetzt durch die herabgelassenen Gardinen doppelt öde erschien. Mühsam wurde für die rothröckigen, bärenmützigen Wachen, die wie aufgedrehte Uhrwerke vor ihren Schilderhäusern auf und ab gehen, ein schmaler Pfad frei gehalten; bei den geöffneten Gitterthoren sorgten stoische, wortkarge Schutzleute für freie Passage. An den Eisenstäben waren einige mit rothem Tuch bezogene Bretter angebunden, auf denen die von den Aerzten unterzeichnete Mittheilung über den Tod des Königs angeheftet war; Regentropfen hatten die Tinte verwischt, als seien Thränen auf das Blatt gefallen; immer neue Ankömmlinge drängten sich schweigend oder mit geflüsterten Kommentaren herbei, um die längst bekannte Botschaft zu lesen. Uniformirte Boten mit einer weißen Ledertasche auf dem Rücken radelten aus dem Schloßhofe oder kehrten dahin zurück; zuweilen bog eine Equipage oder ein Automobil in den Hof ein, und die Zuschauer erörterten eifrig, wer die Besucher seien, denen gepuderte Bediente in rother Livree, ein schwarzes Band um den Arm, den Kutschenschlag öffneten. In einer einfachen, zweispännigen Equipage erkannte man den Prinzen von Wales, — so wurde Georg V. nur genannt; die Männer hoben schweigend den Hut, und der Prinz verbeugte sich hinter den Wagenscheiben. Unter die Menge mischten sich manche Bummler, die an warmen Tagen den Rasen des benachbarten Parks zu verunzieren pflegen, hier und da spielten kleine Straßenjungen mit Geschrei und Gelächter umher, im ganzen aber erhielt man den Eindruck aufrichtiger Bekümmerniß. Bei der Stellung, die der englische König im Staatsleben einnimmt, hat auch der unzufriedene Proletarier gegen die Person des Monarchen kein feindseliges Gefühl, namentlich wenn sich der König, wie Edward VII., mit unfehlbarem Takt über dem innerpolitischen Streit der Parteien zu halten weiß. Die auswärtige Politik, von der übrigens der Mann aus dem Volke in England meist nicht viel Ahnung hat, wußte man trefflich bei Edward VII. aufgehoben; als Mensch hatte er durch seine freundliche, humorvolle Jovialität, die stets mit sicherer Wahrung der königlichen Würde verbunden war, durch seinen frischen Antheil an vielen Dingen, die auch das große Publikum interessirten, Sport und Theater, eine herzliche Beliebtheit erworben. Am Nachmittag und am Abend war das Straßenbild dadurch verändert, daß die Musikhallen, Theater und Kinematographen geschlossen waren, die sonst am Samstag ihre reichste Ernte einheimsen. Zu unserm Erstaunen bemerkten wir in einer Nebenstraße, dicht von Zuschauern umlagert, ein Puppentheater, in dem Punch und die übrigen stereotypen Figuren so laut quiekten und sich mit ihren Knütteln so kräftig bearbeiteten, als sei von einer Nationaltrauer nicht die Rede. Auch in der kürzlich eröffneten Ausstellung der Royal Academy herrschte reges Treiben, was das Sonntagsblatt „Observer“ als unwürdig und schamlos bezeichnet. Aber es wäre ungerecht, aus solchen Anzeichen zu schließen, daß der Kummer um den dahingeschiedenen König in den Artikeln schwarzumrandeter Zeitungen übertrieben sei und nicht dem Volksempfinden entspreche; der Engländer erscheint leicht gefühllos, weil er nichts mehr scheut, als seine Gefühle zur Schau zu tragen.

Auf Schadenersatz verklagt.

Der Kraftwagenlenker Wm. Keefe hat gestern Walden W. Shaw, den Präsidenten einer Kraftwagen-Leihfirma, auf $15,000 Schadenersatz für angeblich widerrechtliche Verhaftung verklagt. Shaw hatte Keefe verhaften lassen, dann aber angeblich eingesehen, daß er im Unrecht war, und ihm Bürgschaft angeboten. Keefe war als Mitglied der Gewerkschaft bei einer anderen Firma beschäftigt, und Shaw versuchte, ihn auf diese Weise in seine Dienste zu bekommen, sagt Anwalt George Remus.

— Der Maßstab. — Veitel (zu Rosenbaum): „Dein Sohn will sich selbstständig machen? Versteht er auch etwas vom Geschäft?“ — Rosenbaum: „Und ob: Er war in fünf Geschäften Geschäftsleiter, und konnte jedes innerhalb kürzester Frist Pleite machen!“

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser Vater

Andreas Schwerin

am 20. Mai im Alter von 46 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung Dienstag, den 24. Mai, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1840 W. 20. Str., nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten:

Ottilia Schwerin geb. Brehmer, Gattin.
Wilhelm und Arthur, Söhne.
Ottilia, Emma, Klara und Helene, Töchter, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Wilhelm M. Ihde

am 21. Mai im Alter von 61 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 24. Mai, 11 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 666 Englewood Ave., von da nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ida Ihde geb. Albrecht, Gattin.
Bertha, Lulu, Henry, William und Frau Anna Behn, Kinder. sason

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter und Schwester

Maria Erb

im Alter von 17 Jahren am 21. Mai gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 24. Mai, um 9 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 2742 Southport Ave., nach der St. Alphonsuskirche und von dort nach dem Bonifazius-Friedhof. Um stilles Beileid bitten:

Antonie Erb, Mutter.
Gustav, William und Francis, Geschwister, nebst Schwägern und Schwägerinnen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere Mutter

Albertine Schulze

im Alter von 43 Jahren am Freitag, den 20. Mai, Morgens um halb zehn Uhr sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag um 2 Uhr von Fred Buschers Kapelle, 1554 Wells Str., nach dem Montrose-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:
sason

Johannes Schulze und Kinder.

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn, ebenfalls durch alle Straßenbahnen für 5 Cents zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — General-Offices: Forest Park, Ill. — Tel. Forest Park 797 und 757.

Fred. J. Huttermeister, Präs. Fred Maas, Sekr. [illegible], Superintendent.

White City

6. Jahr der Vorherrschaft des herrlichen Parks
Richtiger Platz für Mutter, Frau und Kinder.

Der Zauberer vom Weisenland
60 Leute 60
20 klingende Töne 20

Wandelt in herrlichen Umgebungen und lauscht der Ferullos Kapelle in...... TERRACE GARDENS
THE RACING COASTER
Längste Fahrt von allen — 1¼ Meile
60c Table d'Hote im CASINO | Tanzen im Ballsaal!
Hippodrome für die Kinder. — Vaudeville für die Erwachsenen.
Der lustigste Monarch der Parks.

Todes-Anzeige.

Am Donnerstag, den 19. Mai 1910, starb unser geliebter Gatte, Vater und Großvater

Friedrich Bistorff

82 Jahre und 9 Monate alt. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 22. Mai, vom Trauerhause, 4144 Kamerling Ave., um 2 Uhr Nachmittags, nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ricka Bistorff, Gattin.
Frau Augusta Warzonek, Frau Elizabeth Beck, Frau Amelia Peo, Chas. Bistorff, Kinder, nebst Enkeln.

Ein theures Glied ist uns genommen,
Ein vielgeliebter Mund ist still,
Leer ist ein Platz in unserer Mitte,
Der nimmermehr wird ausgefüllt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser lieber Vater und Bruder

Louis Geyer

im Alter von 34 Jahren am 20. Mai sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 23. Mai, um 8 Uhr 30, vom Trauerhause, 1846 Howe Str., nach der St. Michaelskirche, von da nach dem Waldheim-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Josephine Geyer, Gattin.
Carrie u. Theresia Geyer, Kinder.
Mary Redzka, Schwester, nebst Verwandten.

Gestorben: Julius Klotz, geliebter Gatte von Paulina Klotz, Vater von Julius, Elizabeth, Helena, Fred, Amalia, Elleanor, am Freitag Morgen nach langem Krankenlager. Beerdigung am Montag Mittag von der früheren Wohnung, 2234 N. Spaulding Ave nach der Christ. lutherischen Kirche und von da per Kutschen nach dem St. Lukas Friedhof. sason

Gestorben: Louis Geyer, Mitglied von „Stock im Eisen“. Beerdigung Montag, den 23. Mai, halb 9 Uhr Vormittags, von der St. Michaelskirche, Cleveland und Eugenie Str., nach dem Waldheim-Friedhof.

Zur Erinnerung

des heutigen 4. Geburtstages unseres Lieblings

Willi Loosi

der uns am 27. Juli 1909 so rasch durch den Tod entrissen wurde.

In deinen schönsten Kinderjahren
Wie hast du, Liebling, uns erfreut,
Dein Schöpfer wollt' es anders haben,
Und unsere Hoffnung ward zerstreut.
Kaum blüht' ich auf, da fiel ich ab,
Von der Wiege in das Grab!

Familie Loosi.

Grabsteine

wegen Aufgabe des Geschäftes zum Kostenpreise nach allen Friedhöfen geliefert. Große Auswahl.
CHICAGO MONUMENTAL WORKS
2722 Division Str., nahe California Ave.
30ap,sasomi1mo

Verlobungs-Anzeige.

Herr und Frau Polatschek zeigen an die Verlobung ihrer Tochter

Louise mit Herrn Gustav Summers

Besuche entgegengenommen Sonntag, den 29. Mai, von 2 bis 5 Nachm. und von 7 bis 10 Abends.. sason

Die Wundermacht des Hypnotismus. Selbstausführung vieler Experimente. Von Magnetopath R. Mundewitz. — 70c postfrei.
Koelling & Klappenbach,
Buchhandlung, Schreibmaterialien, Sportartikel.
169—171 Ost Adams Str.
Zwischen LaSalle Str. und Fifth Avenue.

Ballmann-Konzert
Heute Abend!
Nordseite Turnhalle
Liedertafel Vorwärts.
8—Solisten—8
Sextett aus „Lucia“.
Chicago Festival Orchester.
Nach dem Konzert Ball

Erstes Frühjahr-Konzert
verbunden mit Maifest sowie Krönung der Maikönigin, veranstaltet vom
Douglas Gegens.-Unterstütz.-Verein
am Sonntag, den 22. Mai. Anfang 3 Uhr, in der Sozialen Turnhalle, Belmont und Paulina Str. — Ticket 25c die Person. 18,21,22ma

Großes Frühjahr-Konzert
veranstaltet vom
Ambrosius Männerchor
Sonntag, den 29. Mai 1910, in Hoerbers Halle, 2131—2135 Blue Island Ave. Tickets 25c @ Person, an der Kasse 35c. Anfang 7:30 Abends. mai15,22

2. großes Pik-Nik
Fahnenweihe und Parade, des
Gegenseitiger Unterstützungs-Verein
Deutsche Wacht
Sonntag, den 12. Juni 1910, im Excelsior Park, Irving Park Blvd., nahe Elston Ave. Anfang punkt 12 Uhr Mittags. Tickets 25c. mai22,jn11

Eröffnet!
Das neue elegante
Italienische Zimmer
— des —
Kaiserhof
270 Clark Str., nahe Jackson Blvd.
Sehenswürdigkeit der Stadt.
Vorzügliche Küche und Keller.
$1 Table d'hote
von 6 bis 8 Uhr Abends.
Konzert jeden Abend.
21,22,29mai,5,12,19,26jun,3,10,17jul

Des Münchner Kindl Gruß!
Fern von der Heimath lebt Ihr hier,
Ihr bayrischen Landsleut, auch beim Bier.
Doch der schönste Platz der ist bei mir,
Münchner Bier vom Löwenbräu,
Anheuser Busch, feiner warmer Lunch,
Das alles ist zu haben
Im „Münchner Kindl“ nur.
Kommt's erfragen.
Ein schön Konzert und gut Humor
Den lieben Bayern dringt in's Ohr.
MICHAEL WOLF, 227 W. North Av.

Sans Souci Park
Das Letzte von allen!
Jetzt offen!
Das Beste von allen!
— Mit —
CREATORE
und seiner Kapelle.
Großes Potpourri: „Carmen“ und „Cavalleria Rusticana.“
Heute Abend!
Neue $50,000 Musik-Halle
Mit Sängern und Unterhaltern.
Alfresco Restaurant
Bedienung und Küche unübertroffen.
Wochentage 15c | Tanz-Halle | Samst. u. Sonnt. 25c.
Tanz den ganzen Abend
Fairyland Garden
Neu und eigenartig.

FOREST PARK
All die Laufs laufen! —
Ganz Chicago lauft
Lauft auch u. bekommt's Lauf-Fieber!
Täglich Konzerte von der BandaRoma.
Vaudeville (American Music Hall Künstler), Nachmittags und Abends—Regen od. Sonnenschein.
Schnell sind die Lauf auf dem Riesen Coaster—The Chutes—dem Grand Canyon und den Leap the Dips!
Nehmt ein Bad in dem großen Schwimm-Teich—Seht die Königinnen des tiefen blauen Sees—Lauft, wohin es sich der Mühe lohnt zu laufen, wohin alle Laufs laufen. Für wirkl. Vergnügen lauft wohin alleLaufs laufen—Lauft wo die Luft rein u. gesund ist. Die Fahrt selbst lohnt sich der Mühe, hinauszugehen.
Geht heute hinaus u. speist mit Louis Thoerner in unserm feinen Grill Kafe. Speziell—Hühner-Dinner.
Met. L., Chicago Ave., Madison oder 12. St. Cars zum Eingang.

CROWN
Ashland Ave. u. Division Str.
Tel.: Haymkt. 323—324—325
Eine Woche, beginnend Heute!
Frederick Julian
in Wm. H. Crane's Erfolg
DAVID HARUM
Nächste Woche — Der große John Ganton
Bargain Matinees
Dienstags, Donnerstag, Samstags, 25c

The Rienzi
Chicagos populärster Familien-Resort,
Ecke N. Clark Str. und Diversey Blvd.
Konzert Sonntag Nachm. von 3 bis 7 Uhr und jeden Abend von 8 bis 12 Uhr.
Restauration erstklassig.
Guzzardi Pietro.
10okmifrson*

Wein für medizinische Zwecke
Wir senden eine oder zwei Proben von unseren verzeichneten Weinen an Jedermann, der uns seinen Namen und Adresse einsendet, oder bei Vorzeigung dieses Koupons in unserem Geschäft.
Wir haben ein Restaurant und Weinstube ausschließlich für Damen und Kinder.
Port, Sherry, weiße und rothe Weine, Drei Sorten von jeden.
Preise: 35c, 50c und 75c per Flasche. Preise für Gallonen-, halbe Gallonen- und Kisten-Partien. Man sehe die Preisliste.
72 Ost Adams Str.
(Basement, gegenüber der Fair.)
HARRY PLOHR, Weinhändler.
10ap*2

Elberta,
Wo liegst Du?
Im sonnigen Süden am Golf von Mexiko, Baldwin County, Alabama, weit entfernt von Schnee, Sturm und Kälte, wodurch die letzte Hoffnung auf gute Ernte wieder zerstört ist. Dort in Elberta ist alles in schönster Blüthe und die reichen Ernten stehen bevor.
Gesundes Klima und feines weiches Wasser. Warm im Winter, kühl im Sommer.
Ein Eldorado für Farmer; eine gute Heimath für wenig bemittelte aber fleißige Familien.
Exkursion
am Dienstag, den 7. Juni 1910.
Näheres bei
L. v. d. LECK
Zimmer 5, North Ave. u. Halsted Str., Chicago
frsason

Feuerverkauf. Nur kurze Zeit.
Sprechmaschinen,
Phonographe und Records
$35.00 Maschine jetzt $18; $25.00 Maschine jetzt $15; 60c Records jetzt 22c. Eure Gelegenheit, Geld zu sparen. Größter Vorrath deutscher Records. — Sonntags offen.
New Century Phonograph Co.,
1105 S. Halsted Str.
20mai,frsason,1m

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 6846 Central. [illegible]

Für Musikfreunde.

Bevorstehende Konzerte. — Richard Strauß' neue Oper. — Das Schumannfest in Bonn. — Maifestspiele in Halle. — „Telemachs Brautfahrt." — Arthur Nevin, seine Oper und ihre deutschen Beurtheiler.

Der hundertste Geburtstag Robert Schumanns wird am Dienstag Nachmittag, dem 31. Mai, von der University Orchestral Association mit einem Konzert in der Mandelhalle gefeiert.— Das Programm wird von Heniot Levy, Pianist; Jane Osborn-Hannah, Sopran, und einem aus Ludwig Bekker, Guy Woodard, Wilhelm Diestel und Franz Wagner bestehenden Streichquartett ausgeführt.

* * *

Am kommenden Mittwoch Abend gibt Frl. May R. James in der Auditorium Recital Hall ein Gesangskonzert. Thomas Taylor Drill, Baß; John A. Luby, Tenor; Frank F. Winter, Violine, und Angela Pittkoski, Piano, wirken mit.

* * *

Das Maikonzert des Sonntagsschulbundes von Cook County findet am nächsten Freitag Abend im Auditorium statt. Ein Chor von 1000 jungen Damen wird Chöre aus dem „Messias", D.Costas „Traum", Chöre von Barnby und Cawood und das neue Lied „Columbia" von H. K. Hadley singen, ferner die neuen Kompositionen „Stories" von Bertha F. Gordon und „Der wilde Bach" vom Dirigenten H. W. Fairbank.

* * *

Bei dem am 1., 2. und 4. Juni in Evanston stattfindenden Musikfest wird Evan Williams die Haupt-Tenorsoli singen, am Eröffnungsabend die Partie des Simson in Saint-Saens' „Simson und Delila", am zweiten Abend eine Arie aus „Der Schwan und die Lerche" und am letzten Abend die Tenorpartie in Verdis großem Requiem.

* * *

Von Richard Strauß' neuer Oper sind zwei Akte bereits fix und fertig. Die Uraufführung soll bereits in der nächsten Saison in Dresden stattfinden. München wird bald darauf folgen. Strauß bezeichnet sein neues Werk als ein musikalisches Lustspiel. Die Oper spielt bekanntlich in Wien zur Zeit Maria Theresias und enthält als echte Wiener Oper auch einen Wiener Walzer. Der Hauptheld ist eine Figur, die etwa in der Mitte zwischen Don Giovanni und Falstaff steht, ein Junker, der um seine Braut geprellt wird. Die Partie ist für Baß geschrieben. Der Titel der neuen Oper, die zuerst „Der Riesenkavalier" hieß, steht noch nicht fest.

* * *

Wie ein Londoner Korrespondent meldet, hat Hans Richter, der plötzlich ernstlich erkrankt ist, es aufgeben müssen, die zweite Aufführung des „Nibelungenringes" im Koventgardentheater zu dirigiren. An seiner Stelle leitete Paul Drach die Aufführung des „Rheingold" und übernimmt auch die der „Walküre", während die andere Hälfte des Ringes von Ludwig Rottenberg, dem ersten Kapellmeister der Frankfurter Oper, dirigirt werden.

* * *

Aus Anlaß des hundertsten Geburtstages Robert Schumanns begann in Bonn das große dreitägige Musikfest. Das erste Konzert nahm einen glänzenden Verlauf. Generalmusikdirektor Steinbach von Köln dirigirte das verstärkte Berliner Philharmonische Orchester und den städtischen Gesangverein. Das Publikum brachte den Mitwirkenden viele Ovationen. Großen Beifall ernteten die Solisten, die Altistin Frau Culb-Merten, Berlin; der Violinvirtuose Zimbalist, London. Es waren viele auswärtige Gäste anwesend.

* * *

Die mit der Aufführung von Richard Wagners „Rheingold" begonnenen Halle'sche Maifestspiele wurden mit der Aufführung der „Walküre" fortgesetzt. Ein Elitepublikum aus Stadt und Provinz füllte das fast ausverkaufte Stadttheater. Der Eindruck der Vorstellung war ein außerordentlich starker. Nach den Aktschlüssen wurden die Hauptdarsteller stürmisch gerufen. — Die letzte Vorstellung der Maifestspiele bringt „Die Meistersinger von Nürnberg" unter Leitung von Mikorey-Dessau.

* * *

„Telemachs Brautfahrt," eine fünfaktige „lyrische Komödie" von Claude Terasse, mit Text von Jules Lemaitre und M. Donnay fand bei der Generalprobe in der Pariser Komischen Oper überaus freundliche Aufnahme. In der Behandlung des Stoffes und der Musik erinnert das Werk lebhaft an Offenbachs „Schöne Helena," ohne jedoch das Vorbild zu erreichen.

Die klassischen Gestalten der homerischen Heldenwelt, Menelaus und Helena, Odysseus und Penelope, Telemachus, Nausikaa und selbst der göttliche Sauhirt Eumäus sind die Rollenträger dieser Parodie, in der Lemaitre seinen Geist und Donnay seinen Witz um die Wette sprühen lassen. Auch der Komponist, der es bisher trotz allen Fleißes und Talentes nie über Eintagserfolge hinaus brachte, hat sich diesmal an glücklichen Einfällen selbst übertroffen. Seine Musik ist, besonders in den ersten zwei Akten, dem flotten Gang der Handlung trefflich angepaßt, fast durchweg leicht, graziös und reich an in's Ohr fallenden Melodien. Weiterhin allerdings geht ihm der Faden der musikalischen Erfindung verloren.

* * *

Arthur Nevin, der amerikanische Komponist, dessen Indianer-Oper „Poia" am 23. April im Berliner Hofoper aufgeführt und vom Publikum sowohl wie der Kritik entschieden abgelehnt wurde, ist zurückgekehrt. Der Komponist ist begreiflicher Weise, obwohl es ihm drei Jahre lang in der deutschen Hauptstadt recht gut gefallen hat, über das Schicksal seiner Oper sehr mißgestimmt und, eine andere natürliche Folge, ungerecht. Herr Nevin hat lange genug in Berlin und musikalischen Kreisen gelebt, um zu wissen, daß sich wohl einer oder der andere Musikkritiker bei der Beurtheilung des Werkes durch persönliche Vorurtheile beeinflussen lassen konnte, daß jedoch die Kritiker aller bedeutenden Zeitungen Deutschlands, welche der Aufführung beiwohnten, sich einer solchen Ungerechtigkeit schuldig machen würden, ein Unding ist. Herr Nevin behauptet ferner, das Gerücht, der Kronprinz sei an der Aufführung interessirt gewesen, habe ihm geschadet. Das Opernhaus sei mit Studenten „gepackt" gewesen, welche den Auftrag hatten, durch einen Höllenlärm die Vorstellung „abzuschlachten", was ja auch in vollendeter Weise geschah. — Soweit Herr Nevin.

Zunächst mag gesagt sein, daß diese rohe Art der Ablehnung der Oper seitens eines Theiles des Publikums, besonders desjenigen der oberen Regionen des Opernhauses eine grobe Flegelei war; darüber sind sich auch die von Herrn Nevin als Fremdenhasser verdächtigten Musikkritiker einig. Es muß indessen in Betracht gezogen werden, daß diese unhöfliche Form der Ablehnung erst durch den herausfordernden Beifall der anglo-amerikanischen Kolonie verursacht wurde, welche sich „en masse" eingestellt hatte. Auf jeden Fall ist die Behauptung des Herrn Nevin, er sei ein Opfer des amerikafeindlichen Elementes in Berlin geworden, unbegründet. Nachstehend Auszüge aus den Berichten deutscher Zeitungen:

Der Redakteur der „Signale", der maßgebenden Musikzeitung in Deutschland, der, wenn immer eine Gelegenheit sich dazu bietet, der musikalischen Zukunft und Kultur Amerikas das Wort redet, selbst er bezeichnet Nevins Oper als Dilettantenarbeit. „Wagner spukt vielerwärts in der Partitur und trägt meistens gar keine Maske. Aber Gounod, Bizet, Massenet und Andere kommen dem musikalischen Gefühlsleben Nevins wohl näher, und mit dem Echo ihrer Werke im Herzen schreibt er unbekümmert eine Musik, die oft an Salonmusik erinnert. Von Indianer-Colorit keine Spur; die Tänze glaubt man alle schon mal gehört zu haben und zwar ist Nevin hierbei besonders Delibes ziemlich ungenirt nachgestiegen."

Der Kritiker der Berliner „National-Zeitung" sagt unter Anderem, nachdem er den Gang der Handlung geschildert: „und nun die Musik. Von ihr ist leider nur zu melden, daß sie den Hergang unklar macht und stört. Nur in wenigen Partien der Partitur zeigt der Komponist wirkliches Erfindungstalent, meist aber herrscht Langeweile recht bedenklich vor."

Der Kritiker der „Kölnischen Zeitung" bemerkt: "Herr Nevin gibt ein Potpourri aus Melodien von Verdi, Wagner, Rheintöchter-Szene und Waldweben, von Johann Strauß und der Music-Hall."

Der Stoff des Librettos ist durchaus nicht uninteressant, aber Herr Hartley, der Verfasser, hat nichts daraus zu machen gewußt. „Poia", das heißt Narbengesicht, war der Sohn des Morgensterns und einer indianischen Jungfrau, die eines Ungehorsams wegen von ihrem Schwiegervater, dem „Sonnengott", sammt ihrem Sohne aus dem Himmel wieder auf die Erde verstoßen wurde. Arm und durch eine furchtbare Narbe entstellt, führt Poia ein trauriges Dasein, besonders, da seine Liebe für das schönste Mädchen des Dorfes, „Natoya", kein Gehör fand. Auf den Rath einer weisen Alten begibt er sich zum Sonnengott, der ihn von seiner Verunstaltung befreit und ihm befiehlt, seinen gottlosen Stammesgenossen die Sonnenanbetung zu lehren und sie zu besseren Menschen zu machen. Poia erfüllt den Auftrag, gewinnt die Liebe seines Mädchens und wird dann von seinem Großvater, dem Sonnengott, in den Himmel aufgenommen, wo er als „Sternengnade" (der Planet Jupiter) erglänzt.

* * *

Die Cosmopolitan School of Music gib tmorgen Abend in der Auditorium Recital Hall ein Fakultäts-Konzert mit den Damen Marie Schada, Piano; Jessie Lynde Hopkins, Alt; Ina E. Hagenow, Violine; Bessie Hughes und Susie Ford, Begleitung, und den Herren Marion Green, Baß, und Edgar Nelson, Begleitung.

Schüler des an der Anstalt thätigen Herrn Shirley Gandell geben am kommenden Abend ein Konzert in derselben Halle.

— Verfehlte Beschwichtigung. — Alte Kokette: Nein, mit der Freundschaft zwischen mir und der Meier ist es nun für immer aus; denken Sie sich, sagte diese Person zu mir, ich sähe in meinem neuen Kleide scheußlich aus!—Herr: Ach, geben Sie doch nichts darauf, ich glaube, das Fräulein redet auch manchmal nur nach, was Andere sagen!

30,000 Leute von Leiden gerettet

in Mudlavia und haben Heilung und Besserung von Rheumatismus, Eczema, Leber-, Magen- und Eingeweide-Leiden gefunden. Leidet Ihr jetzt an einer der obigen Störungen, wartet nicht, bis Euer Fall chronisch wird. Ihr wißt, wie heilsam ein heißer Umschlag gegen ein Geschwür wirkt. Gut, die Wirkung des warmen, seidenen, lindernden Moorschlammes, welcher Euren ganzen Körper bedeckt, thut das Gleiche, und zieht den Schmerz und Gift aus Eurem System. Schickt nach Buch, das alle Einzelheiten erklärt. R. B. Kramer, Pres., Kramer, Ind. so,mi

Kraftwagen für Veteranen.

Marschunfähige sollen am Gedächtnißtage gefahren werden.

Hiesige Bürgerkriegs-Veteranen werden am Gedächtnißtage in hergebrachter Weise durch die Straßen marschiren. Da aber viele der alten Herren, deren Reihen ohnedies von Jahr zu Jahr dünner werden, durch hohes Alter oder Gebrechlichkeit am Marschiren verhindert sind, so ist der Vorschlag gemacht und beifällig aufgenommen worden, den nicht mehr marschfähigen alten Kriegern Kraftwagen zur Verfügung zu stellen, damit sie wenigstens zu Wagen an dem Umzuge theilnehmen und nach den Friedhöfen fahren können. General F. D. Grant, selbst Mitglied der Grand Army, spricht sich sehr zu Gunsten des Planes aus, und Sekretär James C. Gilruth vom Chicago Automobile Club äußerte die Ueberzeugung, daß die Klubmitglieder ihre Wagen zu dem gedachten Zweck sehr gern herleihen werden.

Deutscher Kriegerverein.

Zweite Agitationsversammlung am Sonntag, dem 5. Juni.

Der Agitations-Ausschuß des Deutschen Kriegervereins hat auf Sonntag, den 5. Juni, Nachmittags 2 Uhr, in den oberen Saal der Nordseite-Turnhalle eine zweite Agitations-Versammlung anberaumt, um Allen, denen der sehr beschäftigte Ausschuß bei der vorigen Versammlung nicht gerecht werden konnte, nochmals Gelegenheit zu geben, sich dem Verein ohne Beitrittsgebühr anzuschließen. Der Ausschuß macht bekannt, daß der Verein mit über 300 Mitgliedern der größte und bestsituirte Militärverein Chicagos sei. Bei der Förderung deutscher Interessen marschirt der Verein mit an der Spitze, und seine Gesangssektion trägt viel zur Verschönerung seiner Feste bei. Für den kommenden Herbst und Winter sind wieder mehrere größere Festlichkeiten in Aussicht genommen. Der Verein bietet seinen Mitgliedern außerdem liberale Unterstützung in Krankheits- und Sterbefällen und ist jederzeit bereit, hilfsbedürftigen Kameraden mit Rath und That zur Seite zu stehen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nur an diesem Tage der Eintritt in den Verein frei ist. Für gute Unterhaltung und Erfrischung ist bestens Sorge getragen.

Gesellschaft Erholung.

Die Damen des bekannten wohlthätigen Vereins „Gesellschaft Erholung" planen eine Kartenpartie, welche in Verbindung mit der Geschäftsversammlung am Mittwoch, dem 8. Juni, in Woslicks Garten, früher Kaisergarten, Halsted und Addison Str., stattfinden soll. Die Versammlung beginnt Punkt 2 Uhr, und nach Erledigung der Geschäfte wird Karten gespielt. Da alle Gelder zu wohlthätigen Zwecken verwendet werden, so wird um zahlreichen Besuch gebeten. Cinch und Euchre wird gespielt. Die Damen, welche am Kartenspiel theilnehmen, haben 25 Cents zu entrichten.

Markt-Bericht.

Chicago, den 21. Mai 1910.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, \$1.12—\$1.12½; Nr. 3, roth, \$1.06—\$1.10; Nr. 2, hart, \$1.11½—\$1.12½; Nr. 3, hart, \$1.00—\$1.10½.

Frühjahrsweizen, Nr. 3, \$1.00—\$1.10½.

Mais, Nr. 2, 60—61c; Nr. 2, weiß, 63½c; Nr. 2, gelb, 62c; Nr. 3, 59½—60c; Nr. 3, weiß, 63c; Nr. 3, gelb, 60½—61c; Nr. 4, 58—61c.

Hafer, Nr. 2, 39½c; Nr. 2, weiß, 42—42½c; Nr. 3, 39c; Nr. 3, weiß, 40—41½c; Nr. 4, weiß, 38½—40½c; Standard, 41¾—42c.

Roggen, Nr. 2, 78—79½c; Nr. 3, 67—77c; Nr. 4, 55—65c.

Gerste, „Malting", 58—67c; „Mixing", 45—53c; „Screenings", 30—48c.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Mai, \$1.10½; Juli \$1.01; September, 99⅛—99¼c; Dezember, 98c.

Mais, Mai, 58⅝c; Juli, 60⅛c; September, 60⅞c; Dezember 56½c.

Hafer, Mai, 41c; Juli, 39c; September, 38¼c; Dezember 38½c.

Die heutige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 68,400, von Mais auf 66,250, von Hafer auf 236,800 Bushels. Verschickt von hier wurden 5200 Bushels Weizen, 171,500 Bushels Mais und 302,800 Bushels Hafer.

Schmalz, Mai, \$12.67½; Juli, \$12.52½; September \$17.42½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, \$22.65; Juli \$22.72½; September, \$22.65.

Rippchen, Mai, \$12.95; Juli, \$12.45; September, \$12.37½.

Mehl, „Winter Patents", \$5.00—\$5.20 das Faß; Roggenmehl, \$3.45—\$3.75; Minnesota Hard Patent, „Straight Export Bags", \$4.90—\$5.10; besondere Marken, \$6.20—\$6.35.

Heu (Verkauf auf den Geleisen). — Bestes neues Timothy, \$15.50—\$16.50; Nr. 1, \$13.50—\$14.50; bestes Prairie, \$13.50—\$14.00; do., Nr. 1, \$12.50—\$13.00; Nr. 2, \$10.00—\$11.50; Packheu, \$5.00—\$6.00.

Timothy-Samen, „Country Lots", \$2.75—\$3.75.

Kleesamen, „Cash Lots", \$6.50—\$9.75

Oel.

Standard, weiß, 150	\$0.09¾
Headlight, 175	0.11½
Eocene	0.12
Michigan Test	0.11½
Gasolin	0.15
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.8[illegible]
do., gereinigt, per 5 Faß	0.82
Terpentin	0.67

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — \$7.50—\$8.70 per 100 Pfd., gute bis ausgesuchte Sorte, \$5.75—\$7.50; mittlere bis ausgesuchte Kühe, \$4.00—\$6.90; gute bis ausgesuchte Kälber, \$7.00—\$7.70; Bullen, gute bis ausgesuchte, \$5.00—\$6.25.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, \$9.65—\$9.80 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), \$9.60—\$9.75; mittlere bis ausgesuchte Fleischer-Waare, \$9.60—\$9.70; gute bis ausgesuchte Ferkel, \$9.00—\$9.65; „Stags", \$9.25—\$9.75.

Schafe. „Native Wethers", per 100 Pfd., \$6.75—\$7.00; „Native Ewes", \$5.00—\$6.75; „Yearlings", \$7.25—\$8.00; „Native Lambs", \$8.00—\$9.00.

Es wurden während der Woche hierhergebracht: 45,859 Rinder, 14,321 Kälber, 124,462 Schweine und 63,971 Schafe. Verschickt von hier wurden: 17,771 Rinder, 368 Kälber, 21,983 Schweine und 1128 Schafe.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, das Pfund	\$0.27
Nr. 1, das Pfund	0.25
Nr. 2, das Pfund	0.23
„Dairies", extra, das Pfund	0.25
Nr. 1, das Pfund	0.23
„Ladles", das Pfund	0.21
Packwaare, das Pfund	0.20
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.15½—0.17½
do., (Kisten eingeschlossen)	0.16 —0.18
„Firsts", das Dutzend	0.17½—0.20
„Extras", das Dutzend	0.22½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.13½
„Young America", das Pfund	0.14
„Daisies", das Pfund	0.14½
„Brick", das Pfund	0.12½—0.13
Schweizer, das Pfund	0.21
Limburger, das Pfund	0.14

Boston Store

Lowest Prices Our Chief Attractions

STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Droguen herabgesetzt

Vierter Floor—Dearborn Str.

Dr. Morton's Gray Hair Restorer, \$1 Flasche........ Pinkham's Veg. Comp. \$1 Gr. Lambert's Listerine, \$1 Größe 2 Qt. nahtlose Fountain Syringe, schneller Fluß, regulär \$1.50.................. Auswahl 53c

Droguen herabgesetzt

Vierter Floor—Dearborn Str.

Bromo Headache Salts, 50c Größe.................. Pepsoids f. Dyspepsia, 50c Gr. Cascarettes, 50c Schachtel nur Sutherland Sist. Hair Grower St. Jacobs-Oel, 50c Flasche.. 20-Mule-Team Seife, 8 Stücke Auswahl 29c

55,000 Pr. Männer u. Damenstrümpfe zu ½

Haupt-Floor—Dearborn Str.

Wir sind fest überzeugt, daß unsere Strumpfwaaren-Abtheilung am Montag den geschäftigsten Tag erleben wird, da die Werthe die besten seit Jahren sind — vortheilhafte Einkäufe, direkt in der Fabrik für baar gemacht, brachten diese großen Ersparnisse.

Standard \$1 Qualität feine reinseidene Strümpfe für Damen, aber nur in schwarz, baumwollener Strumpfband-Obertheil und Lisle-Fersen und Zehen, sehr glatte Cobweb-Qualität, reiche, glänzende, reine Seide, so lange 2400 Paar vorhalten, speziell, 50c

Schlichte schwarze reine Spun-Seide-Damenstrümpfe, haben gute Qual. Lisle Tops, Fersen und Zehen, ganz nahtlos, alle Größen, hier am Montag zu einem Preis, der nirgends übertroffen wird, 35c oder 3 Paar \$1

Rosa, blaue und schwarze leichte merzerized Lisle-Strümpfe für Damen, feine Qualität, Fabrikpreis der Standard 25c Sorte, Montag, Auswahl........ 15c

Feine schlichte schwarze od. schwarze Damen-Strümpfe mit weißen Füßen, mittelschwer, ganz nahtlos, volle Länge u. waschechte Farbe, morgen nur zu 5c

Schlichte und fancy Halbstrümpfe für Männer, seidebestickt, mercerized Drop Stitch-Effekte, feine Qualität, ganz nahtlos, Ausschuß-Qualität der 25c Sorte, Eure Auswahl Montag.............. 15c

Wiederum diese seidenen Halbstrümpfe für Männer zu 35c, gewiß wunderbare Werthe, alle Farben und schwarz zur Auswahl, reine runde 12 Thread Seide mit Lisle Tops, Fersen u. Zehen, zu einem unvergleichlichen Preis.... 35c oder 3 Paar \$1

Die Geschichte der Waschstoffe-Bargains

Zweiter Floor—Dearborn Str.

könnte hier nicht in einer ganzen Seite erzählt werden. Nur wenige sind hier angeführt, um die Ersparnisse danach zu schätzen.

750 Stücke feine waschbare Seide Coliennes, gedruckte und gestickte Seide Organdies, breite englische Welt Poplins, Chamois Finish Pongees und Satin gestreifte Bourettes, in jedem gewünschten Muster und Farbe, für den kommenden Sommer, werth regulär bis zu 40c, speziell markirt für morgen, die Yard...... 19c

32zöll. feine Scotch Zephyrs und beste Qualität Aberfoyle Shirtings, 1910 Muster, Plaids u. Streifen, f. Suits, Waists u. s. w., Montag, die Yard. 9½c

Echte A. F. C. und Utility Kleider-Gingham in den gewähltesten Mustern und Farben-Kombinationen der Saison, werth 15c, morgen, die Yard. 9¼c

36zölliges Shirting Madras, Garner's beste Qualität, die neuesten Muster, 15c und 19c Sorten, ein außergewöhnlicher Bargain morgen, Yard 8½c

27zöll. Swiß Applique, Arnold's feinste Qualität, in den begehrtesten Entwürfen, jede wünschenswerthe Farbe, in Stadt verkauft zu 15c, Y. 7¾c

Echte Amoskeag-Kleider- u. Schürzen-Ginghams, in Plaids, Karrirungen und schlichtfarbig, meistens blaue und braune Schattirungen, andere Läden verlangen 9c, Montag, nur 10 Yards an jeden Kunden, die Yard.... 5¾c

Echte amerikan. Kleider-Kattune, in Indigo, blau, Cadet grau und schwarz und weiß, und Shirting Muster. — Armagh Suiting, lohfarbige Entwürfe, Kleider-Poplins in den beliebten Schattirungen und Border-Effekten, die Yard für 4¾c

36zöllige Bookfold Kleider Percale, Standard Qualität, Polka Dots, Figuren u. Streifen, werth gut 10c, morgen die Yard zu nur...... 6¾c

36zöll. ungebleichtes Sheeting, Standard L. L. Qualität, runder Faden, andere verlangen 8c, Yard...... 5c

81 bei 90zöll. extra schwere grasgebleichte Betttücher, 3zölliger Saum, fertig zum Gebrauch, nur..... 39c

Gebleichter Betttücher, 2 Yards breit und 2¼ Yards lang, schwer und dauerhaft, zu.................. 31c

4-4 Villa Art Muslin, echte Farben, die neuesten figurirten französischen Entwürfe, f. Bett Sets u. s. w., gewöhnlich 19c wth., Yard zu..... 11½c

Beseht Euch diese Rugs

Sechster Floor—Madison Str.

Morgen und Ihr werdet sehen, warum wir so enthusiastisch sind.

Wilton Velvet Rugs, reiche orient. und Medaillon-Muster, 11¼ bei 12 F., extra groß, immer im Retail für 30.00 verkauft, Montag nur....... 19.98

11¼ bei 12 beste Arminster Rugs, sehr eng gewebt, tiefe Pile, reicher persischer und Blumeneffekt, schöne Farben, reg. 30.00 Rugs, speziell zu... 19.98

9 bei 12 beste Arminster Rugs, wie Bigelow, Electra, Sanford, Beauvais und Hartford beste Fabrikate, Retail immer 25.00, Montag Auswahl.. 17.98

9 bei 12 hochfeine Wilton Velvet Rugs, der berühmten J. W. Dimick-Rifton Velvet, eines der besten Velvets im Handel, völlig 22.50 werth, für nur 16.48.

9 bei 12 beste 10 Wire Brussels Rugs, Cascade volle Standard 10 Wire und Sanford beste dopp. extra Fabrikat, werth 16.98, morgen Ausw... 12.98

3 bei 6 Fuß Arminster Rugs, hübsche Blumen-, reiche Medallion und orientalische Muster, ganz speziell.................. 2.69

27 bei 54 Zoll echte Royal Wilton Rugs, eine prachtvolle Auswahl neuer Farben in Tans, Braun und Olivengrün, die reguläre 4.25 Sorte; sicherlich ein Bargain zu.................. 2.98

Geschliff. Glas Wasser-Sets

Basement—Madison Str.

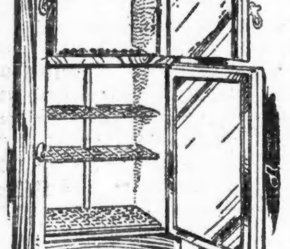
Eine weitere Partie von jenen hübschen \$10 achtStückWasser-Services zu \$5, von echtem amerik. geschliffenem Glas.—

Sehr hübsch als Hochzeitsgeschenke od. auf Eurem eigenen Sideboard. Set besteht aus großem Tankard geformtem Jug, prachtvoller Schnitt, mit großen Chrysanthemums, mit Hopstars, Hobnails u. Diamanten durchzogen. Sechs Wassergläser in voller Größe. Dazu passend, jedes Stück bei Hand geschliffen u. hochfein polirt, einschl. 12zöll. geschliff. Glas-Spiegel, genau wie abgebildet. Ohne Frage der beste \$10.00 Werth in Chicago, morgen für nur.................. \$5

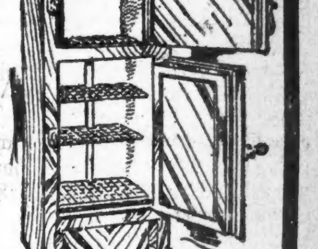
Bon Bon, Oliven- und Sauce Dishes, prachtvolles amerik. geschliffenes Glas, mit oder ohne Griffen, tief u. brillant geschliffen, in Diamanten- od. Chrysanthemum-Muster, speziell.. 79c

Echtes amerikan. geschliffenes Glas, volle Größe Sellerie Trays, russische, Diamant- u. Block-Schnitt, Montag für nur.......... 1.59

Brunswick-Balke-Collender berühmte Sargent Patent Porcelain ausgeschlag. Eisschränke zur Hälfte



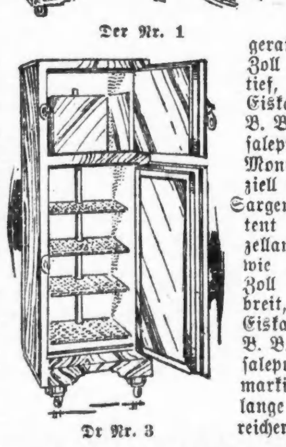
Der Nr. 1



Der Nr. 5

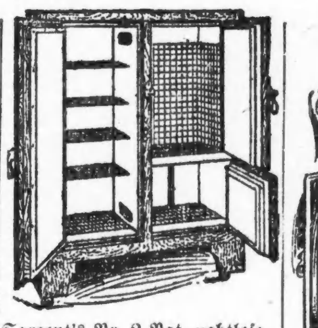
Absolut die größten Eisschrank-Bargains, die je in Amerika offerirt wurden — hier wie anderswo — das ganze Innere — die Eis- und Aufbewahrungs-Abtheilungen bildend — ist aus einem Stück konstruirt mit vier Deckungen von weißem glasirtem Porzellan, — absolut nahtlos und mit saumlosen Ecken abgerundet — beste granulirte Kork-Insulation, schwere silberverzinnte Draht-Maschen Regale, die absolute Ventilation ermöglichen, alles herausnehmbar — nickelplattirte Messing Drains mit automatischer Trap — Thüren gefüttert mit Opal Glas, Eichen auswendig, abgefertigt mit nickelplattirten Messing-Beschlägen — der schönste Eisschrank, der gemacht wird — hier so lange sie vorhalten, weil die auswendige Politur leicht beschädigt ist durch Wasser zur ½ der wirklichen Wholesale-Preise — in den folgenden Größen:

Sargents Nr. 1 Patent nahtl. Porz. Refrigerators, w. B., 48 Zoll hoch, 23 Zoll tief, 21 Zoll breit, Eiskapazität 50 Pf., B. B. C. Co. Wholesalepreis 25.00, speziell für Montag 12.98

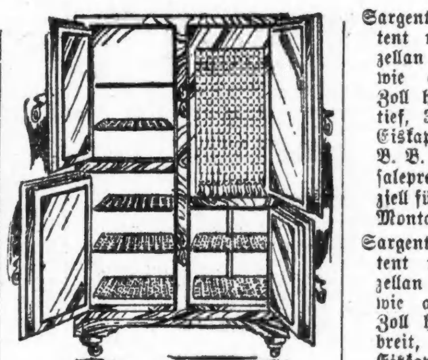


Dr Nr. 3

Sargent's Nr. 3 Patent nahtlose Porzellan Eisschränke, wie abgebildet, 60 Zoll hoch, 22¼ Zoll breit, 24 Zoll tief, Eiskapazität 75 Pf., B. B. C. Co. Wholesalepreis \$35, spez. markirt morgen, so lange sie reichen... 17.98



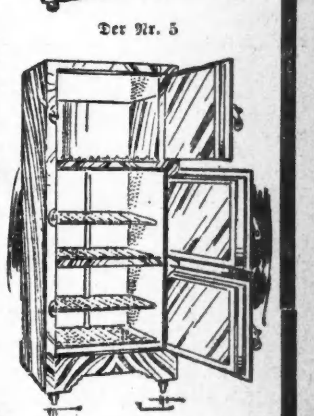
Sargent's Nr. 2 Pat. nahtlose Porell. Eisschränke, w. abgebild., 48 Z. hoch, 23 Zoll tief, 39 Z. breit, Eiskapazität 100 Pfd., B. B. C. Co. Wholesalepreis 42.50, zu.......... 21.00



Sargent's Nr. 4 Pat. nahtlose Porzellan Eisschränke, wie abgebildet, 60 Zoll hoch, 24 Zoll tief, 40¼ Zoll breit, Eiskapazität 125 Pf., Wholesalepr. \$55. 27.98

Sargent's Nr. 5 Patent nahtlose Porzellan Eisschränke, wie abgebildet, 6[illegible] Zoll hoch, 22¼ Zoll tief, 30 Zoll breit, Eiskapazität 125 Pf., B. B. C. Co. Wholesalepreis \$40, speziell für Montag 19.98

Sargent's Nr. 7 Patent nahtlose Porzellan Eisschränke, wie abgebildet, 68 Zoll hoch, 31 Zoll breit, 22 Zoll tief, Eiskapazität 155 Pf., B. B. C. Co. Wholesalepreis 45.00. Ein großer Bargain morgen zu..... 21.98



Der Nr. 7

Geflügel und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.16
„Broilers"	0.25	—0.30
Hähne, das Pfund		0.11½
Truthühner, das Pfund		0.17
Gänse, das Pfund		0.10
Enten, das Pfund		0.15
Geflügel (Eisspeicher)—		
Hühner, das Pfund	0.16	—0.16½
Truthühner, das Pfund		0.20
Enten, das Pfund	0.14	—0.18
Gänse, das Pfund	0.07	—0.10
Kälber (geschlachtet)—		
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08	—0.08½
60— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09	—0.09½
80—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.10	—0.10½

Gemüse und frisches Obst.

Grape-Fruit, die Kiste	2.00	—4.50
Spargeln, die Kiste	1.00	—1.75
Aepfel, das Faß	1.25	—5.00
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	3.00	—3.50
Orangen, Kalifornia, die Kiste	2.75	—3.50
Ananas, die Kiste	2.00	—3.00
Kraut, neu, die Kiste	2.00	—2.75
Gurken, das Dutzend	0.50	—1.00
Blumenkohl, die Kiste	1.50	—2.00
Sellerie, die Kiste	1.00	—2.25
Grüne Erbsen, die Kiste	1.00	—1.50
Grüne Zwiebeln, die Kiste	0.40	—0.50
Meerrettig, Dutzend Stangen	0.60	—0.70
Kopfsalat, die Kiepe	0.35	—0.45
Blattsalat, die Kiste	0.15	—0.20
Rothe Rüben, neue, das Faß	2.00	—3.00
Mohrrüben, neue, die Kiste	1.00	—1.25
Zwiebeln, die Kiste	1.35	—1.65
Rüben, neue, das Faß		0.40
Spinat, die Kiste	0.40	—0.50
Rettige, die Kiste	0.40	—0.50
Tomaten, die Kiste	1.75	—2.40
Pfefferschoten, die Kiste	1.25	—1.50
Rhabarber, die Kiste	0.50	—0.85
Petersilie, Dutzend Bündchen	0.10	—0.15
Erdbeeren, 24 Pints	0.85	—1.00
do., 24 Quarts	2.00	—2.50
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, die Kiepe	1.00	—1.75
Trockene Bohnen, auserlesen	2.32	—2.35
Rothe Nierenbohnen	3.00	—3.25
Limabohnen, Kalifornia, 100 Pf.	5.05	—5.10
Kartoffeln, Carladung, Bushel	0.23	—0.3[illegible]
do., neue, der Bushel	0.90	—1.05

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Verlangt: Tüchtige Agenten für den Verkauf eines leicht verkäuflichen Haushaltartikels. Sonntag von 10—12 vorzusprechen, 904½ North Ave. Henry Siegel.

Verlangt: Ein guter Bauschlosser. 1929 W. Lake Str.

Verlangt: 2 Jungen, Bäckerei zu erlernen. 1610 Wells Str. H. Piper Co. somo

Verlangt: Ein guter deutscher Wurstmacher, der selbstständig arbeiten kann. Nur ein solcher braucht sich zu melden. 1357 N. Clark Str.

Verlangt: Schneider für alte und neue Arbeit. Guter Lohn. 3124 Evanston Ave.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Knaben.

In unseren großen Werkstätten haben wir eine Anzahl guter Stellungen zu offeriren für Knaben im Alter von 17 bis 19 Jahren.

Dies ist eine sehr interessante mechanische Arbeit an Drilling, Milling, Speed Lathe, und leichte Assembly-Arbeit.

Wir lassen diese Arbeit in Stückarbeit ausführen, wo Euer Verdienst Euren eigenen Bemühungen entsprechend sein wird.

Weshalb nicht vorsprechen und nachsehen? Es ist zu Eurem Vortheil.

Sprecht vor oder schreibt: Western Electric Company, 48. Ave. und 24. Str. 22mailwX

Tool und Die Makers: — Wir wünschen gute Männer an Compound und anderer Die Arbeit. Sprecht vor oder schreibt: Western Electric Company, 48. Ave. und 24. Straße. 22mailwX

Screw Machine Operators.

Wir haben Stellungen zu besetzen für Hand- und automatische Screw Maschinen-Operators.

Ihr könnt über 42 Cents pro Stunde an unserer automatischen Screw-Maschine verdienen.

Wir haben die besten Arbeits-Bedingungen, neue, saubere, helle Werkstätten.

Ihr könnt Tag- oder Nacht-Arbeit haben.

Sprecht vor oder schreibt: Western Electric Company, 48. Ave. und 24. Str. 22mailwX

Maschinen-Setzer: — Unsere Maschinen-Departments wurden so sehr vergrößert, daß wir immer noch mehr gute Männer bedürfen zum Aufstellen von Milling-, Drilling- und Screw-Maschinen. Sprecht vor oder schreibt: Western Electric Company, 48. Ave. und 24. Str. 22mailwX

Verlangt: Geweckter junger Mann, flinker Rechner, für Store-Arbeit, Deutsch-Amerikaner bevorzugt. Bunte Bros., 720 W. Monroe Str.

Verlangt: Deutsch-amerikanischer Junge für Stock und Store-Arbeit. Bunte Bros., 720 W. Monroe Straße.

Verlangt: Gute zweite Hand an Brot und Cakes. 1928 West 22. Straße.

Verlangt: Zuverlässiger Mann als Nachtwächter, Empfehlungen und Bürgschaft erforderlich. Adr.: P. 176 Abendpost.

Verlangt: Mann im Store zu arbeiten, muß einige Kenntnisse von Wagen-Material haben; ein stetiger Platz. 230 Süd Desplaines Str.

Verlangt: Mann zum Austragen. Beständige Arbeit. Muß ein wenig englisch sprechen. Nachzufragen Sonntag den ganzen Tag oder Montag Morgen. Goldberg, 2208 Le Moyne Str., nahe Leavitt Str., 1 Block südlich von North Ave.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Cabinetmakers: — Gute Stellungen für erfahrene Männer von 25 bis 35 Jahren. Sprecht vor oder schreibt: Western Electric Company, 48. Ave. und 24. Straße. 22mailwX

Verlangt: Schneider, guter Hosen- und Westenmacher. 2231 West 21. Straße. somo

Verlangt: Ein älterer Mann, der im Winter die Luftheizung besorgt und im Sommer sich allgemein nützlich zu machen versteht; niedriger Lohn, aber eine gute Heimath für den rechten Mann. Nachzufragen Montag zwischen 9 und 10 Uhr, 4201 Vincennes Avenue.

Verlangt: 500 Fabrikarbeiter, Maschinisten, Carpenters, Porters, Stalleute, Eheleute. Central Employment, Zimmer 201, 171 Washington Str. smo

Verlangt: Brushmakers, gute Männer; stetige Arbeit. Adr.: P. 171 Abendpost.

Verlangt: Kohlengräber nach West Virginia, Fahrgeld vorgestreckt; Maschinisten, Carpentrs, Fabrikarbeiter, Porters, Stalleute, Janitors. Old Reliable, 120 Ost Randolph Str., Zimmer 208. somo

Verlangt: Arbeiter für Möbelfabrik in Michigan, verheirathete und ledige Männer für Farmarbeit, ein Blacksmith nach Iowa; 35 Arbeiter nach Wisconsiner Wälder, Lohn \$26 bis \$30, Kost und Logis. J. Lucas' Agency, 746 Süd Canal Str.

Verlangt: Mit allen Arbeiten vertrauter Schneider. Nachzufragen Sonntag, im McVicker's Theatergebäude, Zimmer 63. sonmodi

Verlangt: Gebildeter Junge, in Apotheke. 958 Center Str. sason

Verlangt: Ein guter, williger, ehrlicher junger Mann, der im Grocery- und Meat-Market-Geschäft gut bewandert ist und englisch spricht; nur solcher möge vorsprechen; guter Lohn und gutes Heim für den rechten Mann; Zeugnisse erforderlich. Stellung anzutreten am Montag Morgen. Telephon: Oakland 2830. Louis Engelhardt, 4029 Armour Ave. sason

Verlangt: Erfahrene Knitters; stetige Arbeit und guter Lohn. A. C. Delson, 1515 Milwaukee Ave. sasomo

Verlangt: Junge 16 Jahre alt, für Fabrik-Maschinenabeit, Plating Room und sonstige Arbeiten. 2114 Ogden Ave., nahe Taylor Str. sa—mi

Verlangt: Junge, 15—16 Jahre alt, um auf einem Ablieferungswagen mitzufahren und für andere leichte Arbeit; feste Stelle. G. W. Zeiger Co., 517 W. Chicago Avenue. sason

Verlangt: Ein älterer lediger Mann, der etwas vom Weben versteht. Aug. Kasting, 121 Washington Str., Naperville, Ill. sason

Verlangt: Carriage und Wagen Painters an Wagenarbeit. 840—848 S. Halsted Str. sason

Verlangt: Flinker Arbeitsmann. Nachzufragen beim Elevator-Mann. 216—224 N. Clinton Str., nahe Lake Str. saso

Verlangt: Ein Schuhmacher auf Reparatur. F. C. Reich, 7421 Madison Str., Forest Park, Ill. saso

Verlangt: Junge, über 16 Jahre alt, mit Schul-Zertifikat, um in Maschinenwerkstätte zu arbeiten.— Nachzufragen bei Sharp & Smith, 216 N. Clinton Str., 3 Floor, nahe Fulton Str. saso

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junger Mann als Bill Clerk, mit Erfahrung in der Buchführung, findet dauernde Stellung in Wholesale Liquor Firma. Applikation unter Angabe von Alter, Referenzen und Gehaltsanspruch adressire man: P. 199, Abendpost. saso

Verlangt: Tüchtiger Solicitor, gebildeter, reifer Mann, gute Erscheinung, der englischen Sprache mächtig, zum Erwerben neuer Mitglieder. Gute Stellung. Empfehlungen. Deutsche Gesellschaft, 61 LaSalle Str. dofrsason

Verlangt: Junge von 16 Jahren, um im Store zu arbeiten und Geschäft zu erlernne. Strutz und Clottu Co., 77 Fifth Ave. 21mailwX

Verlangt: 3 Jungen in Maschinenshop. 216—218 West Ontario Str. midofrsaso

Verlangt: Junge, über 16 Jahre alt, mit Schul-Zertifikat, um in Maschinenwerkstätte zu arbeiten. Nachzufragen bei Mr. Ruik, 92 Wabash Ave. saso

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 100 Herren und Damen zum Verkaufen eines billigen Artikels von Haus zu Haus. Täglicher Verdienst \$10 und mehr. 210 N. Paulina Str., zwischen Lake und Walnut. 1. Floor, 3. Thüre. sasomodi

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Durchaus ehrlicher, zuverlässiger, verheiratheter Mann, 28 Jahre alt, wünscht gutes Geschäft zu erlernen, wenn möglich an Nordseite. A. Fitzl, 421 Belden Ave., hinten. frson

Gesucht: Ein junger deutscher Bäcker sucht Stelle als zweite Hand an Brot. Adr. Chas. Schulz, 5041 Justine Str. sasomo

Gesucht: Ein frisch eingewanderter deutscher Mann sucht irgend eine Beschäftigung. Adr. Paul Honigk, 5041 Justine Str. sasonmo

Gesucht: Deutscher Mann sucht Stelle als Gärtner, versteht Carpenter- und Maschinenarbeit. Herman Gravenhorst, 5436 Laflin Str. saso

Gesucht: Erste oder zweite Hand an Cakes und Biscuits, guter Mixer, sucht stetigen Platz. 1144 Larrabee Str., Eingang an Elm Str., 3. Flat. sasomo

Gesucht: Stetige Stelle als Maschinist, erster Klasse Mechaniker, welcher mit sämmtlichen Maschinen sowie Pumpen gut vertraut ist. Adr.: A. 25 Abendpost. saso

Gesucht: Ein deutscher Mann, mittleren Alters, schricht und schreibt fließend russisch, polnisch, lettisch, lithauisch und ziemlich gut englisch, wünscht eine Stelle in einem größeren Hotel oder in einer Buchdruckerei. Bitte zu adr.: A. Martenson, 5041 Justine Str. sasonmo

Gesucht: Aelterer Mann (taub) wünscht Haus- und Gartenarbeit. Adr.: A. 12 Abendpost. frsaso

Gesucht: Bartender, 35, verheirathet, 8 Jahre Erfahrung, flinker guter Arbeiter, sucht stetige Stelle. Nachzufragen 2011 Lane Place. 16mailwX

(Fortsetzung auf der 6. Seite.)

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House. — „The Gay Hussars."
Ziegfeld. — „The Upstart."
Grand Opera House. — „Go West, Young Woman!"
Garrick. — „A Man's World."
Illinois. — „The Third Degree."
Colonial. — „Madame Sherry."
Lyric. — „When Two Write History."
Olympic. — „The Fortune Hunter."
Crown. — „Raffles."
Star. — „Vaudeville."
Princeß. — „A Certain Party."
Whitney Opera House. — „My Cinderella Girl."
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Forest Park. — Allerlei Attraktionen.
Riverview Exposition. — Allerlei Attraktionen.
White City. — Allerlei Attraktionen.
Sans Souci-Park. — Allerlei Attraktionen.

(Fortsetzung von der 5. Seite.)

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Intelligenter, zuverlässiger Deutscher, 32 Jahre alt, über 2 Jahre im Lande, während dieser Zeit in Pittsburg als Packer für Kunstartikel beschäftigt gewesen, sucht Arbeit oder Vertrauensposten. Allerbeste Empfehlungen. Adr.: P. 175 Abendpost.

Gesucht: Bartender, guter Mixer, anständiger, solider, bestempfohlener Mann, sucht Stellung. — Telephon: Lincoln 7172. somomifr

Gesucht: Guter Bartender, anständiger, solider Mann wünscht guten stetigen Platz. Nachzufragen: 2022 Fremont Str. sodido

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Gesucht: Ein Ehepaar, kinderlos, Mann erstklassiger Restaurant- und Hotel-Manager, Steward und Kellner, Frau vorzügliche deutsch-ungarische Köchin, suchen Stelle in Sommer-Resort. H. F., c. o. Mrs. Schwartz, 1130 Süd Halsted Str. dofrson

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Wir haben gute Stellungen für 12 oder 15 Mädchen in unserer Candy-Fabrik; reine, angenehme Arbeitsverhältnisse; hell und heiter; guter Lohn; angenehme Stunden.
Cracker Jack Fabrik,
Peoria und Harrison Str.
sonnmodi

Verlangt: Mädchen, erfahrene Operators an weißen Duck Kleidern. Markus Ruben, 390 State Str.

Verlangt: Cash Girls, Errand Girls, Bundle Wrappers und Examiners, 14 bis 17 Jahre alt, beständige Arbeit, guter Lohn und eine günstige Gelegenheit, emporzukommen. Nachzufragen 8:30 Morgens, bei P. J. O'Sullivan, 2. Floor, Boston Store. dofrson

Verlangt: Mädchen zum Verpacken. Stetige Arbeit. American Cutlery Co., 632 Mather Str., nahe Halsted. sasomodi

Verlangt: Mädchen, erfahrene Bonnaz Operators. Anzufragen Montag Morgen, Columbia Shade Cloth Co., 169 Franklin Str. sason

Verlangt: Mädchen, stetige Arbeit und guter Lohn. Illinois Malleable Iron Co., 1801 Diversey Blvd. Nehmt Clybourn Ave. Car. frsason

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 4756 Nord Robey Straße. somo

Verlangt: Frauen und Mädchen für verschiedene Stellungen in Hotels, Restaurants, Boardinghäusern und Privatfamilien. Solche die schon etwas englisch sprechen bevorzugt. Gute Plätze. Enright & Co., 441 West Lake Str., Ecke Canal, oben. 22maisondidolm

Verlangt: Deutsches Mädchen, bei der Hausarbeit zu helfen. 711 S. California Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 5201 Armitage Ave.

Verlangt: Frisch eingewandertes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Familie von 3. Modernes Apartment. Vacuum Cleaner. P. W. Davis, 427 Oakdale Ave. Tel. Lake View 1817.

Verlangt: Aeltere Frau oder Mädchen, muß gut deutsch sprechen, zwei in Familie; gutes Heim. Anzufragen zwischen 9 und 10 Montag Morgen, 1427 Milwaukee Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, drei Erwachsene. Guter Lohn und Heimath. 123 Ost 46. Str. Reutlinger.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in Familie von zwei Personen, das auch kochen kann; Lohn $5. 64 E. Oak Str., Flat A. somo

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; gutes Heim und guter Lohn. 5749 Winthrop Ave., zwischen Hollywood und Ardmore, Edgewater.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zweites Mädchen wird gehalten. 4948 Washington Park Place, ein Block östlich vom Grand Blvd. somodi

Verlangt: Gute deutsche Köchin und zweites Mädchen nach Vorstadt den Sommer über. Zimmer 704, 131 La Salle Straße.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für leichte Hausarbeit; guter Lohn; zuhause schlafen. 3235 West Lake Straße. sa—di

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß gut kochen können; $7.00 die Woche; kleine Familie. Telephon Evanston 2954. 930 Maple Ave., Evanston. sason

Verlangt: Mädchen für Küchen- und Hausarbeit; muß zu Hause schlafen. 3859 Ogden Ave. sasomo

Verlangt: Ein gutes Mädchen zum Geschirrwaschen. Sheridan Restaurant, 1121 Wilson Ave., neben Wilson Ave. Hochbahnstation. sason

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für Hausarbeit und Kochen; 3 Personen. 1105 W. Randolph Straße. sasonmo

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen in Saloon für Küchen- und Hausarbeit. 2201 Clybourn Ave. frson

Verlangt: Protestantisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3 in Familie. 7 Zimmer. Guter Lohn. 5658 South Park Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 8 Erwachsene in der Familie; dampfgeheiztes Flat. Nachzufragen 628 Drake Ave., Phone Kedzie 4623. saso

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kennedy, 844 Waveland Ave., nahe Halsted. saso

Verlangt: Englisch sprechendes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, Oak Park; Lohn $6 die Woche. Anzufagen: 617 West Jackson Blvd., 3. Floor. sason

Verlangt: Mädchen fü allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 4428 Prairie Ave., 1. Floor. sasomo

Verlangt: Mädchen in Familie von vier, um bei zwei Kindern mitzuhelfen, und beim Nähen und Zimmerarbeit mithelfen, jedoch am Ausgehtag der Köchin in der Küche mitzuhelfen. Lohn $5.00 die Woche. Anzufragen: 2307 Park Place, North Evanston. sason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn; keine Wäsche. Vorzusprechen im Laden 1716 Wells Straße. sasomo

Verlangt: Deutsches englisch sprechendes Mädchen für Hausarbeit. 2131 W. 21. Str. frsason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. Mrs. Norton, 4546 N. Paulina Str. frsason

Verlangt: Eine gute Köchin in Privatfamilie. — 2626 Michigan Avenue. frsaso

Verlangt: Ein gutes zweites Mädchen in Privatfamilie. 2626 Michigan Ave. frsason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 2 in Familie. 3. Flat. 4906 Indiana Ave. dofrsaso

E. Schwanke's größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 1435 N. Clark Str., nahe North Avenue. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Telephon: North 2291. 1mzX*

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Guter Lohn. 18maiX*

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Hausarbeit, am liebsten im Saloon. Kann jede Arbeit verrichten. 2159 Center Ave.

Gesucht: Frau sucht noch einige Waschplätze. Mrs. Kovack, 2107 Herndon Str.

Gesucht: Frau wünscht Wöchnerin aufzuwarten, etwas Hausarbeit mitgethan. Näheres bei A. Weißbar, 1909 Larrabee Str.

Gesucht: Frau sucht Plätze für waschen und bügeln. Smith, 1610 Clybourn Ave., 1. Flat.

Gesucht: Wünsche bei Wöchnerinnen aufzuwarten; habe Empfehlungen; etwas Hausarbeit mit gethan. Nachzufragen bei Frau Kümpel, 1518 Sedgwick Str. sason

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein deutsch-ungarisches Mädchen wünscht Stelle als Laundreß per Woche, in Privathaus, Restaurant oder Laundry. 265 Michigan Blvd. sisomo

Gesucht: Ein deutsch-ungarisches Mädchen wünscht Stelle in Saloon oder Restaurant, in der Küche zu helfen. 265 Michigan Ave. sasomo

Gesucht: Deutscher Mann sucht stetige Arbeit als Heizer in Fabrik. Horvath, 803 Sheridan Road, bei Albert Fuchs. frsason

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Spottbillig: Ein $60 Sideboard für $15. Verlasse Stadt. 3520 Lake Ave.

Zu verkaufen: Große Partie Lagerhaus-Artikel, Messing- und Eisenbettstellen, Dressers, Chiffoniers, Wardrobes, Sideboards, Buffets, Bücherschränke, Pedestals, runde Tische, ¼-Sawed eichene Box-Sitz Leder Eßzimmerstühle, Refrigerators und Eis-Boxes. Gas und Stahl Ranges, Kochöfen wie neu; feine Restaurant-Einrichtung, billig. Alle Sprachen gesprochen. 6203-05-07 Wentworth Ave. 22maisondido*

Zu kaufen gesucht: Die beste Hauseinrichtung für 4 bis 5 Zimmer, die $40 bis $50 baar kaufen. Adressirt für eine Woche, W. L., 1401 N. Park Ave.

Zu verkaufen: Neues Messingbett, vollständig in Haar gepolsterter Schaukelstuhl. John Pilny, 1477 Larrabee Str., Hinterhaus, oben.

Zu verkaufen: Ein Gasofen und 6 Löcher Range Ofen, fast ganz neue Sprechmaschine, zugleich Spieluhr. 1392 Milwaukee Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: Eine Einrichtung von 6 Zimmern nebst Kohlen Range, billig. 1920 N. Clark Str., 1. Flat. so—mi

Zu verkaufen: Gas Range. 1649 Larrabee Str. saso

Zu verkaufen: Möbel von 7 Zimmer Flat, wie neu, $100. Parlor-Set für $33, $65 Rugs für $20, $40 Nähmaschine für $7, Messing-Bett, Gardinen, Leder-Couch, Schaukelstühle, Tische, Stühle, Spiegel, handgemalte Bilder, die ganze Ausstattung für $100. 1346 N. Robey Str., nahe Wicker Park. 19mai,1wX

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Krankheitshalber, schönes Mahagoni Piano, 5 Monate gebraucht, billig für baar. 2133 West Huron Straße. sodido

$65 kaufen $700 Matuschek Piano, mit Garantie. 1956 Larrabee Str. 22mailw

Zu verkaufen: Wegen Abreise, für $150 — neue Nieder Flöte und Picolo, B-Flöte und Picolo C, dazu Hoch Flöte und Picolo-Klappen, alles bestes Boehm-System. 2428 S. Kedzie Ave., jeden Wochentag von 12 bis 2 Uhr. 22mailwX

Bargain! $750 Automatic Piano zum halben Preis. 1041 N. California Ave., 2. Floor.

50,000 Bush & Gerts Pianoos im Gebrauch. Das einzige Piano mit einem Union-Label. Bester Werth in hochfeinen Pianos, der den Käufern je geboten wurde. Ein vollständiges Lager von diesen hübschen Instrumenten stets auf unserem Waarenlager-Floor, ebenfalls vollständige Auswahl von wohlfeileren Fabrikaten in neuen Uprights, variirend von $150 bis $250. Bedingungen: $10 — $15 — $25 Anzahlung und dann von $5 den Monat aufwärts. Pianos vermiethet und 1 Jahr Miethe erlaubt, wenn gekauft. Bush & Gerts Piano Co., Bush Temple, Clark Str. und Chicago Ave., Chicago. 9ja,sasondido*

$400 Piano, wie neu, zu Eurem eigenen Preis, wenn diese Woche genommen. 1346 N. Robey Str., nahe Wicker Park. 19mai,1wX

Umstände halber verschleudere ich für Baargeld, mein elegantes neues Piano, bestes Fabrikat. Nachzufragen Abends oder am Sonntag. 2478 Orchard Straße. 18mai,1w

$50 kaufen ein schönes kleines Upright-Piano; großer Bargain. Groß, 1549 Wells Str., nahe North Ave. 2mai,1moX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes gesundes Pferd, 1000 Pfund schwer, billig. E. Lachenmeier, 1725 Mohawk Str.

Zu verkaufen: 6 Pferde und Stuten, 900 bis 1600 Pfund. Preis $50 bis $125. 10 verschiedene Wagen. 2525 Lime Str., nahe Archer und Halsted.

15 Paar gute Tumbler Tauben billig zu verkaufen. Leopold Natke, 1018 Wells Str. somodi

Zu verkaufen: $85 kaufen ein $400 Rubbertire Surrey, in gutm Zustand, solider Ledertop. Anzufragen: 2085 Osgood Str.

Zu verkaufen: Junge Hasen, Paar 25c. 2913 N. Hoyne Ave. nahe Clybourn Ave. frson

Verkaufe billig meinen Familien Surrey und Kimball Victoria; auch Geschirr. Nachzufragen beim Diener, im Stall, Nordost-Ecke 47. und Vincennes Ave. sason

Zu verkaufen: Junger Dachshund. 1903 N. Western Ave. Sulpy. frsason

Zu verkaufen: 100 Pferde, passend für Stadt- oder Landarbeit, jedes Pferd wird garantirt. Nr. 1258 N. Paulina Str., nahe Milwaukee Ave., gegenüber von Wieboldt und Moeller Bros. Department Store. 30ap1moX

Nähmaschinen Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß verschleudern, meine $65 Drophead Singer Maschine für $10 baar. Mrs. Foley, 3056 Madison Straße. 22maisodidoson

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Bender — etablirt 1883.
—Store-Einrichtungen! — Store-Einrichtungen!—
Billigste Preise in Chicago.
Unsere Haupt-Verkaufsräume sind jetzt:
Nrn. 1607—1609—1611 S. State Str., Ecke 16. Str.
Neue Einrichtungen nach Bestellung. Kommt und überzeugt Euch; über 50,000 Fuß Showcases, Counters, Shelves, Eisboxes, Wallcases etc., für weniger als 50 Cents am Dollar. Verkaufe auf Zeit oder Baar.
Fred. Bender,
1607—1609—1611 Süd State Straße,
Ecke 16. Straße. 3mailmX

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
Madison und Peoria Straße.
Hier könnt Ihr etwa 40c am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
Besucht unsere allgemeinen Läden u. Verkaufsräume:
230-232-234-236-238 West Madison Straße.
Telephon: Monroe 1712. Julius Bender.
Baar oder leichte Zahlungen. *X

—Store-Fixtures!—Store-Fixtures!—
Wir sind überladen und müssen Platz gewinnen; deshalb verkaufen wir zu irgend einem Preis Bins, Schubladen, Shelving Fixtures, Drygoods- und Bäckerei-Ausstattungen. Theil auf Abzahlung, wenn gewünscht. Alle Fixtures kostenfrei aufgestellt; Verkaufstische, Schaukästen, Wagschalen, Eis-Kisten, Wandschränke, Fußbodenschränke, Cash Registers. Eine vollständige Auswahl von Fixtures für Fleischmarkt, Restaurant; Baar oder auf leichte Zahlungen.
Adolf Bender,
514—516 N. Halsted Str., nahe Milwaukee Avenue. 6ja,dosasonmo*

Zu verkaufen: Robinson Furnace. Nachzufragen: Schuchman, 3457 N. Seeley Ave.

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Südseite, Mosaic Kreuz (1½ Zoll). Bitte abzugben gegen Belohnung bei Miß Deubel, 5119 S. Ashland Ave. sason

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Richard A. Koch,
Deutscher Advokat und Notar,
115 Dearborn Str., 7. Floor.
Alle Rechtssachen auf das Beste besorgt.
Nordseite-Office: 555 North Ave.
Ecke Larrabee.
Abends 7 bis 9. Sonntags 10 bis 12. 10ap,*X

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends 714 Briar Place, nahe N. Halsted. 7fb,*X

John Wagner, deutscher Advokat. Praktizirt in allen Gerichten. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Gründlicher Rath. 134 Monroe Str., Zim. 1313, Ecke Clark. 19jn*X

Wenn Ihr mittellos seid und tüchtigen Rechtsbeistand gebraucht, seht Brandes, 1313 Fort Dearborn Gebäude, Südwestecke Clark und Monroe 1mailmX

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Michael J. Stack & Sons.
Patent-Anwälte. In- und ausländische Patente. Schutzmarken u.s.w. Deutsch gesprochen. Freie Konsultation. Mechanische Zeichnungen.
Zimmer 831 Monadnock Block, Chicago. 8fb,sondido*

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Store, ausgezeichnete Lage für Millinery- oder Drygoods-Store. 2948 W. Diversey Avenue.

Zu vermiethen: Zwei Basement-Zimmer, Gas, Bad, nahe Hochbahn und Park. 1839 S. Fairfield Avenue.

Zu vermiethen: Zum 1. Juni, ein modernes 4-Zimmer Flat, $14. 3048 Blucher Str., nahe Wellington Hochbahnstation.

Zu vermiethen: Großer Store mit Basement, passend für irgend ein Geschäft. 711 Willow Straße. sason

Zu vermiethen: 6 Zimmer Flat, neues Brickhaus, allerneueste Einrichtung, 50 Fuß Lot, große Veranda; Miethe sehr billig; für kleine stille Familie. 732 Ridge Ave., South Evanston. sason

Zu vermiethen: Prachtvolle helle moderne 4 Zimmer Flats, Dampfheizung, $22 und aufwärts. Agent im Gebäude Sonntag Nachmittag. 1121 Fullerton Ave. sason

Zu vermiethen: Eine helle reine 4 Zimmer Wohnung an ruhige Leute, $11. 1755 Newport Ave., nahe Lincoln Ave. saso

Zu vermiethen: 4 Zimmer Flat, Gas, $14.00. — 18 West Superior Straße. sason

Zu vermiethen: Store und Flat, 6632 Ashland Ave., geeignet für Bäckerei. Anzufragen: Fred. Wiegel, 6638 Ashland Ave. frsaso

Zu vermiethen: Kleines Flat, Ecke Armitage und Washtenaw Ave.; Miethe $10. Joseph Stein & Co., 1935 Milwaukee Ave. sason

Zu vermiethen: Zwei helle völlig neu hergerichtete Hinter Flats von je 4 Zimmern und Bad, $13 und $12, an kleine Familien. Nahe Straßen- und Hochbahn. 3464 Nord Clark Str., nahe Sheffield. Näheres beim Eigenthümer, Ad. Kaufmann, 1363 Cleveland Ave. 14maiX*

Zu vermiethen: Billig, Laden mit modernem Backofen für Bäcker. Zu erfragen 1403 W. Chicago Ave. —Jos. Fischer. sasodi

Zu vermiethen: Schlafzimmer und Küche für Haushaltung, $2. 2147 Clybourn Ave. sason

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 2 schöne, helle Frontzimmer bei kinderlosem, deutschem Ehepaar, an 1 oder 2 bessere Herren. 3658 Nord Clark Str., 3. Flat.

Zu vermiethen: Freundliches Frontzimmer, Gas, Bad, Pianobenutzung. 1411 Wells Str., nahe Schiller.

Zu vermiethen: Sehr billig, möblirter Front-Parlor mit großem Schlafzimmer, Bad, auch für Haushaltung. Car- und Hochbahnverbindung. 2100 Bissell Str., Ecke Garfield Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 1559 Clybourn Ave., nahe Halsted Str.

Anständiger Boarder findet gutes Heim. — 1647 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Saubere Herren können wohnen bei netten deutschen Leuten, erster Klasse Zimmer. 154 Superior Str., zwischen Wells und Lasalle Ave.

Zu vermiethen: 3 große Frontzimmer für 2 bis 3 Herren oder für verheirathete Leute, möblirt oder unmöblirt. 1392 Milwaukee Ave., 2. Flat.

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer, auch Küche wenn gewünscht, an Ehepaar oder zwei Frauen. 2321 N. Halsted Str. und Lincoln Ave. sason

Zu vermiethen: Schönes Eckzimmer, passend für zwei. 757 North Ave., Flat D. sason

Kinder finden Board. 1942 Orchard Str.

Zu vermiethen: Nett möblirte Schlafzimmer und Haushaltungszimmer. Alle Bequemlichkeiten. Gegenüber Lincoln Park. Bequem zu Cars. 2360 N. Clark Str. sason

Zu vermiethen: Heimische, angenehme Zimmer, schöne Lage, billig. 222 Wisconsin Str. sa—do

Ein Herr findet gutes Heim bei deutscher Wittwe. 514 E. 28. Straße. saso

Zu vermiethen: 1844 Nord Halsted Str., 3 große helle, möblirte Zimmer, jedes passend für zwei; $1.50 pro Mann wöchentlich, Heißwasser, Bad und große, eingerichtete Küche zur Benutzung; neues Haus; Brennmaterial gestellt. Handwerker bevorzugt. Adr.: A. 11, Abendpost. sason

Vermiethe zwei schöne Zimmer, nahe Lincoln Park — modern — Privatfamilie, auch Essen. 2031 Lincoln Ave., 3. Flat. mifrsason

Roomers gewünscht, $1.00 bis $3.00 per Woche. 185 Ost Washington Str., 2. Floor. 19mailwX

Zu vermiethen: Frontzimmer bei alter Dame. 164 Carl Str., nahe Wells Str. und North Ave.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 523—525 North Avenue. 18mailwX

Zu vermiethen: Große Zimmer, wenn gewünscht Board. 1612 Cleveland Ave., nahe North Ave. .. 18mailwX

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Gebildeter junger Herr sucht freundlich möblirtes Zimmer mit Frühstück und eventuell Abendessen in netter Privatfamilie, nahe Marshfield Station. Referenzen gewechselt. Nähere Angaben erbeten unter Adr.: F. 302 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Junger Mann wünscht Zimmer bei Privatfamilie, Maywood oder Melrose Park. Adr.: P. 172 Abendpost.

Suche schönes, möblirtes Zimmer bei alleinstehender Frau zu miethen. Leopold Natke, 1018 Wells Straße.

Zu miethen gesucht: Ehepaar wünscht gute Board für letzte Wochentage während des Sommers auf schattiger Farm nahe Chicago und einem Lake. Einzelheiten unter Adr.: F. 303 Abendpost.

Schön möblirte Zimmer billig zu vermiethen bei Wittwe, 618 Ost 43. Str., 2 Treppen.

Suche Zimmr, mit oder ohne Kost, mit Preisangabe. Adr.: A. 27 Abendpost.

Zu miethen gesucht: 5 Zimmer Brick-Cottage auf der Nord- oder Nordwestseite; ältere Leute. T. Poschil, 2142 Huron Str. sason

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brauchen Sie finanzielle Unterstützung?
Wenn dies der Fall ist, sprechen Sie vor in unserer Office und wir werden Ihnen unsere Methoden erklären im Geldvorstrecken auf Ihre Möbel oder Pianos, ohne daß diese Ihnen genommen werden.
Zu den allerniedrigsten Raten.
Keine unangenehme Ausfragerei. Alle Geschäfte prompt und im striktesten Vertrauen besorgt.
Wenn Sie es eilig haben, gehen Sie nach dem nächsten Telephon und rufen Sie auf Central 5059 und wir werden Ihnen unseren Agenten zur Besprechung zuschicken.
Federal Loan Co.,
Zimmer 808. 134 Monroe Str.
3fb*X

Geld zu verleihen
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Bescheinigungen usw.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, füllt diesen „Blank" aus, schickt ihn nach unserer Office, und der Agent wird sofort vorsprechen und Alles kostenfrei mit Euch besprechen.
Name ....
Adresse ....
Gewünschte Summe: $..........................
Auf Sicherheit von ....
Wann vorzusprechen ....
A. French & Company,
Henry Spitzer, Chef-Clerk,
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.
Telephon: Randolph 3075. 6mai*X

Geld!!
Brauchen Sie Geld?
Sie können den Betrag borgen auf Ihre Möbel, Piano oder anderes persönliches Eigenthum zu sehr niedrigen Raten. Rückzahlung in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Beträgen. Die Sachen bleiben in Ihrem ungestörten Besitz. Alles durchaus vertraulich.
Reliance Loan Co.,
Fredrich Wilhelm Ries, Mgr.
140 Dearborn Str., Zimmer 705.
Hartford Building.
*X

Niedrige Raten auf Möbel- und Piano-Darlehen. $25 für 75c monatlich; $50 für $1.50 monatlich; $75 für $2.00 monatlich; $100 für $2.25 monatlich. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vortheile, die Andere offeriren. Telephon: 5493 Central. 69 Dearborn Str. C. Frederick Keller, Mgr., 3. 44. 1fb*X

Anleihen auf Möbel und Pianos zu billigsten Raten; lang etablirt. Stunden 12 bis 5. — Otto C. Boelker, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 17fb*X

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Männer- und Nerven-Schwäche gründlich kurirt. Man schicke für unser Büchlein: „Neurostone", das berühmte Nerven- und Geschlechts-Tonic. Frei per Post. Adressire:
German Remedy Co.,
2425 Racine Ave., Chicago.

Wer an Katarrh, Asthma und Heufieber leidet, wird unfehlbar sicher oder unentgeltlich kurirt. Schriftlicher Kontrakt. M. Heyer, 2411 Burling Str.

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln alle Frauen-Krankheiten und nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause. 1756 West Division Str., Ecke Wood. Telephon: Monroe 94. 24l*X

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 22 Zimmer Roominghaus, schönste Nachbarschaft der Nordseite, gegenüber Lincoln Park. Näheres 2478 N. Clark Str. somodi

$100 für etablirte Bäckerei, feine Lage; Miethe $15.00, anderes Geschäft. 2009 Harrison Str.

Patente bringen Vermögen. Preiße für Patente. Patente durch uns besorgt und kostenfrei angezeigt. Neue Listen von nothwendigen Erfindungen und wahrscheinlichen Käufern „Rathschläge an Erfinder". „Warum manche Erfinder fehlschlagen." Bücher über Patente. Sendet uns rohen Entwurf oder Modell zur Durchsicht der Patent Office Records und Bericht über Patentmöglichkeit. Spezielle Agenten in 500 Städten und Ortschaften. Während Mr. Greeley aktiver Kommissär von Patenten war, hatte er die ganze Leitung des U. S. Patent Büros. — Greeley & McIntire, Patent-Anwälte, Washington, D. C. 22maisonlj

Verkaufe billig 14 Zimmer Roominghaus, Miethe $60, Einkommen $150 monatlich. Dearborn Ave., Alles besetzt; Theilzahlung. Gehdistanz. Lange, 704 Dearborn Ave.

Zu verkaufen: Gutgehender Barbierladen, zwei Stühle, 5 Wohnzimmer. 2911 Wallace Str.

Wegen Krankheit zu verkaufen: Eine der besten Retail Butter- und Eier-Routen in Stadt, über 400 Kunden, sehr gut zahlendes Geschäft. Anzufragen: 3111 Seminary Avenue.

Zu verkaufen: Zigarren- und Confectionery-Laden, billig, Wohnzimmer. Anzufragen: 1728 N. California Avenue.

Restaurant, Cottage Grove, Profite positiv $50 die Woche; gute Kundschaft; Eigenthümer verkrüppelt; Preis $800. Addison, 115 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon, Einnahme $45 den Tag, $2500. Nachzufragen in Rechers Weinstube, 167 Washington Straße.

Zu verkaufen: Der bestgehende Barber-Shop in der Stadt, nahe Sherman House; tüchtiger Barbier kann $1500 das Jahr verdienen; wegen Abreise. Eigenthümer ist kein Barbier. Adr.: F. 306 Abdpost. 22mailwX

Zu verkaufen oder vertauschen: Hotel, 60 Zimmer, gut gelegen in wachsender Stadt mit 5000 Einwohnern, an Hauptlinie der Chic. & Northwestern-Bahn nahe Appleton, Wis. Fast gar kein Wettbewerb. 3-stöckiges Brickhaus, fast neu, Dampfheizung, modern und schuldenfrei. Kostet über $30,000 und Einrichtung über $7000. Billiarzimmer, 3 Tische; feine Bar Fixtures etc. Vollständig. Wegen Todesfall muß die Wittwe es verschleudern, für 50 Prozent des Werthes, Theilzahlung oder ganz baar oder für schuldenfreies einträgliches Grundeigenthum.
Gregory, Updike & Gallup,
135 Adams Str. 'Phone: Central 6474.

Zu verkaufen: Gutgehendes Delikatessengeschäft, 4 Zimmer und Bad. Keine Agenten. 1859 Mohawk Str. mai15,22

Zu verkaufen: Boardinghaus mit 15 besetzten Zimmern in gutem reinlichem Zustande. 1512 Larrabee Str. sason

Zu verkaufen: 6 Zimmer möblirtes Flat, vollständig für sofortige Hausführung. Nur Sonntag nachzufragen. 156 Hill Str., 2. Flat. sason

Zu verkaufen: 42 Zimmer Roominghaus, Reinverdienst $2000 jährlich, 9 Jahre in denselben Händen. $700 Anzahlung. Leichte Bedingungen. Alles vermiethet. Nichts Besseres fürs Geld zu haben. Lange, 704 Dearborn Ave. saso

Zu verkaufen: Grocery Store, billig. Nachzufragen 920 — 36. Str., nahe Halsted. saso

Zu verkaufen: Nachweislich einer der besten Saloons auf der Westseite, mit eigener Lease und Lizens und gutem Stock, ist wegen Krankheit zu verkaufen für $2600. Lizens und Stock ist bedeutend *mehr werth. Täglich Einnahme $42—$45. Nachzu*fragen unter Adr.: A. 8 Abendpost. saso

Zu verkaufen: Mehrere leichte Grocery- und Delikatessen-Stores, mit und ohne Grundeigenthum, von $250 und aufwärts; gute Lage und billige Miethe; Einnahme $20—$50 täglich. Fred. Bobeng, Verkäufer bei Sheppard-Straßheim Wholesale Grocery Co., Ecke Randolph und Union Str. sasodi

Zu verkaufen: Billig, Grocery-, Candy-, Zigarren- und Notion-Store, mit Wohnung; guter Verkaufsgrund. 2536 Cortland Str., nahe Rockwell Str. sason

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, Delikatessenstore und Lunchroom; beste Lage der Nordseite. Theilweise Abzahlung. 5449 Evanston Ave. Telephon: Edgewater 5487. sason

Zu verkaufen: Ein Grocery- und Delikatessen-Laden. 1820 Dayton Straße. frsaso

Zu verkaufen: Billig, ein gutgehender Kaffee-Store; bin gezwungen, ihn aufzugeben. 1472 N. Paulina Str., Ecke McReynolds. frsason

Zu verkaufen: 26 Zimmer Hotel, gute Ecke, und gute Roomers, ein Floor, Miethe $50; Reingewinn $170 den Monat. 123 Harrison Str., Ecke Clark. 20mailwX

Muß verkaufen: Kaffee-Store; billige Miethe; 5 Wohnzimmer. 1647 Larrabee Str. do—son

6 Zimmer Flat zu verkaufen, 2 davon leer. — Näheres 1612 Cleveland Ave. 18mailwX

Zu vermiethen: Ein guter Saloon an der Westseite. Nachzufragen: Ruehl Bros.' Brewing Co., Harvard und Washtenaw Ave. dimidofrsason

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt mit $500 bis $1000, um in ein gutes Fabrikations-Geschäft einzutreten. Adr.: P. 173 Abendpost.

Partner: Gebildeter Herr oder Dame mit $500—$1000 für solides Unternehmen. Hoher Gewinn. Mißerfolg ausgeschlossen. Adr. T.U. 423 Abendpost.

Partner verlangt. Lediger junger Mann, muß $400 bis $500 Baar haben, hat vollständige Kontrolle über sein Geld. Adr.: T. U. 248 Abendpost.

Habe $100 und meine Zeit als Partner. Adr.: P. 177 Abendpost.

Suche ehrlich denkende Dame als Geschäftstheilhaberin. Adr.: H. 851 Abendpost.

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Privatmann verleiht $1000 bis $3000 auf Erste Hypothek, 6 Prozent, Nordseite. Adr.: H. 835 Abendpost.

— Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. — Oscar Josetti, 2411 Lincoln Ave., nahe Halsted Str. 21mai2w

Zu verkaufen: 1. Hypothek, $1800, 5%, auf Haus und Lot vom doppelten Werth, nahe Lincoln Park, keine Agenten. R. W., 5687 Ridge Ave. sasomo

Zu leihen gesucht: Geld in Summen von $500 bis $5000, höchste Grundeigenthum-Sicherheit. Zinsen 5 bis 6 Prozent. Adr.: R. 777, Abendpost. misaso

Zu leihen gesucht: $1500 zu 5 Proz. auf 3 Jahre, auf moderne Flats in Logan Square, nur von Privatmann. Adr.: H. 819 Abendpost. dosaso

Zu leihen gesucht: $2600 auf 2-Flat Gebäude, Werth $5200. Adr.: A. 17 Abendpost. 20mailwX

Zu verkaufen: Folgende erste 6% Hypotheken auf bebautes Chicago Grundeigenthum:
$500, $1300, $1500, $2500, $3000, $4000, $4500, $5000.
—— Alle Papiere garantirt. ——
Geld zu den besten Bedingungen zu verleihen.
Richard A. Koch, 115 Dearborn Str., 7. Flur.
Abends: 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. 19mai,X*

Zweite Hypotheken-Darlehen — Miethe discounted — Grundeigenthums-Kontrakte gekauft. Zimmer 1420 — 79 Dearborn Str. 18maiX*

Geld zu verleihen ohne Kommission von Privatmann auf Grundeigenthum auf der Nordwestseite. Niedr. Zinsen. H. Fick, 3428 Hayes Str., Logan Squ. 25ap*X

Zweite Hypotheken und Kontrakte auf bebautes Grundeigenthum gekauft; Geld auf zweite Hypothek in beliebigen Summen. C. Oswald, 115 Dearborn Str., Zimmer 710. Nordseite Office: 555 North Ave., Ecke Larrabee, Zimmer 4. 21mz*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 10ja*X

Greenebaum Sons, Bankers,
verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß.
Sichere Erste Hypotheken in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark u. Randolph Str. 3jl*X

Wir verleihen Geld
auf Chicagoer Grundeigenthum, sowie auch Geld zum Bauen, zu vortheilhaften Bedingungen.
John P. Foerster & Co.,
151 La Salle Straße. 13jl*X

Geld zum Bauen; keine Kommission; keine Advokatengebühren; keine Verzögerung. Anleihen auf Grundeigenthum in Chicago und Vorstädten; verbessert und angebaut. 20 Telephone. Randolph 300. H. O. Stone & Co., 125 Monroe Str. 26fb*X

Zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; halbe reguläre Raten. Leichte Bedingungen. Henry Mortgage Co., 112 Clark Str., Zimmer 504. 14ok*X

E. G. Pauling, 133 La Salle Str. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon: Main 250. 1mai*X

Dachdecker u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

F. Becker's Asphaltum Ready Roofing Comp., 1884 Milwaukee Avenue. Nimmt die Stelle von Schindeln zur Hälfte des Preises; billiger als Gravel, und hält doppelt so lange. Direkt von unserer Fabrik auf Euer Dach. Bedingungen: Baar oder leichte Zahlungen. Schreibt um nähere Auskunft und Voranschläge, die unentgeltlich geliefert werden. Telephon: Humboldt 1828. 24jl*X

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Akademisch gebildeter junger Mann von angenehmer Erscheinung, kerngesund, fidel, sorgenlos, mit prima Referenzen, sucht die Bekanntschaft einer netten Dame mit Vermögen, im Alter von 20—26 Jahren, evangelisch, zwecks Heirath. Strengste Verschwiegenheit. Nähere Angaben sowie Photographie unter Adr.: P. 174 Abendpost.

Heirathsgesuch: Alleinstehender Herr, 45, stattliche hübsche Erscheinung, heiteren liebenswürdigen Wesens, in geordneten Verhältnissen, mit schönem Heim, sucht die Bekanntschaft anständigen Mädchens oder Wittwe zwecks Heirath. Nur ehrlich denkende Personen. Adr.: F. 300 Abendpost.

Heirathsgesuch: Gebildeter junger Mann in guter Stellung, wünscht die Bekanntschaft eines jungen Mädchens oder jungen Wittwe von angenehmer Erscheinung und häuslichem Charakter, zwecks Heirath. Angabe von Alter etc., eventl. Photographie erbeten; sende letztere zurück. Adr.: H. 850 Abendpost.

Heirathsgesuch: Gebildeter Mann mittleren Alters, Wittmann, Handwerker und englischer Liederdichter, auf Besuch hier, sucht die Bekanntschaft einer ehrlichen, respektablen jungen Dame oder Wittfrau mit etwas Vermögen, zwecks Heirath. Adr.: A. 28 Abendpost.

Heirathsgesuch: Oesterreichischer Mann, 27 Jahre alt, Katholik, möchte mit häuslichem Mädchen oder Wittwe bekannt werden, zwecks Geschäftsgründung und baldiger Heirath. Briefe wenn möglich mit Photographie erbeten unter Adr.: P. 198 Abdpost.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Die englische Schule des „Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes" hat einem dringenden Bedürfniß abgeholfen. Dieselbe bietet Jedermann Gelegenheit sich gründliche Kenntniß im Englischen in kürzester Zeit anzueignen. Lehrplan: Sprechen, Schreiben, Lesen, Grammatik, kaufmännische Fächer. Nur akademisch gebildete, fachmännische, amerikanische Lehrer mit tadelloser Aussprache. Leichtfaßliche, preisgekrönte Methode, überraschende Resultate. Ebenfalls Sprachkurse für Damen. Kurse für Anfänger, sowohl Fortgeschrittene beginnen jetzt. Monatlich 16 Stunden $2.50. Unterricht und Anmeldung täglich bis 10 Uhr Abends; Sonntags 10—12 Vorm., Zimmer 307—308, Bush Temple, Nord Clark und Chicago Ave. 23aplmX

Der Deutsche Unterstützung-Verband eröffnet morgen neue Cirkel im Englischen: Sprechen, Schreiben, Lesen, kaufmänn. Fächer, Engineer-Lizens, perfekte Ausbildung garantirt, nur privat, Preis $2.50 monatlich. Stundenanzahl nach Wunsch, Damen u. Herren. Der Unterricht wird nur von wirklich staatlich geprüften amerik. Lehrern sowie Lehrerinnen ertheilt. Gute Stellungen auf Wunsch frei gesichert. — Näheres im Gebäude der Illinois College (Gegründet 1889), stets geöffnet. 715 North Ave., nahe Halsted Str. Hochbahnstation. miso

Gebildete Leute, die sich in staatlich anerkannten Universität (Tag- oder Nachtschule) dem Aerzte-Studium widmen wollen, oder Damen, die sich als Krankenwärterinnen oder Hebammen ausbilden möchten, erhalten kostenfrei Auskunft schriftlich durch A. S. Albert, 855 Webster Ave. Keine Sprachschule. Nur ernstgemeinte Anfragen erhalten Berücksichtigung.

Privat-Sprachunterricht f. Eingewanderte. 1523 La Salle Ave. Leichte u. schnelle Methode zur Erlernung der engl. Sprache. Preise mäßig. Ottilie Koehnke. 4maimisasolm

Deutsche Automobil-Fachschule. Unterricht in Automobil, Fahren und Reparaturen. Gasolin- und Gas-Motor. Engineer Karl J. von Csermendy, 3648 N. Halsted Straße. 8mzdimisaso*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Männer gewünscht mit Erfindungsgaben. Greeley & McIntire, Patent-Anwälte, Washington, D. C. 22maisonlj

Ehepaar wünscht 6 Monate altes Baby (Knäblein, braune Augen) zu adoptiren. Ad.: H. 834 Abdpost.

Gut gemachte Window Shades (Rouleaux) auf Bestellung gemacht; best. Tuch; niedrigste Preise. Rouleaux gereinigt, wie neu aufgefrischt. Art Window Shade Company, neue Nr.: 2411 N. Halsted St., nahe Lincoln Ave. Tel.: Lincoln 3468. 1mai,sonmi,1m

Vollmachten, Testamente, Beglaubigungen, Uebertragungen, Verkaufsbriefe und sonstige notarielle Arbeiten prompt und zuverlässig. Sartorius, 173 Fifth Ave., Abends u. Sonntags 1938 Mohawk Str. sondifr*

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen; nur gute und reelle Arbeit. Eiderdaun-Steppdecken auf Bestellung gemacht. 2609 N. Halsted Str. Telephon Lincoln 4035. Phil. Walger. 4fbfrsondi*

Paperhanging, Painting, Calsomining wird gut und billig unter Garantie gemacht. Adr.: Painter, 554 Bedder Str. saso

Mme. De Bitt, 1463 Michigan Ave., beseitigt Runzeln, Narben, Haar, Birthmarks, ½ Rate, 30 T. 30apsasomilmo

Anstreichen, Tapeziren und Calsomining, gute Arbeit, solide Preise. Schreibt: Painter, 411 Sullivan Straße. midosaso

Ja, Uhl kann kuriren Hühneraugen, Warzen, Frostbeulen, eingewachsene Nägel; Zöpfe aus Damenhaaren angefertigt, 50c Unze. 5937 S. Halsted Str. 20mailwX

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: Billig, 4 Zimmer Cottage, in guter Ordnung, 1713 Deming Place. Seht Eigenthümer, 1934 Canalport Ave. sodido

Zu verkaufen: Nahe Webster Ave. Hochbahnstation 1½-stöck. Brick-Cottage mit Basement, 4 und 5 Zimmer Flats, mit leichtem Stall hinten, Miethe $300 das Jahr; Preis $3500.
Quedschke & Co., 1011 Webster Ave.

Zu verkaufen: Zwei zweistöck. Framehäuser, 4- und 5-Zimmer Flats, Mantels, China Closets, Bad, Gas, Heißwasser in jedem Flat, stark gebaut, in bester Ordnung; bringen 12½ Proz. Eigenthümer: 2709 Diversey Court, nahe Lincoln Ave.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: An Mariana Straße, nahe Lincoln Ave., eine Cottage auf Lot 40x150, mit zweistöckigem Fabrikgebäude hinten, passend für einiges Geschäft, sehr billig. Näheres: 3213 Seminary Ave., 1. Flat.

Zu verkaufen: 7 Zimmer Residenz in Ravenswood, Oak Finish, neu dekorirt, drei Blocks zur Hochbahn, $2800. $500 Baaranzahlung, Rest monatlich. Eigenthümer. Adr.: M. O. 411 Abendpost. 26jfson*

Zu verkaufen: Gutes 3-stöck. Brickgeschäftsgebäude mit 2-stöck. Brick und Framegebäude, Sedgwick Str., südlich von North Ave., Miethe $900. Preis $6800. Torpe, 820 North Ave. 18mailwX

Zu vertauschen: Neues 3-stöck. Brickgebäude, Lot 40 bei 125, nahe Addison und Lincoln Ave., für kleineres Gebäude. Torpe, 820 North Ave. 18mailwX

Zu verkaufen: An Melrose Str., schönes Framehaus, mit zwei 6-Zimmer Wohnungen, Badeeinrichtung und 4 Zimmer in hohem Brick-Basement; Miethe $11, $18 und $19. Erkerfenster und hoher Dachboden. Preis $5000. Kommt und macht Offerte, indem der Eigenthümer die Stadt verläßt. Geo. J. Schmidt & Son, 2175 Lincoln Ave. frsason

Achtung für Grundstückeigenthümer!
Suche sofort gegen Baarzahlung größere Lot an der Nordseite zu kaufen. Schickt Offerten unter Adr.: A. 22 Abendpost. frsason

Verkaufe 7 Zimmer Cottage, Brick-Basement, Wasserheizung, großer Stall für 2 Pferde und 2 Wagen. Straße gepflastert. Gute Nachbarschaft. Preis $3200. Bestman, 2828 Lincoln Ave. frsaso

Muß verkaufen: Zwei 6 Zimmer Flat Brick, an Seminary Ave., ½ Block zur Straßenbahn. Gute Gelegenheit. Preis $4500. Frey, 2828 Lincoln Ave. frsaso

Achtung, Bäckerei-Geschäftsmann! Modernes 3stöckiges Brick-Geschäftsgebäude, ist 1049 Webster Ave. gelegen, Preis $10,500. August Torpe, 820 North Ave. 21mailwX

Zu verkaufen: Modernes neues 3stöckiges Brickgebäude, drei 6 Zimmer Flats, Ofenheizung, Lot 30 bei 125, in Ravenswood, $8700. Aug. Torpe, 820 North Ave. sasonmi

Zu vertauschen: 3stöckiges Doppel-Brickflatgebäude, 818—820 Webster Ave., für kleineres Gebäude. Aug. Torpe, 820 North Ave. 21mailwX

Zu verkaufen: 4 Zimmer Cottage, 25 Fuß Lot, Leavitt Str. nahe School Str., $1700, wenn sofort genommen. sason
John Bobel, 3430 Southport Ave.

Zu vermiethen: 8 Zimmer Haus, West Ravenswood, Gemüsegarten, Hühner- und Pferdestall, nahe Hochbahnstation; gute Carverbindung. Nachzufragen 614 North Ave. sason

Zu verkaufen: 2-stöck. Flatgebäude, 5 bis 6 Zimmer, open Plumbing, Gas, Mantles. Miethe $444 per Jahr. Preis $3750. Eigenthümer am Platze von 1—4 täglich. Adr. 3802 N. Hermitage Ave. sasondi

Zu verkaufen: Lill Ave., dreistöckiges modernes Brickhaus. Miethe $720. Preis $6,700. F. Ruedel, 602 North Ave. 21mai,1wX

Gutes zwei 4 Zimmer Flatgebäude, hohes Basement, Cleveland Ave., nahe North Ave., $3200. Aug. Torpe, 820 North Ave. sasondo

Zu verkaufen: 2433 Perry Str., zweistöckiges Frame, 4 Miether; $26 Miethe; Preis $2600. Anzufragen beim Eigenthümer 2421 High Str. saso

Zu verkaufen: $2500 und $2600, zwei neue up-to-date Cottages, Bad, Gas, elektrisches Licht, Concrete Fundament, nahe Belmont und Lincoln Ave. $200 Baargeld und $8 den Monat und Zinsen.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. saso

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: 1½-stöckige 8 Zimmer Frame Cottage mit Basement als Eßzimmer und Küche eingerichtet. Boardinghaus. In Summerdale, nahe Robey Straße. Jetziger Eigenthümer ist zu alt es länger zu unterhalten, kann darum sehr billig gekauft werden, nur $500 bis $1000 Anzahlung nebst Geschäft genügt. Nebenan auch (2) 25 Fuß Lotten, können mit $1000 Anzahlung gekauft werden. 1615 Belmont Ave.
R. F. Prussing & Co., 108 La Salle Straße. saso

Zu verkaufen: $7000, neue Ecke, vier 4 Zimmer Brick Flatgebäude, Bad, Gas, Hartholz Floors, elektrisches Licht, fertig ungefähr am 1. Juni 1910. 30 bei 121 Fuß Lot. Bequem zur Rogers Park N. W. oder N. W. Hochbahnstation, nur $1000 Baargeld und Rest zu leichten Bedingungen.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave., nahe Belmont und Lincoln Ave. saso

Zu verkaufen: Nur $4000, schönes feiner Corner Store Property, 48 bei 125 Fuß, alle Straßen gepflastert, passend für erster Klasse Schulstore oder irgend ein anderes Geschäft, gegenüber großer öffentlicher Schule. Nur $500 Anzahlung und Rest zu leichten Zahlungen.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave., 2 Thüren südl. von Belmont und Lincoln Ave. saso

Zu verkaufen: Nur $6000, neues 2-stöck. Brick, 5 und 6 Zimmer Flats, Bad, Gas, elektrisches Licht, China Closets und Consoles, nahe N. Clark Str. und Carmen Ave., nur $500 Baar, und $35 den Monat, einschließlich Zinsen. Dieses ist billiger als wie es vermiethet ist.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. saso

Zu verkaufen: Nur $4000, großes 2—6 Zimmer Flatgebäude, mit 1—6 Zimmer Flat im Basement, Bad, Gas, vermiethet für $45 per Monat, nahe Marshfield Ave. und Roscoe Str. oder N. W. Hochbahnstation. $1000 Baar und Rest auf lange Zeit. John Heim, 3148 N. Ashland Ave., nahe Belmont. saso

Zu verkaufen: $14,000, neues großes acht 4 Zimmer Brick Flatgebäude, Gebäude ist ungefähr 30 bei 125 an 40 bei 125 Fuß Corner, Bad, Gas, elektrisches Licht, muß $3000 Baargeld haben und Rest auf lange Zeit.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. saso

Muß verkauft werden: Bargain, 6 Zimmer Cottage, Furnace-Heizung, Lot 33 bei 125. Adr.: 2146 Waveland Ave. 16mailwX

Zu verkaufen: Zweistöckiges Haus, 5 und 3 Zimmer, Furnace, Bad, Gas, billig. M. Koder, 1743 Fletcher Str., Flat 2. 16mailwX

Nordwestseite.

Zu verkaufen: $200 Anzahlung, $20 monatlich, einschließlich Zinsen, kaufen neu schöne 6-Zimmer moderne Cottage, Irving Pak. Konkret-Fundament, große Lot, nur einige Minuten zu laufen nach 4 Carlinien und 2 Depots. Bagain, $2600. Dickinson, 4003 Milwaukee Avenu. e

Zu verkaufen: Feine Cottage nahe Springfield Ave., Wasserheizung.

Lot 31x125, nur $2350.

Feine 8 Zimmer Residenz, N. 43. Ave., Lot 50x125, kostete $5000. Muß verkaufen; Preis $3200.

Kedzie Ave. Baustelle, südlich von North Ave., Parkfront, nur $70 per Frontfuß.

Charles E. Scheubert & Co.,
4118 W. North Ave.
Telephon: Belmont 1310.

Zu verkaufen: Mehrere Lots an Evergreen Ave. nahe 42., nahe drei Carlinien, $400 jede. Ed. F. Gras, 1579 Milwaukee Ave. 22mailwX

$2750 kaufen 7 Zimmer Haus, 2530 N. Monticello Ave. nahe Wrightwood Ave., Logan Square. mai22,29

Zu verkaufen: Dreistöck. Brickhaus, 6 Zimmer, alle Oak Trim, elektrisches Licht und Gaslicht; $1200 Anzahlung, Rest wie Miethe; Agent auf dem Eigenthum anwesend. 1824 N. 40. Court, südlich von Cortland Str. sason

Beste Offerte bekommt 4 Zimmer Cottage und Doppel-Lot, 4919 Argyle Ave., Jefferson Park. Guter Platz für Hühner oder Garten. Bezahlt baar was Ihr könnt, Rest monatlich gleich Miethe. sasomo

$8000 kaufen 3-stöckiges Brickhaus, Steinfront, ein 6- und zwei 7-Zimmer Wohnungen, Dampfheizung, nahe Humboldt Park. Kommt sofort. saso
Bobeng, 4121 W. North Ave. Sonntags offen.

Nur $5250 kaufen ein zweistöckiges Brickhaus mit Steinfront, asphaltirte Straße, Furnaceheizung im ersten Stock. Bobeng, 4121 W. North Ave. saso

Zu verkaufen: 2-stöck. Brickhaus, Steinfront, an Pierce Ave., nahe Humboldt Park, ein 5- und eine 6-Zimmer Wohnung, Furnaceheizung. saso
Bobeng, 4121 W. Noth Ave.

Nicht zu übersehen! 4 Zimmer Brick- und Frame-Cottage, asphaltirte Straße, nahe Chicago Ave., für $1750. — Bobeng, 4121 W. North Ave. saso

7 Zimmer Fame-Cottage, Wasserheizung, $2500. Sprecht sofort vor bei Bobeng, 4121 W. North Ave. sason

$7000 kaufen 24 Lotten, nahe North Ave. Sprecht sofort vor bei Bobeng, 4121 W. North Ave. saso

Zu verkaufen: 1½-stöck. Brickhaus, 2—6 Zimmer Flats, modern, Lot 37½ Fuß, 3 Blocks zu Milwaukee Ave.-Cars und Logan Square Hochbahn, billig, vom Eigenthümer. 2846 North Troy Str. saso

Zu verkaufen: $1800, neue Cottages, auf hohem Basement und zwei Lotten mit jeder Cottage; $200 Baar, Rest $14 monatlich; Besitztitel perfekt. Spezielle Bargains in gutgelegenen Lotten. Office geöffnet am Sonntag. Henrey Becker, 3212 Milwaukee Avenue, Ecke Belmont. saso

Kein Stadtviertel in Chicago hat in den letzten zwei Jahren so zugenommen wie
——West Irving Park——
Gelegenheit bietet sich noch, um Land billig zu kaufen, welches in nächster Zeit, sobald die neue Straßenbahn an der 48. Str. und die Hochbahn gebaut sind, nicht um das Doppelte zu haben ist.
Unsere Halb Acre Lotten
welche nur ein paar Block von Milwaukee Ave. und Irving Park Blvd. entfernt liegen, sind zu jetzigen Preisen spottbillig — 125 bei 134 Fuß Lotten, mit Wasserleitung und Cinder Seitenwege versehen, verkaufen wir für nur $675. Auf leichte Abzahlungen, $50 Baar und $10 monatlich mit 5% Zinsen.
— Kommt und seht dieses Land an —
Koester & Zander, 69 Dearborn Str. sasodi

Bargain! Zweistöckiges und Basement Pressed Brick, 3 Flats, jedes 6 Zimmer, an Washtenaw Ave. nahe Augusta Str.; muß verschleudert werden wegen Theilung einer Nachlassenschaft. F. M. Turek, 900 N. Western Ave. 20mailwX

Verkaufe ein gutes 2-Flat Framehaus, je vier große Zimmer, zwei Blocks vom Humboldt Park, Kedzie Ave. Hochbahnstation und zwei Carlinien, für $3400. Eigenthümer 3119 Moffat Str. frsaso

Zu verkaufen: Modernes 3-Flat Gebäude, je 8 Zimmern, am Humboldt Blvd., Miethe $1560; muß sofort verkauft werden. Adr.: F. 304 Abendpost. dosason

Zu verkaufen: Zweistöckiges und Basement, 3325 Evergreen Ave., nahe Humboldt Park und Hochbahnstation; Furnace, Hartholz Fußböden und Trim. Zementfloor und Seitenwege, ganz modern. Eigenthümer 1310 N. Kedzie Ave., nahe Evergreen Ave. 19mailwX

Westseite.

Zu verkaufen: Ein neues, gut gebautes Haus mit zwei 6-Zimmer Flats und hohem Basement, Steinfront, Stein-Porch, Furnaceheizung und allen modernen Einrichtungen; Lot 30 bei 125; nahe drei Straßenbahnlinien u. Hochbahn. 4149 W. 21. Str. Auskunft beim Eigenthümer 4047 W. 21. Str. saso

Zu verkaufen: Auf Abzahlung, halbe Acker Lotten; Cottages auf halben Acker Lotten; 2 Flat moderne Brickhäuser auf 33 Fuß breiten Lotten; und 33 Fuß breite Lotten in der neuen Subdivision an 56. Ave. und 22. Straße. Metropolitan Elevated (Douglas Park Branch) wird durch diese Subdivision laufen und hat mit ihrer Verlängerung an 48. Ave. begonnen. Kauft jetzt, das Land hat den doppelten Werth, wenn die Hochbahn durchgeht.
Frank Kirchman,
3149 West 22. Straße,
Branch Office: Ecke 56. Ave. und 22. Str. 14maisaso4w

Südseite.

Zu verkaufen: Leichte Zahlungen, 6 Zimmer Cottage, 8532 Ada Str., Lot 50 bei 125 Fuß. Nachzufragen beim Eigenthümer H. A. Hansen, 6459 Paulina Str. saso

Zu verkaufen: Ein Block neue 2 Flat Häuser und Cottages an Bishop Str., jetzt im Bau begriffen, zwischen 60. und 61. Str. Offen Sonntag. H. A. Hansen, Eigenthümer und Baumeister, 6459 Paulina Straße. saso

Neue Subdivision an 55. und Rockwell Str., 3 Blocks westlich von Western Ave., 37½ Fuß große Bau-Lotten, nur $275. $25 Baar, $5 oder mehr Abzahlung den Monat. Kirchen und öffentliche Schulen sind daselbst, Stadtwasser und Gas in den Straßen, Cinder-Seitenwege sind gebaut. Wir leihen Geld zum Bauen. Wegen näheren Einzelheiten sprecht vor 5411 So. Rockwell Str. oder Phone Yards 4489 oder ruft auf Yards 1499, 4916 So. Ashland Ave., Julius Knierim. saso

Auf der Bank bringt Euer Geld nur 3 Prozent, wenn Ihr Häuser kauft, bringt es mindestens 8 Prozent. Zum Beispiel:
2-stöck. Framegebäude mit 4 Wohnungen, Miethe über $40; 33. Place, nahe Halsted Str., $3800.
2-stöck. Brick-Gebäude, Store und 2 Wohnungen, Miethe $55; 31. Straße, nahe Wallace Str., $5750.
William A. Narten,
3028 Lowe Ave. saso

Lotten, Sommer-Resorts.

Zu verkaufen oder vertauschen: Ein Sommerresort, zwischen zwei Lakes gelegen, guter Platz, sowie 20 Acres mit Lakefront, billig. Chas. Jensch, Grand Junction, Mich.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Südwestseite.

Zu verkaufen: Lotten, Lotten.
$200 und aufwärts.
Leichte Zahlungsbedingungen.
Geld vorgeschossen zum Bauen.

Neue $25,000 Kirche und Schule, sowie große öffentliche Schule daselbst.
Neun neue zwei-Flat Brickhäuser nähern sich der Vollendung; $4100 und aufwärts; zu leichten Zahlungen.
Neue Subdivision an Archer, Kedzie und Albany Ave., von 43. bis 39. Str. Spezielle Bedingungen für Kirchen.
Wasser, Sewer, Gas, Seitenwege und Bäume.
Nehmt Archer Ave. Limits-Car bis Albany Ave.
Office am Platze.
Henry H. Walter & Co.,
2. Floor Tacoma-Gebäude,
Nordost-Ecke Madison und La Salle Str.
21mai,frsason,1m

Vorstädte.

Morton Park
——Kein Rauch!——Kein Staub!——
Nur frische Luft findet man in Morton Park.
Einer der schönsten Vorstädte Chicagos.
Kommt, sehet und überzeugt Euch. Feine 5 und 6 Zimmer Residenzen, Brick oder Frame, mit Furnace, Glasschrank u.s.w. Alles auf das Modernste eingerichtet. Lotten sind 30 und 35 Fuß breit.
Auf leichte Abzahlung.
Unsere Häuser sind nur 4 Blocks von der immensen Western Electric Co. mit über 10,000 Angestellten und nur 2 Blocks von der Douglas Park Metropolitan Hochbahn, 35 Minuten bis zum Zentrum. Auch haben wir zwei- und dreistöckige Flatgebäude, gute Geldanlage, Miethe deckt Abzahlung. Schiebt es nicht auf, kommt heute und sprecht in unserer Office vor.
C. A. Carlson, Bauunternehmer,
48. Avenue, Nordostecke 22. Straße.
21mailwX

Zu verkaufen oder zu vertauschen: $4000, 9 Zimmer Cottage, Furnace Heizung, mit 3 Acres. Stall und Hühnerhäuser, alle Sorten Sträucher, 150 Fuß Front, ungefähr 700 Fuß tief, hinterer Theil mit 568 Fuß Front am Desplaines Fluß in Wheeling, Ill., an Wisconsin Central oder die Milwaukee Ave. hinaus, ungefähr 22 Meilen vom Chicago Courthaus. Nehme Chicago Cottage als Theilzahlung an.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave., nahe Belmont und Lincoln Ave. saso

Zu kaufen gesucht: Wünsche ein kleines Haus zu kaufen, zahle $100 an, den Rest auf monatliche Raten: am liebsten in Forest Park oder Oak Park. — Peter, 425 Hanna Ave., Forest Park, Ill.

Verkaufe oder vertausche für zwei Flats — 48 Lotten — (1 Block) — in Hinsdale, $3500, werth $7200. Wm. C. Fricke, 163 Randolph Str. doson

Farmländereien.

Exkursion am 7. Juni nach den Swigart Ländereien in Michigan.
$6.00 für die Rundfahrt.

Ein spezieller Pullman Waggon nach den Swigart Ländereien; keine Extrakosten, fährt Dienstag Nachmittags an obigen Daten ab; Durchreise nach dem Hauptquartier zu Wellston; zwei Tage zur Untersuchung der Ländereien; Gespanne und Führer frei; wieder zuhause um 7 Uhr Freitag Morgen; dieser Waggon ist gewöhnlich ganz besetzt, deshalb kommt sofort. Viele Farmers, Viehzüchter, Milchereibesitzer, Gemüse- und Obstzüchter lassen sich nieder in dieser größten und besten Auswahl von Farm-, Klee- und Obst-Ländereien; Manistee und Ludington, gute Absatzgebiete, haben über 30,000 Konsumenten; Schnelldampfer befördern die Produkte über Nacht nach Chicago; Preise sind die niedrigsten für gute Ländereien, $10 bis $25 der Acre; Bedingungen: $10 Anzahlung und $5 den Monat für 40 Acres. Sprecht vor oder schreibt sofort nach Tickets; Fahrgeld wird Käufern nachgelassen; fragt nach Karte und bestem Büchlein, das jemals über Michigan erschienen ist.
W. Swigart, Eigenthümer,
1250 First National Bank Bldg., Chicago.
14apdosondi*

500 Acker Farm, bestehend aus reichem Lehmboden, zum Theil mit Sand vermischt, 1½ Meilen entfernt von einer aufblühenden Stadt, 100 Acker unter Pflug — der Rest in reichem Weide- und Holz-Land. — Vorhanden sind ein kleines Haus, ein Stall, Corn Cribs, Maschinenhaus und Maschinen wie Dampfmaschine und Dreschmaschine, Holz- und Futter-Schneidmaschine, beide mit Dampfbetrieb, 1 Mähmaschine, 1 Binder, Disc Egge, Pflüge, Cultivators etc., 3 Wagen, 2 Buggies, zusammen mit der ganzen Maschinerie und Farmgeräthschaften und Zubehör; ebenso ein tragender Obstgarten und gutes Wasser. Preis $8000, die Hälfte Baar, Hypothek auf den Rest. Dies ist eine seltene Gelegenheit, wenn man in Betracht zieht, daß wildes Land in dieser Gegend zu $20 per Acker verkauft wird. Die richtigen Leute können ein Vermögen machen. Da einer der Erben kürzlich volljährig wurde, so wurde der Verkauf angeordnet. Wäre es nicht wegen dieser Thatsache, so könnte der Platz nicht unter $15,000 gekauft werden. Schreibt an
H. F. Muehrcke, Agent für den Administrator, Oconto, Wis, oder 411 Iron Block, Milwaukee. sasomo

80 Acker Farm, alles kultivirt, 1½ Meilen von einer blühenden und aufwachsenden Stadt, Eisenbahn, Kirchen, Schulen, Creamery, Käsefabrik, und ein erster Klasse Markt. Der Grund besteht aus reichem Lehmboden, enthält keine Stumpen oder Steine. Der Platz ist gut mit Croß Fences eingezäunt, hat schönen Obstgarten und ausgezeichnetes Wasser. Hübsches Haus mit Steinbasement, ein Stall, 33 bei 66, 8 Stück Vieh, 2 Pferde, Schweine, Hühner, und sämmtliche Maschinerie u. Farmgeräthschaften, sowie Binder, Mähmaschinen, Cultivators, Disc Egge, Pflüge, Spring Drag, Heuwagen, Wagen und Buggies; alles ist für $3800 zu haben, die Hälfte in Baargeld, Rest auf Abzahlung, kein Tausch gestattet. Die Wittwe des verstorbenen Eigenthümers hat soeben die Einwilligung vom Nachlaßgericht erhalten, es zu verkaufen, und möchte dieses so bald als möglich thun. Wegen Einzelheiten schreibt an den Agenten für den Administrator,
H. F. Muehrcke, Oconto, Wis., oder
411 Iron Block, Milwaukee. sasomo

80 Acker Farm. 4 Meilen von Eisenbahn-Stadt, nahe bei Kirche, Schule und Käsefabrik. Alles schön gelegenes, sanft wellenförmiges Land, Humus reicher Lehmboden. 25 Acker sind unter Kultur, der Rest ist Wald und Weide. Ein schönes 7 Zimmer Haus mit Stall, 24 bei 36, befinden sich auf dem Platze. 30 Acker sind eingefenzt. Eine gute Farm. Preis $2400, ⅓ Baar.

Wir besitzen noch manche andere Farmen, von 40 bis 320 Acker große, die wir auf leichte Zahlungs-Bedingungen und zu mäßigen Preisen verkaufen; alle haben Humus reichen Lehmboden. Kauft direkt von uns und spart Agenten-Gebühren. Man schreibe gleich heute um unsere Bargain-Liste und allgemeine Beschreibung der Gegend, Deutsch oder Englisch.
The Ev. Luth. Colonization Co.,
Merrill, Wis.
21maisaso3w

80 Acker Farm — alles kultivirt — 2 Meilen von einer aufblühenden Stadt entfernt, Schönes Framehaus, mit Steinbasement, ein Frame-Stall, Größe 30 bei 40, ein Log Stall, 20 bei 30, Corn Cribs, Maschinen- und Wagen-Remise, Schweinestall; Stock von Pferdegespannen, 6 Stück Vieh, Schweine, Hühner, feiner Obstgarten, zwei Quellen, und die ganze Maschinerie und Farmgeräthschaften vom Binder bis zu einem Rechen. Preis $3500. Schreibt an
H. F. Muehrcke, Oconto, Wis.,
oder 411 Iron Block, Milwaukee. sasomo

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 80 oder 160 Acres Farm, Gebäude und Viehfarm, beste Lage für Geflügelzucht, kleiner Lake in der Mitte der Farm. Eigenthümer, 1444 Greenwood Terrace, Chicago. sason

Zu verkaufen: 160 Acres Farm, 60 unter Pflug, Rest Waldland, Wiese, 1. Klasse Boden, 3 Meilen von Knowlton, Wis., 5 Pferde, 6 Kühe, Maschinen. Alles nur $5000. Kruzka, 1072 Milwaukee Ave. sis

40 Acres Farm in Starke County, Ind. (deutsche Siedelung): Preis $1800. Verkaufe mein Stock und Tools ebenfalls wenn gewünscht. Muß verkaufen. Um vollständige Auskunft schreibt an den Eigenthümer A. B. Brandel, R. R. Nr. 3, Walkerton, Ind. Antwortet in Englisch. mai14,22

——Auf's Land!——
Zu verkaufen: — — — — — — — — —
40 Acres Michigan Farm, 5 Meilen von Grand Haven, 15 Minuten nach Lake Michigan, 35 Acres unter Pflug, 100 schöne Aepfelbäume, 4500 Erdbeer-Pflanzen und anderes Beerenobst. 6 Zimmer Wohnung, großer Stall, Räucherhaus, 2 Wagen, Pflug, Heuwagen, Egge und anderes Werkzeug, $2200. —
Bobeng, 4121 W. North Ave. saso

80 Acres Michigan Farm, 9 Meilen von Grand Haven, 2½ Meilen nach Grand River, 60 Acres Heuland, 20 Acres Holz. Schönes Haus, großer Stall; gutes Wasser, 150 Pfirsichbäume und sonstige Obstbäume, $3500. sason
Bobeng, 4121 W. North Ave.

Zu verkaufen oder vertauschen: — — — —
119½ Acres Illinois Farm, 6 Meilen nach Barrington, 31 Meilen nördlich von West Chicago, 2½ Meilen nach Lake Zurich, 70 Acres unter Pflug, 7 Zimmer Haus, großer Stall, 5 Pferde und Creamery, Windmühle und gutes Wasser.
Wisconsin-, Minnesota-, Iowa-, Florida- und Virginia-Farmen zu den niedrigsten Preisen.
Bobeng, 4121 W. North Ave. saso

Zu verkaufen: 80 Acres gut bebaute Farm, mit drei guten Gebäuden, Store, Restaurant, Hotel, Saloon, aller Vorrath und Maschinerie; sowie gute Stallungen. Preis $3800. Wm. Graper Co. und Ralph E. Snoad & Co., 105 Washington Str. sis

——Auf's Land!——
Beste Gelegenheit, billig ein gutes Stück Land zu erwerben, unter günstigen Zahlungsbedingungen, wie folgt:
40 Acker, ohne Gebäude, 1¼ Meile von Village..$ 700
80 Acker, 1 Meile von Village, 40 Acker unter Pflug; großes Framehaus, Stall, Scheune..$5600
40 Acker wildes Land, werthvoller Holzbestand..$ 800
Hälfte an obigem Eigenthum baar, Rest auf Zeit.
Wegen Näherem schreibt an:
Wm. Wieden, Dorchester, Wis.
17mai,1wX

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Farmen mit Viehbestand, Ernten etc. Rehf, 121 La Salle Str. 14mailmX*

Verschiedenes.

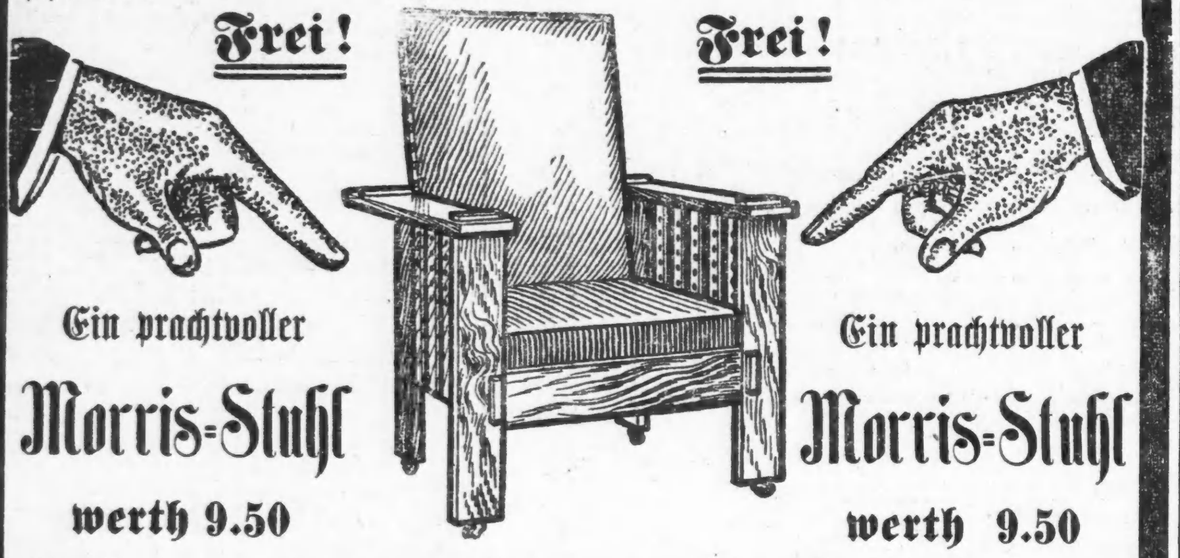
Zu verkaufen: Prächtiges Sommerheim. Front an dem schönen Lake Nagawicka, in Waukesha County. Das Heim ist Eigenthum eines hervorragenden Geschäftsmannes in Milwaukee; es ist eine zweistöckige sieben Zimmer Cottage, vollständig eingerichtet. Kostete dem Eigenthümer $7000 zu bauen vor zwei Jahren. Nehme $4500 Baar, wenn innerhalb zwei Wochen gekauft. Adressirt: C. F. Turck, 1211 Wells Straße, Milwaukee, Wis.

Durch glücklichen Zufall erwarben wir von der

Chicagoer Möbel-Ausstellung

einen großen Posten Morris-Stühle, auch sämmtliche Muster von Couches, Davenports, Parlor Suits, Dressers, Chiffoniers und andere Haushaltungsgegenstände **zu 40 Cents am Dollar**, deshalb sind wir in der angenehmen Lage, unseren Kunden gute Möbel zu und unter den Fabrikations-Preisen zu verkaufen; auch entschlossen wir uns: **„Jedem Kunden, der diese Annonze vorzeigt und für $15.00 und darüber Möbel kauft, einen Morrisstuhl im Werthe von 9.50 bedingungslos frei zu schenken."**

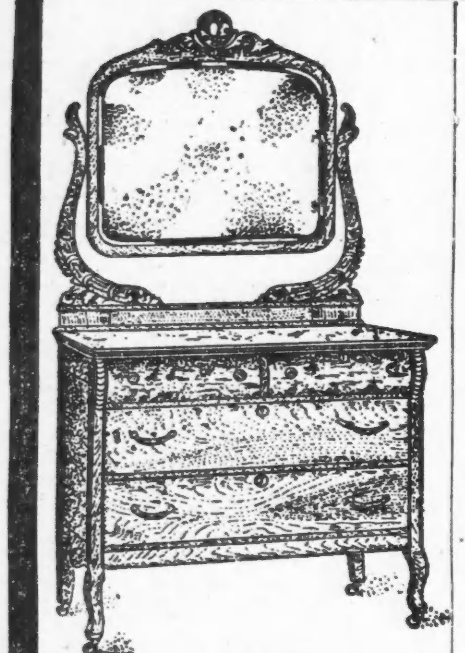
Frei! **Frei!**



Ein prachtvoller **Morris-Stuhl** werth 9.50

Ein prachtvoller **Morris-Stuhl** werth 9.50

Frei! Frei! Frei!



Eine Partie von 50 soliden Eichenholz Dressern mit geräumigen Schubladen und großem geschliffenem Glas, zu dem speziell niedrigen Preis von **12.00**

Große Eichenholz Sideboards, zu...... **14.50**

Combinations-Bücherschränke für...... **12.50**

6 Fuß Ausziehtische, für...... **4.75**

Parlor Suits, wie Abbildung, mit Velour, Plüsch oder Marokko-Leder überzogen, ein 27.00 Werth für.. **19.75**

Automatische Davenports mit bestem Boston-Leder überzogen; man kann ein doppeltes Bett daraus machen, und hat unten einen Behälter, wo man das Bettzeug während des Tages verbergen kann, werth 29.50, für...... **19.75**

Couches mit 4 Reihen Stahl-Sprungfedern, werth 25.00, für...... **16.50**

Andere Couches 9.50.

Vollständige und größte Auswahl in Messing- u. Eisenbetten

Messingbetten mit 2zölligen Pfosten, dieselben sind garantirt daß sie nicht schwarz werden und den Glanz verlieren — für **22.50, 19.50** und **14.50**

Die Preise der Eisenbetten sind durchweg von 25 Prozent bis zu einem Drittel niedriger als in anderen Geschäften, — aufwärts von...... **98c**

Andere Sorten Betten in schönen Mustern für 5.50 und...... **4.50**

Zusammenlegbare Go-Carts mit Gummireifen, wie Abbildung; blos eine an jeden Kunden, speziell für **79c**

Andere Go-Carts — werth 8.50 — für **4.75**

Große Kinderwagen (Weidengeflecht), werth $15, für **5.00**

Da wir einen kolossal großen Vorrath von Eisschränken auf Lager haben und wegen des kühlen Wetters wenig verkauft wurde, reduzirten wir dieselben um damit aufzuräumen um ein Viertel des regul. Preises. Dieselben sind aus dem besten Hartholz verfertigt, und zwischen den Wänden mit Mineral-Wolle gefüllt, aufwärts von...... **3.98**

Baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen. Keine Zahlungen verlangt, wenn Sie krank sind oder nicht arbeiten.

BOTSCHEN

723-725-727 NORTH AVE., nahe Halsted Str.

Offen Abends bis 9 Uhr — Mittwochs und Freitags bis 6 Uhr.

Nebenräthsel.

1. Räthsel.

Eingeschickt von Frau Hannebohm, Crown Point, Ind.

Wer am Feuer sich verletzt,
Der bekommt's zuweilen.
Wenn die Zeichen ihr versetzt,
Dient's, den Schmerz zu heilen.

2. Zitatenräthsel.

(Ein Zitat von Uhland enthaltend.)

Wie doch die Welt dich lockt hinaus!
Wird schöner als dein Vaterhaus,
Sie mit der Weltlust eitlem Schein
An jedem Tag dir Freuden weih'n.
Man weiß wie süß die Heimath hier,
Nicht, was die Fremde bietet dir,
Noch gibt's hier Lieb' und Frühling auch,
Und Rosen werden roth am Strauch.
Mag auch die Welt dich blenden heut,
Das Blühen, das dich jetzt erfreut,
Wird nicht der Traum, wenn er entweicht,
In Thränen enden dir vielleicht?

3. Wortspiel.

a.	b.
1. Werkzeug	— Maß.
2. Theil des Kopfes	— Himmelskörper.
3. Uraltes Fahrzeug	— Rückstand.
4. Schmackhafte Frucht	— nützliches Insekt.
5. Männlich. Vorname	— Nachtvögel.
6. Möbel	— Hausthier.
7. Thierischer Stoff	— Form d. Wassers.
8. Heilmittel	— Worttheil.
9. Menschliches Wesen	— Getränk.

Man suche neun Wörter von der Bedeutung unter „a". Von jedem dieser Wörter ist durch Umtausch eines Buchstabens an beliebiger Stelle ein neues Wort zu bilden von der Bedeutung unter „b". Sind die richtigen Wörter gefunden, so bezeichnen die unter „b" neu eingefügten Buchstaben im Zusammenhang ein edles Getränk.

Lösungen zu den Aufgaben in voriger Nummer.

Scherzräthsel (3465).
Erich.
Richtig gelöst von 50 Einsendern.

Räthsel (3466).
Arm, Arme, Armee.
Richtig gelöst von 55 Einsendern.

Silbenräthsel (3467).
Maiglöckchen.
Richtig gelöst von 55 Einsendern.

Telegraphenräthsel (3468).
Feige, Hundert, Belgien, Lena, Hammer, Kiste, Ente. — Feige Hunde bellen am meisten.

Königszug (3469).
Zürnt, Freunde, nicht, wenn Spötter euch verlachen.
Erwidert lächelnd ihren Spott und wißt:
Der Spötter Witz kann nichts verächtlich machen,
Was wirklich nicht verächtlich ist.
Richtig gelöst von 42 Einsendern.

Bilderräthsel (3470).
Dem Reinen ist Alles rein.
Richtig gelöst von 51 Einsendern.

Lösungen zu den „Nebenräthseln" in voriger Nummer.

1. Wechselräthsel. —Sachse, Achse, Achsen.
2. Silbenräthsel. — Eisenach.
3. Kreuz- und Querräthsel. —1—fi; 2—dl; 3—lie; 4—ab; 5—bu; 6—sserl; 7—ku; 8—a.

Richtige Lösungen sandten ein:

Frau Helene Brockmyer (5 Preisaufgaben —0 Nebenräthsel); Michael Schmitt (6—3); C. E. Winckler (6—3); F. A. Frintner (6—3); Ernst A. Baas (6—3); Emil T. Baas (6—3); Frau F. Feldmann (6—3); Fritz Leschmann (6—3); Frau Karoline Schmidhofer (5—3); H. Hand (5—3); H. Schottlaender (1—0); Sophie Joerg (4—2); Frau Bertha Janz (6—2); F. H. Roeßler (6—3); Charles Kocher (6—2); Fred Töth (2—2); F. X. Engl (6—2); Johannes Doersler (4—2); Frau M. Baustian, Davenport, Ja. (4—2); Henry Langfeldt (6—2); Frau D. Helberg (5—2); L. Behrendt (5—3); Frau Käthe Schmidhofer, Sauk City, Wis. (6—3); Frau Louise Pinger (6—1); Max Eggers (6—3).

Paul Billhardt, Marshall, Mich. (5—2); Frau Käthe Weigand (6—3); Frau A. Gnadke (4—1); Richard Kaufmann (5—2); Frau Antonie Vogt (4—2); Frau Anna Pinnow (6—2); Frau Viktorie König (6—3); O. Kühn (6—3); Frau Marie Rauchenecker (4—3); Frau Emmy G. Pleßner (6—3); Friedrich Stork, Freeport, Jll. (3—1); August Fiebig (3—2); Frau Helene Hubel (6—3); Frau F. Zielke (5—1); Harry Amicus (4—3); C. J. Tebbens (2—2); Frieda Ramm (4—1); C. Czaschke (5—3); Frau G. Meier (5—2); Chas. Herbertz (6—2); Frau Rosa Schlogl (6—2); M. Streuber, So. Haven, Mich. (5—2); Frau G. Stein (6—2); Frau Agnes Groß (6—2); Otto Bruhns, Denver, Colo. (5—2).

E. A. Wagner (4—2); Frau Marie Mueller, Maywood, Jll. (4—2); Frau Marie Bach (3—2); Hermann Kornrumpf (4—2); Wm. Deubel (5—2); Frau Marie Sieberer (4—2); Frau Emma Pick (6—3); Frau Ottilie Bocke (6—3); Frau Hannebohm, Crown Point, Ind., (4—2).

Prämien gewannen:

Scherzräthsel (3465). — Loose 1—50. Otto Bruhns, 4025 Ost 17. Ave., Denver, Colo.; Loos Nr. 44.

Räthsel (3466). — Loose 1—55. Max Eggers, 3300 N. Hoyne Ave., Chicago; Loos Nr. 23.

Silbenräthsel (3467). — Loose 1—55. Frau M. Baustian, — Davenport, Ja.; Loos Nr. 17.

Telegraphenräthsel (3468). — Loose 1—36. Frau Emma Pick, —, Chicago; Loos Nr. 35.

Königszug (3469). — Loose 1—42. Frau Helene Hubel, 3138 Fullerton Ave., Chicago; Loos Nr. 29.

Bilderräthsel (3470). — Loose 1—57. Sophie Joerg, 161 North Ave., Chicago; Loos Nr. 13.

Räthsel-Briefkasten.

Henry Langfeldt; Harry Amicus; H. Hand; Paul Billhardt, Marshall, Mich.; O. Kühn, Frau Ottilie Bocke; Frau Hannebohm, Crown Point, Ind. — Dank für die zugeschickten Aufgaben.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bisdorff, Frederick, 83 J.; 4144 Kamerling Ave.
Leider, Nicholas, 53 J.; 1636 Winnemac Ave.
Hafter, Emma, 4 J.; 5062 Avondale Ave.
Panzer, Paulina, 46 J.; 1247 N. Rockwell Str.
Huff, Victoria, 60 J.; 2825 Washington Blvd.
Heil, Elizabeth, 3 J.; 1722 Halsted Str.
Wolfe, Robert, 40 J.; 415 E. 40. Str.
Ruge, Frederick, 67 J.; 2417 W. North Ave.
Spatz, Frank, 46 J.; 2139 Homer Str.
Klank, Adam, 78 J.; 1641 Hudson Ave.
Kohlegk, Frank, 59 J.; 2853 S. Clifton Park Ave.
Komin, Lena, 44 J.; 2232 Seminary Ave.
Wolf, Lamberty, 75 J.; 557 W. 12. Str.
Schruber, Dorothy, 1 M.; 1051 Garfield Ave.
Hegerkicz, Stephan, 48 J.; 7166 90. Str.
Helmke, John, 58 J.; 313 109. Pl.
Hacker, Amanda, 44 J.; 2215 Pleasant Str.
Papke, Wilhelmine, 79 J.; 1828 N. 40. Ct.
Schreider, Homer, 1 Tag; Garfield Park Hosp.
Fischer, Edwin, 7 J.; 3608 S. Lincoln Str.
Lemke, Oscar, 42 J.; 519 Wells Str.
Herman, Fred, 50 J.; 939 N. Lincoln Ave.
Reese, Babette, 46 J.; 166 E. Van Buren Str.
Meach, George, 48 J.; 2449 W. Monroe Str.

Das einzige Geschäft von Straus & Schram, 665—667 W. Madison Str., gegenüber Union Str.

$25.00 werth Waaren, $2.50 baar, $2.00 monatlich; $50.00 werth Waaren, $5.00 baar und $4.00 monatlich.

$100 werth an Waaren, $10 baar, $5 monatlich.

STRAUS & SCHRAM

665-667 W. MADISON ST. Opposite Union St. Opposite Union St.

Old Numbers 136-138 West Madison St.

Achtet auf die Uhr über der Thüre.

Größere Beträge nach Eurem eigenen Belieben.

Offen jeden Abend — Offen jeden Abend

Genügend Beweise hier

Unser neuer Katalog für 1910 frei. Außerhalb Wohnende sollten danach schreiben.

morgen, weshalb wir den Ruf verdienen, substantielle Hausausstattungswaaren für das wenigste Geld zu verkaufen — eine thatsächliche Ersparniß von 30 bis 40 Prozent in diesem großen Etablissement, der Platz von welchem aus tausende von Wohnungen eingerichtet wurden während der letzten fünfundzwanzig Jahre.

Die größten Hausausstatter in Chicago.

Bezahlt $1.00 baar, 25c per Woche

Bezahlt **1.00** und wir liefern Euch diese sechs Stühle direkt; spezielle Partie von zwei Eisenbahnwagenladungen zu weniger als halben Preis. Massives viertelgesägtes Eichengestell, schwere geschnitzte Klauenfüße, hohe breite Panel-Lehne, Sitz schön finished, Leder über Rohr, perfekte Konstruktion, speziell für diesen Verkauf morgen, 6 Stühle nur.. **11.70**

Oder $1.95 das Stück.

Offen jeden Abend. — Offen jeden Abend.

Außerordentliche Werthe in

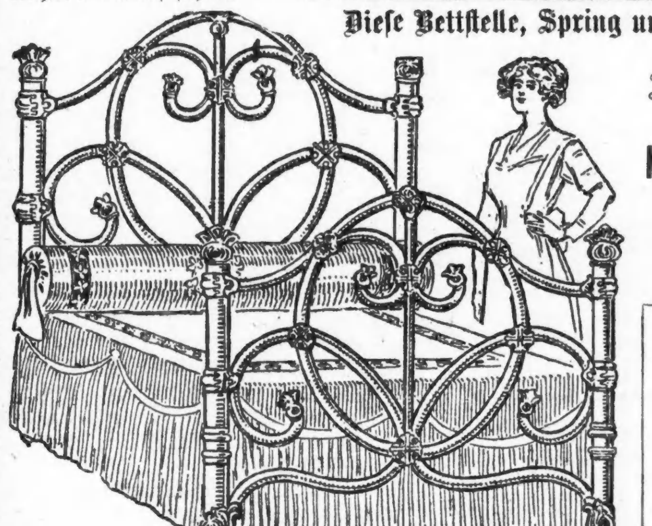
Carpets u. Rugs

Wenn Ihr dieses Departement noch nicht besucht habt, habt Ihr keine Idee von den riesigen Sortimenten—der Reichhaltigkeit—und der absoluten Vollständigkeit. Unser großer 2. Floor ist dieser Ausstellung gewidmet. Hier findet Ihr die neuesten und besten Muster u. Schattirungen von den besten Fabriken—hier findet Ihr alle Qualitäten u. Grade, von den billigsten bis zu den besten—und hier findet Ihr Werthe, die Euch eine gute Ersparniß an jedem Einkauf sichern.

Eine große Anzahl von Rugs in allen Qualitäten ist für unseren Mai-Verkauf so niedrig markirt, daß alle klugen Käufer ihren Fußboden-Belag hier kaufen werden.

Der beste Rug in der Welt unter $18, und Ihr sollt darüber urtheilen. Qualität, die befriedigen wird, und eine Reichhaltigkeit von Mustern zur Auswahl eines schönen Rugs für irgend ein Zimmer. — „Ideal" 9×12 Fuß Brüssels Rugs, große Auswahl für nur...... **14.50**

Diese Bettstelle, Spring und Matratze, die ganze Ausstattung für 7.95



Seht unsere schöne und vollständig möblirte 4-Zimmer Cottage (3. Floor) **$5 monatlich**

Diese Straus & Schram vollständige Ausstattung einer feinen Metallbettstelle, Emaille jeder Farbe, prächtiges Set ölgehärteter Stahl-Springs und außerordentlich gute Matratze, alles vollständig, die ganze Ausstattung diesen Verkauf nur **7.95** $1 Anzahlung, 25c wöchentlich

Dieser zuverlässige Eisschrank, ganz aus dem besten Material gemacht, hat alle die wichtigen eissparenden Einrichtungen, ein Eisschrank, der nicht nur praktisch ist, sondern auch sehr ornamental ist. Speziell verkauft **6.50**

Das einzige Geschäft von Straus & Schram, 665—667 W. Madison Str., gegenüber Union Str.

Bankerotterklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Distriktsgericht nach:

Louis Goldstein, 2722 S. State Str.; Verbindlichkeiten $815.15, Bestände $250.05.

Edward J. DeGrasse, 837 W. 47. Str.; Verbindlichkeiten $3142.85, Bestände $604.42.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden, für Empfänger mit deutschen Namen bestimmten Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter"-Office in Washington gesandt.

Chicago, den 21. Mai 1910.

3601 Abraham Henri
3602 Abraham Julius
3605 Alt Frank
3607 Alexander L
3608 Allen August
3609 Alpert Mr
3610 Alox Johann
3617 Arnold Albert
3624 Bahr A
3631 Barthel Martha
3632 Barthel Heinrich
3639 Basse L
3640 Baumgärtner Josefine
3641 Bayer Johann
3650 Bergmann Otto
3651 Beron Heinrich
3652 Beron M H
3654 Bielke Wm
3656 Biedermann Mr
3659 Blumenthal J
3660 Bobb P M
3663 Bock Onorphrion
3664 Bock Theodor
3665 Bock Frau Louise
3674 Brenner Frau Anna
3677 Brege Frau Minna
3687 Bulß Horst
3688 Bundschuh Mary
3689 Busse Adolf
3703 Christoff Anton
3711 Coldits Familie
3713 Cohn Moritz
3727 Dall August
3728 Daus Cholis
3729 Damian Johann
3730 Dembinska Emilia
3731 Dehnert Fritz
3735 Deutsch Carl
3751 Edelsak S
3752 Eldermeier Frau
3753 Elzberg Wm
3754 Englert Julianna
3757 Emrich Gottfried
3759 Fabian Peter
3762 Fesser Antal
3763 Feldmann E
3764 Feldmann Isidore
3765 Feigenheimer Hermann
3770 Fleck Samuel
3771 Fleischer Frau Bertha
3780 Freund Olga
3781 Gabriel Johann
3782 Gabrisch Josef
3786 Gärtner Josef
3790 Gaßmann Mr
3791 Geistlinger Piotr
3792 Geib Martin
3793 Gelb Helena
3795 Gischig Louis
3798 Glaß S
3801 Goldenberg Isidor
3802 Goldstein H
3806 Grill Angela
3814 Gutmann J
3816 Gunda August
3817 Gutt Wladislaw
3818 Guttmann Frank
3819 Gutlohn S
3821 Haas Gottfried
3822 Hallert Mr
3823 Haler Janos
3824 Hamburger Frau Annette
3825 Hanebauer Frau Emilie
3827 Heffner Dr Phil K
3828 Heerdegen Chr
3829 Heil Josef
3830 Herzog Albert
3831 Hertlein Marie
3832 Hermann Johann
3833 Hermann Paul
3834 Hermanek Josef
3835 Hibner Paulina
3836 Hindin M
3837 Hiebler August
3839 Hoffmann Chas
3840 Hoffmann K
3841 Hoffmann Max
3846 Honne Heinrich
3854 Ibermajer Katie
3857 Janus Anton
3870 Jenenbaum M
3876 Jungh Carl
3885 Kahn F
3886 Kahn L
3902 Kettler Hattie
3903 Kennemann Hans
3905 Kinas Wilhelm (2)
3911 Klaß Ike
3913 Klein Peter
3914 Klein F
3915 Kleine Josef
3916 Kleinwächter Frank
3923 Knoch Louise
3924 Knall Jean
3929 Koelbl Frau Hermine
3933 Koehn Frau Sonia
3939 Korek Johann
3949 Kranz Andreas
3950 Krause Elsie
3951 Krause Walter
3954 Kreibich Josef
3956 Kristian August
3960 Kroll R
3961 Krüger Martin
3968 Kuhn Franz
3969 Kurt St
3974 Landesmann Moses
3975 Lange Ludwig
3982 Leitner Frau Eugene
3989 Litz Mary
3992 Lobel D
3993 Lorenz Heinrich
3994 Lorenz Karl
4000 Lutz Pfarrer
4018 Maltz Mr
4019 Mannhart Johann
4021 Martinek Rudolf
4035 Matz George
4039 Maurer Anna
4041 Maurer Marie
4043 Meier Julius
4045 Meiershofer Theresa
4048 Mendel Harnick
4069 Mochola Franz
4070 Mochus John
4084 Müller Franz
4087 Müller B
4088 Müller Jakob
4108 Nothnagel Franz
4109 Novick Lillie
4112 Nowak Peter
4129 Oppenheim Berko
4141 Palitsch August
4151 Pelzer Elizabeth
4153 Permann Fanny
4162 Pfannig Ida
4163 Philipp Stefan
4182 Polmann Peter
4186 Pratt W F
4187 Prusert Paul K
4213 Ragen Joe
4214 Radek Josef
4216 Radovitz J
4220 Rausch Peter
4221 Rartosch Frank
4225 Rapsch Hermann
4226 Rank Edward
4229 Rewienke B Anna
4239 Rodag Rudolf
4241 Rome Gustav W
4242 Rosenthal A
4243 Rother Frank
4252 Sajin Johann und Josie
4256 Sabel Karol
4265 Schaffner Paul
4266 Scheidt Peter
4267 Schefan Franz
4268 Schmidt Anton
4269 Schönwald Zigo
4270 Schneider Jan
4271 Schmitt-Wehler
4272 Schnieder-Lindegger
4273 Schreiber Ludwig
4274 Schutz Marie
4275 Schuyler Julia
4276 Schwerer Annie
4277 Schwart E
4278 Schuh Julius
4279 Schutz Wilhelm
4286 Seltz Mr
4293 Schumann Emma
4303 Simon H M
4307 Siegel Wenzel
4317 Smitt Anton
4325 Smolen Jakob
4328 Soch Anna
4331 Solicki Andreas
4334 Spaar Johann
4341 Stamm G W
4345 Stakus Chas
4352 Sternal Emil
4353 Stehl Josef
4354 Stahl Emil
4364 Steffek Frank
4370 Stocker Gerhard
4371 Strand Charles A
4377 Sussin Anna
4379 Surter Josef
4410 Tabel A
4424 Trautwein Eugenie
4427 Treiber Josef
4429 Trinski Anton
4436 Unger George
4446 Vinzenz Otto
4447 Von Lamezan Frank
4448 Vosahle Josef
4449 Vogler Marianna
4450 Vogt Marie
4451 Vorreiter Franz
4452 Votsch Grokop
4461 Waschwill Dora
4462 Wagner Johann
4465 Wagenknecht Anna
4470 Walter Elistrom
4471 Wappl Karl
4478 Wanner Ulrich
4480 Weis Nick
4482 Weininger J
4483 Weiner Morris
4484 Weinstein E
4485 Weilig Martha
4486 Wendel Regina
4487 Werner Adolf
4491 Wille Ernest
4495 Wittwer H A
4510 Wolf S
4514 Wulf Christine
4518 Yahnke Ed
4520 Zarow Adam
4532 Zeglert Josef
4538 Zimmer George
4544 Zorich Johann

Für müßige Stunden.

Preisaufgaben.

Gleichklang (3471).

Wir machen ihn alle täglich,
So lange wir wandeln hier.
Zur Kirche, in Geschäften
Und oft auch zum Pläsier.

Wir ziehen ihn im Garten,
Er zieht durch Wald und Feld,
Und wer ihn wagt mit Waffen,
Der dünkt sich wohl ein Held.

Zweisilbig (3472).

Was jeder trägt und jeden drückt,
Kannst du das Wort mir sagen?
Oft wird der Held damit geschmückt;
Verehrt wird's und geschlagen.
Den Sänger bringt es in die Höh',
Doch andern schafft es Ach und Weh.

Ein Wort, das fest zusammenhält.
Zu diesem ersten setze,
Dann bringt es oft für wenig Geld
Die reichsten Geistesschätze:
Geschickt wird's über Meer und Land,
Gedrucktes trägt's von Hand zu Hand.

Trennungs-Gleichklang (3473).

Von H. Hand, Chicago.

1234567 sind eines Bären Kost;
1234567 frißt der Rost.
12 3456 hat man viel Pläsier;
123456 ist ein kleines Thier.

Kreuzräthsel (3474).

Von Henry Langfeldt, Chicago.

1......	2..
3....	4..

Die 1—2, wenn nicht zu kokett,
Kleidet junge Mädchen nett;
Der 1—4, obgleich nur dünn und fein,
Gibt Schutz dem zarten Gesichtelein;
Regen und 3—2 sind genannt
In einem Sprichwort, wohlbekannt;
3—4, Kummer, sich gesellt,
Wo Freund Hain als Gast sich stellt;
3—4—1—2, 3—4—1—4,
Sind zwei Zeichen tiefer 3—4.

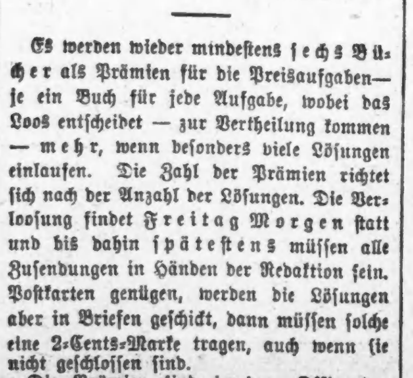
Quadraträthsel (3475).

Von Charles Kocher, Chicago.

A	A	A	E
E	E	I	L
M	M	M	M
S	S	S	S

1. Ein Bauwerk. 2. Asiatisches Reich. 3. Fisch. 4. Mädchenname.

Bilderräthsel (3476).



Es werden wieder mindestens sechs Bücher als Prämien für die Preisaufgaben— je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Vertheilung kommen — mehr, wenn besonders viele Lösungen einlaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet Freitag Morgen statt und bis dahin spätestens müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2-Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 4 Cents in Briefmarken einsenden.

Bitterböse Verwechslung.

Der Arbeiter Michael Uzelach monatelang unter Mordverdacht gefangen gehalten.

Infolge Vermittelung des österreichisch-ungarischen Konsuls Dr. Silvestri ist der 38jährige Arbeiter Michael Uzelach gestern im Vorverhör von Richter Honore im Kriminalgericht von der Anklage, am 27. Januar 1908 den Kosthauswirth Steve Luncar in dessen Hause, Nr. 8969 The Strand, South Chicago, erstochen zu haben, entlastet worden, da es sich ergab, daß Uzelach, welcher, vor mehreren Monaten in Salt Lake City, Utah, verhaftet, nach hier gebracht worden und seither in Untersuchungshaft gewesen war, völlig unschuldig ist. Der Thäter heißt Nicholas Uzelach, der Gefangene ist nicht mit ihm verwandt, sieht ihm aber ähnlich. Dem Mörder hatte sein Opfer wegen seiner Vertraulichkeit gegenüber Frau Luncar Vorwürfe gemacht. Nach der Bluthat war der Unhold geflohen, und er ist bislang nicht ermittelt worden.

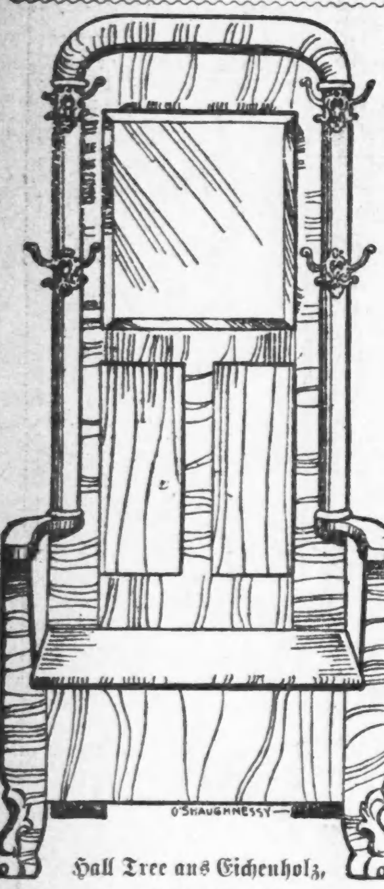
Leset die „Abendpost".

Der größte und schönste Möbel-Laden in der Welt.

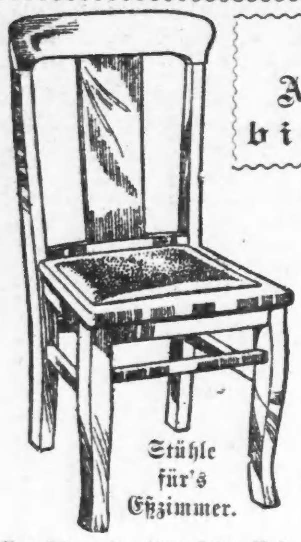
John M. Smyth Co.

West Madison, nahe Halsted Str.

Seit 1867 möblirten wir über eine Million Wohnungen.



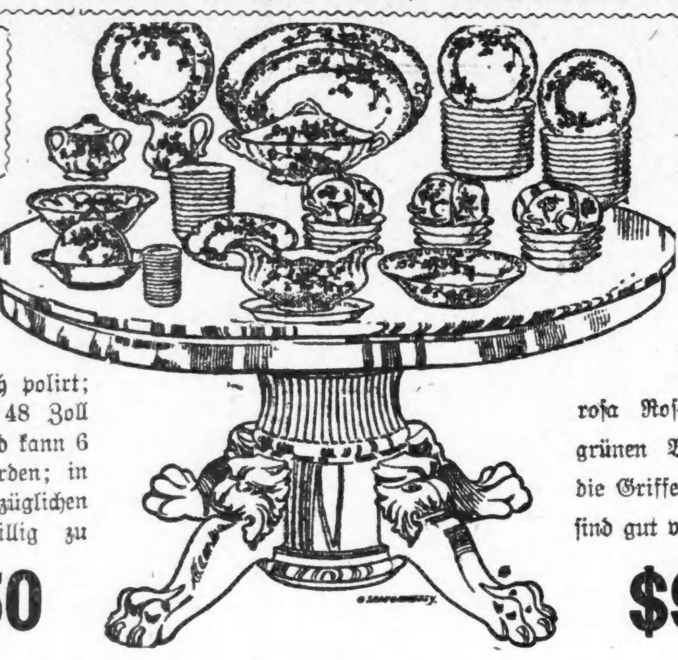
Hall Tree aus Eichenholz, Golden- oder Early English - Politur; derselbe ist 42 Zoll breit und 6 Fuß 8 Zoll hoch; das Spiegelglas ist 18 bei 20 Zoll groß; kurz ausgedrückt, ein starker und schön polirter Hall Tree — billig zum Preise von nur $13.75



Stühle für's Eßzimmer.

Box Sitz, mit echtem Leder-Polster über Rohrgeflecht. Das Gestell besteht aus Golden Oak....... $2.45

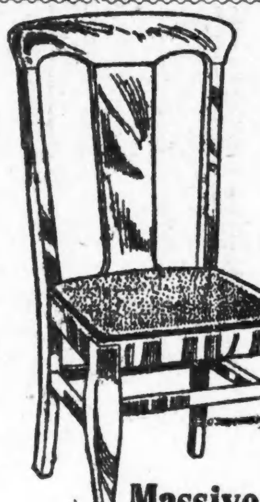
Offen Abends bis 10 Uhr.



Tisch wie Abbildung. — aus Quarter Sawed Eichen gemacht und hübsch polirt; die Tischplatte ist 48 Zoll im Durchmesser und kann 6 Fuß verlängert wrden; in Anbetracht der vorzüglichen Arbeit äußerst billig zu $24.50

Offen Abends bis 10 Uhr.

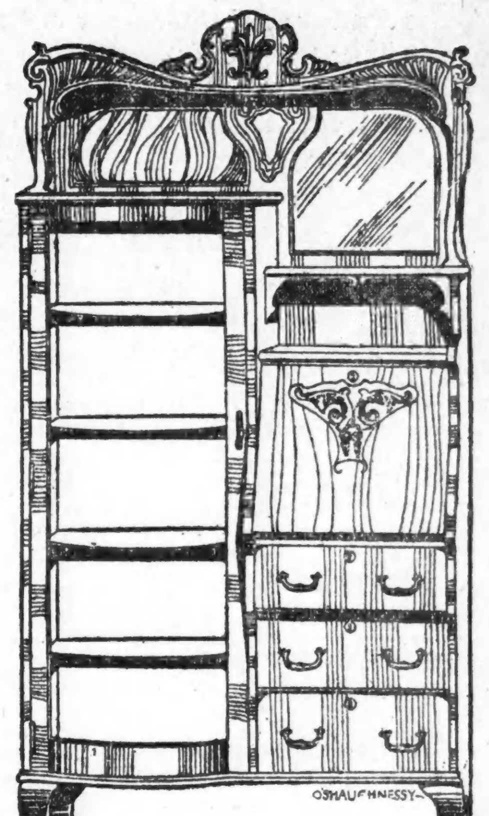
Austrian Porzellan Dinner-Set 100 Stück, mit rosa Rosen, Daisies und grünen Blättern verziert; die Griffe und Erhöhungen sind gut vergoldet — Preis $9.95



Massive Slip

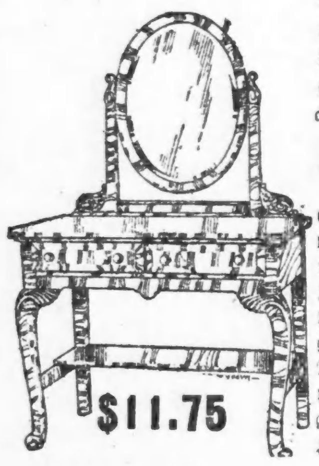
Sitz Speisezimmerstuhl, in echtem Lederpolster, Gestell Oak, fin'd Golden, polirt, $3.35

JEDEN ABEND OFFEN bis 10 Uhr.



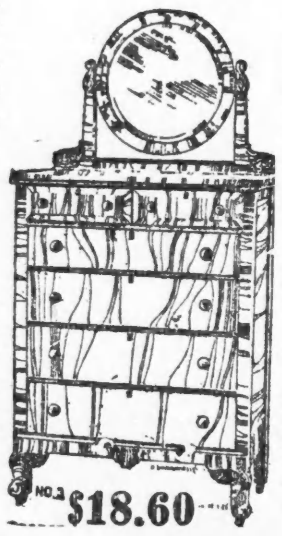
Kombinations-Bücherschrank, aus Golden Oak, besonders gut gemacht und fein polirt; derselbe ist 39 Zoll breit und 74 Zoll hoch; die beiden größeren Spiegel oben haben eine Größe von 14 bei 14 Zoll — wohlfeil zum Preise von $18.65

Dressing Tisch zu einem sehr mäßigen Preis. Derselbe ist 33 Zoll breit, und der Spiegel 18×24 — Derselbe paßt genau mit den anderen 3 illustrirten Stücken — zu $11.75



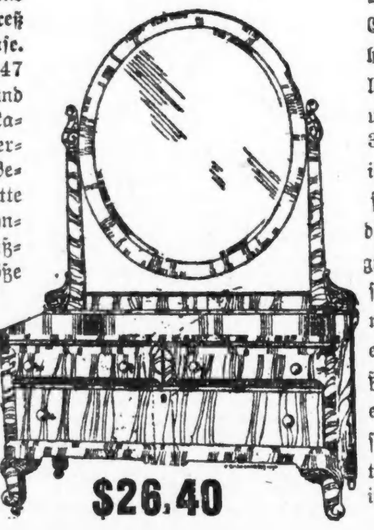
$11.75

Chiffonier, Mahoganized Birch. Derselbe ist 36 Zoll breit und perfekt zu irgend einem Dressing Case passend. Spiegel ist 18 × 20 Zoll. Preis



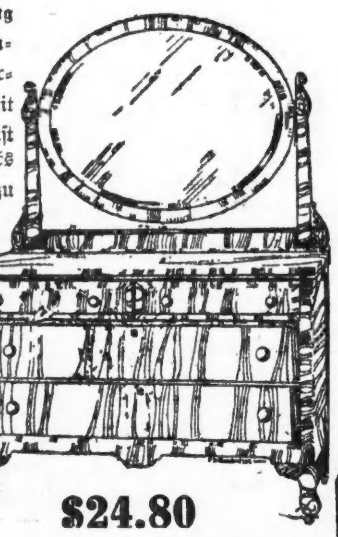
$18.60

Großes und schönes Princeß Dressing Case. Dasselbe ist 47 Zoll breit und von Birch Mahoganized verfertigt. Die BevelSpiegelplatte hat die gewöhnlich verhältnißmäßige Größe von 36×30 Zoll; genügende Dimension, um die ganze Figur vom Kopf bis zum Fuß zu reflektiren. Preis..

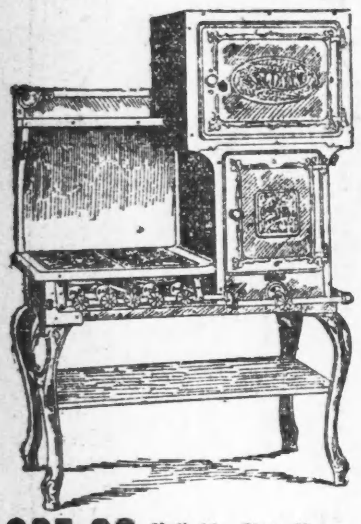


$26.40

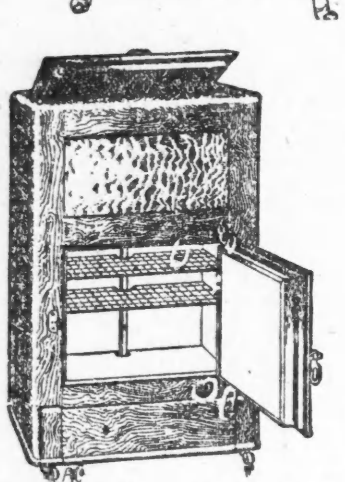
Mammoth Dressing Case von BirchMahogany. Die Unterlage ist 4 Fuß breit und der Spiegel ist 32×28 Zoll. Es ist ja unnöthig zu sagen, daß dieses extra große Dressing Case mit seinem extra großen Spiegel ein ganz besonders guter Werth ist zu......



$24.80



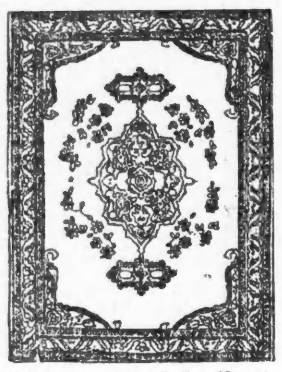
$35.00 Reliable Gas Range. Größte Breite 45 Zoll. Die Thüren sind mit franz. grün-emaillirten Porzellan-Panels verziert, was ihnen einen herrlichen Anblick verleiht.



$5.95 North Pole Refrigerator. Rundeckiges Hartholz-Gehäuse. Starkes Messingschloß und -Angeln, mit galvanisirtem Stahl ausgelegt.

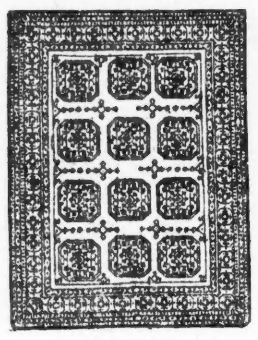
$11.90 Nordpol-Refrigerator — Innenwände weiß emaillirt; Gehäuse aus Hartholz, mit runden Ecken; GoldenOak Finish; mit herausnehmbaren Fächern; Raum für 50 Pfund Eis.

$8.75 Leonard Grand Rapids-Refrigerator, Innenwände aus Zink, Holzkohlen-Wattirung, Eisbehälter, Flues, Abzugsröhre, herausnehmbare Fächer.



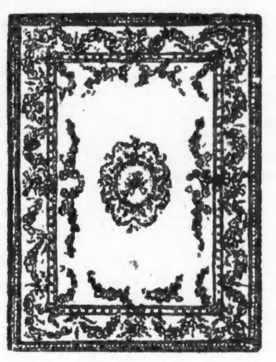
Moderne AxminsterRugs.

6 Fuß bei 9 Fuß $15.00
8 Fuß 3 Zoll bei 10 F. 6 Zoll $22.50
9 Fuß bei 12 Fuß $25.00



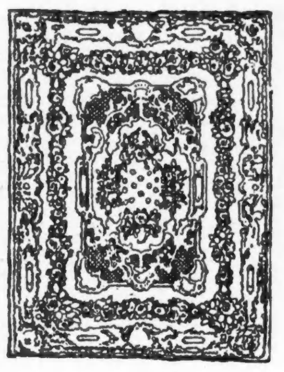
Prachtvolle Velvet Rugs

27 bei 54 Zoll $1.75
9 bei 12 Fuß $20.00



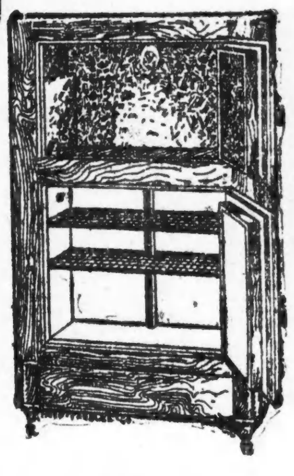
Prachtvoller Axminster-Rug, 9 bei 12, $25.00

JAPAN MATTING, die Yard 30c, 26c u. 20c



Ein echter Wilton Rug, 8:3 bei 10:6, $32.50

CHINA MATTING, die Yard 22c, 18c u. 14c



Leonard-Eisschränke, mit guter Porzellan-Füllung, zu $56.50 u. herab bis . . $29.85

Verbindungen für Gasöfen machen wir umsonst.

$18 Eclipse Gas Range,

hat zwei gleichmäßig kochende Brenner, einen extra großen Brenner und drei regulär große Brenner von der neuen und verbesserten Drilled Sorte und kann leicht fortgenommen werden, ohne einen Bolzen oder Schraube zu entfernen.

Lokalbericht.

Pastorius-Denkmal.

Sendbote des deutsch-amerikanischen Nationalbundes hier.

Gilt eine Ehrenpflicht.

Der Kongreß will $30,000 für das Denkmal beisteuern, wenn der Nationalbund dieselbe Summe aufbringt. — Der Denkmal-Entwurf.

Bekanntlich wurde vor zwei Jahren im Vernon Park zu Germantown der Grundstein zur Errichtung eines Denkmals für Franz Daniel Pastorius, den Gründer von Germantown und den Führer der ersten deutschen Ansiedler, gelegt. Im Kongreß ist nun eine Vorlage eingereicht worden, laut welcher für dieses Denkmal die Summe von $30,000 ausgeworfen wird, jedoch unter der Bedingung, daß von Seiten des Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes die anderen $30,000 — das Denkmal soll nämlich $60,000 kosten — aufgebracht werden. Trotz der vielseitigen Aufforderungen und Versuche der National-Exekutive, diese Summe unter den Mitgliedern des Bundes durch kleinere Beiträge aufzubringen, sind bis jetzt nur $6,128.08 für diesen Fonds eingelaufen.

Dr. Hexamer, der Präsident des Nationalbundes, hat nun in dieser Sache einen Aufruf erlassen, in dem er u. A. sagt:

„Dieses Denkmal zu errichten ist nun Ehrensache der Deutsch-Amerikaner geworden und ganz besonders des Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes. Um diese Ehre zu retten, hat der Vorstand Herrn Robert L. Soergel, aus Columbus, O., welcher lange Jahre im Zeitungsfache thätig war und in den letzten Jahren im Staate Ohio und Kentucky im Interesse unserer Sache erfolgreich gewirkt hat, ersucht, sich dieser schwierigen Aufgabe zu unterziehen, die noch fehlende Summe durch freiwillige Beiträge aufzubringen.

„Herr Soergel hat zugesagt und wird die größeren Städte des Landes bereisen, um bei den mit Glücksgütern versehenen deutsch-amerikanischen Philantropen, welche nicht nur ein offenes Herz, sondern auch einen offenen Geldbeutel für unsere Sache haben, anzuklopfen.

„Der Vorstand erwartet deshalb, daß Herrn Soergel allüberall von den Verbänden die thatkräftigste Unterstützung zu theil wird, zumal von dem Erfolg dieses Herrn, welcher in dieser Mission den Nationalbund als Ganzes vertritt, die Ehre unseres Verbandes abhängt. Wir ersuchen deshalb die Präsidenten und Sekretäre der einzelnen Verbände nochmals offiziell, Hrn. Soergel in seiner schwierigen Mission freundlichst entgegenzukommen und ihm in jeder Beziehung an die Hand gehen zu wollen. Auch der gesammten deutschen Presse des Landes möchten wir ihn auf's Wärmste empfehlen."

Herr Soergel ist gestern hier eingetroffen und wird bis Mitte nächster Woche hier seine Missionspflicht erfüllen, die hoffentlich recht reiche Früchte zeitigen wird. Er kommt von St. Louis, wo Adolphus Busch die Liste mit einem Beitrag von $5000 eröffnet hat.

Das Denkmal.

Das Denkmal soll aus einer 9 Fuß hohen, auf einem Granitsockel stehenden Bronzefigur von Franz Daniel Pastorius, und zwar in der Tracht eines Frankfurter Rechtsgelehrten aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, bestehen. Bekanntlich war Pastorius bis zu seiner Uebersiedelung nach Pennsylvanien als Rechtsgelehrter in Frankfurt thätig. Als weiterer künstlerischer Schmuck des Denkmals dienen vier unterhalb der Figur angebrachte friesartige Bronzereliefs, von denen dasjenige der Vorderseite den Urwald rodende und Blockhütten bauende Mennoniten mit ihren Familien, also die Gründung von Germantown, darstellen wird. Außerdem soll die Vorderseite des Monuments folgende Inschrift tragen:

„Zum Andenken an die am 6. Oktober 1683 erfolgte Landung der deutschen Pilgerväter und die in demselben Monat erfolgte Gründung von Germantown, der ersten deutschen Niederlassung auf dem Boden der neuen Welt."

Darunter die Namen der Gründer von Germantown:

„Franz Daniel Pastorius, geboren am 26. September 1651, gestorben im Dezember 1719.

„Vir sobrius, probus, prudens et pius, spectatae inter omnes inculpataeque famae". Nüchtern, rechtschaffen, weise und fromm, ein Mann von allgemein geachtetem und unbescholtenem Namen.

Mit ihm kamen: Dirk op den Gräff; Herman op den Gräff; Abraham op den Gräff; Tünes Kunders; Lenert Arens; Reinert Tisen; Wilhelm Strepers; Jan Lensen; Peter Keurlis; Jan Simens; Johann Bleikers; Abraham Tünes; Jan Lüken nebst den Frauen und Kindern derselben, insgesammt 33 Personen." —

Eine gleichfalls in Bronze ausgeführte Wiedergabe des bekannten Siegels von Germantown mit dem dreiblättriges Kleeblatt mit der Umschrift „Vinum, Linum et Textrinum" (Wein, Lein und Webeschrein) soll den Abschluß der Vorderseite bilden. Das Relief an der rechten Seite des Denkmals soll einen von blühendem Flachs umgebenen Webstuhl sowie einen Bienenkorb darstellen, zur Erinnerung daran, daß die Gründer von Germantown Leineweber waren, den Flachsbau einführten und fleißig wie die Bienen arbeiteten. Ferner soll eine darunter angebrachte Inschrift in folgenden Worten an eine Großthat der Deutschen in Germantown erinnern:

„Die Bewohner von Germantown erließen am 18. Februar 1688 einen feierlichen Protest gegen die Sklaverei, den ersten Widerspruch, welcher in der zivilisirten Welt gegen die unfreiwillige Knechtschaft erhoben worden ist."

Das Relief der linken Denkmalseite soll eine von Eichenlaub umgebene Buchdruckpresse, Bücher und Schreibutensilien veranschaulichen, darunter die Inschrift:

„In Germantown wurden die ersten Bücher mit deutschen Lettern in Amerika gedruckt; hier gab Christoph Sauer am 20. August 1739 die erste deutschamerikanische Zeitung heraus, und hier ließ er im Jahre 1743 die erste in europäischer Sprache in Amerika gedruckte Bibel erscheinen."

Das die Rückseite des Denkmals zierende Relief zeigt eine von Weinreben umrankte Geige, einen Weinhumpen, einen Singvogel und Blumen, zur Erinnerung daran, daß die Bewohner von Germantown Freunde des Frohsinns waren, Musik, Poesie und Gesang pflegten, sich Weinbau und Blumenzucht angelegen sein ließen und damit in Amerika eine hohe Kulturmission erfüllten.

Ferner soll die Rückseite des Monumentes den bekannten, von Pastorius geschriebenen „Gruß an die Nachkommenschaft" tragen:

„Sei gegrüßt, Nachkommenschaft! Nachkommenschaft in Germanopolis! Und erfahre zuförderst, daß Deine Eltern und Vorfahren Deutschland, das holde Land, das sie geboren und genährt, in freiwilliger Verbannung verlassen haben (oh! ihr heimischen Herde!), um in diesem waldreichen Pennsylvanien, in der öden Einsamkeit, minder sorgenvoll den Rest ihres Lebens in deutscher Weise, d. h. wie Brüder, zu verbringen. Erfahre auch ferner, wie mühselig es war, nach Ueberschiffung des atlantischen Meeres in diesem Striche Nordamerikas den deutschen Stamm zu gründen. Und Du, geliebte Reihe der Enkel, wo wir ein Muster des Rechten waren, ahme unser Beispiel nach. Wo wir aber, wie reumüthig anerkannt wird, von dem so schweren Pfade abgewichen sind, vergib uns. Mögen die Gefahren, die Andere liefen, Dich vorsichtig machen. Heil Dir, deutsche Nachkommenschaft! Heil Dir, deutsches Brudervolk! Heil Dir für immerdar!"

In dieser Weise sind auf dem Denkmal alle Momente angedeutet und vereinigt, welche Germantown und seine Gründer jedem Deutschamerikaner heilig und theuer machen.

Der Denkmal-Ausschuß setzt sich wie folgt zusammen: Rudolf Cronau, New York, Vorsitzender; Dr. Albert J. W. Kern, Jamaica, L. J., Sekretär; Dr. C. J. Hexamer, Philadelphia, Präsident des Deutschamerikanischen Nationalbundes; Richard Barthold, St. Louis; Samuel Pennypacker, Ex-Gouverneur von Pennsylvania; Prof. Dr. Kuno Franke, Harvard-Universität zu Cambridge, Mass.; Prof. Dr. Hugo Münsterberg, Harvard-Universität von Pennsylvania, Philadelphia; Professor Dr. Marion D. Learned, Universität von Pennsylvania, Philadelphia; Louis P. Hennighausen, Baltimore; Frau Fernande Richter, St. Louis; Emil Mannhardt, Chicago. Außerdem die jeweiligen Präsidenten der dem Deutschamerikanischen Nationalbund angehörenden Staatsverbände und Lokalorganisationen.

Scholl Studio
1553 MILWAUKEE AVE
NEAR ROBEY AND NORTH AVE
Biggest display Store of Photographs & Enlargements
BUSINESS TRANSACTED IN ANY LANGUAGE
Bekannt zu sein mit Jung und Alt,
Bringt viele zu meiner Photographie-Anstalt.
22mai,sofon

Der deutsche Unterricht.

Aufruf des Nationalbundes an die Eltern und Jugendhüter von Chicago.

Der Vorstand des Chicagoer Zweiges des Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes hat gestern den nachstehenden, für sich selbst sprechenden Aufruf an die Eltern und Jugendhüter der Stadt Chicago erlassen:

„Der Geist der Neuzeit fordert die gleiche Gelegenheit für alle Völker und für alle Klassen, friedlich nach den Gütern des Daseins zu streben und ihrer theilhaftig zu werden. Es ist ein anerkannter Grundsatz der Aufklärung, daß es die Pflicht des Staates und des engeren Gemeinwesens ist, den Kindern Aller diejenige Erziehung zu geben, welche sie zu nützlichen Mitgliedern der Gesellschaft macht und an Wissen einander ebenbürtig in das Leben hinaussendet. Auf dieser Anschauung fußt unser öffentliches Schulwesen.

„Im gegenwärtigen Zeitalter des regen Völkerverkehrs und vor allem in dem Gemisch der Nationalitäten, welches die Bevölkerung unseres Landes bildet, ist die Kenntniß von mehr als einer der wichtigsten Kultursprachen von unberechenbarem Nutzen im praktischen Leben und ein fast unentbehrliches Erforderniß zum Erfolge. Durch die Erweiterung des Gesichts- und Gedankenkreises ist solches Können für den Einzelnen vom höchsten geistigen Werth, und nur Der kann sich mit Recht zu den Gebildeten zählen, der neben der eigenen mindestens eine zweite Sprache meistert. Als Beispiel, wie die Mutter unserer Kultur, Europa, über diese Frage denkt, kann man darauf hinweisen, daß unser ehemaliger Präsident Roosevelt dort überall im gewähltesten Englisch begrüßt wurde. Schon längst wird es von den Denkenden anerkannt, daß der wunderbare Erfolg des deutschen Volkes im Handel und Verkehr der Welt zum großen Theile auf den Umstand zurückzuführen ist, daß es seine Söhne und Vertreter mit Sprachkenntnissen wohl ausgerüstet in fremde Länder entsendet, ein Vortheil, den der Amerikaner meistens leider noch immer entbehrt.

„Als Kultursprache hat sich jetzt, neben dem Englischen, das Deutsche unbestritten den ersten Platz erobert, und was im allgemeinen für die Bedeutung der Kenntniß einer zweiten neben der Landessprache gesagt worden ist, gilt in den Vereinigten Staaten in erster Linie für das Deutsche.

„Der Kampf für die Erhaltung unserer Muttersprache durch die Schule bildet ein langes und nicht immer Siege meldendes Kapitel in der Geschichte des Deutschamerikanerthums. Vom Tage seiner Entstehung an hat der „Deutsch-amerikanische Nationalbund" diesen Kampf auf sein Banner geschrieben, und nachdem er schon viele Erfolge zu verzeichnen hatte, kann er jetzt auch in Chicago einen schönen Triumph verkünden. Auf das eifrige und unermüdliche Betreiben der Mitglieder deutschen Stammes hat der Chicagoer Schulrath auch in dieser Frage im Geiste des Fortschritts gehandelt. Er hat bedeutende Erleichterungen zur Einführung und Erhaltung, Erweiterung und Vertiefung des deutschen Unterrichts in den öffentlichen Schulen geschaffen. Die Zahl der Schüler, deren Anmeldung zur Errichtung deutscher Klassen erfordert wird, wurde von 75 auf 50 herabgesetzt, und der Unterricht beginnt im fünften Grade. Es sind weitere wohlwollende Anordnungen getroffen worden, auf deren gerechte und zweckentsprechende Ausführung durch die aufgeklärte Erzieherin, welche an der Spitze steht, mit Sicherheit gerechnet werden kann. Die Neuerungen werden mit dem Beginn des nächsten Schuljahres in Kraft treten, und somit die Klagen über Unzulänglichkeit und Mangelhaftigkeit des deutschen Unterrichts verstummen müssen.

„Jetzt ist es Sache der Eltern und Vormünder, das Ihrige zu thun! Mit ernster Mahnung wenden wir uns an die Väter und Mütter deutschen Stammes zuerst, aber nicht ausschließlich. Lasset Euch nicht beschämen von so vielen eingeborenen Amerikanern, welche unsere herrliche Muttersprache hochschätzen und ihre Kinder zu deren Erlernung anhalten! Durch die erzielten Erleichterungen und Verbesserungen im Studium des Deutschen ist den Lässigen und Gleichgiltigen jeder Vorwand genommen worden. Deutsche Eltern versündigen sich doppelt, wenn sie darin ihre Pflicht versäumen — an ihrem Volke und an ihren Kindern. Sie verschließen nicht nur den Ihrigen den deutschen Geist mit seinem reichen Schatz der Wissenschaft und Dichtung, sondern berauben sie auch eines der wirksamsten Hilfsmittel zu ihrem späteren Fortkommen im Leben. Deutsche Eltern, sorgt dafür, daß Eure Kinder sich zum deutschen Unterricht melden. Je früher, desto besser — denn umso gründlicher werden sie die Sprache ihrer Väter erlernen! Und auch Ihr, Eltern anderen Stammes, vergesset nicht, daß Ihr Euren Nachkommen die größte Wohlthat erweist, wenn Ihr dieselben mit der Kenntniß der beiden wichtigsten Sprachen neuzeitlicher Kultur, dem Englischen und dem Deutschen, ausrüstet, wozu Euch jetzt in den öffentlichen Schulen unentgeltlich die beste Gelegenheit geboten ist."

Unser großer Piano-Verkauf

Ein großer Erfolg!

Erregt die Aufmerksamkeit von ganz Chicago.

500 KERZHEIM PIANOS

müssen positiv bis 1. August 1910, verkauft werden.

Um uns unseren extra Rabatt von dem Fabrikanten zu sichern, machen wir die größten Anstrengungen, diese riesige Aufgabe auszuführen. — Wenn Ihr noch nicht

Unsere freie Baar-Anweisung zu $25

auf den Einkaufspreis irgend eines Kerzheim Pianos in unserem Piano-Laden erhalten habt, sprecht sofort vor. — Nehmt irgend eine Facon die Euch gefällt. Der Preis des Kerzheim-Pianos ist

$175.00

$1 die Woche kauft es.

Keine Zinsen. Keine Extras.

FREIE TRADING STAMPS

Freier Scarf, Stuhl und Stimmen.

KLEIN BROS
PIANO STORE
2027-29 SOUTH HALSTED ST.

Agitations-Versammlungen.

Der Pfälzer-Verein von Chicago hält am heutigen Sonntag, von 2 Uhr Nachmittags an, in Hahns Halle, 1901 Larrabee Str., Ecke Wiskonsin, eine mit Maikränzchen verbunde Agitations-Versammlung ab. Der Eintritt ist frei und für Erfrischungen und Unterhaltung wird bestens gesorgt. Neue Mitglieder werden ohne Beitrittsgebühr aufgenommen. Der Pfälzer-Verein leistet Unterstützung in Krankheits- und Sterbefällen, zählt 120 gutstehende Mitglieder, hat gutes Kapital und nimmt Kandidaten von 18 bis 50 Jahren auf.

Plattdeutsches Volksfest.

Wie es scheint, wird das Volksfest der Plattdütschen Gilden am 17. und 18. Juli im Riverview-Piknik-Park alle anderen derartigen Feste weit übertreffen, denn nicht allein, daß sich sämmtliche Gilden von Chicago und Umgegend daran betheiligen, sondern es wird auch mit allen Kräften dahin gearbeitet, Exkursionen von größeren Städten, wie z. B. Milwaukee, Elgin, Michigan City, Freeport, Kenosha usw. zu veranstalten.

Ein tüchtiges und umsichtiges Komite bürgt dafür, daß das Fest in jeder Art und Weise ein großes, imposantes und erfolgreiches wird.

A. J. Greatheadgestorben.

Alfred John Greathead, seit einem Vierteljahrhundert Sekretär der John A. Roeblings Sons Company, 171 Lake Str., starb gestern in seiner Wohnung, 5645 Calumet Ave., an der Lungenentzündung. Er war im Jahre 1861 in England geboren und ein bekannter Freimaurer. Die Wittwe und zwei Töchter überleben ihn. Am Montag Nachmittag wird er auf dem Mt. Hope-Friedhofe begraben.

— Freundschaftlicher Rath. — „Da ist wieder der schneidige Kassirer von Reichmann & Co., der wäre so nach meinem Geschmack!" — „Bleibe im Lande und nähre Dich redlich!"

— Unter Backfischen. — „Hast Du die jungen Seelöwen im „Zoo" schon gesehen?" — „Ja." — „Sind sie nicht entzückend?" — „Die mit Portopee sind mir lieber!"

Sonntagpost

Seite 9 bis 16.

Chicago, Sonntag, den 22. Mai 1910.

(Für die „Sonntagpost.")

Am Nordpol.

Münchhausiade von Albert Weiße.

Die Generalversammlung des Vereins „Veritas" und die damit verbundene Beamtenwahl fand statutengemäß am letzten Mai jedes Jahres statt. Um das Amt des Präsidenten entbrannte jedes Mal eine heiße Wahlschlacht.

In den letzten fünf oder sechs Jahren war Hugo Sued regelmäßig als Sieger daraus hervorgegangen. Die Statuten schrieben nämlich vor, daß derjenige der „Wahrheitsritter", wie sich die Mitglieder ebenso schön wie unberechtigt nannten, zum Präsidenten erkoren werden sollte, der im laufenden Jahre, einschließlich des Abends, an dem die Generalversammlung stattfand, am Fürchterlichsten gelogen hatte

Fürchterlich lügen konnte nun zwar Hugo Sued, sogar ganz fürchterlich — aber seine Siege verdankte er hauptsächlich einem „Trick". In der Annahme, daß sich voraussichtlich niemals Damen um Aufnahme in den Verein bewerben würden, hatten die „Väter der Konstitution" keine Bestimmung darüber vorgesehen, ob Damen zulässig seien oder nicht. Die Frage war auch niemals „aktuell", wie man in Deutschland auf gut Deutsch sagt, geworden, bis Hugo Sued seine Frau zur Aufnahme in den Verein vorschlug.

Er stieß anfänglich bei der ganzen Ritterschaft auf hartnäckigen Widerstand: — man bestritt seiner, wie jeder anderen Frau, die Fähigkeit, zu lügen, und wies Hugo's Antrag zurück. Das war zwar galant gegen Mrs. Sued gehandelt, paßte aber dem Mr. Sued durchaus nicht in seinen Kram!

In der nächsten Sitzung wiederholte er den Antrag, und begründete ihn diesmal damit, daß er seine Frau besser kenne, als alle übrigen Vereinsmitglieder zusammen, und daß er auf Ehrenwort versichern könne, sie besitze die Fähigkeiten, die man von einem Kandidaten für die Aufnahme in den Verein „Veritas" verlange, in vollstem Maße.

Der Behauptung, daß er seine Frau besser kenne, als alle anderen Vereinsmitglieder, widersprach keiner. Dagegen bezweifelte man ganz bedeutend die Richtigkeit seines Urtheils über ihre Qualifikation für die Mitgliedschaft zum Verein. Jeder Ehemann sei, so wurde ihm erwidert, sofern seine Frau in Betracht komme, Partei, und behaupte von der anderen Partei, daß sie ihm mit Lügen um die Nase gehe; außerdem habe er als langjähriges Mitglied der „Veritas" das Unterscheidungsvermögen zwischen „Wahr" und „Unwahr" verloren. Sein Antrag ging wiederum verloren. Doch Hugo war nicht der Mann, der so leicht die Flinte in's Korn warf. Zu der nächsten Sitzung brachte er seine Mareia mit.

Im Namen der Gerechtigkeit forderte er für sie die Erlaubniß, für sich selbst zu sprechen und den Befähigungsnachweis zur „Wahrheitsritterin" liefern zu dürfen.

„Antrag mit einer Stimme Majorität angenommen — Frau Mareia Sued mag der Versammlung zeigen, was sie leisten kann", erklärte der Vorsitzende, nachdem über den Antrag abgestimmt war.

Wenn ein Kandidat der Gottesgelahrtheit sich um eine Stellung als Landpfarrer bewirbt, so nimmt er für seine Probepredigt einen Text, den er für die Bauern so interessant ausschlachten kann, daß sie nicht einschlafen und ihre helle Freude daran haben; — so z. B. das Gleichniß vom Senfkorn, das zu einem mächtigen Baum aufwuchs, oder das vom Säemann, der von einem Scheffel Aussaat hundert Scheffel Weizen erntete. Aehnlich verfuhr Frau Mareia. Sie nahm zu ihrem Text die Erzählung: „Wie Hugo Sued zu seiner Frau kam." — Wie ein Mann zu seiner Frau kommt, ist und war zu aller Zeit ein interessantes Thema. Beweis: Schon der allererste Mensch, der von der Feder in den Mund lebte, der Autor des ersten Buches Moses, erzählt uns, wie der allererste Mann, Adam, zu seiner Frau kam; — und heute ernähren sich, schlecht gerechnet, wenigstens 10,000 Schriftsteller durch Bearbeitung bezw. Variation dieses selben Stoffes schlecht und recht.

Es ist immer der alte Braten, der aufgetischt wird, aber der Saucen, die ihm beigegeben werden können, sind so unendlich viele, daß auch ein Feinschmecker des immer wieder auf den Tisch kommenden Gerichtes nicht überdrüssig wird. Und Frau Sued goß eine gehörig gesalzene und gepfefferte Sauce über ihren Braten. Sie erzählte, wie sie sich als mutterlose Waise, die nie einen Vater gehabt, in der großen See- und Hafenstadt München kümmerlich aber ehrlich als ambulante Verkäuferin von Streichhölzern und Schuhbänd'ln ernährt habe. Bei einem Geschäftsgange habe sie die Bekanntschaft des Hugo Sued, der damals bei den Chevauxlegers stand und als Schmied in der Regiments-Kurschmiede arbeitete, gemacht. Der Jüngling mit den hohen Krempstiefeln und den Raupen in und auf dem Kopfe sei in heißer Liebe zu ihr entbrannt, und sie vice versa ebenso zu ihm. Er hätte ihr versprochen, sobald er vom Kommis loskäme, sie zu heirathen und eine Stehbierhalle zu eröffnen.

Leider aber kam es anders. Ihre wunderbare, jugendliche Schönheit (zur Zeit, da sie diesen Vortrag hielt, war davon nichts mehr übrig geblieben) wurde ihr zum Verderben. Ein als biederer Bierphilister verkappter geheimer Agent des Sultans der Türkei ließ sie eines Nachts aus ihrem jungfräulichen Schlafgemach durch Seeräuber rauben. Man brachte sie auf das im Hafen liegende Piratenschiff und noch in derselben Nacht wurden die Anker zur Fahrt nach der Halbmondstadt am Bosporus gelichtet. Der Ober-Eunuche des Sultans nahm sie bei der Landung in Konstantinopel von den Seeräubern in Empfang und brachte sie nach dem Harem des Sultans.

Obgleich sie bedeutend bessere Zeiten sah als beim Hausirhandel mit Streichhölzern und Schuhbänd'ln in München, so verging sie beinahe vor Gram und Sehnsucht nach ihrem geliebten Hugo, was sie dadurch bewies, daß sie zwei — wenn auch vergebliche — Selbstmordversuche machte. Dasselbe that Hugo, als er von ihrem Verschwinden hörte.

Er wurde für diesen Versuch, sich seiner Dienstpflicht im Heere durch Aufhängen zu entziehen, zu sechs Monaten Festung verurtheilt; nach Verbüßung der Strafe aber auf Königs Urlaub entlassen, damit er, wie es in dem kriegsministeriellen Befehl hieß: „er nach seiner abhanden gekommenen Braut suchen könne." So durchwanderte Hugo denn als fechtender Schmiedegeselle die Welt; allüberall nach seiner Mareia Umschau haltend; da er deswegen nicht genug auf die Bettelvögte Acht gab, fiel er ihnen des Oefteren in die Finger und wurde eingelocht. In Konstantinopel sperrte man ihn zu einem Gefangenen, der wegen Anbändelung einer Liebschaft mit der ersten Favoritin des Sultans zum Tode verurtheilt war. — Das war Hugo's und ihr Glück. Da sie als Odaliske eine Art Kammerzofe bei dieser Favoritin Zelinde war, hatte der junge Mann ihre Lebens-, Leidens- und Liebesgeschichte von ihr gehört und verständigte Hugo davon, wo und unter welchen Umständen seine Liebste sich befand. Sobald dieser entlassen war, stürmte er den Harem, erwürgte sieben Eunuchen mit der bloßen Hand, steckte den Ober-Eunuchen in einen Sack und warf ihn durch das Fenster in den Bosporus. Dann floh er mit der befreiten Braut — aber die Freiheit und Freude dauerte nicht lange! Im nächsten Dorf schon überholten die verfolgenden Leibtrabanten des Sultans das Pärchen und schleppten es vor dessen Thron.

Ein Wunder geschah! Statt in Hugo einen schweren Staatsverbrecher zu sehen und ihn in einen siedenden Oelkessel werfen zu lassen, bewunderte er den Muth dieses Franken, der wie ein Ritter aus den Zeiten der Kreuzzüge um seiner Liebe willen Heldenthaten vollbrachte. Der sonst so grausame Tyrann fühlte ein menschliches Rühren; er stieg von seinem Thron herab und den Beiden die Hand reichend, sagte er: „Kinder, ich sei, gewährt mir die Bitte, in Eurer Mitte der Dritte!" — Da aber eine dreieckige Liebschaft oder gar Ehe nicht nach Hugo's und auch nicht nach ihrem Geschmack war, so entflohen sie noch an demselben Tage nach Eintritt der Dunkelheit aus dem Serail.

Als sie dann nach Ueberwindung unzähliger Schwierigkeiten endlich nach München zurückgekehrt waren, eröffneten sie die von Hugo schon lange projektirte Stehbierhalle, die noch heute unter dem Namen „Der Harem" existirt. —

Nachdem Frau Mareia ihren Vortrag beendet hatte, brach ein Sturm der Begeisterung los. Ihre Lügen hatten den „Wahrheitsrittern" so imponirt, daß sie sofort einstimmig per Akklamation als aktives, stimmfähiges und wählbares Mitglied des Vereins „Veritas" aufnahmen.

Hugo strahlte vor Freude über den Erfolg, den seine Mareia errungen und gab ihr „coram publico" einen herzhaften Kuß! Dann aber faßte er sie unter dem Arm, und der Gesellschaft die Worte zurufend: „Nemo nobis potest!" (Uns kann Keener) verließ er mit der Siegerin das Schlachtfeld, auf dem sie sich die Sporen, aber auch gleichzeitig den Lorbeer verdient hatte.

In den nächsten Sitzungen bewies Hugo, daß die stolzen Worte: Nemo nobis potest! keine leere Prahlerei gewesen waren.

Zwei Negationen heben einander bekanntlich auf, und da Lügen bekanntlich nichts weiter sind als Negationen der Wahrheit, so sollte, wenn zwei dasselbe lügen, die Lüge des Einen die Lüge des Anderen aufheben. Das ist aber in diesem Falle nur ein Trugschluß. Wie die Naht, wenn sie doppelt genäht ist, so wird auch die Lüge stärker, wenn doppelt gelogen wird. Auf der Kenntniß dieses Umstandes beruhte Hugos Trick, von dem wir vorher sprachen, und um diesen Umstand auszunutzen, hatte er dafür gearbeitet, daß seine Frau ein Mitglied des Vereins wurde, mit anderen Worten, er hatte einen Meineidshelfer gesucht und einen solchen in seiner Mareia gefunden. —

Wenn er jetzt von seinen Erlebnissen im französischen Kriege sprach, z. B., wie er mit einer eroberten Kanone über die Loire geschwommen sei, oder wenn er erzählte, daß er auf seinen Wanderungen als Handwerksbursche im Orient nach Teheran gekommen sei, und dem Schah von Persien die Lackstiefel, die erst Tags zuvor von Paris angekommen waren, von den Füßen herunter abgefochten hatte, machte er zum Schluß dieser Münchhausiaden eine Kunstpause, ließ seine Blicke über die Versammlung schweifen, als ob er Jemanden suche, und sich dann anstellend, als habe er erst seine Mareia in diesem Augenblick entdeckt, rief er ihr zu: „Gelt, Frau, war'sch net so?" Dann erhob sich die Gefragte und rief zurück:

„Ja, so war'sch, Hugo!"

Die Wirkung dieses Frage- und Antwortspieles war jedesmal eine großartige. Händeklatschen und Bravorufe belohnten Hugo für die Erzählung seiner wunderbaren Erlebnisse und die brave Frau für die Unterstützung ihres Mannes.

So war denn wieder einmal der letzte Dienstag im Mai herangerückt und mit ihm die Generalversammlung und die Beamtenwahl! Ehe es aber zur Abstimmung kam, wer im verflossenen Jahre die fürchterlichsten Lügen vorgebracht und sich dadurch den Sitz im Präsidentenstuhl für das kommende Jahr erobert hatte, war jedem Wahrheitsritter noch einmal Gelegenheit gegeben, sein Bestes zu versuchen. Angesichts der Bombenerfolge, die Hugo durch seinen Trick erzielt hatte, fiel den Kandidaten, die beabsichtigt hatten, sich mit ihm zu messen, das Herz in die Hosen, und sie traten im letzten Augenblick zurück.

Man wollte ihn schon per Akklamation, wie in den letzten fünf, sechs Jahren wählen, — da erhob sich Adolph Meyer, ein Mitglied, das sich bisher nie mausig gemacht hatte, und nach der Meinung seiner Vereinsbrüder an der Erfindung des Schießpulvers vollständig unschuldig war, und erhob Widerspruch.

Er bestand darauf, daß ein allgemeines Wettlügen veranstaltet werde, und daß erst durch diese Uebung festgestellt werden müsse, ob Niemand den Hugo „bieten" könne, ehe man ihn durch Akklamation erwählen dürfe.

„Willst Du es etwa mit ihm aufnehmen?" schrie man spöttisch von allen Seiten.

„Ich will", antwortete Adolf Meyer ruhig, „und ich hoffe ihn zu schlagen, denn ich habe ihm das Geheimniß seines Erfolges abgesehen!"

Höhnisches Gelächter, Katzenrufe, Aufschreie etc. folgten diesen muthigen Worten des sich plötzlich als kleiner Gernegroß entpuppenden Adolf Meyer.

„Der Adolf ist mit beiden Füßen auf dem Boden der Konstitution!" schrien Andere.

„Er hat das Recht, sich so gut zu blamiren, wie er kann!"

„Ruhe!" gebot der „Stuhl", oder viel mehr der auf ihm sitzende Hugo.

„Adolph Meyer verlangt sein Pfund Fleisch und er soll es haben!" Dann übergab er den Vorsitz an den Vizepräsidenten und ergriff das Wort zu einem Vortrag, mit dem er schon lange schwanger ging, der aber seiner Meinung nach zu gut war, um bei einer gewöhnlichen Sitzung verzapft zu werden. Jetzt schien ihm der geeignetste Moment gekommen zu sein, damit Furore zu machen. Er hatte nämlich schon vor längerer Zeit den Nordpol entdeckt und gar Wundersames und Schreckliches auf dieser seiner Expedition in die arktischen Regionen erlebt. Wie Homer die Irrfahrten des Odysseus auf dem Meere, schilderte er mit epischer Breite seine Irrfahrten in den Eiswüsten des Nordens; wie er dabei nach und nach alle seine Gefährten, die Hunde und die Eskimos verloren, die Nase und die Ohren erfroren, wie er sich vierzehn Tage von den Schäften seiner langen Wasserstiefel ernährt, aber schließlich doch, gesund und munter, nur von einem zahmen Eisbären begleitet, den Nordpol erreicht habe.

„Das Wunderbarste von all dem Wunderbaren, was meine Augen gesehen", schloß er, „fand ich, als ich an dem so lange gesuchten Punkt anlangte: nämlich ein Reklameschild der Anheuser-Busch Brauerei, das an den Pol angenagelt und einen Menschen, der unter dem Schilde an dem Pol fest angefroren war. Er stellte sich mir als ein Advertising Agent dieser Brauerfirma vor, erzählte mir, daß er bei dem Befestigen des Schildes angefroren sei und bat mich, ihn aus seiner peinlichen Lage zu befreien. Das geschah denn auch! Mein Eisbär und ich zerrten so lange an den Armen und Beinen, bis wir erst diese, und dann auch den übrigen Theil seines Körpers, einschließlich des Kopfes, der am festesten saß, vom Nordpol losgerissen hatten.

Hier machte Hugo die bekannte Kunstpause.

Die ganze Versammlung erwartete jetzt die übliche Anrufung Mareias als Meineidshelferin und die geflügelten Worte: „Frau, warsch net so?" Aber ehe er noch die Frage stellen und Mareia sie mit einem: Ja, so warsch, Hugo!" beantworten konnte, erschallte dieses: „Ja, so war'sch, Hugo!" aus einem anderen Munde und zwar aus dem des Herrn Adolf Meyer. Wie bei der Vaudeville-Vorstellung „Die Kraniche des Ibykus", als der eine Mörder dem anderen zurief: „Sieh da, sieh da, Timotheus!" ein großer Spektakel entstand und jeder Theaterbesucher augenblicklich wissen wollte, was dieses Wort zu bedeuten hätte, so wirkte dieser Ausruf auf die ganze Versammlung der Wahrheitsritter!

Man stürmte auf Adolph Meyer ein und verlangte Rechenschaft, wie er dazu käme, der Frau Sued vorzugreifen und ohne sichtliche Veranlassung Hugos Lügen zu bemeineidigen.

Adolf Meyer stand kalt lächelnd mit verschränkten Armen da, und ließ den Sturm, der ihn umtoste, erst sich austoben.

Dann sagte er mit fester Stimme und ohne mit der Wimper zu zucken: „Ich war nämlich bei der, soeben von Hugo geschilderten Losreißung des Reklameagenten vom Nordpol betheiligt!"

„Das ist nicht wahr!" schrie Hugo. „Außer dem Angefrorenen war kein Mensch am Nordpol!"

„Aber doch ein zahmer Eisbär," warf Adolf ein.

„Allerdings —"

„Nun, jener zahme Eisbär war ich . . ."

Von der Größe dieser Lüge überwältigt, war die Versammlung der Wahrheitsritter sprachlos, und eine fast andachtsvolle Ruhe herrschte für einen Augenblick in der Versammlung.

Adolf Meyer aber fuhr fort. „So wunderbar sie klingt, so einfach ist die Geschichte: Hugo und ich waren von Hause aus gemeinschaftlich ausgezogen, um den Nordpol zu entdecken. Wir waren auf der ganzen Reise stets die besten Freunde gewesen und hatten zusammengehalten, wie Pech und Schwefel. In der letzten Eskimo-Kneipe, die „Fischthran-Destille" genannt, aber bekamen wir der hübschen Affakaffa, dem reizenden Schankmädel wegen Streit. Er schlug mich mit seinem schweren Eisenstocke zu Boden, hielt mich, da ich kein Lebenszeichen mehr von mir gab, für todt und entfloh, seine Reise nach dem Norden fortsetzend. Als ich einige Stunden später zu mir kam, entwendete ich aus der Wirthschaft einen Bierschlegel und folgte seinen Spuren in dem tiefen Schnee. Ich hatte die Absicht, ihm mit dem Bierschlägel den Schädel einzuschlagen, doch ein gütiges Geschick bewahrte mich davor, daß ich zum Mörder wurde. Es trieb mir einen Eisbären in den Weg. Ich erschlug ihn und nähte mich von Kopf bis zu den Füßen in sein Fell ein. Meine Mordgedanken waren inzwischen vergangen, und als ich auf Hugo stieß, der mich sogleich als zahmen Eisbären einschätzte, nahm er mich nach dem Nordpol mit, wo wir auf die von ihm geschilderte Weise die Lebensretter des Anheuser-Busch'schen „Billposters" wurden."

Jetzt machte er, wie er's von Hugo abgesehen, eine Kunstpause. Dann rief er: „Hugo, war'sch net so?" und Hugo, der einsah, daß er seinen Meister im Lügen gefunden hatte, warf die Flinte in's Korn und antwortete: „Ja, so war'sch, Adolf!" —

Aus der hintersten Reihe der Stühle aber, wo Frau Mareia saß, klang es wie ein schwaches Echo: „Ja, so war'sch, Mr. Meyer."

* * *

Muß ich noch erzählen, daß bei der nun folgenden Abstimmung nicht Hugo Sued, sondern Adolph Meyer zum Präsidenten des Vereins „Veritas" erwählt wurde?

Das war ja selbstverständlich. —

— Ende. —

Ein Duell.

Von Guglielmo Anastasi.

Schon seit Monaten zählte es, daß Ruggiero Varvaro, „der große Eroberer", wie ihn seine Freunde getauft hatten, der Marchesa Carla Varchi auf die intensivste und ausdauerndste, fast wäre man geneigt, zu sagen: auf eine gefährlich heftige Weise den Hof machte.

Als Signora Carla, nachdem das Trauerjahr um ihren Gatten zu Ende gewesen, Neapel, wo sie bisher gelebt, verlassen und ihren Einzug in die mailändische Gesellschaft gehalten hatte, da war Ruggiero Vavaro der erste gewesen, der sich vor den Triumphwagen der jungen Wittwe gespannt hatte; und unter den gar zahlreichen, mehr oder minder glühenden Bewerbern um die Gunst der jungen Frau konnte er gar wohl für den Feurigsten gelten.

Und während kurzer Zeit schien es auch, als ob Ruggiero sich schmeicheln dürfte, einen regelrechten Flirt zwischen sich und der schönen Wittwe angebahnt zu haben, aber nach und nach begann er einzusehen, daß es nur sein eigener Enthusiasmus gewesen war, der ihm diesen Glauben vorgetäuscht hatte, und um viele Illusionen ärmer, mußte sich Varvaro von nun an auf die Rolle eines unerwidert Liebenden beschränken.

Die Marchesa war aber auch ein gar liebenswürdiges Geschöpf, wenn auch ein wenig komplizirt in ihrem Wesen und seltsam in ihren Handlungen, und es gehörte schon eine nicht ganz unbeträchtliche Portion psychologischer Fähigkeiten dazu, sie zu verstehen, die Räthsel, die ihr Benehmen aufgab, zu lösen.

Aber nicht nur Ruggiero Varvaro hatte unter ihren Launen zu leiden, auch Giorgio Albedo, dem Mephisto im modernsten Gewande, dessen Liebe sich nur aus eingestreuten, sarkastischen Bonmots und aus scharfen, selbstverspottenden Bemerkungen errathen ließ, ging es nicht besser; und Valerio Guidi, dieser smarte Snob-Aesthet mit langen blonden Haaren und präraffaelitischen Gesichtszügen, Valerio Guidi, dessen Gefühle sich in Seufzern, Madrigalen und poetischen Redewendungen entluden, litt ebenfalls unter demselben Schicksal wie seine beiden Nebenbuhler.

„Verliebter Kater!" brummte Ruggiero Varvaro wüthend vor sich hin, als er die schmachtenden Blicke Guidis, die von endlos langen Seufzern begleitet waren, auf dem Gesichte der Marchese Carla ruhen sah.

Und wenn dieser Dame dann das Urtheil Ruggieros zufällig zu Ohren kam, so lächelte sie nachsichtig vergnügt vor sich hin und sagte: „O, Guidi thut gar wohl daran, seine Liebe stumm bleiben zu lassen!

„Und warum, wenn man fragen darf, Marchesa?"

„Weil er auf diese Weise nie in die Lage kommen kann, Ungeschicklichkeiten zu begehen, Unsinn zu schwätzen und zurückweisende Antworten einzuheimsen!"

Ruggiero Varvaro war endlich so weit gekommen, die sarkastischen Schmeichelworte Giorgio Albedos, die der Marchesa galten, stillschweigend ertragen zu lernen; aber nie und nimmer konnte er sich dazu bequemen, gegen das schmachtende Wesen, das Valerio Guidi seiner Liebe weihte, duldsamer zu werden. Und die Idee ergriff endlich Besitz von ihm, daß, wenn dieses Hinderniß Guidi nicht wäre, seine Flirtbestrebungen von Erfolg gekrönt sein würden, er seinen bis nun so bewährten Ruf als Don Juan auch in diesem Falle neu bestätigen und seinem Ruhmeskranze ein frisches Lorbeerblatt würde einfügen können.

Albedo schien er nicht mehr zu fürchten; der war ihm zu sarkastisch und zynisch, um einen ernsthaften Gegner bilden zu können; seinesgleichen konnte es nicht gelingen, ein Weib längere Zeit zu interessiren und zu fesseln; aber Guidi, diesem Troubadour, mit seinen stets wechselnden sentimentalen Posen, mit seiner so lebhaft zur Schau getragenen großen Sehnsucht, mit seinen Blicken eines zu Tode verwundeten Rehes, diesem Burschen Guidi konnte es vielleicht doch beschieden sein, Carlas Herz zu rühren und zu erwärmen.

Und so hatte Ruggiero Varvaro nicht länger gezögert, diesem liebegirrenden blonden Aestheten ewigen Haß zu schwören, und dieser Haß war von Tag zu Tag gewachsen, in demselben Maße, als Ruggieros Liebe für die schöne Hartherzige zunahm.

Und er fand auch Mittel und Wege, diesen Haß recht deutlich zur Schau zu tragen, seine Antipathie vernehmlich in alle Richtungen hinauszuschreien, seine Verachtung des dekadenten Jünglings bei jeder Gelegenheit merken zu lassen.

Er verwendete große Mühe und Sorgfalt darauf, die Posen und Mätzchen des Nebenbuhlers getreu kopiren zu lernen, und gab diese seine Kenntnisse im Freundeskreise in solch stilgetreuer Echtheit zum Besten, daß es ihm viel Erfolg, dem Opfer seines Kopiertalents aber viel Spott einbrachte.

Und später genügte ihm der enge Freundeskreis für diese Vorführungen nicht mehr, und er begann auch bei größeren Veranstaltungen, auf Bällen, im Theaterfoyer und in den Salons der Freunde seine Kunst zum Besten zu geben, was aber die unerwartete Wirkung hatte, das höchste Mißfallen der Marchesa zu erregen.

„Aber dieser arme Teufel von Guidi! Warum quälen Sie mir ihn denn so, Varvaro? Was hat er Ihnen denn Böses gethan? Welchen Grund haben Sie denn, so grausam gegen ihn zu sein?"

„Sie sind die letzte, Marchesa, die mich um die Gründe meines Vorgehens fragen sollte! Sie sollten das wirklich nicht thun!"

Aber Marchesa Carla konnte, ganz im Gegentheil, der Lust nicht widerstehen, Ruggiero bei jeder Gelegenheit stets auf's Neue nach diesem Grund zu befragen, und sie that dies auf die anmuthigste Art, liebenswürdig lächelnd, und den armen Ruggiero dadurch schier zur Verzweiflung bringend.

„Nun wohl, so hören Sie!... Sie flirten mit Guidi, dies ist mein Grund!"

„Aber, aber, Varvaro! Welche häßliche Dinge sagen Sie mir da!"

„Jawohl, Sie flirten mit Guidi, Marchesa! Ich habe Augen, die es sehen, und ich habe ein Herz, das die Wahrheit meiner Behauptung schmerzhaft fühlt!"

„Aber Varvaro, wenn Sie es doch nur endlich begreifen wollten, daß ich weder mit Guidi noch mit Albedo und überhaupt mit Niemandem flirte! Mein Herz ist so fern von all diesem ... so unendlich fern!... Mein Herz weilt in anderen Regionen!"

Und Signora Carla hob ihre schönen Augen sehnsüchtig und suchend gen Himmel.

— — — — — — — — — — —

„So kann es nicht länger weitergehen! Die Sache muß anders werden!" hatte sich Ruggiero eines Tages verzweifelnd gesagt. „Guidi ist das Hinderniß!... Ich werde ihn zum Teufel schicken müssen!"

Und eines Abends, bei erster Gelegenheit, als einige Freunde rings um den Spieltisch versammelt waren, hatte Ruggiero ganz unvermittelt einen Streit mit Valerio Guidi vom Zaun gebrochen, hatte er den Feind in unverantwortlich brüsker Weise gereizt, und als dieser sanftmüthigen Tones und mit ergebenem Augenaufschlag ihn einen „Unverschämten" genannt hatte, da war es geschehen, daß die beiden Männer einander plötzlich in den sorgfältig frisirten Haaren lagen und das Wortgefecht in eine regelrechte Keilerei ausartete.

„Unverschämter, Unverschämter!" keuchte Guidi, sich nur mühsam seines kräftigen Gegners erwehrend, und die Sache hätte wohl ein gar betrübliches Ende gefunden, wenn die Freunde sich nicht ins Mittel gelegt und die blonden Haare des jungen Aestheten vor weiteren Gewaltthaten beschützt hätten.

„Für heute hättest Du wohl genug abbekommen," dachte Ruggiero grimmig, „aber warte nur, mein Junge, diese Sache wird noch üble Folgen für Dich haben!" Und in Gedanken rechnete Ruggiero Varvaro Signor Valerio Guidi schon zu den für immer abgethanen Menschen.

Am nächsten Morgen, einem trüben, naßkalten Morgen, nahm die Angelegenheit ihren weiteren Verlauf. Forderungen wurden gestellt und angenommen, Bedingungen wurden besprochen, und in später Mittagsstunde erschienen Marani und Filipo, zwei Freunde Ruggieros, bei diesem, um ihm Zeit und Ort, die für Austragung des Duells bestimmt worden waren, mitzutheilen. Und Filipi, der Bedachtsamere der beiden Freunde, sprach: „Ich glaube, Varvaro, daß Guidi doch nicht ein so ganz zu unterschätzender Gegner ist! Er versteht gar wohl, mit dem Säbel umzugehen, und ich meine, Du thätest gut daran, meinen Rath zu befolgen und heute einige Stunden im hiesigen Fechtsaal zu üben!"...

„Ich, Ruggiero Varvaro, üben, um gegen diesen waschlappigen Pseudo-Aestheten bestehen zu können?... Ihr werdet sehen, daß er, noch bevor ich meinen Säbel heben werde, vor Angst am Boden liegen und winseln wird!"

„Ich warne Dich, Ruggiero! Guidi hatte schon einmal ein Duell, und das Glück war damals auf seiner Seite!" beharrte der Freund.

„Dann muß er damals rein wie der selige Don Quichotte gegen Windmühlen gekämpft haben!" spottete Ruggiero. „Nein, sein Gegner war ein junger und strammer Bursche, anscheinend noch kräftiger als Du!" „Dann konnte wohl Guidi nur dadurch Sieger bleiben, daß er wahrscheinlich nicht wußte, was sein Säbel that!" höhnte Ruggiero. „Und übrigens wenn Guidi gut ficht, um so besser für ihn! Ich fühle mich heute ein Herkules, und ich freue mich schon wirklich darauf, endlich wieder einmal einen Säbel in der Faust halten zu können."

Aber man mag sich noch so sehr Herkules fühlen, doch wenn man sich dann an Ort und Stelle befindet, Stirn an Stirn mit dem Gegner, in einer schattigen Allee der Villa „Aurelia", und einige seiner berühmten Hiebe führend, bemerkt, daß Guidi sich höchst kaltblütig zu vertheidigen, den feindlichen Säbelschlägen am geschicktesten auszuweichen und auf das schneidigste anzugreifen versteht, da kann es gar wohl geschehen, daß man im tiefsten Grunde seines Herzens plötzlich ein leises Reuegefühl verspürt, den wohlmeinenden Freundesrath nicht befolgt und ein bißchen „geübt" zu haben.

Die Allee, in der Ruggiero und Guidi, umgeben von ihren Sekundanten und von hilfsbereiten Aerzten, sich postirt hatten, bildete durch ihre Ruhe und ihre schöne Lage einen gar vornehmen Rahmen zu dem Bilde der kampfbereit Dastehenden und ihrer im hellen Sonnenschein erglänzenden, geschwungenen Säbel. Sonst tiefe Stille ringsumher, kein Wort, kaum ein Rauschen der Bäume zu vernehmen.

Nichts als das Durch-die-Luft-schwirren der Waffen, die einander trafen, kreuzten, auswichen und wieder auf's Neue angriffen.

Guidi, wenn auch ein wenig keuchend von der ungewohnten Anstrengung, wußte doch den Anschein vollkommenster innerer Ruhe zu erwecken, und während Ruggiero, durch die unerwartete Kaltblütigkeit seines Gegners aufs Höchste verwirrt, aufgeregte Bewegungen machte und sich in nutzlosen Schlägen abmühte, schien jener, fast ganz unbetheiligt, nur ruhig auf jenen entscheidenden Augenblick zu warten, der durch ein Zögern oder ein Schwanken des andern seinen vollständigen Sieg herbeiführen würde.

Noch ein paar Hiebe, und Filipo, der Sekundant, kommandirte mit vor Erregung rauh klingender Stimme ein „Halt!"

„Ruhe, Varvaro, um Gottes willen Ruhe! Willst Du Dich denn aufspießen lassen?" raunte er Ruggiero, an dessen Seite er stand, ins Ohr.

Aber Ruggiero schien nicht zu hören; eigensinnig schwang er auf's Neue wild den Säbel, rückte dem Gegner näher an den Leib, an alle Regeln des Zweikampfes in seinem blinden Eifer fast vollständig vergessend.

Und plötzlich geschah es, daß er den Hieben des Gegners so ungeschützt und ungedeckt gegenüberstand, daß an ein Ausweichen nicht mehr zu denken war; ein weiterer elegant geführter Hieb Guidis traf mit voller Wucht Ruggieros Stirn, und das Blut stieg in hellem Strahle empor, das Gras zu Füßen des Besiegten leuchtend roth färbend...

Als die Aerzte rasch herbeigeeilt waren, um dem Verwundeten beizustehen, und Guidi, ein wenig abgespannt aussehend, seinen Arm, der die Waffe hielt, hatte sinken lassen, entrangen sich Ruggieros Lippen hastig die Worte, daß seine Verletzung ganz bedeutungslos sei, und daß er wünsche, das Duell auf jeden Fall fortzusetzen; aber plötzlich schienen ihn die Kräfte zu verlassen; er schwankte und sank dann langsam in die hilfsbereit geöffneten Arme seiner Freunde.

— — — — — — — — — — —

Im Krankenhaus, in das man Ruggiero, um die Heilung seiner Wunde zu beschleunigen, gebracht hatte, waren dem Patienten mehrere Tage der Bettruhe verordnet worden, und seine Freunde waren aufopfernd genug, vom frühen Morgen bis zum späten Abend bei dem Kranken zu weilen und sich und ihm die Zeit auf's Angenehmste mit Macaospielen zu vertreiben. Ruggiero war der Bankhalter und verlor, verlor unaufhörlich, mit einer Konsequenz, die schon etwas Unheimliches an sich hatte.

„Um so besser, um so besser," sprach er sich in seinem Innern Trost zu. „Wenn das Sprichwort nicht lügt, dann kann ich mich des Verlustes gar wohl freuen!... Marchesa Carla müßte das Herz einer Tigerin haben, wenn sie jetzt nicht oft an mich denken und mich von Herzen bedauern würde!... Und vom Mitleid zur Liebe ist, wie man sagt, nur ein ganz kurzer Schritt!... Schon mehr als eine im Duell davongetragene Wunde bildete das erste Kapitel eines süßen Romans!..."

Ihr, die ihr doch Ruggieros Gedankengang jetzt kennt, könnt euch also dessen Bestürzung vorstellen, als einige Tage später, in einer Pause zwischen zwei Spielen, Freund Filipo begann: „Eine Neuigkeit, Varvaro!... Haben wir Dir schon erzählt, daß Marchesa Carla Barchi sich wieder verheirathet hat?"

„Marchesa Carla hat sich... Marchesa Carla hat sich... Aber mache doch nicht so schlechte Scherze, ich bitte Dich!..."

Der Kranke hatte sich im Bette aufgesetzt und starrte seinen Freund in höchster Bestürzung an.

Doch dieser erwiderte, den Harmlosen spielend: „Ich scherzen? Warum sollte ich denn das?.. Es ist purste Wahrheit, was ich Dir erzählt habe!.. Marchesa Carla Barchi hat sich Attilio Avello, einem neapolitanischen Marineoffizier, der erst vor einigen Tagen aus Japan heimgekehrt ist, verheirathet!"

„Aus Japan!... Gerade aus Japan!... Aus Japan!... O, welches Unglück!... Aber ich kann es noch nicht glauben, ich will es noch nicht glauben!"

Und seine Bestürzung wirkte so komisch, seine Zweifelworte klangen so aufrichtig, daß Filipo gut gelaunt, sich nicht enthalten konnte, spöttisch lächelnd zu erwidern: „Aber das ist doch schon eine so alte Geschichte!... Die Marchesa hatte sich schon in Neapel in den Kapitän verliebt!... Aber Avello hatte damals ganz plötzlich abreisen müssen, da ihn die Regierung mit der Führung einer Expedition nach dem Orient betraut hatte! Doch während der ganzen Zeit wurde er hier von der Marchesa auf das Lebhafteste vermißt und sehnlichst wieder zurückerwartet! ... Und heute wurden die Vermählungsanzeigen versendet... All dieses war, wie ich Dir schon vorhin sagte, doch eine längst allgemein bekannte Geschichte!... Komisch, wirklich komisch, daß Du, gerade Du, der einzige wärst, der dies nicht gewußt haben sollte?"

Und Filipo lächelte spöttisch vor sich hin.

— Sie kennt ihn. — „Pardon, Gnädigste, möchte mir als Kynologe die Frage gestatten, welcher Rasse ihr reizendes Hündchen angehört." — „Auch Windhund!"

— Beneidenswerth. — Infanterist (die Ausrüstung eines Militärballons beobachtend): „Die Kerle haben's gut, hängen die Sandsäcke einfach an den Korb: wir müssen sie im Tornister schleppen!"

— Das aussterbende Roß. — Frau Selchhuber (als ein Motorfahrer vorbeisaust): „Schon wieder so ein Pferdeverächter!" — Herr Selchhuber: „Ja, ja, Malchen, 's ist gut, daß wir unser Schäfchen im Trockenen haben; die Wurstfabrikation geht schweren Zeiten entgegen!"

— Aus einem zukünftigen Theaterbericht. — Als der berühmte Sänger sich in seine Wohnung begeben wollte, wurden ihm von begeisterten Verehrern die Propeller seines Lenkballons abgedreht.

Besiegt.

Roman von A. v. Gersdorff.

(6. Fortsetzung.)

„Ja — mehr weiß ich auch nicht, als daß er gesund wurde! Wenn die Kugel ein paar Linien weiter rechts gegangen wäre, wäre er verloren gewesen. Nachher hat er den Dienst quittiren wollen, aber nicht gekonnt, den aktiven in der Truppe, und von irgendeinem Onkel etwas geerbt. Ja, wer dich einmal so gern gehabt hat wie der, der vergißt dich nicht, und wenn er dich wieder sieht — nun, du bist, ehrlich gestanden, noch viel hübscher geworden, Konradine" —

„Ich bin nicht gesonnen, mich nochmals verheirathen zu lassen, Mama, sondern will und werde meinem eigenen Kopf allein nur folgen, wenn eben schon Herz und Gemüth zu schwach bei mir ausgebildet sind, um da groß mitreden zu können. Zunächst wird mir hier bei diesem Feuermachen, dieser trostlos erfolglosen Arbeit, eins klar: es muß sehr schwer sein, sich ein eigenes Leben zu zimmern — sich selbst durchzuhelfen mit Arbeit, wenn man keine versteht, keine gelernt hat, keine kennt. Diese wenigstens muß ich schon aufgeben, und wir müssen weiter frieren. Ich ersticke am Husten, meine Augen thränen von dem unangenehmen, scharfen Rauch, und meine Hände sind roth und schwarz, wie die eines Kaminkehrers. Ich verzichte auf den Erfolg dieser Arbeit," schloß sie resignirt.

„Ja — ja. Ist schon glaublich. Arbeit im gewöhnlichen Sinn ist für dich ausgeschlossen", nickte die Mutter, in der Sophaecke lehnend. „An Talenten, die du in Geld umsetzen könntest, hast du auch nicht ein einziges, das zum Erwerb ausreicht. Ich habe wie nach Stecknadeln nach liebenswürdigen Talenten bei dir gesucht, weil ich wußte, daß sie einem hübschen Mädchen Gelegenheit geben, überall in den Vordergrund der Geselligkeit zu treten, die Aufmerksamkeit der „Partien" auf sich zu ziehen. Du warst wohl musikalisch nicht unbegabt. Aber zum Erwerb? Nein. Malerei? Trotz aller Stunden, die du bei ersten Malern nahmst — war eine von dir gemalte Blume nicht von einem Käfer zu unterscheiden und ein Rosenstrauch nicht von einem Schaf. Schriftstellerisch dich zu bethätigen" —

„O Gott, nein! Entsetzlich! Die ganze Gesellschaft ist mir antipathisch! Ich — und ein Blaustrumpf! — Außerdem weiß ich kaum mündlich meine innersten Gefühle auszudrücken, geschweige denn mit der Feder."

„Und die Bühne?" meinte ihre Mutter nachdenklich. „Ich glaube kaum, daß du dafür begabt bist. Schon deine etwas sehr leise, eigentlich tonlose Stimme — du hast gar nichts von dem, was man Organ nennt und ein Haupterforderniß für Bühnenerfolge ist."

„Aber, Mama!" Konradine lachte, wenn ihr das Lachen im Herzen auch ein bißchen weh that. „Wie kannst du nur an die Bühne denken — für mich! Alle Welt in Wien war einig daüber, daß ich etwas reichlich wenig Beweglichkeit in Körper, Gesicht, Geist habe, daß ich ganz vornehm aussehe, aber immer etwas Steifes dabei hätte. Bliebe nur, da mir Organ, Gefühl, Mimik fehlen — meine Erscheinung — in stummen Rollen des Salonstückes — mit einem „Freunde" im Hintergrunde. Nein — die Rolle liegt mir nicht."

„Ja, was nur dann, wenn du nicht wieder eine „Partie" machen willst? Und ich weiß wirklich nicht, wie du ohne Geld und Stellung, allein in der Welt, als „schöne, geschiedene Frau" die Gelegenheit haben willst, dich vortheilhaft zu verheirathen."

„O Gott, nein! Ich bitte dich dringend, nichts weiter von der Karriere! Geld zu erheirathen! Das habe ich genossen mit all seinen Freuden und Leiden — und nie wieder! Es sei denn ein sehr, sehr guter, kluger, lieber Mensch", fügte sie langsam, fast träumerisch hinzu.

„Na ja! Den suche dir nur — unter den Millionären! Vielleicht auch noch hübsch und vornehm" —

„Ach — darauf gebe ich gar nicht einmal so sehr viel mehr."

„So? — Nun dann?"

„Was dann?"

„Oh — nichts! Ich wollte nur sagen, daß dann, wenn du deine Ansprüche nach allen Seiten heruntergestimmt und beschränkt hast, dir wahrhaftig nach meinem Verstande nichts anderes übrig bleibt, als die Gottesgabe deines Aeußeren zu benutzen, um dir eine Existenz zu gründen."

„Ja — du selbst hast aber eben gesagt, sehr richtig gesagt — Mama, daß mir dazu jetzt sehr viel Chancen fehlen!"

„Nun, weißt du — liebes Kind, am klügsten und sichersten, am vornehmsten und einfachsten wäre es ja allerdings immer, wenn du zu deinem Manne zurückgehst. Ich bin sicher, daß der irgendwie einen ganz rentablen Erwerb findet und zu leben haben wird. Ich halte ihn vollkommen für den Mann dazu, mit seiner außerordentlichen Energie und Thatkraft und seinem gesunden Verstande, noch einmal irgendeine ganz hervorragende Stellung irgendwo einzunehmen. Ich bin auch sicher, daß er dich nicht zurückweist, wenn du kämst und sagst: Es thäte dir leid, so tief in seiner Schuld zu stehen, du würdest ihm von nun an versuchen — alles zu ersetzen, ihm Gefährtin, Helferin, Trösterin" ....

„Mein Gott, Mama!" stotterte Konradine, die in der kalten, zugigen Stube und steigender nervöser Abspannung ein ununterdrückbares, nervöses Zittern überfiel, eine bange, halbempfundene Sehnsucht, sich an ein Herz, in warme Arme zu schmiegen, Trost und Hoffnung zusprechen zu lassen, statt den recht kühl und sachlich gewordenen Erörterungen ihrer Mutter zu antworten. Frau von Kaiserström war immer kühl, sachlich, praktisch, wenn sie anderer Leute Angelegenheiten erörterte. „Du stellst mich ja vollkommen hilflos und rathlos hin, liebe, gute Mama. Nach all dem hat es ja eine ganz ungebildete, einfache Person, die Schneiderin und Putzmachen und Frisiren gelernt hat und vor allem den rechten Dienstbotenschliff besitzt — leichter wie unsereins — auf der Höhe der Gesellschaft, mit den besten Konnexionen, sich eine nützliche, erwerbsfähige Existenz zu gründen" —

„Hat sie auch! Wenn Frauen wie du einmal von ihrer „Höhe" herabgestiegen sind, sei es nun freiwillig — wie du — oder so halb und halb gezwungen vom Schicksalszwang, dann nützen ihr all ihre hohen Konnexionen blutwenig. Im Gegentheil. Eine gewisse Furcht und Scham vor der ehemaligen Standesgenossin macht, daß sich ihr die Thüren noch fester verschließen. Peinliches der Art liebt man in „unserer Welt" nicht sehr, verschämte Arme unserer Stände haben bitterer zu leiden, als offenherzige Bettler an den Straßenecken.

Ich geh jetzt, mein Kind. Es ist Morgen. Der Sturm scheint auch nachzulassen. Bald wird der Portier zu haben sein, den ich dir schicken kann — um hier ordentlich einheizen zu lassen."

Sie küßte ihre Tochter, die auf einem Schemel vor dem kalten, dunklen Kamin kauerte, leicht auf den blonden Scheitel, sie sich selbst überlassend, und schloß die Thür hinter sich.

Aber Konradine hatte die Hände vor ihr Gesicht geschlagen und weinte ... weinte in einem unbeschreiblich herben Gefühl wehmüthiger Einsamkeit und Schutzlosigkeit, wie sie es nie empfunden hatte unter dem Dach ihres verabscheuten, verhaßten, gefürchteten Gatten — in den unwürdigen Fesseln jenes erzwungenen Beisammenseins. ... War es nicht vielleicht doch die nachklingende Empfindung jener starken Liebe, die ihr, wenn auch verhaßt und unbegehrt, in einer fremden Welt, in Zorn und Empörung, das Gefühl jener tiefen Sicherheit und Geschütztheit gegeben hatte — das jeden Ort zur Heimath machen kann und muß?

Jedenfalls dachte sie nicht mit solch bewußter Empfindung, die ja beinahe — Besinnung und Reue — gewesen wäre, an jenen zurück — sondern unbewußt zunächst in qualvoll aufsteigender Sehnsucht — nach ehrlich starkem Schutz und Schirm, nach Liebe und Zärtlichkeit — nach einer Brust — das müde, rathlose Haupt daran zu lehnen — an jenen anderen — an den verrathenen Geliebten ihrer Jugend, den ihre egoistische Handlungsweise grausam beinahe in den Tod getrieben hatte!

Und zitternd, frierend stand sie auf, um schnell das erste, grauweiße Licht des dämmernden Morgens zu benutzen, auf ihren Knieen hastig — auf dem Fensterbrett zwei Zeilen niederzuschreiben—einen kurzen Brief, der diesen Mann rief, mit dem jähen Laut heißen, schuldbewußten Sehnens — ihr beizustehen in der Noth, „wenn du mich noch liebst!"

So trieb Konradine Eberburgs Lebensschiff steuerlos, haltlos, vom Sturm geschleudert, auf den Wogen ihres Charakters — wie das kleine Boot dort auf dem See.

So rief sie Rudolf Reinhart nach Montreux.

* * *

Konradine saß in ihrem Salon im Kaiserhof zu Berlin und drehte mit nachdenklich ernster Stirn in ihren Fingern einen Brief in Falten und Fältchen.

Sie hatte Salon und Schlafzimmer genommen und bezahlte pro Tag dreißig Mark für diesen kleinen Luxus. Eigentlich kein Luxus, sondern eine Nothwendigkeit einfachster Schicklichkeit in der guten Gesellschaft, fand sie, denn sie wollte einen Herrn hier empfangen, und das konnte sie nicht gut in einem Zimmer mit einem Bett darin. Mit dieser Rohrpostkarte hatte sich Rudolf Reinhart zwischen zwei und drei Uhr bei ihr angemeldet.

„Hochverehrte, gnädigste Frau! Selbstredend stehe ich Ihnen zur Verfügung, sobald ich dienstfrei bin. Der Dienst geht allem vor. Ich kann aber bestimmt zusagen, zwischen zwei und drei Uhr bei Ihnen zu sein. Ich küsse Ihre Hand als Ihr stets aufrichtig ergebener

Reinhart,

Hauptmann im Gr. Generalstabe."

Früher hieß es einmal: „Ewig Dein Rudolf". . . Ja. Da war nichts zu verwundern. Er wußte ja nicht, wie er mit ihr darn war, was sie wollte, welche Stellung sie zu ihm einnehmen mochte. Und das Furchtbare, was sie ihm gethan — das erkannte sie jetzt recht wohl. . .

Und so kam sie ihm entgegen. Unfrei, befangen, steif — in jeder Bewegung, in jedem Zuge ihres Gesichts die vor einem fremden Herrn stehende Dame der Gesellschaft, statt so, wie ihr Herz, ihre tiefe Erschütterung und Erregung forderten nach alledem, was sie ihn hatte leiden lassen durch ihren schnöden, kalten Verrath, ihn, den sie zu jener sinnlosen Verzweiflung trieb, die das Leben als eine Last von sich werfen will, das sie verschmäht hatte!

Nun saß er ihr gegenüber, nachdem er die dargereichte Hand an die Lippen geführt und sich etwas geräuschvoll seines Säbels entledigt hatte, dabei mit sonorer Stimme etwas forcirt heitere Entschuldigungen seiner ihr vielleicht unbequemen Besuchszeit hervorgebracht hatte. Aber der Dienst! Der Dienst!. . .

Und so sprachen sie denn zunächst von diesem Dienst, von Reinharts Karriere, von den gesellschaftlichen Verhältnissen, in denen er sich bewegte, und von denen er allesammt entzückt war. Er kam ihr so verändert vor. Viel stärker war er geworden. Sein Gesicht mehr gerundet und geröthet, die Züge so scharf, die hellbraunen Augen so anders im Ausdruck, viel kühler und klarer, schärfer der Blick. Ja gewiß — eine schöne Erscheinung war er immer noch. Aber es lag ein Hauch von Kommißdienst, Kommißansichten, Kommißgewohnheiten über ihm. Freilich war ihr ersichtlich, daß er sich nicht frei und natürlich gab wie einst, da er sichtlich jede Bewegung, jede Weichheit und Zartheit, die ihn einst bezaubernd gemacht, zu bekämpfen suchte. Es war ja auch schwer für ihn, ihr gegenüber. Sie mußte immer wieder bei seinem sonoren, hübschen Lachen, mit dem er wohl in der Befangenheit über das Peinliche, Schwere der Stunde wegzukommen suchte, an die Stunde denken, wo damals die Agnes Wetterholt an Konradinens Hochzeitstage hereingestürzt kam mit dem Aufschrei: „Leutnant Reinhart hat sich erschossen!" Erschossen — ihretwegen! Konradine schauderte und sah ihn mit sonderbar tiefem, forschendem Blick an. Wie war der einst so ernste, so verzweifelte Mensch nur zu diesem frischen, lauten, heiteren Kommißsoldaten geworden, der vor ihr saß und jede Erinnerung an Süßes und Bitteres zwischen ihnen verloren zu haben schien?. . .

Und nachdem sie eine Weile auf seine detaillirte Beschreibung seiner Generalstabsreise nicht gehört und nicht geantwortet hatte, unterbrach sie die gezwungene Unterhaltung plötzlich mit der leisen Bemerkung:

„Ich bin nicht deshalb gekommen, lieber — Rudolf, um eine oberflächliche Unterhaltung mit Ihnen zu führen. Sie wissen das! Sie scheinen sich sehr verändert zu haben — seit damals.". . .

Der heitere, joviale Ausdruck schwand aus seinem Gesicht. Tiefer Ernst legte sich darauf — der ihn wieder sehr dem schwermüthig blickenden, jungen Offizier von einst ähnlich machte und ihn ihrem unsicher tastenden Empfinden näher brachte.

„Ich mußte mich wohl ändern. Aus tiefstem Grund wieder stark, gesund, arbeitsfrisch werden, wenn ich überhaupt das — das halbverpfuschte Leben wieder mit der Aussicht auf gutes Gelingen anpacken sollte! Meine ganze Existenz lag zu Ihren Füßen — Gräfin. Sie hatten sie verworfen und mir zurückgegeben. In einem Augenblick, da meine junge, ungeübte Kraft zu Ende, mein felsenfestes Vertrauen auf die — Liebe, die". . .

„Ehre eines — einer anderen — zerbrach", half sie leise aus.

„Ja, Gräfin. Ein Freund — rettete in jenem schwachen Augenblick dies Leben, das ich zuviel glaubte auf der Welt. — Ihr Gemahl — Fürst Ebersburg. Mir sind alle Veränderungen durch ihn selbst bekannt."

„Er rettete — Ihr Leben? Er rettete Ihre Existenz — die ich zerstört hatte". . .

„Ja! Er gab mir die Mittel, vollkommen zu gesunden, mich vollkommen zu rehabilitiren. All seine Macht und Mittel, vor allem die geistigen, wendete er für mich auf. Ihm danke ich alles, was ich bin und habe. Leben, Gesundheit, Arbeitskraft — Karriere. Meine Dankbarkeit — und Verehrung für ihn ist sehr groß. Ich beklage tief, daß er durch mich — indirekt wohl, trübe Stunden, peinvolle Momente hatte."

Konradine erhob sich.

„Dann allerdings," sagte sie mit zuckenden Lippen — „waren Sie, Rudolf Reinhart, wohl der letzte, den ich zu meinem Beistand, meiner Hilfe, als die von jenem getrennte Frau, die sich schwer über ihn zu beklagen hat, aufsuchen durfte. Und ich kann nur sagen, daß ich keine Ahnung hatte von irgendeiner Beziehung zwischen dem Mann, den ich liebte, und dem" —

Sie wurde sehr bleich — stockte — und drückte ihr Taschentuch gegen die Lippen.

Er trat zu ihr und legte in scheuer Zärtlichkeit, die bei dem starken, reifen Mann etwas Jünglinghaftes, Ungeschicktes hatte, die Hand auf die Schultern der Wankenden.

„Nein, Konradine — nein! Ich war nicht der letzte, zu dem Sie kommen konnten in Ihrer Noth. . . ich war der erste. Ich allein kann Ihnen vielleicht wahrhaft helfen, denn ich allein kenne Ihren edelmüthigen Gatten so völlig, daß ich Ihnen die beste Hilfe bieten kann in dem Rath: Verlassen Sie ihn nicht — wie Sie mich verließen! Halten Sie ihm Treue in seiner jetzigen Noth! Geben Sie ihm das Höchste, Herrlichste, was Sie zu geben haben" —

Brüsk machte sie sich von ihm los.

„Und das sagen Sie mir! Sie, den ich über alles geliebt habe! Und da wir bei völliger Offenheit angelangt sind — bei der grausamsten Realität — ich hatte damals nicht aufgehört, Sie zu lieben! Aber ich konnte Sie nicht heirathen, meine Vermögensverhältnisse erlaubten es mir nicht! Sie waren nicht in der Lage, ein ganz armes Mädchen zu wählen. Ich handelte unter furchtbarem Zwang, als ich Ihnen entsagte und den Fürsten Ebersburg wählte. Ich habe gelitten um Sie! Nur, daß ich den Muth nicht hatte — mein Leben zu ändern. Ich habe gelitten wie Sie — Rudolf. Aber ich bin nicht gesundet in dieses Mannes, Ihres Freundes, Schutz und Hut! — — Ich habe weiter gelitten — immerfort — unter ihm, der sich mir aufzwang — obwohl ich ihn anflehte" —

„Nicht weiter, Fürstin! Ich darf nichts weiter hören", unterbrach er sie ernst und bittend.

Sie war in ihren Sessel niedergesunken, und banges, krampfhaftes Schluchzen erschütterte ihre Gestalt. Er ließ sich langsam neben ihr aufs Knie nieder.

„O Fürstin. . . gnädigste Frau! Sie müssen nicht weinen!. . . Warum so verzweifelt? Bin ich denn schuld daran?"

Sie trocknete hastig ihre Thränen und sah ihm mit einem zuckenden Lächeln an.

„Nein und — ja", flüsterte sie. . . in widerstrebenden, unklaren Gefühlen. „Sie sind so anders wie einst. . . Gar nicht mehr der liebe, ideale Mensch, der sein Leben für mich gegeben hätte, mir zu helfen! Der einst nicht einmal gefragt hätte: „Woher und Warum?" wenn er mich damals hätte weinen sehen, der errathen hätte, was ich nicht auszusprechen vermochte" —

Er nahm ihre Hände fest in seine Hand gefangen.

„Ich habe mich freilich verändert... Der schwärmerische, leidenschaftliche Jüngling ist sehr rasch — in Stunden — Konradine, ein zielbewußter, ernster Mann geworden, und Sie, Konradine, haben ihm dazu verholfen, haben ihn an den Rand eines tiefen, dunklen Wassers gestoßen — so tief. . . so tief — Konradine" — er legte stockend die schöne Stirn auf ihre und seine verschlungenen Hände. — „Da kam ein fremder Mann, der Mann, dem Sie sich geschenkt hatten — freiwillig — der sah meine Noth und sagte stark zu mir: „Hier hilft nichts als hindurch! Hindurch das tiefe, dunkle Wasser. Am anderen Ufer winkt ein besseres Land — ein neues, gesundes Leben. Was wollte ein einfacher, schlichter Soldat wie Sie denn beginnen — in den üppigen, tropischen Gärten — in denen eine Konradine lebt?! Sie wären ja um alles, um das Höchste betrogen worden, was ein Mann hat, um Arbeit, Beruf und das Recht, sich selbst sein Leben zu zimmern, seine eigene Persönlichkeit zu behaupten! Und da bot er mir Freundlichkeit — für Liebe und" —

Konradine hatte sich weit von ihm zurückgebogen und ihm ihre Hände entzogen.

„Und da erkannten Sie seine Freundschaft, ein werthvolleres Geschenk wie meine Liebe, die Ihnen — oh, das wußten Sie — doch noch gehörte, die ich ihm nie, nie geben konnte. Es fiel Ihnen nicht ein, um mich zu kämpfen — mich trotz alledem zu gewinnen, mich ihm zu entreißen. Nein! Seine Freundschaft" —

Er war auch aufgestanden. Sein männlich frisches Gesicht war sehr ernst und blaß geworden, seine hellen Augen verdunkelt.

„Ja — Fürstin! Seine Freundschaft erschien mir zu Zeit, als Sie mich gehen ließen — um ihm sich zu geben, für Reichthum und Titel. . . als ein weitaus werthvolleres Geschenk wie Ihre — Liebe, die Sie ohne Zögern geopfert hatten. Die Liebe einer Frau besitzen, nehmen, behalten, deren Person mit allen ehrlich erworbenen Rechten eines anderen Mannes zusammenhängt — steht für mich — wenn sie mir je einmal skrupellos geboten wurde — nicht höher im sittlichen Werth als etwa jeder andere — gewöhnliche Diebstahl unter mildernden Umständen. Modern ist es vielleicht nicht gedacht, und vielleicht hat's sogar einen kleinen lächerlichen Anstrich. . . mag sein. Ich aber steige unter keinen Umständen über fremde Mauern und verschmachte lieber diesseits, ehe — ich stehle. Und sehen Sie, liebe, theure Konradine — das wäre jetzt auch noch mein Fall. Denn geschieden sind Sie noch nicht. Sie sind von Ihrem Mann fortgegangen, weil er das verlor, was Sie einst veranlaßte, ihn mir vorzuziehen, Reichthum und Titel. . . Sie" —

„Wie furchtbar grausam, wie ungerecht sind Ihre Vorwürfe!" rief sie bebend. — „Ich konnte ja nicht Ihre Frau werden! Ich mußte mich opfern, denn der völlige Zusammenbruch unserer Vermögensverhältnisse war nur eine Frage der Zeit, wenn ich nicht die erste reiche Partie annahm, die sich annehmbar erwies!"

„Wußten Sie das so genau, so sicher? Hatten Sie mir das angedeutet? Hatten Sie mich gefragt: „Wie soll ich's machen, dir die versprochene Treue zu halten? Ich kann nicht — gib mich frei oder hilf mir — recht thun?" — Nein — Konradine! Sie stießen mich von sich — ich möchte denken, was ich wollte und lockten ihn an sich mit allen Künsten der Koketterie — um ihn zu betrügen, wie Sie mich betrogen hatten."

„Rudolf!" stammelte sie entsetzt, sich am Tische haltend, in jähem Schwindel. All ihre Sinne, das ganze Zimmer, die Welt drehte sich in tollem, wirrem Reigen um sie.

Er stand und starrte zu Boden, die Hände auf dem Säbelgriff übereinander gelegt.

„Das ist ja vorüber", sagte er leise und schwer athmend — „das ist ja überwunden. Durch das tiefe, dunkle Wasser bin ich ja hindurchgekommen, aus eigener Kraft freilich, aber doch nur, weil sich mir eine starke Hand muthig entgegenstreckte, als mich der Strudel erfaßt hatte, als der Irrsinn der Verzweiflung an mir riß. Sie haben mich zu Hilfe gerufen, Konradine, haben meiner Treue und Stärke vertraut — vertrauen Sie auch meiner Ehrenhaftigkeit. Soweit Treue, Stärke und Ehrenhaftigkeit Ihnen jetzt helfen können, zählen Sie fest auf mein Wollen. Es steht mir nicht zu, Fragen an Sie zu stellen, wie Sie — die er und ich immer für ein edles, großes Herz gehalten haben — imstande waren, den Ihnen großmüthig angebotenen Grund, ihn zu verlassen, anzunehmen, als er ins Unglück kam, das schwerste Geschick über ihn hereinbrach — und zu fliehen" —

„Weil er schlecht, grausam, verächtlich an mir gehandelt hat! Weil ich ihn einmal auf den Knieen anflehte, als er noch Fürst war und all sein Glanz und Reichthum mir gehörte — mich freizugeben, weil ich einen anderen liebte! Am Abend unseres Hochzeitstages war es, da kam ich zu mir selbst! Da fand er mich, wie ich weinte, da war er — hart — unerbittlich, wie ein Mann, der eine Sklavin gekauft hatte, da sagte er: „Nein, nein!" auf mein Flehen, mich fortzulassen, und daß er meine Liebe erzwingen wolle, meinem Abscheu trotzen, daß er seine Rechte niemals freiwillig aufgeben würde, sondern sie bewahren, ob ich ihn liebte oder nicht!". . .

„Und — das hat er gethan?" fragte der junge Offizier nach einer langen Pause sehr gepreßt. —

„Im einfachen Sinne — nein!" wehrte sie erblassend ab. „Er hat sich auch bald keine Mühe mehr gegeben, und er selbst bot mir in herbkühlster, gleichgültigster Weise meine Freiheit an, bei der ersten Gelegenheit, die sich bot, und die er mir sogar zeigte."

Ein schweres Schweigen trat ein. Ein Schweigen, das furchtbar auf dem Manne lastete, denn er hatte noch einen anderen tiefernsten Grund außer dem der Freundschaft und Ehrlichkeit — einen trüben Grund, der ihn wieder an ein tiefes, dunkles Wasser führte — wenn er sich ihrem Dienste ergab — mit seinem Herzen, seinem Leben, seiner glänzend vor ihm liegenden Zukunft, die ihn in nicht ferner Zeit wohl in den Stand setzte, eine unvermögende Gattin heimzuführen.

Aber — sie hatte um ihn gelitten, sie hatte ihn geliebt, sie liebte ihn und litt heute wohl noch für ihn allein. So mußte er glauben. Sie hatte sich in schwerer Stunde wieder gefunden, ihr stolzes Selbst, das sich nur aus Liebe ergeben konnte! Und der wie ein zitternd farbiges Nebelbild aufsteigende Zauber und Rausch des Einst — da — als er ihre holdselige Eigenart, ihre vornehme Reserve, ihre verhaltene Liebe, an seinem Herzen gefühlt — diese unvergleichlich wundervolle, jetzt nur erhöhte Schönheit, die schlanke Gestalt, das blonde, süße Haupt in seinen Armen gehalten — nun kam der verwirrende Zauber wieder und zog seine goldigen Schleier über die klaren Augen, das ehrliche, tapfere Herz.

„Konradine — liebe, theure Konradine — jetzt kann ich dir ja nichts — jedenfalls noch nichts anderes sein als ein treuer, helfender, rathender Bruder — denn jetzt gehörst du ihm noch. Er kann dich wohl noch zurückfordern, es kann sein, daß auch du dich auf heilige Pflichten besinnst, auf Milde und Nachsicht — und vielleicht auch auf Dankbarkeit in verschiedener Beziehung, denn wenn er dich nicht wahrhaft geliebt, wirklich gehofft hätte, den Kampf um dich und deine Liebe wagen und gewinnen zu können, wenn er kein guter Mensch, kein Ehrenmann gewesen wäre, dann hätte er wohl kaum deine Gefühle und deine Person geschont und schonen brauchen. Ehrlichen Kampf hat er gekämpft! Auch er stahl nicht, was ihm nicht freiwillig geboten wurde. Aber das verspreche und gelobe ich — Konradine, wenn du frei bist, wann es immer sei — ganz frei über Hand und Herz, und du willst mich noch, willst mit der alten Liebe eine neue Treue verbinden — dann rufe mich — und ich werde kommen." — Ganz erstaunt — verstört beinahe, sah sie zu ihm auf — vernahm sie sein Versprechen.

Sie wußte auf einmal gar nicht mehr, was sie denn eigentlich von ihm gewollt hatte! Gehofft? In ihren äußeren, so sehr prekären Lebensverhältnissen konnte er ihr doch kaum rathen oder helfen!

Tiefe, dunkle Gluth zog langsam den Schimmer der Scham über ihr Antlitz, und die Hand über den Tisch ihm hinstreckend, sagte sie nur leise, beschämt und bittend:

„Vergeben Sie mir diese Stunde — und vergessen Sie sie. Und kommen Sie jetzt nicht wieder zu mir, nicht ehe ich Sie rufe — und Ihre Freundschaft erhalten Sie mir, wie es auch kommt — die bleibt mir jetzt werthvoll. Hätte ich Sie früher so gut gekannt" . . .

Er neigte sich, stumm Abschied nehmend, über die Hände. „Auch ich habe um Verzeihung zu bitten" murmelte er beklommen und schritt rasch nach der Thür.

* * *

In einem Kampf von Empfindungen, die ihr neu und gänzlich fremd waren, blieb Konradine zurück. Fragen und Antworten standen blitzschnell in ihrem Herzen auf und — im Sinne des Goethe-Wortes — verklagten und entschuldigten sich ihre Gedanken untereinander. — Es war ein wildes, erbittertes Ringen in ihrer Seele . . . nicht mit ihrem Gatten — mit sich selbst kämpfte sie den grausamsten Kampf, den ein Mensch — am Rande des Abgrundes kämpfen kann, Kampf um sich selbst — um ihr besseres Ich. — Beängstigend furchtbar breitete sich das Gefühl von Vereinsamung und Verlassenheit um sie und in ihr aus. — Allein — rathlos stand sie im entfesselten Aufruhr und nirgends eine Hand — ein Herz — das sie anrufen — denen sie gebieten konnte: „Helft mir!" Frei und allein! Niemand in der Nähe und Weite, der kommen konnte, sie stören, reizen, oder beruhigen — trösten. Der Mann, der sie verstoßen hatte, der todt für sie sein sollte, der sie verachtete und verschmähte? Der verrathene Geliebte, der Freund, der erschreckt und abwehrend vor ihr gestanden, sich gegen sie vertheidigend mit Ehr- und Pflichtbegriffen — sie auf ihren Mann — auf sich selbst und die eigene Hilfe, die eigene Kraft mit ernster Strenge verweisend? Die Mutter, deren trostlose Ehe mit dem unwürdigen, in jeder Weise minderwerthigen Gatten — sie zuerst nachdenklich gemacht hatte über ihre eigene — über den Mann, dem sie das Leben zur Hölle gemacht — machen gewollt hatte, um freizuwerden, von seiner Hand — seinem Herzen — der sie endlich hatte gehen heißen — hart und kalt gegen sie geworden — ohne Bedauern, in ermüdeter Liebe, ihren Unwerth erkennend?

Sie blieb den ganzen Tag allein, bis der Abend dunkelte. Niemand kam — niemand fragte nach ihr und ihrem Ergehen, ihren Wünschen. Auf der Straße vor ihren Fenstern brauste der Strom fremden Lebens — gleichgültig an dem ihren vorüber, das hier vereinsamt so schweren Lebenskampf kämpfte.

Spät abends erst merkte sie an einem Gefühl von Schwindel — und Leere, daß sie nach dem langen Fasten dieses Tages — etwas genießen mußte, und ließ sich einen Imbiß kommen. Wenig genug nahm sie davon zu sich, der schweren Erschöpfung, die sie überkam — nachgebend; sie suchte ihr Lager auf.

Aber ach, sie fand keine Ruhe, keinen Schlaf. In beklommener, steigender Angst warf sie sich hin und her, dem Schlag der Uhren lauschend, die von den Thürmen her — Stunde um Stunde meldeten. Als das erste matte Dämmern des Morgens die Konturen des Fensters heller zeichnete, erhob sie sich und warf ein Morgenkleid über, um einer plötzlichen Eingebung zu folgen und ein Schreiben an Ebersburg zu richten.

Aber da entsann sie sich der Wendung in seinen Briefen, daß er ihr Nachricht geben würde, wenn gewisse Entscheidungen gefallen wären. Die mußte sie abwarten. Was also hatte sie ihm jetzt zu schreiben?! — Sie mußte warten. — Wo und wie — und schließlich worauf eigentlich?Was hoffen oder fürchten? — Darüber war ihr noch kein Gedanke gekommen. Es kam auf die Mittel an, die er für sie deponirt hatte bei der Breitenfeldschen Bank. Und da kam ihr der erste Lichtstrahl: Breitenfeld — der Gute, Getreue. Er würde ihr rathen — helfen, mit ihr überlegen. — Einen Freund hatte sie also doch, mit dem sie rechnen konnte und wollte. — Das gab ihr die Ruhe und Sicherheit einigermaßen wieder und dämpfte die nervöse Erregung — in die sie durch das Ungewohnte ihrer jetzigen Lage gekommen war.

So bald als irgend möglich fuhr sie nach der Breitenfeldschen Villa. Schon von weitem sah sie die Jalousien an den Fenstern niedergelassen. Still und müde lag der weiße Prachtbau im Sonnenglanz, in seinen leuchtenden Blumengarten gebettet: der Bankier war verreist — und befand sich in dem Sanatorium eines hochgelegenen Ortes des Engadin.

Zunächst begab sie sich zur Bank und hörte mit sichtlichem Schreck, wie verhältnißmäßig gering die Summe war, die ihr Mann hier für sie deponirt hatte. Aber er hatte geschrieben: „Einstweilen — bis gewisse Entscheidungen gefallen wären!" Also nur das einzige — stummes, ergebenes Warten — blieb ihr übrig.

Thränen des Zorns, der Demüthigung und Furcht schossen ihr in die Augen, als sie nach ihrem Hotel zurückfuhr. Sie konnte nur hoffen auf sein rechtzeitiges Schreiben — sich auf ihn verlassen — seiner Einsicht und Großmuth vertrauen. Er hatte das Seine gethan — hatte sie ihrer Mutter wieder zugeführt und Geld für sie deponirt. Warum war sie nach Berlin gekommen? Was hatte es ihr geholfen? — Sollte sie nun bleiben — sollte sie nach Montreux zurück? — Sollte das Abwarten nur Tage dauern — oder Wochen — Monate? — Hatte er die Scheidungsangelegenheit damit gemeint oder seine pekuniären Verhältnisse?

Da plötzlich wurden ihre Gedanken jäh zerrissen, und mit weitgeöffneten Augen beugte sie sich vor. Am Lessing-Denkmal, das sie eben passirte, standen zwei Gestalten — ein Generalstabsoffizier und eine Dame, die der Straße den Rücken zuwandten. Aber das Denkmal schienen sie nicht zu betrachten, sondern in sehr ernstem Gespräch dort zu stehen. Der Offizier war Rudolf, und die Dame? —Konradine kam sie auch bekannt vor — diese zierliche, gertenschlanke Mädchengestalt, diese glänzendbraune um den Kopf geschlungene Flechte... das . . . das war ja Agnes Wetterholt — ihre einstige Gesellschafterin! Wie kamen die hier in so ernstem Gespräch zusammen? Nun wahrscheinlich, wie sich eben Menschen, die sich doch kennen, einmal auch in dem großen Berlin begegnen und ansprechen, und Agnes kannte ja Konradines Beziehungen — die damaligen zu Rudolf. Wahrscheinlich sprachen sie jetzt von ihr selbst — dem furchtbaren Umschwung ihres Lebens — der Katastrophe des Prozesses — von der ja die Zeitungen berichteten. Vielleicht war Agnes irgendwo in Stellung, und Rudolf hatte sich an sie gewendet, um Konradine durch sie irgendeine Hilfe und Gesellschaft zu verschaffen — und sie, oder er, waren auf dem Wege zu ihr.

Einen Moment schwankte sie, ob sie nicht die Droschke halten lassen sollte — umkehren und die beiden anrufen. Aber ein unbestimmt warnender Ton klang in ihr — aus dem letzten Gespräch mit dem einst Geliebten — wieder auf, und die Zähne auf die Lippen pressend, gab sie den Gedanken auf und fuhr weiter. Den ganzen Tag wartete sie auf Agnes — zuletzt beinahe mit Sehnsucht. Welch Glück wäre es ihr jetzt gewesen — sie eintreten zu sehen — mit diesem lieblich schüchternen, gleichsam immer bittenden Ausdruck — über den sie ihr einstmals in scharfem Spott gesagt: „Agnes — sehen Sie doch nicht immer aus — als wenn Sie die Welt für Ihre Existenz um Verzeihung bitten wollten!" — Aber das Liebliche in Agnes Wetterholt, in dieser durchsichtigen Bläffe des schüchternen Gesichts mit den blauen, ängstlichen Augen, dem glänzenden, schlichten Scheitel des braunen Haares — dem kindlichen, blassen, oft so weh zuckenden Mündchen — das war ihr auch damals aufgefallen — und hatte eine vorübergehende Mitleidssympathie in ihr ausgelöst. — Wie aufrichtig aber heut ihre Freude gewesen wäre, wenn das blasse, gute Mädchen — bei ihr gewesen wäre! — Das bescheidene, anspruchslose Wesen, das nie etwas für sich wollte — das so ganz verschwand in seiner stillen Unbedeutendheit neben der stolzen, schönen Herrin — deren Liebe zu dem hübschen, jungen Offizier, mit dem schlicht bürgerlichen Namen — sie damals so romantisch ideal gefunden und in ihrer kleinen, kindlichen Art beschützt hatte — zu so manchem kleinen Vermittlungs- und Botendienst — sich freudig hergebend.

Der Abend kam, aber keine Agnes, und Konradine mußte sich endlich allein klar und schlüssig werden über das, was sie wollte und was sie konnte. — Nach Montreux zu ihrer Mutter — zu deren Gatten, um keinen Preis! Mit wahrem Schauder erfüllte sie der Gedanke. Also hier in Berlin bleiben. Natürlich nicht in diesem Hotel — überhaupt wohl nicht in einem Hotel — mit ihren Mitteln, deren Grenzen sie nicht übersah — aber in einer gewissen, hilflosen Angst mit ihnen rechnete.

* * *

Unbekannt mit der Art, wie eine alleinstehende Dame der guten Gesellschaft sich in einer Großstadt unbehelligt aufhalten kann, war Konradine bei ihrem Ueberlegen zu dem Entschluß gekommen — eines jener eleganten Chambres garnies, die sie in Zeitungen angezeigt fand — im Vorübergehen bemerkt hatte — zum provisorischen Heim sich zu wählen. — Nur der absolut ungekünstelten Vornehmheit ihrer Erscheinung, ihres Ganges und Wesens, auf der Straße, in Theatern, Konzerten — überall, wo sie eben wahllos, skrupellos, nur der Eingebung des Augenblicks folgend — hinging — der verständnißlosen Gleichgültigkeit, mit der ihre Augen aufleuchtenden oder bewundernden Blicken der Männer begegneten, verdankte sie, daß kein peinliches Abenteuer ihre Wege kreuzte.

Müßig lag sie auf dem Diwan in ihrem prachtvollen, von Talmi-Eleganz blitzenden Salon — las Romane — deutsche, englische, französische durcheinander — blätterte in Modejournalen, die sie bei ihrem Umherpromeniren in der Stadt kaufte, dinirte — in eleganten Salons — eleganten Restaurants, wo sie niemals belästigt wurde, denn das dort verkehrende Herrenpublikum erkannte, wie die Chefs — die grande Dame — die irgendwelche Zufälle zwangen — einmal allein zu diniren.

Da sie sich absolut nicht selbst bedienen gelernt, kein Toilettenstück anlegen konnte ohne helfende Hände, hatte sie für viel Geld eine Kammerzofe engagirt, die, ehrlich und anständig — sich in der leeren Küche des Chambre garnie aufhielt und ihre sehr langweiligen Tage dort vergähnte, denn sie mußte stets zu Hause bleiben, um ihrer Herrin sofort zur Hand zu sein.

An ihre Mutter hatte sie nur eine Karte geschrieben mit Angabe ihrer Adresse. Aber sie hatte keine Antwort bekommen. So saß sie und wartete auf Briefe, auf Nachrichten. Auch von Paul Breitenfeld, an den sie ausführlich geschrieben und ihm alles Geschehene mitgetheilt hatte, ihn bittend, bei seiner Rückkehr sich bei ihr zu melden. Aber auch von ihm war bisher keine Zeile gekommen. Täglich schwankte sie, ob sie nicht versuchen sollte — Agnes Wetterholt aufzufinden — ob sie nicht Rudolf bitten sollte, nochmals zu kommen. Aber das ließ sie dann wieder und verschob es, denn was sollten die am Ende ihr helfen — worin ihr beistehen! Nur vielleicht die immer drückender werdende Einsamkeit, dies lastende Alleinsein, mit ihrer Gesellschaft theilen. Aber das Mädchen würde wohl in Stellung sein — und keine Zeit haben, und sich gegen die auszusprechen — um deren Ansicht oder gar Rath bitten, kam ihr auch jetzt gar nicht in den Sinn. Und langweilig war die Wetterholt immer gewesen. Rudolf war auf einer Generalstabsreise, wie sie in der Zeitung gelesen hatte — und ihn zu rufen — ehe sie geschieden und in Ehren frei war, hatte gar keinen Zweck. Er würde einfach nicht kommen und ihr nur neue Beschämung und Demüthigung bereiten. —

(Fortsetzung folgt.)

— Reflexion. Die Männer schwören immer, das Herz am rechten Fleck zu haben. Gewöhnlich haben sie aber keins, und wenn sie eins haben, dann ist es doch immer am linken Fleck.

50,000 Bücher

Frei für Männer.

Werth $10 für Jeden.

Wir wünschen, daß jeder Mann, der an irgend einer Männer-Krankheit leidet, sich eines unserer Bücher frei per Post kommen läßt. Es beschreibt in der einfachsten Weise, wie man sich zu Hause gründlich heilen kann. Sei Ihre Krankheit irgend welcher Art, organische Leiden, Verlust der Mannes-Kraft, Rheumatismus, Magen-, Leber-, Nieren und Blasenleiden, Blutkrankheiten — Sie gebrauchen dieses Buch jetzt. Wenn Sie es satt sind, so viele werthlose Arzneien zu probiren, so viel Geld für Nichts auszugeben, dann lassen Sie sich unser Buch „Für Männer" sofort kostenfrei zuschicken. Mit vielen Abbildungen versehen, bildet es eine wahre Fundgrube des Wissens, und es enthält Sachen, die Jeder wissen sollte. Man bedenke, daß dieses Buch absolut frei versandt wird. Füllen Sie den Koupon aus, und senden Sie uns denselben zurück, und wir schicken Ihnen das werthvolle Buch sofort frei per Post.

Freies Buch-Koupon.

Dr. Jos. Lister & Co.,
Sa 26 — 22 — 5. Ave., Chicago, Ill.

Meine Herren:
Da ich mich sehr für Ihr Büchlein interessire, so bitte senden Sie mir sofort ein Exemplar gratis per Post.

Name...

Post Office:.................................Staat....................

ap10,son*

„Sprechen Sie mit Mama."

Die Geschichte von sieben Verlobungen.
Von Franz Herczeg.

(1. Fortsetzung.)

Sie sagte „im Hause" und sprach nicht mehr von Schlössern und Rittergütern. Sie erzählte weiter von ihrem Hause mit schüchternem Erröthen, aber doch mit erleichtertem Sinn, wie um mit der Beichte fertig zu werden. Sie nahm etwas vom Dache ab, entfernte eine ganze Reihe Fenster und preßte die Mauern zusammen, bis das stolze Rittergut zu einem netten Hause in der Provinz wurde. Dann sprach sie von ihrem Garten, einem hübschen Plätzchen mit einer Perlbohnen-Allee und einer Kegelbahn. Der wirkliche Park von zweihundert Morgen, von dem sie auf dem Balle erzählt hatte, gehörte merkwürdigerweise nicht ihnen, sondern dem Grafen, bei dem ihr Onkel juridischer Konsulent war . . . Aber darum konnten sie im Parke spazieren, so viel sie Lust hatten.

Sara schwieg und beobachtete die Wirkung auf Hedveghys Gesicht.

„Hoho — steht die Geschichte so," dachte er. „Dann kann ich auch dreist die Burg meiner Ahnen in die Luft fliegen lassen." Das that er denn auch.

„Es ist wohl am besten, wenn wir im Sommer zu Euch fahren, bei uns ist kaum Platz genug . . . Meine Mutter wohnt zur Miethe. Der Großonkel meiner Mutter, dem das Schloß gehörte, verkaufte es schon vor vierzig Jahren an einen Juden. Jetzt ist eine Branntweinbrennerei darin."

Jetzt war es gesagt, und er athmete erleichtert auf. O, wie hatte er sie gehaßt, diese elende Burg mit ihren drohenden Bastionen. Seit mehreren Wochen lag sie ihm schon wie ein Alp auf der Brust. —

Sara wurde plötzlich munter. Sie lachte und fing an, auf ihren Landbesitz loszuschneiden. Sie schnitt so lange, bis nur neunhundert Morgen übrig blieben, und dabei waren sie dreizehn Geschwister. Dann wurde sie wieder ernsthaft. Hedveghy wäre beinahe böse geworden.

„Entschuldige", sagte er kalt, „hältst Du mich für einen Mitgiftjäger?"

„Nein, nein, — verzeihe mir! Du bist ein Mann und mit Deiner Arbeit könntest Du wohl eine Frau ernähren, die größeren Appetit hätte als ich."

Sara lehnte glücklich ihren Kopf an die Brust ihres Verlobten — das heißt, sie würde es gethan haben, wenn nicht in diesem Augenblick die gnädige Frau Gyurkovics aus ihrem Schlummer erwacht wäre und sie mit einem Streifblick auseinandergescheucht hätte.

Das Verschwinden der beiden Onkel, des Erzbischof. und des Ministers mußte also aufgeschoben werden.

Zoltan Hedveghy wurde im nächsten Frühling zum königlichen Unterrichter ernannt. Zwei Wochen später wurde die Hochzeit in Bacs gefeiert. Wenn der Unterrichter geglaubt hatte, seine Braut würde von ihren Eltern keine Aussteuer mitbekommen, so irrte er sich sehr. Sie bekam sehr hübsche Möbel für drei Zimmer, ein Klavier und eine Kücheneinrichtung. Außerdem sechs Dutzend Taschentücher, ebensoviel Dutzend Strümpfe und ich weiß nicht, was sonst noch. Aber im Frühling schickte die Schwiegermutter ihnen eine ganze Kiste voll Aprikosen-Likör.

II

Ella.

Die zweite Tochter der Familie Gyurkovics hieß Ella. Sie war einen halben Kopf größer und viel koketter als ihre älteste Schwester. Als ihre Mutter sie mit nach Budapest nahm, schworen alle jungen Herren darauf, sie wäre die hübscheste von den Gyurkovics, aber dasselbe sagten sie später von jedem Fräulein Gyurkovics, welches sie zu sehen kriegten.

Ella bewegte sich übrigens mit erstaunlicher Sicherheit auf dem Asphalt und dem Parkett. Gleich am ersten Abend, als sie fünf Stunden im Hotel „Hungaria" bei Tische saß, bezauberte sie die ganze Zigeunerbande, und das so gründlich, daß ihr Primas nachher auf Bällen immer Ellas Lieblingsstücke spielte. Die jungen Herren wurden wieder vom Gyurkovics-Fieber ergriffen, und es sah aus, als hinge es nur von Ella ab, wer das lebenslängliche Opfer ihrer Reize werden sollte. Ella gab indessen Andreas Gabor den Vorzug, und diesem taktischen Fehler, den ihre Mutter ihr später oft genug vorwarf, hatte sie es zu verdanken, daß die Familie Gyurkovics, nach dem Verbrauch der Tabakernte, ohne Heirathsantrag nach ihrer Heimath zurückkehrte.

Andreas Gabor, Ellas Schwärmerei, war ein außerordentlich netter und solider junger Mann. Von dem Standpunkte der Familie Gyurkovics aus war seine Solidität geradezu ein Fehler. Wenn ein junger Mann die Rechnung des Kellners kontrolirt, während eines Czardas nicht den Kopf verliert und bei einem kleinen Champagnerrausch noch vernünftig denken kann, so sind das immer höchst verdächtige Zeichen.

„Ich glaube, dieser Andreas Gabor ist ein Geldjäger," sagte die gnädige Frau Gyurkovics. „Es ist wirklich am besten, Du läßt ihn laufen, sonst verscherzest Du Dir Deine übrigen Aussichten."

Ella ließ Andreas Gabor aber nicht laufen. Wenn es auf sie angekommen wäre, hätte er mit keinem anderen jungen Mädchen tanzen dürfen. Sie hätte gern Andreas Gabor an einer Schnur geführt, wie den klugen Neufundländer zu Hause.

Es geschah das Unerhörte, daß das zweite Fräulein Gyurkovics, vielleicht unter dem Einflusse des Tanzes, am Abend getrunken hatte, den Verstand verlor, als sie ihr Glas an dasjenige von Andreas Gabor stieß. Und während Ella, sich selbst vergessend, Andreas Gabor mit strahlenden Augen anblickte, und ihre Mutter sie mißtrauisch beobachtete, entstanden im Kopfe des jungen Mannes die unangenehmsten Gedanken.

„Man kann nicht in diese Familie heirathen — die würde selbst Rothschild ruiniren. Es heißt ja, daß die Gyurkovics eine Million haben — aber natürlich haben sie nicht so viel! — Es sind wenigstens ein halbes Dutzend Kinder da. — Ihre Mutter ist noch eine junge Frau. Jedes der Kinder bekommt also höchstens 50,000 bis 60,000 Gulden. Das sind ungefähr zwei- bis dreitausend Gulden jährlich." . . . Gabor nahm Ellas Fächer in die Hand.

„Ein sehr hübscher Fächer. Ich möchte meiner Schwester einen ebensolchen kaufen. Ist er sehr theuer?"

„Nein, gar nicht. Er kostet nur 80 Gulden. Ich will Ihnen gern einen besorgen."

Der junge Mann biß sich auf die Lippen. „Achtzig Gulden," dachte er bei sich. „Der dritte Theil meines Monatsgehalts."

Einer der jungen Herren Gyurkovics zankte unterdessen den Kellner aus. Er hatte Monopol bestellt und der Kellner hatte ihm ungarischen Monopol gebracht.

„Halten Sie mich für einen Kutscher, weil Sie glauben, ich werde ungarischen Monopol trinken," rief der junge Herr gekränkt.

„Man kann nicht in eine so verschwenderische Familie heirathen," stellte Andreas Gabor fest.

Die Tage schwanden dahin, die Einnahme für die Tabakernte schrumpfte immer mehr zusammen, und die Familie Gyurkovics holte ihren Koffer hervor. Ella, die alle Symptome eines verliebten jungen Mädchens zeigte, war sehr betrübt über die Trennung. Als letzter Hoffnungsanker blieb ihr das Abschiedsfest, das Andreas Gabor und seine Kameraden der Familie Gyurkovics zu Ehren gaben.

Bei diesem Feste schien Ellas Anbeter den Widerstand zu bereuen, den er bisher geleistet hatte. Er war ununterbrochen an der Seite des jungen Mädchens, jedes seiner Worte drückte seinen Kummer über den Abschied aus, und bei Tisch wurde er so warm in seinen Huldigungen, daß Ella gar nicht aus dem Erörtern herauskam.

Aber da ereignete sich etwas, eine Kleinigkeit, die Andreas wieder verstimmte. Der Zigeunerprimas hatte nämlich, um seine Gefühle in Noten auszudrücken, Ella zu Ehren ein Lied komponirt und es „Das Lied der Prinzessin von Bacs" getauft. Es hieß darin, daß irgendwo in Bacs Tamas ein glänzender Stern am Himmel stände — was ja kein Naturphänomen war oder bedeutete, daß das Lied neu sei, aber jedes empfängliche Herz in Bacs Tamas wird noch heute zu Thränen gerührt.

Ella vergoß keine Thränen; aber mit wehmüthigem Lächeln und geschlossenen Augen hörte sie der Musik zu. Dann sagte sie zu ihrem Bruder, dem Reichstagsabgeordneten: „Du, Milan, gib mir drei Zehner."

„Was willst Du damit?"

„Das ist meine Sache."

Sie bekam sie also nicht. Ella dachte einen Augenblick nach, dann streifte sie ihr hübsches goldenes, mit Diamanten geschmücktes Armband vom Arm und warf es auf den Teller der Zigeuner. Der Reichstagsabgeordnete ärgerte sich und lachte und löste dann das Armband seiner Schwester mit dreißig Gulden ein.

Andreas Gabor aber knöpfte seinen Rock zu. „Ich müßte ja ganz und gar verrückt sein, wenn ich in diese Familie heirathete," murmelte er vor sich hin. Damit verließ er die erschrockene Ella und schnitt stürmische Cour bei einer jungen Dame, deren Namen ich vergessen habe.

Am nächsten Tage reiste die Familie Gyurkovics nach Hause. Ellas Mutter nahm die niederschmetternde Erfahrung mit, daß die Hoffnungen, welche sie an die Fastnachtsreise ihrer zweiten Tochter, der Prinzessin von Bacs, geknüpft hatte, unerfüllt blieben.

Seit der berühmten Fastnachtsreise waren ungefähr acht Monate vergangen. Es war im Herbst, und auf die Einladung von Franz Horkay reiste Andreas Gabor zur Jagd nach dem Süden.

Sie waren schon mehrere Tage auf der Jagd gewesen, als Horkay die Rede auf die Familie Gyurkovics brachte, die dort in der Nähe wohnte.

„Du müßtest sie eigentlich besuchen. In Budapest warst Du diesen Winter so viel mit ihnen zusammen."

Sie verabredeten einen gemeinschaftlichen Besuch, aber Andreas Gabor ging vorher schon allein hin. Das ging so zu: Bis Mittag waren sie mit der Büchse auf Stoppelfeldern umhergelaufen, aber um die Mittagszeit verloren sie sich aus den Augen. Gabor suchte den Wagen und ging mit seinem müden Hühnerhunde geradeaus, bis er sich plötzlich auf der Grenze des Nachbargebietes befand. Ein Mann klärte ihn darüber auf, daß das große alte Haus am Ende des Dorfes der Familie Gyurkovics gehörte.

„Ich bin ja ein so guter Bekannter von ihnen, daß ich sie wohl um einen Teller Suppe bitten kann," dachte der Jäger, und damit ging er in das Haus der Familie Gyurkovics.

Das Aeußere verrieth nichts von den vornehmen Neigungen seiner Bewohner. Andreas Gabor konnte sich gar nicht vorstellen, daß die Prinzessin von Bacs hier wohnte. Auf dem großen Hofplatze kratzten Perlhühner im Kies, und der Zaun hing voll Wassereimer und Milchkannen.

Im Hausflur fand Gabor keine lebende Seele. Er wagte nicht, die Thüren zu den Zimmern zu öffnen, um die Prinzessinnen nicht im Neglige zu treffen, und er begab sich deshalb nach der Dienstbotenwohnung.

Vor dieser Wohnung, im Schatten eines großen Maulbeerbaumes, wurde gerade große Wäsche gehalten. Ein ganzer Haufen plaudernder Frauenzimmer stand am Waschfasse und wusch. Unter dem Vordache des Hauses stand die Zeugrolle, und dort wurde auch geplättet. Die Herrenhemden mit gestickten Einsätzen, deren Bügelung bekanntlich besondere Sorgfalt erfordert, waren Auserwählten anvertraut, zu denen auch Fräulein Ella gehörte. Da stand nun die Prinzessin von Bacs, mit einem weißbunten Tuche über dem Kopfe, die Aermel bis zum Ellenbogen aufgestreift, in einem hochhalsigen Kleide, das Gesicht vor Hitze glühend, mitten im Plättdunste.

Als Ella den Jäger erkannte, schrie sie auf und stürzte, unterwegs ihre Pantoffel verlierend, ins Haus. Von den Frauenzimmern folgten zwei bis drei, alle Töchter des Hauses, nach kurzem Bedenken dem Beispiele ihrer Schwester. Nur die unverfälschten Bauernmädchen setzten mit Eifer ihre Arbeit fort.

Als Gabor später Horkay um Aufklärung über diese eigenthümliche Geschichte bat, zuckte dieser gleichmüthig die Achseln.

„Was ist denn dabei? Die Gyurkovics haben so viele Kinder, und diese müssen sich in der Wirthschaft nützlich machen. Die Söhne gehen mit aufs Feld und die Töchter besorgen die Kühe, die Ställe und den Keller. Sie machen rein, kochen, waschen, gießen Wasser in die Milch, die zu Markt geht, besorgen das Weinkeltern usw."

„Wenn Du sie in Budapest gesehen hättest!"

Die Gyurkovics waren übrigens sehr erschrocken, als Gabor sich plötzlich in ihrem Hause zeigte. Sie erwarteten allerdings seinen Besuch, aber erst in einigen Tagen. Bis dahin hätten sie die Umgebung des Hauses in Ordnung bringen und ein paar Knechte in die alte Livree stecken können. Aber jetzt waren sie enthüllt — konnten sie in der Fastnachtszeit in Budapest nicht mehr imponiren . . .

Fräulein Ella war daher nicht wenig erstaunt, als Andreas Gabor während der Jagdsaison mehrere Male in ihr Haus kam.

Eines Tages fand der junge Herr sich wieder ein und traf die junge Dame in der Kornscheune. Mit einigen Kornähren in der Hand beaufsichtigte sie die Arbeiter, während ein großes Tuch ihren Kopf schützte. Jetzt entfloh sie nicht mehr vor Gabor, sie hatte schon die Hoffnung aufgegeben, ihm zu imponiren. Der junge Mann setzte sich neben sie auf einen Hafersack. Ella ließ das Tuch vom Kopfe auf die Schulter herabgleiten. Sie sprachen eine Zeitlang von allgemeinen Dingen.

„Wissen Sie, Fräulein Ella als ich auf den Bällen in Pest mit Ihnen tanzte, ahnte ich nicht, daß ich Sie noch einmal sehen würde."

Das junge Mädchen biß sich auf die Lippen. Dann sah sie Gabor fest in die Augen.

„Das kann mir ja gleich sein. Ich gefiel Ihnen auf den Bällen ebensowenig, wie hier in der Kornscheune."

„Sie irren sich. Sie gefielen mir auf Bällen und gefallen mir auch in der Kornscheune."

„Aber auf den Bällen gefiel ich Ihnen besser?"

„Sie irren sich abermals. Ich sehe Sie viel lieber hier."

„Wirklich?"

Das junge Mädchen blickte ungläubig an sich herab und verbarg ihre dicksohligen Lederschuhe unter ihrem Kattunkleide.

Die Knechte wollten Säcke haben, und mit den Schlüsseln rasselnd stieg Ella auf den Kornboden. Als sie zurückkam, sagte sie lächelnd zu Andreas Gabor: „Sagen Sie mir, warum ich Ihnen jetzt besser gefalle?"

„Weil ich jetzt hoffen darf, daß Sie neben einem Manne in bescheideneren Verhältnissen . . ."

Er stockte. Nach einer kurzen Pause sagte Ella leise: „Das hängt davon ab, wer der Mann ist."

„Und wenn ich es wäre?"

Man rief Ella nach der Kornwage. Bevor sie ging, sagte sie jedoch noch schnell: „Sprechen Sie mit Mama."

Noch an demselben Tage sprach Andreas Gabor mit ihrer Mutter. Frau Gyurkovics sagte darauf zu ihrer Tochter: „Ich habe immer gesagt, daß man den Männern imponiren muß, aber ich habe bisher nicht gewußt, daß man feinen Herren mit häuslichen Eigenschaften imponiren könnte."

Einige Monate später hatte man Gelegenheit, in den Ladenfenstern der Waitzengasse die Aussteuer von Ella Gyurkovics zu bewundern, die gestickten Taschentücher, die Spitzen-Morgenkleider und so weiter.

In der Fastnachtszeit aber konnte Frau Gyurkovics schon mit ihrer dritten Tochter nach Pest reisen.

(Fortsetzung folgt.)

Unsere vielen geheilten Patienten

Empfehlen unsere Methoden.

Unsere Methoden werden von unseren vielen geheilten Patienten empfohlen, und beweisen deren schnelle und wirksame Resultate bei Krankheiten, welche von anderen Spezialisten als unheilbar aufgegeben wurden und deren erwiesener Werth ist wohlbekannt der großen Zahl leidender Männer, welche von uns geheilt wurden, nachdem sie viele Male ohne Erfolg von anderen behandelt wurden.

Wir behandeln Euch frei, bis Ihr seht, daß wir Euch heilen können, solltet Ihr zweifeln, und wir haben die Erlaubniß auf die Männer hinzuweisen, welche Euch sagen werden, daß wir sie von Leiden, wie die Eurigen, geheilt haben.

Niedrigste Preise von irgend einem Spezialisten. | **Schnellste Heilungen die nachhaltig sind.**

Konsultirt einen erfahrenen Spezialisten, der heilt, wenn andere fehlschlagen.

Männer, waret Ihr seit Monaten und Jahren in Behandlung und wurdet Ihr enttäuscht, so daß Ihr glaubt kein Doktor sei erfahren genug Euch zu heilen? Ihr wurdet ohne Zweifel die ganze Zeit von Aerzten behandelt, die weder die nöthigen Kenntnisse noch Erfahrung hatten um Euch zu heilen.

Ihr könnt in unsere Behandlung ohne einen Cent treten, und zahlt uns nachdem Ihr geheilt seid. Wir wünschen eine Gelegenheit, um alle kranken, zweifelnden Männer zu heilen.

Bedenkt, unsere Behandlung ist verschieden und besser und kostet nichts, außerdem Ihr seid gern bereit und zufrieden uns zu bezahlen.

Wir geben Euch eine geschriebene Garantie mit unserem Korporations-Siegel, Euch jeden Dollar zurückzuerstatten, wenn Euer Leiden zurückkehrt. Beachtet, wir sind die einzigen Spezialisten, welche nichts berechnen, wenn wir fehlschlagen.

Dies sind die Krankheiten, von denen wir so viele heilten, viele die bei anderen Spezialisten in Behandlung waren und nicht geheilt wurden.

Blutvergiftung, Haut-Krankheiten — Ausschlag, Geschwüre, wunder Mund oder Hals, geschwollene Drüsen, schleimige Flecken, kupferfarbige Stellen, rheumatische Schmerzen, trockene Flechten, Jucken, Brennen, Nervösität.

Unsere Behandlung heilt die obigen Symptome in 15 bis 30 Tagen, so daß Ihr oder niemand anders je wissen wird, daß Ihr dieses Leiden gehabt habt.

Heilt, nachdem heiße Quellen versagten!

Sie erzeugt frisches, reines Blut, reinigt und erneuert das System und macht einen Rückfall unmöglich. Es ist Euer Vortheil, von uns behandelt zu werden, denn wenn Ihr einmal geheilt seid, seid Ihr für immer geheilt.

Nervösität, Schwäche, verlorene Lebenskraft — Nervösität, Schwäche, Mangel an Energie und Ehrgeiz, schlechte Träume, Körperzehrung, schlechtes Gedächtniß, Verlust der Vitalität, Erschlaffung, Aengstlichkeit, Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, Mißbrauch, Uebertreibung, Niedergeschlagenheit, Unruhe, Aufregung des Nachts, sind einige der Symptome, welche die Manneskraft zerstören.

Eine sichere, schnelle und nachhaltige Heilung dieser Schwäche finden Männer durch die Thier-Extrakt-Methode, die wir ihnen geben. Alle Symptome sind bald vergangen, Kraft, Energie und Stärke sowohl wie blühendes Aussehen sind bald wieder hergestellt.

Urin-, Nieren- und Blasenkrankheiten — Hemmung, schwere, schmerzhafte Passage, Ausfluß, Drücken, Schmerzen im Rücken, in der Blase und in den Nieren, vergrößerte Drüsen, Nervösität, Brennen, Schwellungen, Urinsäure, ziegelfarbiger Bodensatz oder übler Geruch.

Wir heilen diese Symptome sofort, ohne Wiederkehr, weil wir durch diese Methode den Grund beseitigen. Wir gebrauchen keine starken, schmerzhaften, schädlichen Einspritzungen, die verletzen. Unsere Methode heilt schmerzlos, gibt sofortige Linderung und dauernde Heilung.

Varicose Erweiterung — ist die knotige, verwickelte, verschlungene, wurmartige Verfassung der Venen, meistens an der unteren linken Seite.

Anzeichen: Pein oder Schmerz im Rücken oder Weiche, Nervösität, Schwäche, Verlust der Vitalität, Mangel an Kraft und Energie, Hinfälligkeit.

Wir heilen varicose Vergrößerung in einer Behandlung bei einem Besuch, ohne schmerzhafte chirurgische Operation oder Leiden oder Abhaltung vom Geschäft.

Akute Krankheiten — Jucken, Brennen, schmerzhafte Passage und Rheumatismus.

[illegible]

Hämorrhoiden. [illegible]

Freie Konsultation und Untersuchung. [illegible]

Deutsch gesprochen.

Schreibt oder sprecht vor bei der

Chicago Men-Specialist Co.

74 Adams Str.

Zwischen State und Dearborn Str. (gegenüber der „Fair") Chicago, Ill.

mai8,22

Eröffnet ein Anschreibe-Konto. Spricht vor in der Kredit-Office.

Räumung von Gardinen
Vierter Floor.

$5 und $6 importirte Spitzen-Gardinen, Swiß Applique und Brussels, 50 Styles zur Auswahl; neueste Entwürfe in hübschen Borten oder prächtigen Mustern, reg. Breiten; 3 und 3½ Yard Längen; reguläre $5- und $6-Werthe, per Paar.................. 3.85

Cable Netz Gardinen in Cluny, Arabian und Battenberg Entwürfen; dieser Style Gardinen bekannt wegen seiner Dauerhaftigkeit, — sowohl weiß wie Arab. Farbe, wth. $4, Paar... 2.98

"A STORE FOR EVERBODY"

HILLMAN'S
STATE & WASHINGTON STS.

In der Rug-Abtheilung
Vierter Floor.

$25.00 extra Arminster Rugs, 17.45. Große Ersparniß an hochfeinen, dauerhaften und hübschen Rugs, viele schöne Parlor-, Eßzimmer- und Bettzimmer-Effekte, in Schattirungen von lohfarbig, grün und roth; Größe 9×12; speziell für.................. 17.45

Royal Wilton Standard Rugs, dauerhaft und zuverlässig; ein glücklicher Einkauf ermöglicht uns sie zu einer großen Ersparniß zu offeriren; werth $40; Gr. 9×12, spez........ 12.95

Unser größter halbjährlicher Verkauf von Fabrik-Restern

MILL REMNANT SALE — In Our Basement

GREAT BASEMENT SALE — In Our Basement

Der große Magnet der Sparsamkeit wird tausende von Frauen nach unserem halbjährlichen Fabrikrester-Verkauf morgen hierher ziehen. Dies ist ein Ereigniß, das sich von sensationellem Interesse für jede Frau in Chicago erweisen wird, die Geld zu sparen wünscht. Sobald wir unseren letzten Fabrikrester-Verkauf beendigt hatten, machten wir Anstalten für diesen. Wir haben keinen Stein unberührt gelassen auf unserer Suche nach Bargains. Wir kauften Partien von Fabriken, die zu riesig waren für irgend einen Laden mit gewöhnlichem Absatz. Wir erlangten Preise, die so niedrig waren, daß wir uns scheuen, die wirklichen Werthe daneben zu setzen, weil man es für Uebertreibung halten könnte. Nur wenige können es sich leisten, diesen Verkauf zu versäumen, der morgen in unserem Basement beginnt.

Domestics

Fabrik-Rester, Odds und Ends von prächtiger Qual. Waschstoffen; Leinen finished Suitings in Wolle-Effekten und einem Dutzend anderen begehrenswerthen Stoffen; diese Abtheilung offerirt Bargains werth 12½c bis 15c, per Yd... 5¾c

15c Fabrik-Rester von weich appretirten engl. Nainsooks, feine Qual. in schönen Längen für jeden Gebrauch; keine weniger als 15c werth — per Yard......... 7¾c

10c Fabrik-Rester von ungebleicht. Bettlakenzeug, volle 36 Zoll breit, 3 bis 8 Yd. Längen, gutes schweres starkes Muslin von voll gekämmter Sea Island Baumwolle — per Yard.......... 5c

15c Fabrik-Rester, weißes Gardinen-Swiß, Yard breit, in verschiedenen Mustern; wurden immer vom Stück verkauft zu 15c, spez., Yd... 7¾c

8c Fabrik-Rester von schwarz und weißen Checks, für Damen- u. Kinder-Kleider— kurze Fabrikstücke 8 bis 20 Yards, speziell Montag; per Yard........ 4¾c

7c waschbare Challis, prächtige Qualität echtfarbige Challis, persische und geblümte Styles, — Yard.......... 4c

Fabrik-Rester von Schürzen-Ginghams, alle Größen von blauen, braunen, schwarzen, rothen und grünen Karrirungen, — per Yard..... 4¾c

Rester von Weißwaaren, sheer Dimity Karrirungen, Plaids, Pongee Welts, — per Yard..... 8¾c

Rester von Domestics zu großen Herabsetzungen

Lawns, Fabrik-Rester in guten, brauchbaren Längen; gute Qualität Lawns in einem prächtigen Sortiment von neuen Styles, in hellem, mittlerem und dunklem Grund mit schönen geblümten und konventionellen Entwürfen; 8 bis 10c Werthe; speziell zu 3¾c

Bettlaken, $1-Werthe, volle 81×90 Größe; starke ein Stücke Bettlaken von bestem gekämmtem Garn — ist dauerhaft wie Eisen und läßt sich tadellos waschen; bester Bettlaken-Bargain, der je offerirt wurde; keine Post- oder Telephon-Bestellungen an diesem großen Item; das Stück 49c

Hohlgesäumte Kissen-Bezüge, die beste 17c-Sorte, voll gebleicht, — von spezieller Qual. vollem rundem Faden Sheeting gemacht, speziell für den morgigen Verkauf (keine Post- oder Telephon-Bestellungen); spez. das Stück zu 10c

50c Bettlaken; schwerer runder Faden Bettlakenzeug, für diesen Verkauf gemacht, 72×90 Zoll, keine Post- od. Telephon-Bestellungen für diesen speziellen Artikel, 50c-Werthe — zu 25c

Fabrik-Rester, Leinen finished Chambray, Längen von 10 bis 20 Yard; begehrenswerthe schlichte Schattirungen, lohfarb., braun, blau, grau, roth etc., für Damen- und Kinderkleider, spezieller Preis nur für morgen, per Yard, 5c

Fabrik-Rester von voll gebleichten Muslins und Sheetings — 36 Zoll breit, reguläre 10c und 12½c Werthe, in Fabrik-Restern, 2 bis 6 Yards — speziell, Montag per Yard.............. 5¾c

Everett Classics, das beste 10c Gingham in Amerika; in allen verschiedenen Nurse Streifen, hübsche Kleider-Styles und schlichte Farben — ein spezieller Bargain morgen, in unserem großen Verkauf, per Yard, zu 6¾c

Percales, volle Standard, eine Yard breit; prächtige Percales in hellen Shirting- u. Kleider-Styles, — schwarze und weiße Shepherd Checks, etc.; — die Yard zu 6¾c

Bettzeug

75c Federkissen, volle 2½ Pfd. Gewicht in federdichtem Ticking, — absolut sanitäre Kissen, werth 75c; speziell........ 39c

1.50 Comforters, mit sanitärer Watte gefüllt und gutem Silkoline Ueberzug — für.......... 98c

$4 wollene Blankets, 11-4 Größe, alle Größen Checks und Plaids, kauft den Bedarf für ein Jahr zu beinahe ½, $4-Sorte speziell.......... 2.29

2,000 Crib Blankets, in weiß, rosa oder blau bordirt; das Stück.......... 19c

1,000 Paar reinwollene graue 11-4 Blankets, rosa od. blau bordirt, wth. 6.50, Paar.. 3.98

Rester von Weißwaaren und Waschstoffen zu großen Ersparnissen

Seide Mull und Seco Seide; wir kauften den Fabrik-Ueberschuß dieser Partie zu unserm eigenen Preis; hunderte von Stücken in jeder begehrenswerthen schlichten Schattirung; feine Seide für Waists, Kleider, Abend- und gelegentlichen Gebrauch, — spez. markirt für Montag, per Yard, zu 17c

Waschstoffe, Fabrik-Rester; — feinere Sorten der besten Fabrikate dieser Saison, hochfeine mercerized Poplins, Pongees, rauhe Gewebe, Seide Batiste Dimities, seidegemischte Stoffe u. s. w.— die Werthe rangiren von 20c bis zu 25c;— eine große Partie in unserem großen Verkauf — die Yard, zu 10c

Fabrik-Rester von hübschen Poplins von ungewöhnlich guter Qualität, jede neue schlichte Schattirung, prächtiger Self farbiger Satin Streifen, hübsche kleine Fabrik-Stücke von 8 bis zu 20 Yards — sie werden vom Stück zu 39c verkauft und sind es auch werth, speziell für morgen, per Yard, 19c

25c werth Flaxon der echte Artikel, — überall bekannt; wird verkauft für 25c; die Yard zu nur 15c

15c Kleider Ginghams, — Toile du Nord, A. F. C., Red Seal — spez. Preis, per Yard zu 10c

Feines englisches Nainsook, 10 Yards in einer Schachtel, elegante feine Qualität für feine Lingerie und Kinder-Trachten, gewöhnlich sind diese Nainsooks den vollen Preis von 1.50 pro Schachtel werth, speziell für 68c

19c bis 25c Yd. Poplins, Fabrik-Rester der besten Sorten, gerade was Ihr wünscht, per Yd., 9¾c

25c rauhes Gewebe Shantung Pongee — spez. Einkauf von 300 Stücken; Yard, zu 12½c

Echtes weißes Flaxon, der wohlbekannte hübsche Stoff, wir haben die Fabrik-Rester von feinsten Sorten; Streifen, Checks und Plaids; werden verkauft von 35c bis 50c; morgen, per Yard 15c

19c punktirtes Swiß, Auswahl von verschiedenen Größen Punkten; extra Qualität für Waists, Kleider etc., eine wunderbare Preis-Ersparniß; diese Sorte wurde immer verkauft für 19c; speziell für morgen, die Yard 10¾c

35c weißes Leinen Lawn, 36 Zoll breit, ein sheer weißer Leinen Lawn für weiße Waists oder Kleider; Leinen Lawn wth. 35c, im Fabrikrester-Verkauf, Montag, per Yard, zu 15c

35c Lingerie Lawns, 45 Zoll breit, mit einigen geringen Fabrik-Fehlern, die Ihr kaum finden könnt; schöne Lingeries für jeden Zweck; es ist die reguläre 35c Sorte; extra speziell, — per Yard zu 15c

Leinen-Rester zu außerordentlichen Ersparnissen

Sehr speziell — Der außergewöhnlichste Einkauf von 5,000 reinleinenen hohlgesäumten gebleichten Tischtüchern, in einer großen Auswahl der hübschesten geblümten Muster und bordirten Effekte—sie kommen in 8—4, 10—4 und 12—4 Größen und sind $2.00 werth, jetzt offerirt zu $1

Echte Marseilles 3.00 Bettdecken zu 1.79 — Satin Cameo Bettdecken für Betten von voller doppelter Größe— mit schweren erhabenen Mitte-Mustern und Borten mit gesäumten oder mit tiefen geknoteten Fransen — speziell offerirt zu 1.79

Importirtes mercerized Tisch-Leinen, zu 25c — sehr hochfeines mercerized importirtes Tafel-Leinen in einer großen Reichhaltigkeit von Mustern — regul. 50c Qualität Tafel-Leinen — speziell für morgen, die Yard 25c

5000 Dutz. Handtücher von einer der größten Fabriken des Landes; assortirt, bestehend aus gebl. und ungebl. türkischen Bade-Handtüchern; kein Handtuch in der Partie unter 12½c werth und aufwärts bis zu 15c, 7½c

Tafel-Leinen-Sets — bestehend aus 12—4 hohlgesäumtem Tischtuch und 12 hohlgesäumten dazu passenden Servietten — reguläre werth $4.00 — speziell für den morgigen Verkauf sind sie markirt für nur 2.19

Fabrik-Rester von 60 Zoll breitem türkischrothen Tisch-Leinen, 2 bis 6 Yard Längen, bestes 29c türkischrothes Tisch-Leinen das gemacht wird, für die morgige große Verkaufs-Gelegenheit, zu 12½c

Fünfzehnhundert Marseilles Muster Bettdecken — extra schwere Qualität, — größte Sorte, für volle Größe Betten gemacht — hübsch bordirt und Muster in der Mitte — werth 1.75; zu $1

Barnsley reinleinenes Handtuchzeug, 9c. 800 Stücke von echtem Barnsley waschbaren Crash Handtuchstoff — garantirt reines Leinen; feinstes Handtuchzeug, immer verkauft für 15c — speziell, per Yard, 9c

Leinen-Rester

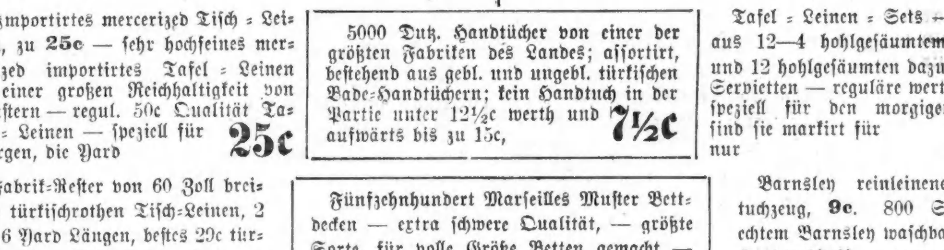
50c Tisch-Filz, 25c. Extra schwere Sorte Tisch-Filz, 54 Zoll breit — beschützt den Tisch vor Schrammen.......... 25c

1.25 Tafel-Leinen, 72c. Die allerfeinsten Sorten Satin Damast Tafel-Leinen, — werth 1.25 bis 1.50 — 2 Yds. breit, — per Yard.......... 72c

5c bis 35c Leinen Handtücher, 19c. — Die feinste Sorte von reinleinenen hohlgesäumten Huck-Handtüchern und befransten Damast Handtüchern.......... 19c

Gardinen — 4. Floor.

Doppel-Faden Nottingham Spitzen-Gardinen, neue Muster, weiß u. Arabian Farbe, regul. 1.19 bis 1.48, 350 Paar morgen, Paar 88c



Rugs — 4. Floor

9×12 franz. Qual. Wilton Rugs, prächtiges Self Ton grün, blau u. braun, sowie feine orient. Muster [illegible] Werthe, für 37.50

Männer in 5 Tagen kurirt

Krampfaderbruch, Wasserbruch (Ansammlung der Venen) Ohne Messer oder Schmerzen.

Ich heile jeden Mann, der an Krampfaderbruch, Beschwerden, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch oder anderen den Männern eigenthümlichen Krankheiten leidet. [illegible]

Bezahlt nicht für eine erfolglose Behandlung — [illegible] für eine nachhaltige Kur.

Ich heile positiv Magen-, Lungen-, Leber- und Nierenleiden, und wenn chronisch.

Privat-Krankheiten der Männer

schnell und nachhaltig geheilt [illegible]

Ich heile Euch nachhaltig.

Krankheiten der Frauen

[illegible]

Blut-Vergiftung

[illegible]

Lungen

Asthma, Bronchitis und Lungenleiden positiv durch meine neueste Methode geheilt. Herzleiden.

Konsultation und Untersuchung frei.

Spezialist für Männer- und Frauen-Krankheiten.

Es wird deutsch gesprochen.

DR. ZINS, 41 SOUTH CLARK STR. Chicago.
Zwischen Lake u. Randolph, 2. Floor.
Sprechstunden: 8 Morgens bis 8 Abends. Sonntags: 9 Morgens bis 4 Nachm.

23jan,wifon*

Radikalkur der

Nervenschwäche.

[illegible]

Privat-Klinik, 181—6. Ave., New York, N. Y.

Chicago Title and Trust Company

100 Washington Strasse

Untersuchung von Besitztiteln:

Die Company besitzt die einzigen vollständigen Abstrakt-Bücher, die es gibt, alle Besitztitel in Cook County, Illinois, einschließend, fortgeführt von Tag zu Tag von ihren eigenen Sachverständigen mittelst Untersuchung der Originalpapiere und Akten.

Besitztitel Garantie Policen:

Diese Policen werden ausgestellt auf Titel, die von den Anwälten der Company geprüft und als sicher und verkäuflich befunden wurden. Sie bieten Käufern von Grundeigenthum und von Hypotheken eine Sicherheit, die unter keinem anderen System möglich ist.

Trusts:

Die Company übernimmt und besorgt Trusts jeder Art. Sie wirkt als Trustee bei Nachlassenschaften, Deeds in Trust, und unter Zahlungs-Erkenntnissen und Gerichtsbefehlen, und als Massebverwalter oder Trustees in Bankerottfällen, Exekutor, Administrator, Vormund oder Verwalter.

Kosten und Gebühren:

Sind so niedrig wie es sich mit einem mäßigen Profit und Erhaltung genügender Reserven verträgt.

Bestände über $6,000,000 — Keine Sicht-Verbindlichkeiten

Beamte:

Harrison B. Riley, Präsident.
A. R. Marriott, Vizepräsident. — Wm. C. Niblack, Vizepräs. und Trustbeamter.
John A. Richardson, dritter Vizepräsident.
Wm. A. Folsom, Schatzmeister. — C. L. FitzRandolph, Hilfsschatzmeister.
Justin M. Dall, Sekretär.
John L. Day, Hilfssekretär. — Ernst H. Schulz, Hilfssekretär.
Charles C. Dalrymple, Hilfssekretär.
Chas. L. Bartlett, General Solicitor. — Sherman C. Spitzer, Hilfs-General-Solicitor.
Frank G. Gardner, Hilfs-Trustbeamter.
Wm. Arnold, Grundeigenthums-Beamter. — Eugene C. Jenkins, Escrow-Beamter.

Direktoren:

George Birkhoff, Jr. — David B. Lyman. — George C. Rickcords.
Ira M. Cobe. — A. L. Cochran. — Edward A. Shedd.
Bernard A. Eckhart. — James B. Forgan. — Harrison B. Riley.
Otto C. Butz. — E. A. Cummings. — Charles H. Wacker.
Nathan G. Moore. — A. R. Marriott. — Charles Bartlett.
Marvin A. Farr. — William C. Niblack.

mai22,jn26,jl24,ag28,sep25,ol23

Finanzielles.

FOREMAN BROS. BANKING CO.

110 La Salle Strasse
Ecke Washington Straße.

Kapital und Ueberschuß $1,500,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.
John Terborgh, Hilfs-Kassirer.

Kontos mit Korporationen, Firmen und Privatpersonen sind erwünscht und werden zu den liberalsten Bedingungen entgegengenommen, die mit konservativer Bankführung vereinbar sind. mifrson*

GREENEBAUM SONS

Deutsche Bank

Clark und Randolph Str.

Kapitalsanlagen: 5—6prozentige erste Hypotheken u. andere Werthpapiere (Bonds).
Darlehen auf Chicagoer Grundeigenthum, zum Bauen; reelle Bedingungen.
Grundeigenthum von allen Stadttheilen haben wir preiswerth zu verkaufen.
Auslandsgeschäfte: Reise-Kreditbriefe, Geldsendungen, Einziehungen von Erbschaften und Forderungen in jedem europäischen Staat, europäische Werthpapiere und Zinscoupons kursusmäßig eingelöst; Geldwechsel aller ausländischen Sorten.

Telephone Randolph 560

8mai,son*

Wollen Sie reich und selbstständig werden?

Das Geheimniß liegt in dem Wörtchen sparen, ohne dasselbe, ganz gleich, wie groß eines Mannes Einkommen, ist Reichthum und Selbstständigkeit unmöglich. Beginnt jetzt, Euer Geld zu sparen. Wir bezahlen 3% Zinsen auf Spar-Anlagen. — Zinsen halbjährlich gutgeschrieben.

North Ave. State Bank

Ecke North Ave. und Larrabee Str.
Offen Samstag Abend von 6—8 Uhr.

difrson

Schiffskarten

Extra billig diesen Monat.

$25 nach Rotterdam, Antwerpen, Hamburg u. Bremen.

Extra billig nach Wien, Budapest, Temesvar, Szegedin u. s. w.

$30.00 für Freikarten von Europa.

$45 in Kajüte.

Beförderung ohne Umsteigen.
Reine Beköstigung und Bedienung.
Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.

Anton Boenert, Generalagent
268 Süd Clark Str.
Hotel Kaiserhof.
In Chicago seit 1871. 15sep3*

Frei-Karten

von allen Theilen Europas.
Giltig für ein volles Jahr.

Ueber Bremen.................Norddeutscher Lloyd
Ueber Hamburg..........Hamburg-Amerika Linie
Ueber Rotterdam..........Holland-Amerika Linie
Ueber Antwerpen...................Red Star Linie
Ueber Lehavre......Cie. G'le. Transatlantique
Ueber Triest...............Austria-Amerika Linie
Ueber Fiume..................Ungarn-Amerika Linie
und alle als beste anerkannten Linien.

Bei Ausstellungen von Freikarten werden bei uns alle von den ausländischen oder amerikanischen Behörden verlangten Dokumente für Ein- oder Auswanderung von Erwachsenen und Minderjährigen prompt und korrekt in allen Sprachen ausgestellt und konsularisch beglaubigt.

JOS. ASCHKAR
803 North Ave., Ecke Halsted Str.
Abends bis 8 Uhr 30. Sonntags bis 4 Uhr Nachmittags geöffnet.
ap29,frsondi—31mai

Schiffs-Karten

Auf der „North West Transport Linie."

Extra billig nach Rotterdam, Bremen, Hamburg, Antwerpen, Berlin, Oderberg, Wien, Budapest, Temesvar und allen Plätzen in Europa. Von New York nach Rotterdam oder zurück $45 in 1. Kajüte. 9 Tage Ozeanfahrt auf doppelschraubigen Schnelldampfern.

Abfahrt von Chicago 19. Mai, 2. und 16. Juni.

Keinerlei Ueberzahlung, Unannehmlichkeiten mit Gepäck. Unnützes Warten im Hafen, oder unnütze Auslagen.

Wenden Sie sich an
VESELY & CO
General-Agenten, 17—19 Broadway, New York,
oder an
J. V. ZINNER & CO.
Westliche General-Agenten.
70 Dearborn Straße, Ecke Randolph Str.
Offen 8 Morg. bis 6 Abends. Sonntag 9—12.
27l.6.sonmoifr*

(Für die „Sonntagpost.")

Kunterbuntes aus der Großstadt.

Leibliche und geistige Nahrung. — Wie die erste, so steht auch die zweite jetzt hoch im Preise, wenigstens was gewisse Arten anbetrifft. — Bücherpreise, die Schwindel verursachen könnten und bis zu einem gewissen Grade auch schwindelhaft sind. — Erinnerungen an Tom Moran und seine historische Schnapskneipe. — Er ist schon seit Jahren hinüber, jetzt ist auch sie dahin.

Allgemein und nur allzugerechtertigt sind seit Jahr und Tag die Klagen über die hohen Fleischpreise und das Steigen der Unterhaltungskosten überhaupt. Es wird zwar von den Groß- und Kleinlieferanten behauptet, daß die Ursache des Steigens der Preise vornehmlich darin zu suchen sei, daß ein zu großer Prozentsatz der Bevölkerung es sich angewöhnt habe, zu hohe Anforderungen an die Küche zu stellen, aber die Herrschaften finden keinen rechten Glauben mit ihrer Beweisführung.

Weniger oft, als in Bezug auf die leibliche Atzung hört man Klagen wegen zu hoher Preise für geistige Kost. Das mag indessen daran liegen, daß in dieser Hinsicht die Nachfrage keine so allgemeine ist. Dennoch lassen auch hier, stellenweise wenigstens, die Preise an Höhe nichts zu wünschen übrig. Ist doch zum Beispiel selbst einem so wohlsituirten Mann wie dem Evanstoner Musterbürger und Börsenspekulanten Patten seinerseit zu viel vorgekommen, was unternehmende Buchagenten seiner Frau Gemahlin für einige Anschaffungen haben abknöpfen wollen, zu denen man sie für ihre Bibliothek zu überreden gewußt hatte.

Weitere interessante Aufschlüsse über den Stand des Büchermarktes—für zahlungsfähige Liebhaber—erhält man durch die Verhandlung eines Prozesses, den ein Buchagent des bescheidenen Namens George A. Lamb im Stadtgericht gegen den hiesigen Vertreter einer großen Verlagsfirma angestrengt hat.

Herr Lamb beansprucht von dem Verklagten an Kommissionen für Bücherverkäufe, die er vermittelt hat, die Kleinigkeit von $68,000.

Bei der Verhandlung der Klage ist es zu allerlei wissenswerthen Mittheilungen gekommen von kleinen Geschäftsgeheimnissen und dergleichen. Die Büchersammler, welche das kaufende Publikum der Buchagenten bilden, gewissermaßen ihr jagdbares Wild, werden von diesen ordnungsmäßig in Klassen eingetheilt. Die beiden Hauptklassen sind die der Modrigen und der Modischen. Den Modrigen ist es vornehmlich um Bücher zu thun, die nur selten oder überhaupt nicht zu haben sind; die Modischen sehen hauptsächlich auf elegantes Papier, geschmackvollen Druck, reichen Bildschmuck und eleganten Einband.

Am höchsten im Preise stehen handschriftliche Werke; dann folgen Exemplare von ersten Ausgaben, vornehmlich, wenn sie den eigenhändigen Namenszug des Verfassers aufweisen, womöglich mit einer hübschen Widmung. Ganze Partien von der ersten Gesammtausgabe der Werke eines gefeierten Schriftstellers werden ebenfalls gut bezahlt, und hoch im Preise stehen natürlich Prachtausgaben, die nur in geringer Auflage gedruckt und lediglich an eine „kleine Anzahl von Auserwählten abgegeben werden", an Solche nämlich, die willens und imstande sind, die ausgesucht hohen Preise zu zahlen.

Auf den literarischen Werth der Bücher kommt es bei diesem Handel nicht unbedingt an. Es wurde z. B. bei der hier in Rede stehenden Gerichtsverhandlung ein Gebetbuch aus neuester Zeit als Beweisstück vorgelegt, das mit dem Verkaufspreise von $1700 in den Katalogen steht. Dieses Buch, erst in neuerer Zeit zusammengestellt, war für die engeren Hofkreise des nunmehr hochseligen Königs Edward VII., sowie für solche, die es nach Eingang in diese Kreise gelüstete.

Für $14,800 abgegeben wird eine illustrirte, 74 Bände starke Prachtausgabe von Walter Scott's Romanen. Je $6000 soll jeder Satz einer beschänkten, vom Verfasser mit seiner Unterschrift versehenen Gesammtausgabe der bisherigen schriftstellerischen Erzeugnisse des Ex-Präsidenten und Jagdjägers Theodore Roosevelt von Oyster Bay bringen. Ebenso viel eine ähnliche Gesammtausgabe der Werke des Herrn Rudyard Kipling aus Vorderindien. Ferner stehen mit $6000 im Preise eine „beschränkte" Prachtausgabe der Werke Dickens' (60 Bände), eine Prachtausgabe der Werke Edgar Allen Poe's, jede Partie einige handschriftliche Briefe oder Aufsätze des Verfassers enthaltend. Eine ähnliche ausgestattete Prachtausgabe der Werke des Lord Lytton (Bulwer) soll $6400 für jede Partie bringen.

Und derartige Preise werden gezahlt. Theils von Leuten, die bei der Einrichtung ihrer Bibliothek auf ein paar Tausender mehr nicht zu sehen brauchen, theils aber auch von geschäftsklugen Zeitgenossen, die einen derartigen Kauf für eine gute Kapitalanlage halten. Es wurde bei der Verhandlung des Lamb'schen Prozesses unter anderem zeugeneidlich festgestellt, daß ein Käufer einer der Partien von Roosevelt's Werken damit nach ganz kurzer Zeit ein glänzendes Geschäft gemacht habe. Bezahlt hatte er dafür den Katalogpreis von $6000. Er fand einen kaufkräftigen Liebhaber, der ihm die 22 Bände für $19,000 abnahm. Im ganzen sind aber von dieser Roosevelt-Ausgabe auch nur sechsundzwanzig Sätze auf den Markt gebracht worden, und der Herr Verfasser hat sich der Verlagsfirma gegenüber kontraktlich verpflichten müssen, weitere Ausgaben seiner gesammelten Werke nicht zu unterzeichnen.

Der Agent Lamb muß es nicht allzuschwer gefunden haben, Abnehmer für Bücherschätze dieser Art zu finden. Der Verklagte, W. Y. C. Humes, ist ihm — wie er zugibt — durchaus nicht alle Kommissionen schuldig geblieben. Daß sich trotzdem Rückstände im Betrage von $68,000 haben anhäufen können, zeigt, wie flott das Geschäft gegangen sein muß.

* * *

Vom Handel mit geistiger Nahrung bis zu dem mit geistigen Getränken ist der Abstand nicht gar groß, kaum größer, als die Entfernung von der deutschen Buchhandlung, die sich bis etwa vor Jahresfrist an der Randolph Straße, befunden hat, bis zu Thomas Morans Erfrischungsquelle an der gleichen Straße gewesen ist. Die Buchhandlung ist verlegt worden, und jetzt hat auch die Moran'sche Quelle, zeitweilig wenigstens, eine Ableitung erfahren. In ein paar Monaten oder so soll sie wieder am alten Platze sprudeln, und zwar in neuer, kostbarer Fassung. Damit aber wird den Stammgästen Tom Morans, soviel ihrer noch athmen und jeweils noch in sich gehen, um nachzudenken, „wo man einen Guten schänkt", nur wenig gedient sein. Morans Platz ist freilich schon seit sechs Jahren nicht eigentlich Morans Platz gewesen. Hat doch der Gründer und Eigenthümer des Geschäfts bereits im Jahre 1904 die Zeitlichkeit verlassen. Aber es war immerhin noch die alte Umgebung da, es waren immer noch Reste des alten Stammpublikums vorhanden, und ein Hauch vom alten Geiste, der drei Jahrzehnte hindurch in dem Gemäuer geweht hatte, besonders in der Hinterstube, war immer noch zu verspüren gewesen. Deshalb ist den Alten neulich der Abschied von der alten Stätte auch schwer geworden. Sie wußten, wenn nun das Lokal auch in noch so eleganter Art neu hergerichtet wird, die alte Zeit, sie kehrt nie wieder.

In deutschen Kreisen waren Tom Moran und seine Kneipe verhältnißmäßig wenig bekannt. Dennoch gehörte der Platz und gehörte noch mehr sein vor sechs Jahren verstorbener Inhaber zu den charakteristischsten Merkmalen Chicagos. Ehe Moran, im Jahre 1874, seinen Platz an der Randolph Straße „aufmachte", war er schon lange eine stadtbekannte Persönlichkeit gewesen. Vom Jahre 1863 an bis zum großen Feuer hatte er dem Schankzimmer des Tremont-Hotels vorgestanden, und dort hatte er mit dem Anstand, den er hatte, gar manche nationale Berühmtheit zu bedienen gehabt, Lincoln z. B. und Grant und manchen anderen Staats- und Kriegsmann aus der alten Schule, die einen guten Tropfen zu schätzen wußte.

An der Randolph Straße zählte Moran vornehmlich Zeitungsleute und Advokaten zu seinen Kunden, sowie die hervorragenderen Politiker der Stadt. Es verkehrten bei ihm Leute wie der verstorbene Carter H. Harrison der Aeltere, wie Richter Goggin, der als Richter sich einen Namen machte durch die frische Art, wie er gelegentlich der Weltausstellung den Sonntagsmuckern einen Strich durch die Rechnung machte, obgleich zwei andere Richter, die versprochen hatten, ihm dabei die Stange zu halten, im letzten Augenblicke das Hasenpanier ergriffen. Auch die Richter Adams und Scales konnte man ziemlich regelmäßig in Morans Hinterstube antreffen, ebenso den Journalisten und Dichter Eugene Field und später seinen Nachfolger, den jetzt als Bühnenschriftsteller zu Ruf und Reichthum gelangten George Ade. Zu einer eigenartigen Berühmtheit, für die Kreise der Eingeheihten wenigstens, hat ein anderer Mann der Feder dem Moran'schen Lokale verholfen, nämlich Peter Dunne, der Schöpfer des „Mr. Dooley". Zu diesem nämlich haben Dunne einige von den Herren unbewußt Modell gestanden, die gewissermaßen zur Ausstattung des Platzes gehörten, und zwar neben Tom Moran selbst dessen Freund und Schankkellner Jim McGarry und der Körnel Cleary. Die lehrreichen Gespräche, welche diese Drei miteinander führten, hätten nur stenographisch aufgezeichnet und gedruckt zu werden brauchen, um als Literatur eingeschätzt zu werden, so gut wie jetzt die Dunne'schen Dooley-Briefe. Und Manchem, der diese Gespräche gelegentlich gehört, will es bedünken, daß sie ergötzlicher waren, als die manchmal doch recht gekünstelten Produkte des Herrn Dunne. Kam noch hinzu, daß Pat Moran einen nubischen Hausknecht hielt, der eine Vorliebe für große Worte hatte und ein ungemeines Talent solche Worte am unrechten Platz anzubringen. Moran hegte und pflegte dieses Talent. Der damit behaftete Wollkopf erhielt täglich zwei Stunden Urlaub zu dem ausdrücklichen Zweck, nach der öffentlichen Bibliothek zu gehen und dort seinen sogenannten Geist zu bilden, bezw. nach volltönenden Worten zu fischen. Es war kein besonderes Zureden erforderlich, um den Schwarzen nachher zu bewegen, auszupacken, was er gefangen hatte.

Uebrigens—wie's schon geht in dieser mangelhaften Welt—ganz unzweifelhafte Ehrenmänner sind sie nicht durchweg gewesen, die beim Pat Moran in der Hinterstube saßen und mit dem Wirth um die Wette gute und schlechte Witze rissen beim Mais- und Roggenschnaps. Man erzählte sich seinerzeit, also im Jahre 1885, daß die Unterhandlungen, welche von Beauftragten des damals gerade frisch zugereisten Herrn Charles T. Yerkes um den LaSalle Str.-Tunnel und andere lose herumliegenden Sachen mit Stadtvätern geführt wurden, zumeist beim Tom Moran stattgefunden hätten, wenn auch nicht im Beisein oder mit Billigung des ehrlichen alten Tommy. —ss.

50c Augengläser 50c

Tausende, deren Sehkraft gestärkt und verbessert, und abermals tausende befreit durch passende Gläser von Kopfweh und Nervösität. Nur halb so viel als anderswo für nach Order gemachte Gläser. Dr. M. SCHWIMMER
In Deutschland gelernter Optiker u. graduirt in diesem Lande als Doktor der Augenheilkunde.
1589 Clybourn Ave.
30ap,fusomi*

Kein Geld nöthig

Um die Behandlung zu beginnen, oder einen Dollar Bezahlung bis geheilt.

H. D. Reynolds, M. D.,
Laboratorium, 84 Adams Str., Chicago.

Blut-Vergiftung

Alte Wunden, Lupus, Epithelische Wucherungen und alle Hautkrankheiten werden anhaltend und für immer geheilt durch Dr. Reynolds Specific Blutzellen Heilmittel. Sie wirken direkt auf die Blutzellen, scheiden das Gift aus und bringen die inneren Organe wieder in ihren normalen Zustand.

Schwache, nervöse Männer durch Unvorsichtigkeit leidende, die Folge von Uebertreibungen, werden sehen, wie schnell das rechte Mittel verlorene Energie, Ehrgeiz und Kraft wiederherstellt, durch Nährung der wichtigen Organe der Mannbarkeit.

Nieren-, Blasen- und **Rheumatische Leiden** andauernd geheilt in 30 Tagen, wenn keine anderen Komplikationen vorhanden sind. Diese Krankheiten sind systematisch und weichen willig meinen bluterzeugenden und blutreinigenden Mitteln.

Akute Krankheiten, Ansteckung und geschwollene Drüsen empfangen tägliche Beachtung und werden andauernd in wenigen Tagen geheilt. Diese Krankheiten, wenn sie unbeachtet bleiben, führen zu ernsten Komplikationen. Ein Wort an die Klugen ist genügend.

Varicose od. vergrößerte Venen, Schwache Blutgefäße, Herzklopfen, Saurer Magen, schlechtes Gedächtniß, Kurzer Athem, Zittern der Glieder, leicht erregbar, müdes Gefühl des Morgens. Eine Behandlung wird Euch überzeugen, daß meine Heilmittel die richtigen sind. Analytische und mikroskopische Urinuntersuchung frei für jeden Patienten.

Office-Stunden, 8 bis 8, Sonntags 9 bis 1.

Heiteres vom Himmelfahrtstage.

Für die jungen schönen Hexen im Harz kann der Himmelfahrtstag sehr heiter werden, aber er kann auch sehr unlustig ausgehen. Jedenfalls sieht man schon in der Frühe, mag es nun gießen, oder Sonnenschein über den Bergen liegen, manches Jungfräulein still für sich hingehen über die grünen Matten und durch die Wälder und steinigen Klüfte. Wie in tiefer Andacht gehen sie dahin, jedes für sich, die Augen stets zu Boden gesenkt, so daß es fast aussieht, als hätten sie einen blanken Batzen verloren, den nun alle gemeinsam suchten. Aber es ist ein Kräutlein, ein unscheinbares und doch so seltenes Pflänzchen, das Allermannsherrnkraut, das eine jede allzu gern finden möchte. Es bringt zwar auch Glück für die Vierfüßler, für die Zweifüßler „Femini Generis" aus der Ordnung „Homo Sapiens" indeß bringt es im selben Jahr ein Wesen „Masculini Generis" — vorausgesetzt, daß sich das Kräutchen von solch einem heirathslustigen Kind entdecken läßt. Ist nun die Sonne schon aus der Mittagshöhe herunter, so sinkt die Hoffnung allmählich aus ihrem Zenith, und mit dem Untergang des Tagesgestirns ist's auch mit der Hoffnung aus, im nächsten Jahr sich einen Ehegespons zu kapern — und grollend murmeln die betrogenen Jungfräulein, die das Jungfrausein so satt haben, mit in ihr Nachtgebet hinein:

Dat Allermannheeren,
Dat böse Krut,
Dat heww ick e socht,
Un bin doch noch keine Brut.

In Schwaben scheinen die Mädchen den eigentlichen Zweck solchen Suchens nach den Himmelfahrts-Blümlein „Mausöhrle" und „Maushörnle" vergessen zu haben. Früh, sehr früh machen sie sich aus den Betten — wenn sie schon darin waren — um zwei Uhr Morgens ziehen sie bereits im Dunklen in größeren Gesellschaften aus und suchen die Stellen auf, wo die röthlichen und weißen Blumen (Gnaphalium Dioicum) wachsen. Weshalb so früh aus den Betten? Nur um mit diesen Kränzen, die sie aus der Blumenernte flechten und alsdann daheim über'm Familientisch aufhängen, den Blitz vom Hause abzuhalten? Wer glaubts? Eingeschlagen wird's bei den heißblütigen Dingern schon haben — und man will wohl, ohne zugeben zu wollen, nun den herbeizaubern, der den Blitzschlag löschen soll. In sehr ausgibigem Maße wird am Himmelfahrtstag in Sachsen „gelöscht", wo man alsdann am Gemeindebrunnen mit wenigstens sieben Eimern Bier, sieben „Rinkeimern", einer sagenhaften „Königin Elisabeth" zu Ehren den allgemeinen Durst befriedigt. Mit den sieben Eimern ist es gewöhnlich nicht gethan, zum Schluß sind es sieben Fässer — und mehr geworden, mit denen man die Gesundheit der alten lieben Königin Elisabeth trinkt, die längst unter den Unsterblichen weilt. Aber auch diese Queen Elisabeth selbst soll eine tüchtige Zecherin gewesen sein. Wenigstens war sie, so heißt es, als man ihr bei ihrem etwa sechshundert Jahre zurückliegenden Besuch in Fienstedt, Gödewitz, Gorsleben und Zornitz einen höchst begeisterten Empfang bereitete und ihr unter anderem sieben Rinkeimer Bier anbot, darüber so sehr erfreut, daß sie den Bewohnern dieser Orte sämmtliche Abgaben und Zehnten erließ. Vermuthlich—die alten Archive berichten hier nicht ganz genau—hat sich die Königin zu so weitgehenden Zugeständnissen erst herbeigelassen, als sie nach Vertilgung der sieben Eimer oder eines beträchtlichen Quantums aus diesem Born sich in einer äußerst gehobenen leutseligen Gemüthsstimmung befand. Daß sie aber in jeder der vier Gemeinden einen solch herzhaften Trunk von sieben Eimern, Summa summarum achtundzwanzig Eimern, gehoben habe, kann man schlechterdings trotz der unglaublichen Trinkfestigkeit der damaligen Zeiten und Damen nicht annehmen. — Aber was haben diese heidnischen Dinge nur mit dem Himmelfahrtstag zu thun? Viel christlicher nimmt sich jener Brauch aus, der noch in Tirol und besonders im Passeierthal geübt wird. Während des Gottesdienstes wird nämlich eine eigenartige, jeden Unbefangenen geradezu komisch anmuthende Himmelfahrt improvisirt. Eine hölzerne, buntfarbige Christusstatue, um die einige Wesen, die eine gewisse Aehnlichkeit mit hölzernen Engelsfiguren nicht verleugnen können, herumschweben, wird an einem langen Strick zu einem Loch im Kirchengewölbe unter Himmelfahrtsgesängen der Bevölkerung hinaufgewunden und verschwindet zuletzt in dem überirdischen Loch. Aber den Bauern des Passeierthales ist recht wenig an dieser bildlichen Darstellung der Himmelfahrt gelegen; sie schauen zwar mit äußerster Spannung dem davonfliegenden Heiland sammt seinem Gefolge nach, aber ihnen geht es nur darum, genau zu erkunden, in welcher Richtung zuletzt die himmlische Versammlung verschwindet, denn aus der Richtung werden während des folgenden Sommers die schweren — Gewitter kommen!

Der Nationalgeist der Japaner.

Der „Nationalgeist" der Japaner ist zu einem richtigen Schlagwort geworden. All die mandschurischen Schlachten und Siege, das ganze Aufsteigen des Inselvolkes des letzten Jahrzehntes werden mit diesem Zaubermittel erklärt, weil die Europäer, die sich um das von ihnen zum Leben erweckte Volk so wenig kümmerten, von seinem plötzlichen Emporkommen so überrascht waren, daß sie sozusagen einer transzendentalen Erklärung zu bedürfen glaubten. Gemeinhin bezeichnet man als die Quelle dieses Nationalgeistes jene Moralformelsammlung, die unter dem Namen „Bushido" ein gut Theil allgemein gültiger Moralgrundsätze zu einer einheitlichen Wiedergabe zusammenfaßt. Kürzlich hat nun Major Alexander Bannermann, der englische Begleiter der japanischen Armee auf den Schlachtfeldern der Mandschurei, in einem Vortrage der Royal United Service Institutuion eine neue Deutung versucht. Er leugnet einen solchen Einfluß des Bushido, des Ehrenkodex der alten japanischen Samurais völlig und meint, man könne Japan bis auf die letzten Jahre seiner Geschichte kein eigentliches Soldatenvolk nennen. Er sieht die Quelle aller Erfolge in der Doktrin vom göttlichen Ursprung. Die Religion stehe, wenn sie schon in den Schulen nicht gelehrt werde, doch in innigster Verbindung mit dem täglichen Leben. Eine Religion, welche die Schule nicht erst zu geben habe, sondern die jedes Kind mit in die Schule bringt, müsse von starkem Einfluß auf die Erziehung sein. Der Kult der Ahnenverehrung gipfle in der Lehre vom göttlichen Ursprung des Kaisers. Die Lehre, daß der Tod ein natürliches Ereigniß sei, nehme ihm seine Schrecken, die Lehre vom Himmel bestehe nur in der Lehre von der Ueberzeugung, seine Pflicht gethan zu haben. Japan habe also keine Moral- sondern eine Pflichterziehung. Dieses Grundelement der Disziplin habe Japan großgemacht.

Man wird gestehen, daß dieser Versuch der Erklärung eines japanischen Nationalgeistes im Ganzen einleuchtender ist, als alles Gerede vom „Bushido". Jeder Besucher des Landes der aufgehenden Sonne wird sich überzeugen, daß im praktischen Leben die schönen Morallehren jener Sammlung eine ganz überraschend geringe Rolle spielen. Man könnte fast sagen, der Begriff „Bushido" ist dem Fremden geläufiger, als dem Japaner selbst. Man wird ja im allgemeinen vorsichtig darin sein müssen, einen besonderen Nationalgeist der Japaner zu konstruiren. Das Draufgängerthum bei Mukden u. Port Arthur war nicht viel anderes als der Heldenmuth deutscher Soldaten bei Düppel und Spichern, wenn auch der Asiate sein Leben weniger achtet und unvorsichtiger mit ihm umgeht, als der Europäer. Wenn man aber überhaupt von einem spezifisch japanischen Geiste sprechen will, so trifft Major Bannermann das Richtige. Man braucht nur einen Blick in das jüngst erschienene Generalstabswerk des Admirals Togo zu werfen, um volle Bestätigung zu finden. Wie die japanischen Soldaten von dem untergehenden Kriegsschiff in allererster Linie das Bild ihres Kaisers retten, wie der Admiral in den Berichten an den Kaiser stets hervorhebt, die Schlacht sei nur dank der unermüdlichen Fürsorge des Herrschers gewonnen worden (der in Wirklichkeit gar nichts damit zu thun hatte) und viele andere kleine Züge, das weist alles darauf hin, daß der Begriff „von Gottes Gnaden" in Japan mehr bedeutet als eine bloße Phrase. Dieses starke Wurzeln des Kaiserthums im Volke hat ja auch bewirkt, daß von dem Aufkommen republikanischer oder gar sozialdemokratischer Tendenzen in Japan wenig zu spüren ist. Major Bannermann weist auch recht treffend darauf hin, daß die japanische Religion eine Pflichtreligion ist. Allerdings hat ja auch die Lehre von der Pflicht dem Staate gegenüber nicht verhindern können, daß auf der anderen Seite auch ein Recht, den Staat zu betrügen, wo man kann, in ausgiebigem Maße konstruirt wird; aber wenn es darauf ankommt, steht doch der Japaner unbedingter, kritikloser und entschlossener hinter seinen Führern als irgend ein Europäer. Darin ist ihm vielleicht nur der Engländer annähernd gleich. Gleich ist beiden Völkern ja auch eine bewundernswerth stramme Disziplin der Presse, wenn sie von der Regierung in irgend welchen auswärtigen Fragen einen Wink bekommt. Es kommt für eine Erklärung des japanischen Nationalgeistes allerdings mit in Betracht, daß Japan ein reiner Militärstaat geworden ist. Die glänzenden Erfolge der letzten Jahrzehnte haben dem Heere einen bestimmenden Einfluß gesichert.—Militärischer Geist wird in den Schulen gezüchtet, militärische Spiele, militärische Uebungen bilden den Geist des heranwachsenden Geschlechts. Der militärische Geist ist wohl das treibende Moment im japanischen Leben.

Dr. F. W.

Interessante gärtnerische Versuche

Um den Einfluß des Lichtes auf das Wachsthum der Pflanzen festzustellen, wurden im Botanischen Garten zu Dresden gleiche Sprößlinge in Gewächshäusern einer verschiedenfarbigen Belichtung ausgesetzt. Man wählte zu dem Experiment eine tropische Mimosenart, die schon an und für sich eine starke Reizbarkeit der Blätter besitzt. Die Ergebnisse des eigenartigen Versuchs waren folgende: Die in der Freiheit strauchartig und breit ausladend wachsende Mimosenart empfindet bei weißer Belichtung plötzlich das Bedürfniß, hoch aufzustreben; bei Grün werden die Stengel spärlicher, und die gezackten Blätter bleiben klein. Orange dagegen befördert ein überraschendes Wachsthum der Pflanze und zeitigt sogar eine Blüthe. Bei Belichtung mit Karmin treibt die Mimose am höchsten, doch bleibt der Blattansatz gering. Am wenigsten günstig haben Blau, Violett und Braunroth auf das Wachsthum der Pflanze eingewirkt. Im ersten Fall gab es nur einen niederen, dünnen Stengel, und die braunrothe Belichtung hat nur völlig verkümmerte Triebe hervorgebracht.

— In der Ausstellung von Musikinstrumenten. — Verkäuferin (zu einem kinderreichen Familienvater): „Nehmen Sie doch auch ein Ausstellungsloos, mein Herr!" — „Danke, ich habe noch genug vom vorigen Jahr!" —„Haben Sie damals nichts gewonnen?" — „Ja, doch: eine Pauke!"

— Ein lieber Fräutigam. — Ist dein Bräutigam regt aufgeregt gewesen bei der Fahrt zum Standesamt? —O nein, der ist im Wagen eingeschlafen!

Nicht ein Dollar braucht bezahlt zu werden bis geheilt!

Spezial- und zugezogene Krankheiten von Männern — Leiden Sie an gewissen Krankheiten, dessen Heilung Sie Ihrem Familienarzt nicht anvertrauen mögen?

Blutvergiftung, Hautausschläge, Flecken, Finnen, Geschwüre im Hals, auf der Zunge, im Mund — Schleimflecken im Munde, übelriechender Athem und sonstige Symtome von schlechtem Blut herrührend, permanent geheilt.

Verlorene Manneskraft, Wasser-Beschwerden, Jugendverirrungen, Entzündungen, verknotete geschwollene Venen — Mannbarkeit.—Haben Sie die Gesetze der Natur verletzt? Schwacher Rücken, Betrübtheit, Verlust der Energie, Jugendsünden, die Folgen von schlechtem Lebensgang, Zittern der Glieder, Scheuheit, Betrübtheit, Kräfteverlust durch unnatürliche Gewohnheiten herbeigeführt. Bedenken Sie, wir garantiren eine Kur in jedem Fall.

Medizin wird frei geliefert.

Sprechstunden: Von 10 bis 4 Uhr Nachmittags und von 6—7 Uhr Abends; Sonntags und an Feiertagen nur von 10 bis 12 Uhr Mittags.

Illinois Medical Institute and Sanitarium
150 Süd Clark Straße, nahe Madison Str., Chicago, Ill.
1fb,e.o.d.

Für Männer!
Freie Konsultation.

Leiden Sie an verlorener Manneskraft, Nervenschwäche, Hautausschlägen, schlechten Träumen, an irgend einem geheimen und organischen Leiden, so wenden Sie sich um sichere und schnelle Heilung an Dr. Weiss, 1756 West Division Str., Ecke Wood Str. Tel. Monroe 94. 23jul,3*

Graue Haare

erhalten ihre natürliche Farbe wieder bei einmaliger Anwendung von
Dr. Lange's harmlose Haarfarbe.
50c Schwarz, Braun, Blond, $1.00.
Bei allen Apotheken und bei
MANDEL BROTHERS
State und Madison Str. 2ap,2m,sasonmi

Birk Bros.' Brewing Co.'s
(109 Webster Ave.)
"SUPERB"
Flaschenbier, speziell für Privatfamilien, überall abgeliefert. Telephon North 496. 6ag,lo,1j

Exkursions-Raten

Buffalo und zurück............$17.00
New York und zurück........ 25.50
Boston und zurück............ 25.60

und nach vielen anderen Städten im Osten und Westen zu ebenso billigen Raten. — Zum Verkauf nach dem 1. Juni.

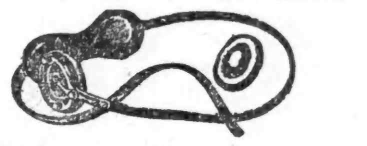
Schiffskarten

von und nach Europa zu den niedrigsten Raten.

Frank's Ticket & Tourist Co.
193 S. Clark Str. Chicago.
Agenten von allen Ozean- und See-Dampfschiff-Gesellschaften.
Offen v. 8 Vm. bis 8 Abds. Sonntag 9 bis 5.
2maisondibo3m

H. Claussenius & Co.

gegründet 1864 durch
H. CLAUSSENIUS.
Erbschaften, Vollmachten,
Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- u. Rechtsbureau.
CHICAGO, ILL.
95 Dearborn Strasse.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr.
20nov,misason*



Viele Brüche

können noch geheilt werden, wenn ein gut passendes Band angelegt wird.—Unser vergrößertes Bandagengeschäft ist unter der persönlichen Leitung von Herrn A. Lorch, zehn Jahre bei Hottinger, und nur hier können Sie jetzt sein unübertreffliches Radical Cure Band erhalten.

Wir nennen hier einige Preise:

Elastisches Band, einfeitig, aufw. von.........49c
Elastisches Band, doppelt, aufw. von..........98c
Gutes Stahlband, einseitig....................$1.00
Gutes Stahlband, doppelt......................$2.00
Hartgummi-Band, einseitig....................$1.95
Hartgummi-Band, doppelt......................$3.95
Elastische Bruch- und Nabelbänder, in allen Größen, aufwärts von......$1.25

Alles Andere in dieser Branche zu „Cut"-Preisen.

Geprüfte Wärterin bedient Damen.
Offen täglich bis 6:30 Uhr, auch Sonntags von 10 bis 1 Uhr.

The Public Drug Co.
150 STATE STR.
Zwischen Madison und Monroe Straße.
1da,misason*chang

Zuverlässige Zahnarbeit. Schmerzlos. Keine Studenten.

Für Leute, die Geld sparen wollen.
Bestes Material, feine Arbeit, niedrigste Preise.

Goldkronen, 22k. $2.00 | Gold Bridgework ..$1.00
Goldfüllungen.... .50 | Silberfüllungen .. .25
Neu-Emaillirung 1.50 | Alveolar Bridgework 3.00

Volles Gebiß $1.00
Fischbein Zähne $4
Bestes Gebiß $5.00

Vitalisirte Luft für schmerzloses Zahnziehen.

Zähne Untersucht Ausgezogen Gereinigt **Frei!**

Alle Arbeit für 10 Jahre garantirt.

Union Dental Co.,
(Etablirt 15 Jahre.)
289 Wabash Avenue. Zweiter Floor.
S.-W.-Ecke Van Buren Str. und Wabash Ave.
Sprechstunden: Täglich bis 9 Uhr Abend. Sonntags von 10 bis 4 Uhr.
4j5,frsonbi*

Freies Museum wissenschaftl. Wunder.
Wissen ist Macht.

Wir sind schrecklich und wunderbar gemacht. Herren, versäumt nicht, dieses wunderbare und freie Museum zu besuchen. — Hunderte von interessanten Exemplaren des menschlichen Körpers in gesundem wie krankem Zustande. Wundärztliche Operationen, Kuriositäten und Monstrositäten. Ferner eine vollständige historische Sammlung frei ausgestellt, die einzige nur vor in Amerika gezeigt. Ihr seid eingeladen, die Wunder der Sternkunde, Physiologie, Chemie und Pathologie zu studiren. Die spanische Inquisition.—Verbrecher-Gallerie. Repräsentanten von berühmten Männern.

— Nur für Herren. —

Freies Museum wissenschaftlicher Wunder, 150 S. Clark Str., nahe Madison, Chicago, Ill. Offen täglich von 10 Vorm. bis 12 Uhr Nachts.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen, in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 p. Flasche.—Prof. DeBois Pastillen Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel nur zu haben in

Behlke's Deutsche Apotheke,
441 Süd State Straße, Chicago, Ill.
[illegible]

Von Albert Weiße.

Charlie: Na, was ist denn los mit Dir, Gottlieb? — Du sprichst ja, als wenn ein heiserer Ziegenbock durch die Nase meckert?

Kulicke: Ich habe kalt gekätscht.

Lehmann: Er hat nämlich alle Nächte uff's Dach sitzen und uff den Kometen virjiliren müssen, damit er, wenn was los wär', seine Frau Schwägerin rufen soll! Montag Nacht wurde ihm die Jeschichte etwas zu mechalonisch (Quabbe schreit zwischen: melancholisch), un' langstiebelig; er dissentirte von seinem Posten und drückte sich beim Tony, wo von hinten nach Eins uff hat, in die Kneipe 'rum! — Weil er am Morjen mit 'nen wunderschön ausjewachsenen Affen nach Hause kam, merkten seine Weibsleut, wo der Hase im Pfeffer lag, un' als er in die nächste Nacht wieder uff's Dach jekrochen war, schlossen sie die Dachluke von innen, so det er sie von außen nich' uffkriejen konnte. Zum Unjlück regnete et die Nacht wie uff 'n Hund, und so hat unser arme Freund un' unfreiwillige Sternejucker denn jeschlajene fünf Stunden uff'n Dach, wie 'n Frosch uff 'ne überschwommeneWiese rumhopsen müssen!

Kulicke: Aujust, Du bist eine alte Schätterbox un' ein miener Felloh, wo mit einige Stories und Leis über andere Piepels peddeln geht! — Ich habe von nu an keinen Juhs mehr vor Dich.

Quabbe: Aergern Sie sich nicht über Herrn Lehmann — und noch weniger über den Kometen, um dessentwillen Sie wochenlang Ihre Nachtruhe haben opfern müssen. Es gibt andere Leute, denen der Komet viel ärger mitgespielt hat; einige davon sind von den Dächern gestürzt und haben sich das Genick gebrochen, Andere haben beim Ausgucken nach dem Himmelsvagabunden einer vagabundirenden Sternguckerin zu tief in die Augen geguckt, Andere wieder sind vor Aufregung an der Astrophobie — einem neuen Leiden — dem Sternenfieber — erkrankt, oder sind total übergeschnappt, haben Hab' und Gut vertrunken, Selbstmord begangen, Weib und Kinder umgebracht und ihre Seele dem Teufel verschrieben.

Grieshuber: Meine Achtung für die Zeitungen ist in Folge dieser Kometen-Erscheinung um volle 100 Prozent gestiegen. Alle ohne Ausnahme, selbst die gelben Zeitungen, die sonst um einer Sensation willen, das Blaue vom Himmel herunterlügen, haben sich bemüht, die ganze Affäre so harmlos, wie nur möglich hinzustellen, und die Gelehrten lächerlich zu machen, die orakelhafte Andeutungen fallen ließen, welche von uns Laien so aufgefaßt werden konnten, als ob die Sache doch vielleicht schiefgehen möchte.

Charlie: Und meine Achtung vor der Gelehrtenwelt ist bei dieser Gelegenheit noch mehr als um 100 Prozent gesunken! — Gar nichts haben die Astronomen richtig vorausgesagt, und selbst jetzt sind sie noch im Zweifel,, ob überhaupt, oder wenn, zu welcher Zeit wir durch den Kometenschwanz gegondelt sind. — Hätte ich die Macht, wie der, Schwarzbrot und Wurst essende Kaiser über den Abt von St. Gallen, ich ließe sie reiten per Esel durch's Land, verkehrt, statt des Zaumes, den Schwanz in der Hand.

Lehmann: Faß die Sache nich zu trajisch uff, Charlie! — Wir Jelehrten haben einmal die Welt zeigen wollen, det ooch wir det Recht haben, uns so kräftig zu blamiren, wie wir nur können!

Kulicke: Un is nu riellie alle Dändscher over?

Lehmann: Jawohl, Jottlieb. Wenn wir Jelehrten uns ooch noch über Verschiedenes streiten duhn, det Eine is bombensicher, der Kopp von den Kometen is zu diese Stunde schon Milljarden von die Erde fort; — der Schwanz baumelt am Ende noch in die Nachbarschaft von uns herum — aber kommt man über den Hund, kommt man ooch über dem Schwanz. For all dem Trubel, wo uns der Vagabund am Himmelsjezelte jemacht hat, wollen wir ihm jetzt eine Nase drehen und det schöne Lied anstimmen: Jeh hin, Komet, jeh hin — Wo Du jewesen hast — und binde Deinen Schwanz an einem jrienen Ast.

Charlie: Damit wollen wir die Debatte über diesen Gegenstand schließen und den Kometen ad acta legen!

Grieshuber: Ich muß aber doch noch eine Bemerkung an den Kometenschwanz knüpfen. Das Ausbleiben der gefürchteten Katastrophe zeigt uns wieder einmal die Vollkommenheit des Schöpfungsplanes auf's Deutlichste. Der Ziege ist nur ein kleines Stümpfchen von Schwanz gegeben, warum? damit sie sich damit nicht die Augen ausschlagen kann; — dem Kometen aber ein furchtbar langer; doch ist er dünn und kraftlos. — Er kann uns damit wohl bange machen — aber wenn es zum Klappen kommt, ist er nicht im Stande, uns ein Haar zu krümmen; — viel weniger, wie gefürchtet wurde, die Erde mit uns und Allem, was heut noch drauf steht, kreucht und fleucht, in Atome zu zerschmettern....

Lehmann: Nichts ist die Menschheit in moralischer Hinsicht jesünder, als wenn ihr jehörig Angst und Bange jemacht wird. — Schiller sagt, det Hunger, jemischt mit Liebe, det janze Menschenjetriebe zusammenhält und jlatt arbeiten läßt! — „Is nich wahr", sag ick. Die Furcht vor dem Dode, un wat daruff folgt, und die Angst vor den Deuwel, is et zu verdanken, det wir uns nich' schon längst jejenseitig uffjefressen haben, sondern uns halbwegs anständig betragen. — Nicht aus klares Bewußtsein, warum un' wieso aber aus nem unklaren un doch richtigen Inschtinkt wählen daher die masurischen Bauern denjenigen for ihren Seelsorger, wo sie den Deuwel am Schwärzesten und die Hölle am Heißesten ausmalen kann.

Quabbe: Sie meinen also, Tugend, Moral und Frömmigkeit wären weiter nichts, als Kinder der Angst und Furcht? —

Lehmann: Jawohl!... Det un' die Reue haben bei ihre Jeburt Pathe jestanden! Sehen Sie, diesem Kometenschwanze verdankt ja ooch Wayman seine Erfolge bei dieUntersuchung von den Lorimer-Skandal! —

Quabbe: Herr, dunkel ist der Rede Sinn....

Lehmann: Meinswejen, aber et is doch klar wie Kloßbrühe, det die bestochenen Senators ihre Schandthaten den Wayman bloß derowejen reumüthig innjestanden haben, weil ihnen aus Angst vor den Unterjang der Welt det Herz in die Hosen jefallen war, un' dieAngst ihr vollständig innjerostet Jewissen wieder uffjeputzt un in arbeitsfähigen Zustand jesetzt hat! — Aber passen Sie mal uff, wie frech die Jesellschaft jetzt werden wird, wo die Jefahr vorbei un' der Komet einige hundert Dausend Milljarden Meilen von uns weg is! — Sie werden Allens abstreiten, wat sie vorher innjestanden haben; — un' et wird aus sie nischt mehr rauszukriejen sind; wenn sich ooch der Wayman mit dem Burke zusammen uff'n Kopp stellen. —

Charlie: Nachdem das Gericht den Antrag des General-Anwalts abgewiesen hatte und dem Burke nicht befehlen wollte, seine Finger von dem Lorimer-Falle zu lassen, scheint er und der andere Lieferant für das Zuchthaus in Joliet, der Wayman, sich nicht mehr so wüthende Konkurrenz zu machen!...

Kulicke: Das ist ännihau riesenäppel geäktet! Die Penitenscherie mit diese politischen Gräfters, Budlers etc. full zu machen, ist kein iesiger Tschapp, und der Tschapp wird ihnen Beide noch lange bissig halten.

Lehmann: Aber det Material for die Lieferung is massenhaft da, un' ich möchte sie mit den verbesserten Schiller den Rath jeben: „Jreift nur hinein in det politische Leben — Un' wo Ihr's packt, da bleiben Euch immer ein Paar Jauner an die Finger kleben!"

Charlie: Der Wayman wendet jetzt fast ausschließlich seine liebevolle Aufmerksamkeit den im Lorimer-Falle Bestochenen und Bestechern zu, während Burke zu ergründen sucht, was es für eine Bewandtniß mit dem „Jackpot" hat.

Kulicke: „Ich wunder, was für ein Pot das sein muß? —

Lehmann: Da bist Du ebenso dumm, wie der Abgeordnete Shephard, wo dem Staatsanwalt Burke uff Ehre versichert hat, det er keinen blassen Asinus nich' hätte, wat 'n „Jackpot" is! — Diese Dummheit aber ehrt Dir sowie ooch den Jesetzesmacher; — sie zeigt, det Eure kindlich reine Seelen nischt von 'n Pokerspiel un' ebensowenig nischt von politische Jrabscherei nich' wissen duht, denn der „Jackpot" spielt bei beide sündhafte Verjnügungen eine hervorragende Rolle! —

Grieshuber: Ein Seitenstück zu diesem „Jackpot"-Fund gibt's auch in Deutschland; ich meine den „Reptilienfonds".

Kulicke: Das ist ein funniger Nähm! —

Grieshuber: Aber ein sehr zutreffender, denn aus diesem Fonds werden die Reptils gefüttert! — Reptile sind nämlich Zeitungsschreiber, die nicht schreiben, wie ihnen die Federn gewachsen sind, sondern nur akkurat so, wie es die Regierung wünscht! Außer ihrer Fütterung bekommen sie dafür, wenn sie älter werden, auch einen Titel oder einen Orden! —

Lehmann: Det neueste Ordens- un' Ehrenzeichen, wo der deutsche Kaiser jetzt präjen lassen will, is die Rosenfeldt-Medallje!

Quabbe: Wer soll denn damit ausgezeichnet werden? —

Lehmann: Alle Männer un' Frauen, wo sich mit mehr als zwölf Kinder um die flotte Volksvermehrung verdient jemacht haben, will, von wejen dem juten Beispiel, der deutsche Kaiser mit dieses Ehrenzeichen dekoriren.

Quabbe: Dann dürfte bei der zunehmenden Bevölkerung Deutschlands die deutsche Einwanderung auch wieder stärker werden.

Grieshuber: Wenn das wirklich der Fall sein sollte, dann möchte sich ja der eine Amerikaner, der Roosevelt, der nach Deutschland ging, im Austausch für die Tausende von Deutschen, die nach Amerika kommen werden, als eine Kapitalanlage erweisen, die sich noch mehr als mit Zinseszins bezahlt.

Lehmann: Aus einen andern Jesichtswinkel betrachtet, kann aber in'n Loofe der Zeit die Rosendfeldt'sche Reise den Onkel Sam 'n schönes Stück Jeld kosten!

Quabbe: Roosevelt bestreitet alle Unkosten der Reise aus seiner Tasche.

Lehmann: Stimmt . . . aber man munkelt . . .

Quabbe (neugierig): Was munkelt man?

Lehmann: Oh, man munkelt . . . . man munkelt . . . aber besser, ich verbrenn' mich nich' meine Speiseanstalt un' bring keine amtliche Kreise nich in Verlegenheit — denn meine Confirmantin (Quabbe schreit dazwischen „Informantin") is die Waschfrau von einem Fensterputzer, wo in vertrauliche Beziehungen zu die Köchin eines Konsuls steht. Aber wenn ick überzogen wäre, det Ihr schweigen könnt . . .

Die Anderen: Wie das Grab.

Charlie: Schieß los mit Deinem Unsinn!

Lehmann: Also man munkelt, det wir uns in die nächsten Jahre uff einen Massenbesuch von die europäischen jekrönten Häupter jefaßt machen können — denkt bloß, wat die Aufnahme von sone Jesellschaft det Land kosten wird!

Quabbe: Das wäre nicht mehr als billig — eine Höflichkeit von Seiten der uns besuchenden Potentaten und eine große Ehre für uns. Wie sich der Verein Deutsche Presse, Chicago, am 12. Juni freuen wird, wenn er bei seinem Frühlingsfeste im Riverview Park die Milwaukeer Federhelden begrüßen kann, deren Gast er im vorigen Jahre war; so wird auch dieses Land sich freuen, wenn der Besuch Roosevelt's an den europäischen Höfen durch einen Gegenbesuch der Herrscher in Amerika Erwiderung fände.

Grieshuber: Bildet Euch doch keine Schwachheiten ein — der Commis Voyageur mag ja auf die Firma Wilhelm, Oskar & Comp. einen ganz guten Eindruck gemacht haben, aber daß die Firmeninhaber deswegen die Heimath des fremden Commis Voyageur besuchen sollten . . . ih, so was gibt's ja gar nicht! Und was die Kosten anbetrifft . . .

Charlie (sich dumm anstellend): Bei den langen Tagen sind die Kosten immer noch hoch genug. Die Gasbill beträgt wieder . . .

Grieshuber: Gasbill! Das ist ein Wort zum Streit! Hobojack, werf Deinen Boß hinaus und bring' uns die Karten.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, verlorene Manneskraft etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Für die Küche.

Saure Schweinekeule. — Man gibt in 1 Quart Essig 2 große Zwiebel feingeschnitten oder gerieben, 6 Körner Nelkenpfeffer, 12 Körner schwarzen Pfeffer, 1 Lorbeerblatt, und 2 Eßlöffel Salz und kocht alles mit einander auf. Ist die Flüssigkeit kalt, so gibt man sie über eine, von der Schwarte befreite Schweinekeule. In einem Steintopf muß man das Fleisch in dem Essig 4 Tage liegen und ziehen lassen, während dessen wird es öfter einmal gewendet, damit die Beize alle Stellen desFleisches gleichmäßig durchziehen kann. Nach Ablauf dieser Zeit wird die Keule in eine tiefe Bratpfanne gelegt und in einem recht heißen Backofen geschmort. Während des Bratens gibt man immer ein wenig von dem Essig zum Fleisch in die Pfanne; ist der Essig sehr scharf, so muß man mit Wasser verdünnen. Eine Stunde vor dem Anrichten des Bratens streut man etwas Zucker und feine Brot- oder Crackerkrumen darüber, damit sich eine schöne braune Kruste bildet. Wer es hat, kann die Sauce mit einem Guß Rothwein verbessern.

Spinat-Pudding. — Drei Unzen frische Butter treibt man gut ab, gibt 5 ganze Eier, 5 geriebene Semmeln dazu, etwas Salz und Pfeffer. 4 Handvoll Spinat wäscht man in frischem Wasser, läßt abtropfen, zupft die Blätter von den Stengeln, hackt sie fein und verrührt sie zu dem Abtrieb. Eine Serviette taucht man in kaltes Wasser, füllt den Teig ein, verbindet leicht und läßt dies 1 Stunde in Salzwasser kochen. Am Sieb muß dann der Pudding abtropfen; man schneidet ihn hierauf in Scheiben, bestreut diese mit gerösteten Bröseln, begießt sie mit brauner Butter und servirt sie zu diversem Fleisch.

„Pilaf". — Zu 2 Tassen Fleischbrühe gibt man 2 Tassen gekochte und durch ein Sieb gerührte Tomatoes, 3 Eßlöffel Butter und wenn die Flüssigkeit kocht, 1 Tasse Reis. Ist die Fleischsuppe bereits stark gesalzen, so braucht man weiter kein Salz dazu geben, andernfall muß man genügend Salz zugeben. Mit Paprika oder Pfeffer würzt man scharf und verwendet dies Gericht unter Hinzunahme von gekochtem Schinken, Hühner- oder anderem Fleisch nach Belieben. Auch kann man es zu gekochtem Fleisch geben, wobei es gewöhnlich als Borte rings um die Fleischstücke auf die Fleischplatte gelegt wird. Man kocht Pilaf am besten in einem Doppelkessel, da der Reis nicht zerrührt werden sollte und doch gut gar sein muß.

Tomaten mit Nudeln. — Man mache einen Nudelteig aus 3 Eiern, 6 Eßlöffel Wasser und so viel Mehl, wie man in den Teig wirken kann. Der Teig wird dünn ausgerollt, und nachdem er etwas abgetrocknet ist, in dünne Streifen geschnitten. Diese Nudeln kocht man in kochendem Salzwasser oder in Fleischbrühe gar. Wer die Nudeln nicht selbst bereiten will, muß 2 Pakete Nudeln zu diesem Gericht kaufen. Man kocht 2 Quart Tomatoes mit 5 Knoblauchzehen und genügend Salz ½ Stunde und gibt alles durch ein Sieb. In diese Tomatenbrühe bringt man die abgetropften Nudeln, 2 Pfund oder weniger gemahlenes „Round Steak", das man in 3 Eßlöffel Butter in 5 Minuten bräunlich gebraten hat, und eine Prise rothen Pfeffer. Man läßt das Gericht noch 5 Minuten simmern und trägt es dann auf. Wenn Kinder im Hause sind, so hebt man für sie erst die Portion heraus, ehe man den Pfeffer hinzu gibt. Auch ohne die Fleischzuthat ist dies Gericht wohlschmeckend und sättigend.

Fettkuchen. — Man schlägt 3 oder 4 Eier recht leicht, gibt etwas Salz hinzu und 2 Tassen süßen Rahm, wer den Rahm nicht daran wenden will, der nehme Milch, dann rührt man genügend Mehl, dem man 1 schlichten Theelöffel Backpulver zugefügt hat, in den Teig, um ihn so dick zu haben, wie steifer Pfannkuchenteig. Schließlich gibt man ½ Tasse Zucker hinzu, rührt diesen ein, sticht mit einem Eßlöffel kleine Klöße vom Teig, den man in kochendem Fett hellgelb backt. Man kann auch dicke Aepfelscheiben in den Teig tauchen und die Schnitten dann im Fett backen. Diese werden dann mit feinem Zucker bestreut und warm gegessen. In das kochende Fett lege man ½ rohe Kartoffeln während man die Kuchen backt, sie bleiben dann hübsch hell.

Käsestangen. — ½ Pfd. Mehl, ½ Pfund geriebener Käse — halb Schweizer, halb Parmesan — ½ Pfund Butter, Salz und Pfeffer werden unter Beifügung von etwas Sahne zu einem Teig gerührt, dünne Stangen davon ausgerollt, mit Ei bestrichen und gebacken. Man kann auch Käsestangen von Blätterteig backen, indem öfters zusammengeschlagener Blätterteig mit Käse bestreut, wieder zweimal zusammengeschlagen und ausgerollt wird. Dann schmale Streifen schneiden, mit Ei bestreichen und mit Käse bestreuen.

Rhabarber einzumachen. Die Stengel werden geschält und zerschnitten, dann träufelt man den Saft einer Zitrone darüber, bestreut sie mit Zucker — zu 5 Pfund Rhabarber 3 Pfund Zucker — dann deckt man sie zu und läßt sie über Nacht stehen. Am anderen Tage gießt man den Saft ab, fügt etwas Zitronenschale hinzu und kocht ihn in irdener Kasserole ziemlich dick ein. Dann läßt man die Stücke 10 bis 15 Minuten darin anziehen, kühlt das Ganze ab und füllt es in gut ausgeschwefelte Gläser. Auf jedes kommt ein in Rum getränktes Stück dicken Briefpapiers, dann werden die Gläser luftdicht verwahrt.

Rhabarbergelee. — Die zu Würfel geschnittenen Rhabarber bringt man in eine tiefe Schüssel und überstreut sie mit viel Grieszucker, worauf man sie zudeckt und unter ein bis zweimaligem Umrühren 1—2 Tage stehen läßt. Nach dieser Frist wird dann der gezogene Saft abgeschüttet, die Rhabarber mit einer Tasse Wasser und noch etwas Zucker über Feuer gesetzt und weich gedämpft, worauf dieser Saft auch noch zum anderen beigefügt wird. Sodann wird er durch ein feines Sieb oder Tüchlein passirt und langsam zu Gelee gekocht. Wenn nöthig noch Zucker zusetzen und nach Geschmack Zimmetrinde oder Zitronen damit kochen.

I. Schöne dicke Rhabarberstiele werden geschält und dann in feine Stückchen geschnitten, dann mit ebenso viel Zucker in eine Schüssel gethan und 1—2 Tage stehen gelassen. Alsdann wird das Ganze ohne jegliche Zuthat in einer Messingpfanne auf schwaches Feuer gekocht. Sie müssen nach dem Erkalten bräunlich und dick sein.

II. Man koche die abgezogenen und zerschnittenen Rhabarberstiele weich und füge ihnen so viel Zucker zu, daß sie süß aber doch noch etwas herb schmecken. Dann treibt man das Kompott durch, daß die Fasern zurückbleiben, und kocht es noch dicklich ein.

Erdbeeren-Tapioca. — Dieses gibt einen ausgezeichneten Nachtisch. Ueber Nacht weicht man 1 Tasse Tapioca in kaltem Wasser ein. Am Morgen thut man die Hälfte davon in eine mit Butter ausgestrichene irdene Backschüssel oder ein anderes passendes Puddinggefäß. Den Tapioca bestreut man mit Zucker, hierauf gibt man ein Quart Beeren, Zucker und den Rest des Tapioca zu. Man füllt genug Wasser hinein, damit es ¼ Zoll übersteht, und backt in mäßiger Hitze, bis die Masse klar aussieht. Es wird kalt mit Rahm oder weichem Custard gegessen. Sollte es nicht süß genug sein, so thut man bei Tische noch Puderzucker hinzu. Wird es beim Backen zu trocken, so füllt man noch Wasser nach. Ein ähnliches Gericht kann man mit Pfirsichen zubereiten, entweder frische oder eingemachte.

Die Spezialisten der weltberühmten Chicago Medical Clinic kuriren alle Männerkrankheiten schneller und billiger als alle anderen Aerzte in Chicago.

Keine Kur -- Keine Bezahlung

Gehen Sie zu deutschen Aerzten, mit denen Sie sich genau aussprechen können.

Die Aerzte dieser Anstalt heilen mit absolut sicherem Erfolg alle Männerleiden, als da sind: Haut-, Blut- u. Chronische Leiden, Entzündungen, geschlechtliche Schwäche, schmerzhaften Harn, Verlust der Energie, Jugendverirrungen, Hautkrankheiten, Herzklopfen, dumpfes, bedrückendes Gefühl im Kopf, Nervösität, verknotete wurmartige Venen, Erschöpfung, schwaches Gedächtniß, Abneigung gegen Gesellschaft, unangebrachtes Erröthen, Niedergeschlagenheit, Zittern der Glieder, Kräfteverlust, Scheuheit, Verlust der Energie, Schwindelanfälle, zugezogene Krankheiten und alle Krankheiten welche auf Uebertretung der Gesetze der Natur zurückzuführen sind.

Stunden von 10 bis 4 Uhr und von 6—7 Uhr Abends. Sonntags nur von 10 bis 12 Uhr.

Chicago Medical Clinic,

344 Süd State Straße, nahe Harrison Straße, Chicago, Ill.

1mai*2

All Elevated Trains Stop Here — "S. & H." Green Stamps FREE

Rothschild & Company

State and Van Buren Streets and Wabash Avenue

$15 Gebiß $10

8.00 Set 5.00, garant. Brückenarbeit, Gold- und Porzellan-Einlagen, Füllungen jeder Art. Zähne schmerzlos ausgezogen.

Jeder frühere Preis-Rekord im großen Verkauf von Muslin-Unterzeug, Hauskleidern u. Kindertrachten in den Schatten gestellt

Ueber 32,000 Kleidungsstücke, fünf riesige spezielle Einkäufe zusammengethan, eine Mannigfaltigkeit von Moden und eine Gelegenheit zur Auswahl, die selten geboten und nie übertroffen worden ist; nicht knapp gemachte Kleidungsstücke, sondern vollkommen zugeschnitten und in jeder Hinsicht perfekt. Preise sind in vielen Fällen niedriger, als die Retail-Preise für diese eleganten Materialien sich für Euch stellen würden.

Beinkleider

- Beinkleider, Umbrella Style, mit Draw String und großer hohlgesäumter Ruffle, die 25c Sorte, 12c
- Beinkleider, Umbrella Style, besetzt mit Reihen von Spitzen, breiter Ruffle und Stickerei- und Cluster Tucks, mit French Yoke Band, 25c
- Isabelle Beinkleider, dünnes Nainsook oder Cambric, breite Ruffle aus Spitzen und Stickerei, 49c
- Beinkleider, Reihen von Spitzen oder Stickerei, mit waschbarem Band durchzogen, Umbrella Style,, werth 1.25, für 95c

Unterröcke

- Cambric Unterröcke, Umbrella Style, breite Ruffle aus Stickerei, extra Dust-Ruffle, Preis, 49c
- Unterröcke aus dünnemStoff, Reihen von Torchon Spitzen, breite, volle Ruffle aus Buttonhole-edged Stickerei, Verkaufspreis, 98c
- Unterröcke mit extra breiter Flounce aus Stickerei, Buttonhole Einfassung, extra Untersatz, 1.49
- Unterröcke — ausgezeichnetes Assortiment, alle mit Buttonhole-Einfassung und gestickter Flounce, Reihen von Spitzen-Einsätzen und Band-Besatz, zu 2.98

Korset-Schützer

- Korset-Bezüge, französische Facon, dünner Stoff, am Hals und an den Aermeln besetzt mit Spitzen, zu 12c
- Korset-Bezüge, Reihen von hübschen Spitzen oder Stickerei, mit waschbarem Band durchzogen, morgen zu 25c
- Korset-Bezüge, unsere Spezialität, hübsche gestickte Front Rücken, mit waschbarem Band durchzogen— Verkaufspreis, 39c
- Korset-Bezüge aus dünnem Stoff, prachtvoll besetzt mit hübschen Spitzen oder Stickerei und mit Band durchzogen, 75c, 98c bis zu $5

Auswahl v. diesen Kleidern, 98c

Princeß Slips

- Princeß Slips, gemacht aus dünnem Lawn, Cover besetzt mit drei Reihen Spitzen-Einsätzen, breite Ruffle am Skirt, mit Spitzen eingefaßt, 79c
- Princeß Slips, Pink oder Blau, mit Spitzen besetzt — zu 98c
- Andere zu 1.25 bis $10.

Unterröcke

- Chambray Unterröcke, sehr weit, breite Ruffle, zu 25c
- Chambray Unterröcke, extra weit,, mit Flounce aus Stickerei u. extra Staub-Ruffle, speziell zu 49c
- Seidene Unterröcke, extra schwereTaffeta, breite Flounce, extra Underlay, schwarz, farbig, 2.95

Gewänder

- Muslin Gowns, Slipovers, hoher oder niedriger Hals, Reihen von Spitzen und Stickerei, Preis, 49c
- Gowns, hoher oder niedriger Hals, besetzt mit Stickerei-Einsätzen, 75c
- Gowns, Nainsook oder Cambric, hoher oder niedriger Hals, gesticktes Yoke, breite „Angel" Aermel; Empire Style, Yoke aus Spitzen oderStickerei, Auswahl zu 98c
- Gowns, aus dünnem Stoff gemacht, besetzt — werth $2.00, 1.25
- Gowns, prachtvoll besetzt, wth. $3. 1.98

Prinzeß-Schürzen

- Staple blau und weiß karrirter Amoskeag Gingham, mit Straps über den Schultern — breite volle Ruffle am Skirt, morgen zu 26c

Kombination Suits

- Combination Suits, hübscher Stoff, Yoke besetzt mit Stickerei und Spitzen-Einfassung — Ruffle am Skirt besetzt mit Spitzen, zu 49c
- Isabelle Combination Suits, am Rücken zuzuknöpfen, Yoke aus Spitzen-Einsätzen und mit Band durchzogen, Ruffle am Skirt mit Spitzen eingefaßt und mit Band durchzogen, zu 98c

Extra große Kleider

- Gowns, Reihen von Spitzen, Cluster Tucks, 59c
- Korset-Bezüge, hoher Hals, besetzt mit Stickerei und Tucks, zu 25c
- Unterröcke, Umbrella Style, extra breit, mit Tucks besetzt, Montag, 98c
- Gingham Unterröcke, extra breit, Ruffle besetzt, morgen zu 1.25

französ. gemacht. Unterwäsche. Vollständige Auswahl von

- Chemise, zu 69c bis $15
- Beinkleider zu 88c bis $20
- Korset-Bezüge, 98c bis $12
- Gowns zu 1.50 bis $30

Coats und Kleider für Kinder

- Lange Coats für Babies, Bedford Cord, durchweg gefüttert mit großem Cape — 1.98-Werth— zu 1.49
- Nachthemden f. Knaben, gute Qual. Muslin, besetzt mit waschbarer Braid, zu 50c
- Kinder-Kleider aus Percale, French Style, volle Skirts, niedriger Hals und kurze Aermel, Größen 2—5, zu 39c
- Kinder-Kleider, feine Percale, Gingham und Lawn, French Style — plaited Skirt, 2—5 Jahre, 49c
- Bloomer Anzüge für kleine Knaben, Gingham, in Tan, Weiß sowie Blau, Sailor-Kragen, 2 bis 5 Jahre, 75c
- Lange Kimonos für Babies, weißer Daisy-Flanell, Border inDaisy Blau oder Pink, zu 19c

Muslin-Unterzeug usw. für Kinder.

- Muslin Unterröcke f. Kinder, breite Flounce mit Spitzen, Stickerei und hohlgesäumten Tucks— zu 49c
- Muslin Beinkleider für Kinder, besetzt mit Spitzen oder Stickerei— speziell zu 25c
- Lange Slips für Babies, dünne langeSlips hohlgesäumte Ruffles, nur 18c
- Beinkleider für Kinder, Umbrella Facon— breite Ruffle besetzt mit Tucks, 7c
- Lawn Guimpes für Kinder, Stickerei besetzt, 25c
- Ausstattungen für Babies, 24 Stücke, inkl. fancy Bonnet, Coat, Kleid — ein $10.00 Werth— zu 5.75
- Taufkleider f. Babies, dünnes Lawn,unten besetzt 3 Reihen Spitzeneinsätzen, 98c

Standard Waschstoffe zu herabgesetzten Preisen

Zwanzigtausend Yards Madras Suiting, 36 Zoll breit, weißer Grund, schwarze Figuren und Streifen, gute Qualität, gewöhnlich für 18c verkauft, perfekte Stoffe in vollen Stücken, speziell im Montag-Verkauf, 8½c

- Pineapple Batiste, bedruckte Blumen-, Streifen- und Punkt-Effekte, vorzügliche Sorte, sonst 12½c, Yd. 8½c
- Egyptian Tissue Gingham, 75 hübsche Muster, populärste aller leicht gewebten Stoffe, die Yard 22c
- Dreß Lawns, schön figurirte Effekte für Hauskleider, Kimonos u. s. w., gewöhnlich 10c die Yard, 5c
- Dreß Percales und Shirtings, weißer und farbiger Grund, hübsche Figuren und Punkte, echte Farben, Yd. 7c
- Seersucker Gingham, übliche 12½c Qualität, stahlblau mit weißen Streifen, zuverlässige Sorte, die Yard 9c
- Franz. Foulard, bedruckt, leichtes Gewicht, seidenartiger Stoff, reproduzirte Muster hochfein. imp. Seide, 18c
- India Voile, glänzender dauernder Finish, 20 einfache Farben, 28 Zoll breit, Montag-Verkauf, Yard, 15c
- Bedruckte Dimity, feine Sorte, kleine Blumen- und Knospen-Entwürfe, weißer Grund, Verkaufspreis, Yd. 15c

Einmal-im-Jahr-Verkauf von Tapeten

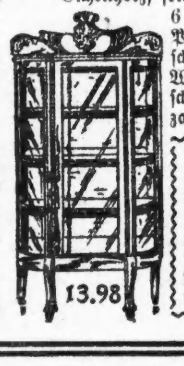
- Hübsche Schlafzimmer-Tapet., R. 1c
- Küchen- und Hallen-Tapeten, acht Muster, Rolle, 3c
- Gestreifte und geblümte Schlafzimmer-Tapeten, ausgeschnittene Borten, wie in unserer Auslage gezeigt, die Rolle 8c
- Tapeten für Läden, Speisezimmer, geblümte Schlafzimmer-Tapeten und Hallen-Entwürfe, Rolle 6c
- Lackirte Tiles, waschb. Sorte, so lange sie reichen, Rolle 11c
- Schwere Parlor-Tapeten, braun, grün, roth, lohfarbig, mit Borten, die Rolle 13c

Die allerbesten Möbel zu ungewöhnlich niedrigen Preisen

Allerniedrigste Baarpreise und jede bequeme Abschlagszahlung, welche von anderen Installment-Geschäften gewährt wird. Morgen gemachte Einkäufe gehalten für spätere Ablieferung, wenn gewünscht. Fragt irgend einen Möbel-Verkäufer bezüglich unseres leichten Abzahlungsplanes.

Dieser Tisch, 19.75

Speisezimmer-Tisch, wie Abbildung, bestes ¼gesägtes Eichenholz, fein polirt, Platte 45 Zoll im Durchmesser, 6 Fuß auszuziehen, schwere Pedestal Base, große geschnitzte Klauenfüße, 24.75 Werth, so lange eine beschränkte Anzahl reichen, 19.75

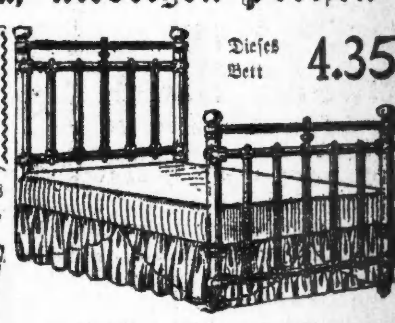


China Closet, wie Abb., Golden Oak, fein polirt gebogene Glasthüren und Enden, volle franz. Beine, große Klauenfüße, schön geschnitzter Obertheil, spez. morg. Verk. 13.98

13.98

Küchen-Kabinet, extra groß, 2 Schubladen, zwei Bins und Arbeitsbrett, Whitewood Top, Base in bestem Satin Walnut Fin., 4.25

Eßzimmer-Stuhl, wie Abb., fein polirtes ¼gesägtes Eichen, voller Box Sitz, echtes Lederpolster über Rohr, große Panel-Lehne, 3.50 Werth, am Montag 2.48



Dieses Bett 4.35

Messing- und eiserne Bettstellen, wie Abb., extra schwere Pfosten, massive Top Rails von 5 Ply lack. Messing, 5 große Fillers, alle Farben und Größen, spez. morgen, 4.35

Rival Filz-Matratzen, von hochfeinem Cotton Felt gemacht, volle 45 Pf. schwer, extra schwere Qual. Ticking, reg. 7.50 Werth, Preis morgen, 4.98

Dr. Weintraub

Wiener Spezial-Arzt für Privat- und Harnkrankheiten der Männer.

Etablirt 1898. Rath frei.

Sprechstunden: Täglich von 10 Vorm. bis 5:30 Abends, Dienstag, Donnerstag und Samstag 10 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 9 bis 12 Uhr. Zimmer 311 (3. Floor), 112 S. Clark Straße, Ecke Washington Straße. (Chicago Opera House Bldg.)

Der Vulkan als gutes Geschäft.

Im Gegensatz zu den angeblich großen Schäden, die durch die Ausbrüche der italienischen Vulkane in den davon betroffenen Gegenden hervorgerufen werden, beschäftigt sich der Pariser „Eclair" in einem längeren Aufsatz mit den großen Vortheilen, die in bewegten wie in ruhigen Zeiten die Vulkane ihrer Umgebung zukommen lassen. So hat der letzte Ausbruch des Aetna, nach dem genannten Blatte, etwa 70,000 Reisende nach Sizilien geführt. Wenn jeder von diesen auch nur 75 Lire verbraucht hätte, so würden sie in ihrer Gesammtheit doch 5,250,000 Lire auf der Insel zurückgelassen haben. Zu diesen Gelegenheitsreisenden, die nur in außergewöhnlichen Zeiten erscheinen, kommen nun noch die vielen Tausende, die alljährlich Sizilien besuchen, nur um den Aetna zu sehen und zu besteigen. Noch größer ist begreiflicherweise der Vortheil, den die Umgebung des Vesuvs aus ihrem Berge zieht. Nach Millionen sind die Einnahmen zu berechnen, deren sich die dortige Gegend in jedem Jahre erfreut, und wenn der Vulkan eine größere Thätigkeit zeigt durch erzeugten Vortheile die Schäden in ganz bedeutender Weise. Selbst der weniger bekannte Stomboli auf den Liparischen Inseln bilden einen sehr besuchten Anziehungspunkt für die reisenden Fremden; der Eclair hat berechnet, daß sich der finanzielle Gewinn der kleinen Insel, auf der sich der Vulkan befindet, während der Fremdensaison in jeder Woche auf $250,000 Lire beläuft.

Parisische Neuheiten, nur für Herren!

Das deutsche männliche Publikum ist hiermit eingeladen, die Gallerie der Wissenschaft, 344 S. State Str., nahe Harrison Str., unentgeltlich zu besuchen. Man sieht hier getreu nach der Natur in Wachs und Gyps gearbeitete Prachtexemplare der Pathologie, Krankheitslehre, der Osteologie, Knochenlehre, der Verdauungsorgane. — Das Publikum ist eingeladen, den Ursprung der menschlichen Rasse von der Wiege bis zum Grabe zu studiren. Man sehe die Launen der Natur, auch die Kuriositäten u. Monstrositäten. Dies ist eineGelegenheit, die Sie selten im Leben finden.

Eintritt frei.

Offen täglich von 8 Morgens bis Mitternacht.

Freie Gallerie der Wissenschaft,

344 S. State Str., nahe Harrison Str., Chicago, Ill.

—Korrigirt.—Professor: Ach, jetzt erkenne ich Sie erst, Sie sind ja der Kommerzienrathsdiener drüben von Kommerzienrath... — Diener: Der geheime Kommerzienrathsdiener, bitte!

Europäische Rundschau.

Provinz Brandenburg.

Berlin. Auf dem Tempelhofer Felde erschossen hat sich der in der Monumentenstraße 26 wohnhaft gewesene Privatier Müller. Müller, ein 48jähriger Junggeselle, galt als sehr lebenslustig und befand sich in guten Vermögensverhältnissen.— Ein schwerer Einbrecher, der Puppenmaler Fritz Zeitz, der erst kürzlich aus dem Zuchthause entlassen war, fiel der Polizei in die Hände. Im Hause Immanuelkirche 15 überraschte ihn ein heimkehrender Hausbewohner beim Einbruch und schloß ihn ein, um Hilfe herbeizuholen. Unterdessen sprang Z. zum Fenster hinaus und versteckte sich im Garten unter altem Gerümpel. Als er verhaftet werden sollte, griff er zum Revolver, aber er kam nicht zum Schuß. Nach seiner Festnahme fand man auf der Polizeiwache in seinen Taschen Ringe, Uhren und andere Goldsachen. — Sittliche Verfehlungen zweier Chefs gegen eine Angestellte beschäftigten unlängst die 7. Strafkammer des Landgerichts I. Unter der Anklage der Verführung einer Minderjährigen mußten sich der Kaufmann Franz Fiedler und dessen Bruder, der Kaufmann Albert F., vor dem Strafrichter verantworten. Das Urtheil gegen die Angeklagten lautete auf je drei Monate Gefängniß. — Ein Wohlthäter und Menschenfreund, der Rentier Zeitler, wurde unlängst zur letzten Ruhe bestattet. Zeitler, der ein Alter von 75 Jahren erreicht hat, war ein Original und hat sich ganz von unten zum Reichthum emporgearbeitet. Stets thätig und fast bedürfnißlos, suchte er Befriedigung im Wohlthun. Er hat der Stadt Berlin zur Begründung einer Emil Zeitler Fachschul-Stiftung das schöne Grundstück Linienstraße 20, sowie eine Hypothek von 206,600 Mark überlassen. Für eine zweite Stiftung, das bekannte Ludwig Zeitler = Studienhaus, ein Stift und Heim für in Berlin Studirende und für Candidaten, überwies er dem Magistrat die beiden Grundstücke Büschingstraße 30, 31, 32—34 und 35. Alle diese Häuser hat Zeitler selbst erbaut und bis an sein Lebensende für den Magistrat verwaltet. — Wegen eines zweifachen Mordanfalles auf seine Frau wurde der 67 Jahre alte Kaufmann Rudolf Riesch aus der Mariannenstraße No. 52 verhaftet. — Mit 660 Mark durchgebrannt ist der Pförtner eines Hotels in der Invalidenstraße, der 39 Jahre alte Heinrich Schwarz, der als Junggeselle in der Hagenauer Straße 7 wohnte.

Crossen. Sein 50jähriges Amtsjubiläum konnte der Kantor und Lehrer Scheibel hier begehen. Dem Jubilar, der fast 40 Jahre in Crossen als Lehrer, in zahlreichen Ehrenämtern und besonders für das Gesangswesen erfolgreich thätig war, wurde eine Fülle von Ehrungen von den Behörden, von Vereinen und Privaten zutheil. Vom Kaiser wurde ihm der kgl. Kronenorden mit der Zahl 50 verliehen.

Forst. Im Alter von 72 Jahren entschlief Oberpfarrer Dr. Ludwig Fensch. Er wirkte an der hiesigen Hauptkirche von 1879 bis 1907 und ließ sich eines Augenleidens halber pensioniren.

Provinz Ostpreußen.

Königsberg. Der Nachtwächter Mansky wurde beim Betreten des Stalles von einem Pferde schwer verletzt. — Ein schwerer Unfall ereignete sich auf dem Viehmarkt. Von einem einer hiesigen Brauerei gehörenden, mit Eis beladenen Wagen fiel der Kutscher Karl Fischer so unglücklich auf das Straßenpflaster, daß er dabei schwere Kopfverletzungen erlitt.

Kaukehmen. Das dicht bei unserem Dorfe gelegene Gut Neuhof, etwa 400 Morgen groß, hat sein bisheriger Besitzer Dobinsky für 255,000 Mark an Rentier Georg Szentick-Tilsit verkauft. D. hatte vor sechs Jahren 204,000 Mark gegeben, aber viele Verbesserungen getroffen.

Korschen. In den Vormittagsstunden brannte das dem Besitzer Bahr in Podlechen gehörige Vierfamilienwohnhaus vollständig nieder.

Lappienen. Anläßlich des 50jährigen Dienstjubiläums des Pfarrers Konopacki von hier fand im Gleich'schen Hotel ein Festessen von 100 Gedecken statt.

Memel. Im Alter von 105 Jahren verstorben ist in Russisch-Crottingen dieser Tage Frau Eva Seigies. Die Verstorbene, die deutsche Reichsangehörige war, ist am 1. November 1805 geboren und hat Verwandte in Memel.

Neidenburg. Die 60 Jahre alte Arbeiterwittwe Karoline Lehnert aus Borchersdorf, Kreis Neidenburg, die seit einiger Zeit an Magenkrebs litt, wollte sich nach dem Kreis-Johanniterkrankenhause begeben, um sich operiren zu lassen. Infolge Entkräftung und der Anstrengung der Reise wurde sie im Eisenbahnzuge auf dem Bahnhofe von einer Herzlähmung betroffen, die ihrem Leben ein Ende machte.

Provinz Westpreußen.

Graudenz. Der vor längerer Zeit durch Unvorsichtigkeit seines Nebenmannes mit einem Eisenhammer am Kopf schwer verletzte Arbeiter Bernhard Kopp ist jetzt aus dem Krankenhause entlassen worden.

Kulm. Aus der Maschinenfabrik des Herrn Peters wurden 71 Mann (Schmiede, Schlosser und Metallarbeiter) entlassen, weil sie dem polnischen Centralverbande angehörten. Herr Peters verlangte von den Entlassenen eine schriftliche Erklärung, daß sie aus dem Centralverbande austreten würden, erhielt aber eine verneinende Antwort. Nunmehr wurde vom Vorstande des polnischen Centralverbandes ein Aufruf erlassen, in dem alle arbeitsuchenden Schlosser, Schmiede u. s. w. aufgefordert werden, bei der Firma Peters-Kulm Beschäftigung nicht anzunehmen.

Militsch. Die Diamantene Hochzeit beging das Herrnstädter'sche Ehepaar in Militsch.

Neitwalde. Hier wurde ein achtzehnjähriger Sohn des Ansiedlers Kroll von der Dreschmaschine erfaßt, wobei er einen doppelten Schädelbruch erlitt. Der junge Mann starb kurz nach dem Unfall.

Pyszonca. Der Arbeiter Lorenz Sobkowiak aus Pyszonca fiel beim Beschneiden der Chausseebäume kopfüber von der Leiter. Ihm wurde der Schädel zertrümmert, so daß er sofort todt war.

Schwetz. Weil der Malermeister Rufinus Gaczkowski aus Schwetz bei einer ihm drohenden Zwangsversteigerung Bestandtheile seines Vermögens veräußert oder beiseite geschafft hatte, erhielt er einen Monat Gefängniß.

Provinz Pommern.

Stettin. Wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen mit seiner eigenen noch nicht 14 Jahre alten Tochter und einem anderen Kinde wurde der Arbeiter August Karl Ferd. Schulz von hier zu 1½ Jahren Gefängniß verurtheilt. —

Belgard. In dem Speicher des Fleischers Klatz entstand Feuer, das auf Brandstiftung zurückzuführen sein dürfte. Das benachbarte Gebäude der Firma Gebrüder Breitenbach war arg bedrängt, konnte indeß noch gerettet werden.

Greifswald. Kürzlich machte der jugendliche Einbrecher Norrin, der von der hiesigen Strafkammer zu einer erheblichen Gefängnißstrafe verurtheilt wurde und zur Verbüßung derselben nach dem Centralgefängniß in Plötzensee bei Berlin transportirt werden sollte, auf dem hiesigen Bahnhofe einen vergeblichen Fluchtversuch.

Klein-Podel. Der Rittergutsbesitzer Siebenbürger auf Klein-Podel ist ertrunken. Siebenbürger war ein Sohn des Reichstagsabgeordneten Otto Siebenbürger, der den Wahlkreis Naugard-Regenwalde vertritt. Er stand erst im 36. Lebensjahre.

Massow. In der Nacht brannte in der Königsstraße das Gebäude des Viehhändlers Kurt Hartwig vollständig nieder.

Pollnow. Die etwa 20 Jahre alte Arbeiterin Bertha Klein wurde dem Amtsgerichtsgefängniß zugeführt, weil sie im Verdachte steht, ihr heimlich geborenes Kind getödtet zu haben. Die bereits stark in Verwesung übergegangene Kindesleiche wurde auf dem Kirchhofe verscharrt aufgefunden.

Rosengarten. Hier wurden die Scheunen und der Stall des Fuhrherrn Lemke durch Feuer zerstört.

Swinemünde. Die ersten Swinemünder Abiturienten gingen aus der Maturitätsprüfung an unserem Reform-Realgymnasium hervor. Sämmtliche sieben Schüler, welche sich der Prüfung unterzogen hatten, bestanden. Das Reifezeugniß wird in diesem ersten Falle vom Minister ertheilt und damit zugleich die Schule als Realgymnasium anerkannt.

Provinz Schleswig-Holstein.

Kiel. Dem Kaufmann Max Krause in Kiel wurde für die auf dem Schulensee mit eigener Lebensgefahr bewirkte Rettung einer jungen Dame vom Tode des Ertrinkens die Rettungsmedaille verliehen.

Altona. Dem in den Ruhestand getretenen Direktor des Christianums, Geheimen Regierungsrath Dr. Arnoldt, wurde vom Lehrerkollegium eine aus getriebenem Kupfer in der Handwerker- und Kunstgewerbeschule angefertigte Kassette überreicht. Die Primaner schenkten als Andenken eine Homerbüste. Mit Rücksicht auf den leidenden Zustand des Geheimraths Dr. Arnoldt, ist von jeder Abschiedsfeier Abstand genommen worden.

Flensburg. Die freiwillige Feuerwehr beschloß die Auflösung der Wehr. Auf Vorschlag des Commandos werden die Gelder der Sterbekasse auf die Mitglieder nach abgelegten Dienstjahren vertheilt. Die verliehenen Verdienstabzeichen bleiben persönliches Eigenthum der Inhaber.

Gleschendorf. Eine nächtliche Feuersbrunst zerstörte das Gewese des Landmanns Möller in Gleschendorf. Die Familie des Besitzers hat nur das nackte Leben gerettet.

Juhlschau. Der Juhlschauer Mord wurde unlängst vor dem Schwurgericht verhandelt. Vor Gericht stand der 19jährige Dienstknecht Julius Sörensen, angeklagt des Mordes und zweifachen Mordversuches. Er hatte seine frühere Dienstherrin, die Landmannsfrau Lorenzen aus Juhlschau mit einem Dreschflegel erschlagen und deren Mann und ihren 19jährigen Sohn auch zu tödten versucht; die beiden letzteren wurden zwar lebensgefährlich verletzt, sind aber doch wiederhergestellt worden. Das Motiv der That war Rache. Der Mörder wurde zum Tode und wegen der Mordversuche zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Provinz Schlesien.

Breslau. Die Arbeiterin Marie Ameis, geb. Franke, Hildebrandtstraße 9 wohnhaft, wurde in ihrer Wohnung erhängt vorgefunden. — Der Gartentechniker Buchwald fand im Südpark am Teich einen Mann bewußtlos auf, der mittels eines Schuhbandes sich zu erwürgen versucht hatte. Es gelang, den Bewußtlosen wieder ins Leben zurückzurufen und es wurde ermittelt, daß es sich um den Kellner Arthur Liedtke, Gräbschenerstraße 8, bei den Eltern wohnhaft, handelte, der seit einiger Zeit an Schwermuth leidet.

Bismarckhütte. Zu Tode verunglückte in Bismarckhütte der Arbeiter Hildebrandt dadurch, daß ihm ein 8 Centner schwerer Stahlblock auf die Brust fiel.

Glatz. Durch Spielen mit Streichhölzern verursachten Kinder in den Bodenräumen der Grehl'schen Gärtnerei einen Brand. Das Feuer fand in den dort aufbewahrten Wachsblumen, Dekorationsstoffen usw. reichliche Nahrung. Der Schaden ist ein bedeutender.

Karlowitz. Die beiden Brüder Julius und Karl Heidenreich sind wegen dringenden Verdachts, den Raubmord an dem Bierkutscher Quitte auf der Korsostraße in Karlowitz verübt zu haben, in Untersuchungshaft genommen worden.

Schlauroth. Der Lokomotivführer Paul Forner, der im Begriff war, seinen Dienst anzutreten, wurde beim Ueberschreiten eines Geleises von einer Lokomotive überfahren und so schwer verletzt, daß er kurze Zeit darauf verstarb.

Schömberg. Im Walde fand man die Leiche des Königlichen Försters Niziol. Er hatte sich wegen mißlicher Vermögensverhältnisse erschossen.

Provinz Posen.

Posen. Der Schachtmeister Konieczny wurde Nachts durch zwei Männer überfallen. Er erhielt einen so heftigen Schlag auf den Kopf, daß er besinnungslos zu Boden sank. Die Räuber entrissen ihm eine Geldtasche mit 2900 Mark und verschwanden in der Dunkelheit.

Bromberg. Hier erschoß der Arbeiter Krüger, nachdem er wegen seiner ständigen Trunkenheit aus der Arbeit entlassen worden war, seine Frau durch mehrere Revolverschüsse, von denen der eine das Herz traf.

Jaratschewo. Dem Schornsteinfegermeister Adolf Dimke'schen Ehepaar ist aus Anlaß der goldenen Hochzeit die Ehejubiläumsmedaille verliehen worden.

Lissa. Der Lustmörder Kosziol wurde wegen zweier Lustmorde und Vergehens gegen den Paragraphen 175 zwei Mal zum Tode verurtheilt, außerdem zu vier Jahren Gefängniß und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Neudorf. Ein Revolverattentat wurde auf den Schneidemühlenverwalter Klapsch aus Neudorf verübt. K. befand sich auf dem Heimwege, als zwei Schüsse aus einem Dickicht auf ihn abgefeuert wurden, glücklicherweise ohne zu treffen. Obwohl die Nachforschungen mit Hilfe eines Kriminalbeamten und eines Polizeihundes angestellt wurden, ist es bisher nicht gelungen, den Thäter zu ermitteln.

Provinz Sachsen.

Magdeburg. Der Arbeiter Wilhelm Reimann von hier, geboren 1849, stieg durch ein Fenster in einen Speicher der Hildebrandtschen Mühle, schnitt einen Sack auf und stahl daraus 34 Pfund Linsen, die er in den mitgebrachten Beutel that. Als er sich damit entfernen wollte, wurde er abgefaßt. Den Angeklagten trafen wegen schweren Diebstahls 4 Monate Gefängniß.

Bitterfeld. In der Stadtverordnetensitzung wurden wiedergewählt: zum Vorsteher Fabrikbesitzer Banse, zum Stellvertreter Oberrealschuldirektor Franke, zum 1. Schriftführer Kaufmann Ude und zum Stellvertreter Gerichtssekretär Wohlrabe.

Lipprechterode. Eine gewaltige Feuersbrunst hat hier gewüthet. In der Scheune des Landwirths Gottfried Probst war auf noch unbekannte Weise Feuer ausgebrochen, das sich mit rasender Schnelligkeit auf die Nachbargebäude ausdehnte. Zwei Wohnhäuser, 4 Scheunen und sämmtliche Wirthschaftsgebäude von 4 Besitzern sind in Flammen aufgegangen. Große Erntevorräthe wurden vernichtet. Zwei Feuerwehrleute trugen bei den Rettungsarbeiten Verletzungen davon.

Naumburg. Das in Naumburg im Alter von 84 Jahren verstorbene Fräulein Emilie Lambrecht hat in ihrem Testament für wohlthätige Zwecke 156,000 Mark ausgesetzt.

Stendal. In der Generalversammlung der Bismarck-Gesellschaft, deren Vorsitzender Erster Bürgermeister Dr. Schütze ist, machte der Schriftführer Augen-Arzt, Dr. Segelken Mittheilungen über den Plan zur Errichtung eines Bismarck-Hauses. Das reichhaltige Bismarck-Archiv ist zurzeit im Rathhause der Stadt Stendal untergebracht.

Provinz Hannover.

Hannover. Ihr neunzigstes Lebensjahr vollendete die Wittwe Karoline Gronjäger, in der Gustav Adolfstraße wohnhaft. Die alte Dame ist geistig und körperlich noch äußerst rege und von den Gebrechen des Greisenalters bisher verschont geblieben. Täglich versieht sie ihre häuslichen Arbeiten mit bewundernswerther Emsigkeit. — Zu je drei Monaten Gefängniß verurtheilte das Gericht den Hausdiener Friedrich Börger und den Dienstknecht Friedrich Schaper von hier. Die beiden haben gemeinschaftlich aus einem Garten in der Großen Barlinge dem Dienstmann Becker vier Kaninchen im Werthe von 25 M. gestohlen.

Anderten. Der Altentheiler Louis Barnstorf und seine Ehefrau feierten das Fest der goldenen Hochzeit. Dem Jubilpaare wurde durch Pastor Voigt die vom Kaiser verliehene Ehejubiläumsmedaille überreicht.

Groß-Bülten. Hier wurde der langjährige Gemeindevorsteher Wulfes einstimmig wiedergewählt. Zu Beigeordneten bestimmte man den Kotsaß Fritz Himstedt und den Halbspänner Prange.

Golmbach. Ein bisher noch unaufgeklärter Vorfall ereignete sich hier. Kurz nach Mitternacht wurde zu wiederholten Malen heftig an das Schlagkammerfenster des Wegewärters Ripke geklopft. Auf Zurathen seiner Ehefrau stand er auf, um nachzusehen, wer da wäre. Kaum hatte er jedoch das Fenster geöffnet, als ein Schuß krachte. Die Schrotladung verfehlte aber ihr Ziel und ging dicht am Fenster vorbei. Am anderen Morgen wurde eine Untersuchung eingeleitet. Es wurden einige Gipsabdrücke von Fußspuren aufgenommen, auch fand man eine leere Patronenhülse; der Thäter konnte jedoch nicht ermittelt werden.

Provinz Westfalen.

Allagen. Kürzlich entstand in dem Doppel-Wohnhause, der Ww. Luig und dem Wegewärter Speckenhäuer gehörend, auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise Feuer. Das Haus brannte bis auf den Grund nieder.

Bleckendorf. Der Fabrikarbeiter Franz Stephan, der die Wittwe Löttel in Bleckendorf ermordet und beraubt hatte, wurde vom Schwurgericht zum Tode verurtheilt. Der Angeklagte nahm das Urtheil gelassen auf.

Dutum. Mit Beginn des neuen Schuljahres wird in der Bauerschaft Dutum die neu erbaute Schule in Benutzung genommen und zwar für kath. und evang. Kinder, die jedoch nach ihrer Confession getrennt unterrichtet werden.

Ebbinghausen. Der Neubau der Schule in Ebbinghausen ist in Angriff genommen worden. Die Bausumme beträgt ungefähr 22,000 Mark. Die Schule nebst Lehrerwohnung soll schon zum 1. October d. J. bezogen werden.

Paderborn. Unlängst wurde der Sohn des Herrn Prior von hier, wohnhaft auf der Heide, durch ein ihn überholendes Fuhrwerk überfahren.

Welda. Dem Polizeidiener Gerold hierselbst ist aus Anlaß seines Ausscheidens aus dem Amte nach zurückgelegter 28jähriger Dienstzeit das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. Die Auszeichnung wurde dem Genannten durch Amtmann Wortmann überreicht.

Rheinprovinz.

Köln. In der chemischen Waschanstalt von Giebmann explodirte ein Dampfkessel. Der Sohn des Inhabers wurde schrecklich verbrannt. — — Rabbiner Dr. Hirsch Plato, der Bürgermeister und langjährige Leiter der hiesigen Synagogengemeinde Adaß Jeschurun und des jüdischen Lehrerseminars, ist im 88. Lebensjahre gestorben.

Aachen. Hier ist in der Wollspinnerei Wienands, Casteel & Giesen durch Selbstentzündung ein größerer Brand ausgebrochen, der eine Anzahl Krempelmaschinen zerstört hat.

Düsseldorf. Werkführer Heinrich Wettstein feierte sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Firma Düsseldorfer Kammgarnspinnerei.

Elberfeld. Ein mit mehreren Personen besetztes Automobil fuhr in schnellem Tempo die Ställerstraße hinunter. An der Ecke gegen die Brillerstraße verlor der Chauffeur Albert Schäfer die Gewalt über das Fahrzeug, das infolgedessen mit großer Kraft gegen einen eisernen Mast der Straßenbahn fuhr. Schäfer wurde herausgeschleudert und erlitt einen Schädelbruch. Die Insassen des Kraftwagens kamen mit dem Schrecken davon.

Gauselfingen. Hier wurde der langjährige Bürgermeister Mayer nahezu einstimmig wieder als solcher gewählt.

Rheinböllen. In die ca. 10 Minuten von hier gelegene Höllersmühle wurde, während die Famile zur Kirche war, eingebrochen.

Thalböckelheim. Laut Beschluß des hiesigen Krieger- und Wehrvereins begeht derselbe am 3. und 4. Juli d. J. sein 10jähriges Stiftungsfest mit Fahnenweihe.

Provinz Hessen-Nassau.

Kassel. Ein dreister Ueberfall wurde in einem Hause der Holländischen Straße verübt. Der im Hause No. 50 wohnende Fabrikant Frank hatte dem beschäftigungslosen Arbeiter Weikert auf dessen Bitten Arbeit gegeben. Da W. jedoch sehr faul war und sich den Hausbewohnern gegenüber auch noch unverschämt benahm, wurde er wieder entlassen. Als nun der F. eine Reise angetreten hatte, drang Weikert in das Haus ein. Er sprengte die Vorgangsthür auf und gelangte schließlich in eine Kammer, in der sich die 75 Jahre alte Mutter des Herrn F. befand. Weikert ergriff einen Hammer und drang damit auf die Frau ein. Als diese sich energisch zur Wehr setzte, warf sie Weikert aufs Bett und versuchte ihr mit beiden Händen die Kehle zuzudrücken. Es gelang der alten Frau jedoch um Hilfe zu rufen, worauf der Einbrecher entfloh. Weikert konnte bisher noch nicht ergriffen werden.

Frankfurt. Kürzlich wurde die Feuerwache Westend nach der Lahmeyer'schen Fabrik in der Höchsterstraße gerufen. Der Schaden wird auf 90,000 Mark beziffert.

Fechenheim. Der in der chemischen Fabrik Cassela & Co. thätige 25 Jahre alte Arbeiter Heinrich Honig verübte Selbstmord durch Erhängen. Längere Krankheit wird als Beweggrund für die That angesehen.

Mitteldeutsche Staaten.

Altenburg. Hier erhielt ein aus Teuchern stammender Soldat von seiner dort wohnenden Braut eine Kiste, auf der die Worte standen: „Achtung, lebende Vögel!" Beim Oeffnen der Kiste fand man das kürzlich zur Welt gekommene Kind der Braut, die sich dafür rächen wollte, weil ihr Bräutigam sich in Altenburg noch eine zweite Braut angeschafft hatte. Das Kind kam lebend an; es wurde nach dem Krankenhause gebracht.

Apolda. Der Kartonagenarbeiter Genfert aus Apolda, der am 23. December 1908 gegen den damaligen Einjährigen Krüger vom 27. Artillerieregiment in Wiesbaden auf der Eisenbahnfahrt von Weimar nach Apolda einen Raubanfall verübte und deshalb vom Schwurgericht zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, ist jetzt in die Irrenanstalt zu Jena überführt worden.

Eisenach. Oberbürgermeister Schmieder scheidet nach sechsjähriger Amtsdauer aus dem Dienste der Stadt Eisenach aus. Bekanntlich hat Schmieder sich von neuem um die Oberbürgermeisterstelle beworben.

Gotha. Der zum hiesigen Senator und Stadtbaumeister gewählte Baumeister Wolf aus Wilhelmshaven bat die Stadtverwaltung, ihn von seinem hier eingegangenen Contrakte zu entbinden, da er inzwischen auch zum Stadtbaurath und Vorstand des Stadterweiterungsamtes in Schöneberg gewählt worden ist. Der Stadtrath hat dem Ersuchen entsprochen, so daß hier eine Neuwahl erforderlich ist. Zu der Stelle waren bei der letzten Erledigung etwa 250 Bewerbungen eingegangen.

Sachsen.

Dresden. Es sind 25 Jahre, daß der Platzaufseher bei der Kohlenfirma Moritz Gasse, Wilhelm Schulze, in diesem Betriebe beschäftigt ist. — Herr Richard Hecker, Inhaber eines Colonialwaarengeschäfts auf der Annenstraße 26, beging sein 25jähriges Geschäftsjubiläum.

Beerheide bei Auerbach i. V. Kürzlich hantirte der 16jährige Fädler Albar Meinhold mit einem Revolver. Plötzlich entlud sich die Waffe und das Geschoß traf den in der Nähe stehenden vierjährigen Neffen Meinholds, der sofort todt war.

Brambach i. V. Der Gasthof zum Hirsch, das ehemalige Rittergutsherrschaftsgebäude, ist in der Nacht niedergebrannt.

Döbeln. Der Ortsrichter und Schlachtsteuereinnehmer Funke in Masten hat sich erschossen, als seine kranke Frau nach der Heilanstalt Hubertusburg gebracht werden mußte.

Freiberg. Der am 7. März in Freiburg verstorbene Privatmann Bruno Rudolf Schulze hat der unter der Verwaltung des Stadtraths stehenden Stiftung für Hilfsbedürftige und Kranke ein Vermächtniß von 30,000 Mark letztwillig zugewendet.

Großenhain. Sanitätsrath Dr. Mangold in Naundorf beging das 25jährige Jubiläum als Arzt des Eisenwerkes Lauchhammer.

Jahnsdorf i. Erzgeb. Ein größeres Schadenfeuer äscherte das Wohnhaus des Materialwaarenhändlers Straube ein.

Löbau. Dem Schulknaben Paul Max Müller in Löbau wurde für Errettung eines Kindes vom Tode des Ertrinkens eine Geldbelohnung bewilligt.

Lommatzsch. Durch Erhängen entleibte sich hier der 24 Jahre alte Zimmermann Mehnert aus Pahrenz.

Masten bei Oschatz. Hier hat sich der Ortsrichter und Schlachtsteuereinnehmer Funke erschossen. F. wurde seit längerer Zeit wegen Krankheit seiner Frau von Schwermuth verfolgt.

Hessen-Darmstadt.

Darmstadt. Hier feierte der älteste Veteran der Darmstädter Buchdruckerkunst, Herr Johannes Schmitt, seinen 75. Geburtstag.

Egelsbach. Der sozialdemokratische Candidat A. Knöß XII. wurde hier in der Stichwahl mit 220 Stimmen zum Beigeordneten gewählt.

Erbach. Als Nachfolger des nach Offenbach versetzten Hauptlehrers unserer Fachschule, Herrn Emil Klein, wurde Herr Bildhauer Burghardt aus Dresden berufen.

Groß-Bieberau. Eine sehr gefährliche Operation hat Medizinalrath Dr. med. Fischer, Direktor des städtischen Krankenhauses in Darmstadt, an dem Maschinenfabrikanten Hartmann, einem Greis von 82 Jahren, auf dessen ausdrückliches Verlangen vorgenommen, und der Patient befindet sich den Umständen nach wohl.

Klein-Gerau. Der neue Bürgermeister Herr Engel wurde durch Herrn Kreisrath Dr. Wallau in sein Amt eingeführt.

Bayern.

Gmeindl. Der 50 Jahre alte Holzarbeiter und Gütler Johann Schnierer von hier wurde im Winhöringer Forst beim Baumfällen von einem umstürzenden Stamm erschlagen und war sofort todt.

Kolbermoor. Der Königl. Pfarrer und Distrikts-Schulinspektor Scheurer, gegen den Untersuchung wegen Meineidsverleitung schwebt, ist geflüchtet.

Nürnberg. Beim Kriegsgericht ereignete sich ein Fall, welcher hier beim Militärgericht fast nie vorkommt: es wurde der Ausschluß der Oeffentlichkeit selbst auf die Presse erstreckt. Es handelte sich um die Anklage gegen den Leutnant Max Blumräder vom 19. Infanterie-Regiment wegen falscher Meldeerstattung und Anderem. Das Urtheil lautete auf acht Monate Gefängniß und Entfernung aus dem Heere.

Pfarrkirchen. In der Baumgartner'schen Mühle in Frimhöring brach Großfeuer aus, dem die ganze Mühle mit sämmtlichen Einrichtungen zum Opfer fiel.

Straubinger. Zwischen den Stationen Straubing und Radldorf stürzte der Dienstknecht Johann Meier von Neuhofen bei Laberweinting von einem Personenzuge ab und erlitt Quetschungen am Kopfe und an den beiden Oberarmen. Er wurde in das Krankenhaus in Straubing gebracht.

Würzburg. In Karlstadt ist der Gärtnergehilfe Schabsky von Saar in Mähren unter dem Verdachte, den Brand bei dem Baumschulbesitzer Müllerklein gelegt zu haben, verhaftet worden. Er verübte zweimal in der Haft einen Selbstmordversuch.

Württemberg.

Stuttgart. Im Alter von 69 Jahren starb hier Oberbergrath a. D. Karl Sigel. Er war von 1891 bis 1908 Vorstand der Saline Friedrichshall in Jagstfeld und vorher Hüttenverwalter in Schussenried und Salinenverwalrer in Hall.

Ellwangen. Hier wurde der verheirathete Taglöhner Maier in einem Steinbruch in der Silberklinge durch Einsturz des Bodens verschüttet, so daß er nur noch todt herausgegraben werden konnte.

Freudenstadt. Im Alter von 64 Jahren starb unerwartet rasch Privatier Fritz Laufer, früher Rappenwirth hier, infolge einer Herzlähmung.

Gmünd. Der älteste Gmünder, Privatier Joseph Raith, ist infolge eines Unfalls im 95. Lebensjahre gestorben. Er gehörte in früheren Jahren der hiesigen Schutzmannschaft an.

Heilbronn. Der wegen Raubes steckbrieflich verfolgte Friseur Treier wurde in Havre verhaftet und hierher eingeliefert. Er wollte sich nach Amerika begeben.

Massenbachhausen. In dem Anwesen des Bauern Johann Schwarz brach Feuer aus. Haus und Scheuer brannten vollständig nieder.

Baden.

Heudorf. In der Nacht brannte das Wohn- und Oekonomiegebäude von Wendelin Marmor in der Steig vollständig nieder.

Leutershausen. Bürgermeister Förster hat sein Amt niedergelegt, um sich ganz seinem Brauereiunternehmen zu widmen, das in seinen Alleinbesitz übergegangen ist.

Neckargemünd. Kürzlich wurde zwischen den ersten Häusern der Ziegelhütte das 4 Jahre alte einzige Kind des Eisenbahnarbeiters Merkel durch das Automobil des Bauunternehmers Schwarz, das von Heidelberg kam, überfahren und getödtet.

Pfullendorf. Die gut eingerichtete Dampfsägerei von Hermann Haisch ging sammt der vor einigen Jahren daneben erbauten Villa um den Preis von 46,000 Mark in den Besitz des Herrn Müller aus Ludwigsburg über.

Rohrbach. Hier stürzte die Giebelmauer des Landwirths Norbert Heidlinger'schen Hauses unter furchtbarem Krach ein, wodurch ein großer Schaden entstand.

Sulzbach. Kürzlich ist hier im Wohnhause des Fabrikbesitzers Wilhelm Schnepf Feuer ausgebrochen, wodurch das Anwesen gänzlich zerstört wurde.

Rheinpfalz.

Breitenbach. In dem Anwesen des Bauern Franz Rütiger in Breitenbach bei Brückenau wurde durch mit Zündhölzern spielende Kinder ein Brand verursacht, welcher, begünstigt durch Wassermangel, eine solche Ausdehnung annahm, daß vier Hauptgebäude, darunter die Schule, sowie 10 Nebengebäude, ferner 28 Stück Großvieh, viel Kleinvieh und Geflügel verbrannten.

Hochspeyer. In der Station Olching sprang der Taglöhner Benedikt Hofmann von einem einfahrenden Personenzuge ab und wurde anscheinend schwer verletzt. Er wurde in die Chirurgische Klinik nach München gebracht.

Elsaß-Lothringen.

Oberginingen. Der von seinem Schwiegervater Hornet mit einer Hacke erschlagene Melker Rebstock ist den ihm zugefügten Verletzungen nun erlegen. Der Thäter wurde verhaftet und in das Diedenhofer Gefängniß überführt.

Sondernach. Ein schönes Einvernehmen besteht zwischen dem hiesigen Fabrikanten Julius Immer und seiner Arbeiterschaft. Dafür spricht auch die Veranstaltung, die unlängst zu Ehren der ältesten Arbeiter getroffen wurde. Sämmtliche Weber und Weberinnen, die mehr als 25 Jahre bei der Firma in Stellung sind, wurden zu einem reichlichen Mahle im großen Fabriksaale eingeladen. Auch die Immer'sche Musikkapelle war zugezogen und die etwa 80 Köpfe zählende Gesellschaft blieb bis zur Morgenstunde in fröhlicher Stimmung vereint.

St. Kreuz. Das Spielen mit dem Feuer kostete dem 7 Jahre alten Kinde des Arbeiters Danner das Leben. Es war ohne Aufsicht und machte sich am Küchenherde zu schaffen, wobei seine Kleider in Brand geriethen. Das Schreien des Kindes rief Hilfe herbei, doch war es schon zu spät, die Brandwunden waren derart, daß der arme Kleine bald darauf verschied.

Mecklenburg.

Ziegendorf. Hier gerieth die Frau Schneidermeister Brennse in das Getriebe der Dreschmaschine, wodurch das Schlüsselbein und einige Rippen gebrochen und ein Arm aus dem Gelenk gesetzt wurde. Außerdem hat sich die Frau auch innere Verletzungen zugezogen.

Freie Städte.

Bremen. Der wegen Konkursverbrechens aus Gernrode (Anhalt) steckbrieflich verfolgte Brauereidirektor Bartsch wurde bei hiesigen Verwandten verhaftet. Er sol. die Schuld an einem Defizit von 600,000 Mark tragen.

Lübeck. In dem großen Meiners'schen Konkurse wird jetzt im Auftrage des Gemeindeschuldners von dem durch Sicherheiten gedeckten Bankhause von Louis Wolf ein Zwangsvergleichsvorschlag gemacht. Es werden 15 Prozent geboten. Die Passiven dürften etwa 2 Millionen Mark betragen, wobei aber etwa 900,000 Mark durch Sicherheiten ausgeschaltet sind. Dieserhalb schwebt noch ein Prozeß. — Dem Kammersänger Hermann Gura ist bei einem Gastspiel in Lübeck ein bedauerlicher Unfall zugestoßen. In der Schlußszene der Oper „Tiefland" fiel Herr Gura als Sebastiano im Ringkampfe mit Pedro so unglücklich, daß er sich die rechte Hand brach.

Schweiz.

Biel. Auf der Südlandreise Genua-Nizza-Marseille der Bieler Liedertafel starb in Marseille Franz Walter von Biel im Augenblicke, da die Reisegesellschaft nach einer Zusammenkunft mit den Schweizer Vereinen von Marseille nach ihrem Hotel zurückkehrte.

Genf. Der zum Direktor der Hypothekarkasse des Kantons Genf ernannte Herr Besson hat seine Demission als Nationalrath eingereicht. — Der hier im Alter von 79 Jahren verstorbene Architekt Anton Krafft-Ronus war aus Vevey gebürtig. Nachdem er sich in Genf niedergelassen hatte, entfaltete er bald eine große Thätigkeit. Unzählige Villen hat er erbaut. Seine Hauptwerke in Genf sind der Umbau der Hotels Beau-Rivage und d'Angleterre und die russische Kirche, deren Ausführung ihm die Auszeichnung des St. Annenordens einbrachte.

Herisau. Zum kantonalen Lebensmittelinspektor wurde Apotheker Anton Kurer in Herisau gewählt.

Lengnau. Unlängst hat das Kohlenoxydgas im hiesigen Bahnhofs-Restaurant zwei Opfer gefordert, nämlich die Kellnerin Martha Maurer, 20 Jahre alt, und das Kindermädchen Adrienne Poschung, 18 Jahre alt. Die beiden schliefen in einem Zimmer, durch das der Kamin des Immerbrenners, der sich in der Wirthschaftslokalität befindet, geht. Als die Mädchen am Morgen nicht erschienen, drang man in das Zimmer ein und fand die Beiden todt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Der 25jährige Dusan Rundo, ein Montenegriner aus Mostar, war in der Weinstube eines vornehmen Stadthotels als Geschäftsführer angestellt. Er hatte seit einigen Monaten die Eingänge nicht verrechnet. Sie dürften 4000 bis 5000 Kronen ausgemacht haben. Man schenkte dem intelligenten und geschäftstüchtigen Mann Vertrauen und hegte nicht den mindesten Argwohn. Unlängst erklärte Rundo, heirathen zu wollen, seine Braut sei eine gewisse Natlinsky und wohne Gumpendorferstraße No. 23. Dann ging der Bräutigam fort und ließ sich nicht mehr blicken. Als man in das Haus Gumpendorferstraße No. 23 schickte, hörte man, daß ein Fräulein Natlinsky überhaupt nicht existire. Der Montenegriner hatte die ganze Geschichte erfunden, um die Hotelleitung in Sicherheit zu wiegen und sich einen, wenn auch kleinen Vorsprung zu sichern. Trotzdem wurde er in Semlin verhaftet. — Die 2jährige Tischlerstochter Ludmilla Bergmann bestieg in der elterlichen Wohnung, Diehlgasse 49, für kurze Zeit alleine gelassen, das Fenster und stürzte in den Hof hinab. Das Kind erlitt einen Schädelbruch. — Der Juwelier und Goldarbeiter Jose Gschiegel, ein 46jähriger Mann, versuchte seine Gattin, sein Kind und sich selbst durch Revolverschüsse zu tödten. Das Kind wurde getödtet und das Ehepaar ringt mit dem Tode. Schlechter Geschäftsgang und mißliche Vermögensverhältnisse hatten den Mann zu dieser unglückseligen That getrieben. —

Budapest. An einem Tage haben in Budapest nicht weniger als neun Menschen Selbstmord verübt. Darunter ist auch die Tochter des Finanzrathes a. D. Alexander Akter, Anna, eine Freundin der Ministerialrathstochter Margittay.

Iglau. Hier beging der Stadtverordnete Friedrich Hampl in vollster geistiger und körperlicher Frische die Feier des 70. Geburtstages.

Mödling. Unlängst ereigneten sich auf dem Anninger mehrere Unfälle beim Rodeln. Als der hiesige Beamte J. Steindl die Rodelbahn auf dem Anninger thalabwärts fuhr, kollidirte er mit einem andern Rodler derart, daß dieser aus der Bahn geschleudert wurde. Steindl erlitt eine tiefe Wunde im Gesicht und eine Spaltung der Nase, während dem Rodler die Wange aufgeschlitzt wurde. Kurz darauf verunglückte auf derselben Bahn eine Dame durch einen Sturz von der in voller Fahrt befindlichen Rodel. Sie erlitt schwere Contusionen am ganzen Körper und wurde auf einer Bahre nach Mödling transportirt.

Wöllersdorf. Hier ereignete sich in der ärarischen Munitionsfabrik eine Explosion, bei der nur durch die Geistesgegenwart einer Arbeiterin eine Katastrophe verhindert wurde. Es war um 10 Uhr Vormittags, als in der Hand einer Arbeiterin ein Leuchtstern bei der Adjustirung explodirte. Die Detonation und die im Arbeitssaale aufsteigenden Flammen riefen unter den 400 Arbeiterinnen eine Panik hervor. Die Arbeiterin Steiniger und die Arbeiterin Hohlwieser erlitten ziemlich schwere, drei andere Arbeiterinnen leichte Verletzungen. Durch die Explosion des Feuerwerkskörpers wurden einige Arbeitstische demolirt, die Saaldecke und Einrichtungsgegenstände beschädigt.

Luxemburg.

Dübelingen. Der Arbeiter Serrez Matheo machte in dem nahen Walde seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Er stand in den dreißiger Jahren.

Die Mode.

In diesem Jahr sollen mit einem Schlage alle Röcke kurz und eng werden! Unklug wäre jedoch jede ältere, etwas wohlbeleibte Dame, die sich diesem Gesetze unterwürfe. Sie thut gut, den Rock immer noch nach ihrer Figur arbeiten zu lassen. Wenn sie eine gute Schneiderin besitzt, die ihre Kunden geschmackvoll und ihrem Aeußern entsprechend kleidet, so wird sie wohl berathen sein.

Das Straßenkleid — und das Sommerkleid ist ja meist ein Kleid, das im Freien getragen wird — ist immer fußfrei. Jugendliche, schlanke Gestalten schwärmen für den Rock, der unten nur eine Weite von 1½—1¾ Yard aufweist. Schwarzweiß in Karos und Streifen sind große Mode — als feinste Mode aber gilt das schwarze Liberty-Kostüm. Der Gürtel ist in den elegantesten Mustern vertreten, weil die Russen-Jacke die lange Jacke zu verdrängen

I.

scheint. Freunde der langen Jacke können aber ruhig bei dieser Tracht bleiben, denn immer noch ist vor allen Dingen erlaubt, was gefällt. Das Taillenkleid erobert sich wieder die allgemeine Beliebtheit trotz aller Reformbestrebungen. Die in den meisten Fällen angeschnittenen Aermel werden vielfach, im Gegensatz zur Mode des Winters, wieder halblang getragen. Türkische Stickereien, überhaupt bunte Borten sind als Besatz sehr beliebt. Rosa und Fraise sind geschätzte Farben. Es sind sehr gefährliche Farben und kleiden nur Leute mit frischem Teint, der zugleich zart sein muß. Aber ein ganz decenter Besatz in dieser Farbe an einem schwarzen Kleid, gewissermaßen als zarte Betonung des Farbigen, kann sehr gut wirken. Die Hüte sind beides: theils klein, theils groß. Die Toques sind immer noch beliebt. Alle Hüte werden tief ins Gesicht getra-

II.

gen, etwas schief zumeist, so daß sie das rechte Auge beschatten, sogar fast bedecken. Rosen aus Chiffon in zarten Farben werden viel zum Auspuß genommen und sehen sehr hübsch aus.

Und die Frisur? Sie ist einfacher geworden. Das Haar legte sich in leichten Wellen um den Kopf der Knoten ist halbhoch, griechiisch, mit einigen Löckchen arrangirt oder sitzt tief im Nacken — ganz schlicht. Man ist der auffallenden, künstlichen Hilfsmittel müde geworden, suchte sie zu vermeiden und den Schein einfacher Natürlichkeit zu erwecken. Doch ist der Turbanzopf noch nicht ganz verschwunden, und die Ponylöckchen, die

III.

schon seit einiger Zeit ihren Einzug halten sollen, haben sich noch immer nicht das Feld erobern können. Der so natürlich erscheinende, kleidsame, leicht gewellte Scheitel macht ihnen aber heftige Konkurrenz. Es ist gestattet, sich individuell zu frisiren und der Vielseitigkeit ist weitester Spielraum gelassen.

Unsere Abbildung (Fig. 1) zeigt ein sehr gefälliges Straßenkleid aus

IV.

blauer Serge. Der Rock ist kurz, wie bei allen Schneiderkleidern dieser Saison. Die Taille ist einzelbrüstig, mit unsichtbarem Verschluß, mit Ausnahme der zwei großen Knöpfe am oberen Brusttheil. Der eine Seitentheil ist über die Front herübergezogen und mit einem einzelnen Knopf befestigt; der Rand zeigt eine Reihe unregelmäßiger Zacken. Gesteppte Streifen dienen als Schmuck für die Aermel, Front und Rock; der weit ausgeschnittene Kragen und die Aermelaufschläge sind aus Spitze gefertigt.

Das hübsche Kinderkleid (Fig. 2) für ein vierjähriges Mädchen kann aus verschiedenerlei Material hergestellt werden: Mull, Madras, Piqué,

V.

Leinen u. s. w. Der Schnitt ist der der russischen Blouse mit zwei breiten über die Schultern fallenden Falten, die Taille durch einen Gürtel aus mit blauen Tupfen besticktem Band markirt. Mit demselben Band sind die Front, der Hals und die Aermel verziert. Das Mittelstück der Front ist durch ein Panel aus feinen Fältchen ausgefüllt.

Foulardkleider mit Paletot wie in Fig. 3 dargestellt sind eine beliebte Novität dieser Saison. Für unser Modell wurde blau und weiß getupfter Stoff verwandt. Der Paletot ist mit blauen Seidenknöpfen geschlossen und an der Seite bis zur Hüfte geschlitzt. Die Aermel, bis zur Schulter geschlitzt und mit Ornamenten, Litze und Knöpfen verziert, sind in der Oeffnung mit Spitzenrüschen versehen. Die Halseinfassung ist hellgrüner Sammet.

Das hübsche Modell (Figur 4) ist

VI.

ein Sammetkleid von anmuthigen Formen. Die Blouse ist in schmalen Fältchen unter einem einfachen Joch aus Spitze arrangirt, welches durch einen breiten Einsatz gekreuzt wird. Zwei dieser Streifen laufen auf dem Rock weiter und bilden vorne und hinten ein Panel. Die Seitentheile des Rockes sind mit Querstreifen versehen und der untere Theil des Rockes ist oben gerafft und mit breiter Stickerei und Fältchen verziert.

Das Kinderkleid (Fig. 5) für ein zwölfjähriges Mädchen wurde aus weicher Sommerseide in blau und weiß karrirtem Muster gefertigt. Die Bluse hat vorn eine breite Quetschfalte und ist voll an den Seiten; Taille und Rock sind durch einen gefalteten Gürtel aus schwarzem Taffet verbunden, der durch eine Schnalle aus Seide läuft. Der Rock ist weit und faltig. Ein breiter, holländischer Kragen aus Spitze und Battist umschließt den Hals.

Der in Fig. 6 abgebildete Hut hat eine außergewöhnliche Form und Farben-Anordnung. Die Form ist aus helbbraunem, beinahe goldfarbigem Stroh mit niedriger Krone und breitem, abwärts gebogenem Rand, der mit dunkelblauer Seide überzogen ist. Große weiße Rosen und darüber ein Kranz von dunkelblauen Rosen und kleinen grünen Blättern bilden den Schmuck der Krone.

Unnöthig.

Dame (die einen Lebemann heirathete): „Mir wurde ohnehin von der Kartenschlägerin prophezeit, daß unsere Ehe nicht lange dauern werde."

Lebemann: „Und dazu brauchtest du erst die Kartenschlägerin?!"

Die höhere Tochter.

„Was macht denn Ihre jüngere Schwester Klara?"

„Sie hat Elementarunterricht."

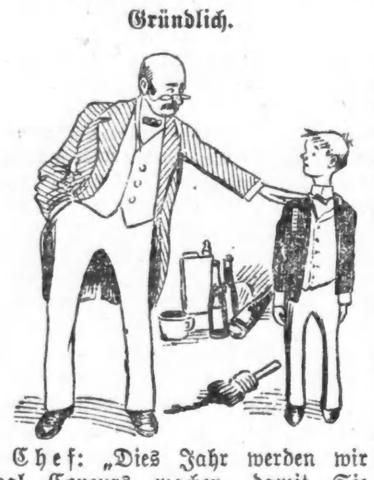
„Nanu — die ist doch schon sechzehn Jahre."

„Ja, sie lernt eben Knödel kochen — und das ist Vaters Element!"

Die Hauptsache.

Stanislaus Freßniak ist zur Ableistung seiner Militärpflicht nach Berlin zu den Garde-Kanonieren eingezogen worden. Mit größter Spannung erwarten ihn seine Angehörigen, als er das erste Mal auf Urlaub kommt. Wie ihm Berlin gefalle, die große, schöne Residenz, von welcher alle schon so viele märchenhafte Dinge gehört in ihrem polnischen Neste. Und Stanislaus erzählt ganz begeistert: „O, Berlin, Berlin — Is sich wunderbare Stadt — gibt es sich da großartiges — Kommißbrot!"

Gründlich.



Chef: „Dies Jahr werden wir mal Concurs machen, damit Sie auch das noch lernen!"

Betrachtung.

Dir kommt kein Schädel in die Quer',
Von dem man sagt: „Der ist ganz leer."
Denn immer macht die Eitelkeit
Sich in des Schädels Hohlraum breit.

Verschiedenes Kommando.

Sie gleichen nicht sehr einander:
Es kommandirt eine Division
Von strammen Soldaten der Vater —
— Der Sohn
Sein Leben lang bloß Salamander!

Die größere Anstrengung.

Sie: „Ich fühle mich sehr abgespannt."

Er: „Was soll ich denn sagen, der den ganzen Vormittag Vortrag gehalten?"

Sie: „Ich bin aber Zuhörer gewesen."

— Moderne Reklame. Bei einer Bergpartie stürzte gestern der Professor Gipfler 300 Meter tief ab und blieb ganz zerschmettert in der Schlucht liegen. Als man ihn auffand, ging seine Taschenuhr trotz der furchtbaren Erschütterung noch, ein Beweis der Güte dieser Uhr, die von der Firma Schreier & Co., Lärmgasse 2, bezogen war. Gleichgute Uhren sind dortselbst jederzeit von 20 Mark aufwärts zu haben.

Der Kritiker.

Erst war Autor er selber
In Prosa und Gedicht;
Doch eine tücht'ge Leistung
Gelang ihm leider nicht!

Jetzt ist es mit ihm anders —
Er gilt als großes Licht:
Er zehrt vom Fette and'rer,
Die kritisch er bespricht!
(Carl Haupt.)

Fatal.

A.: „Was, Du willst ausziehen? Ich denke, Du warst so zufrieden mit Deiner Wohnung?"

B.: „Ja freilich. Aber denke Dir, gleich unten an der Treppe hat sich mein Schuster eingemiethet. Und die Stiefel, die ich ihm schuldig bin, knarren immer gerad' extra stark, wenn ich bei seiner Thür vorbeigeh'."

Ironie.

„Hat denn der Förster seine Sache schon beim Patentamt angemeldet?"

„Wozu? Dem glaubt's doch jeder, daß er's erfunden hat!"

Gut gegeben!

Es hält um ihre kleine Hand
An bei dem klugen Fräulein Lilly
Der riesig eingebildete
Und stadtbekannte Geck, Herr Willy.

„... Geld hab ich zwar, mein Fräulein nicht!
Mein Reichthum liegt in dem Verstande!"
Drauf lächelt Fräulein Lilly fein:
„Armuth, mein Herr, ist keine Schande!"

Boshaft.

Dichter: „In den letzten Jahren bin ich so populär geworden, daß mich fast jedes Kind auf der Straße kennt!"

Dame: „Wir haben bei uns auch so ein ... Original!"

Annonce der Zukunft.

„Die Verlobung unseres ältesten Sohnes Fritz mit Fräulein Dr. med. Amanda Lehmann zeigen wir hiermit ergebenst an.

Rechtsanwältin und Notarin
Luise Dorn
und Mann, geb. Haberstroh."

Die Schmisse.

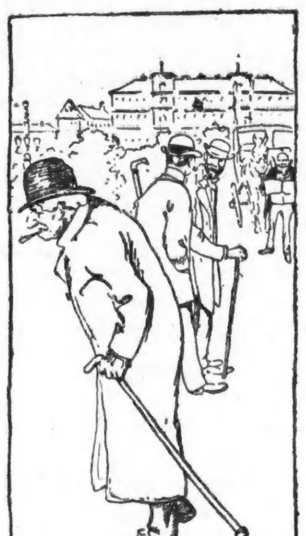
Bader (zum Studenten): „Sö lassen sich sonst in der Residenz rasiren? Na, da müssen's aber auch schöne Stümper dort haben; — wie Sö ausschaun!"

Entgegenkommend.

Oberlehrer (auf dem Gipfel eines Berges): Hier ist's herrlich, hier möchte man sterben.

Führer: Bals mir an Thaler geb'n, schmeiß i Eahna 'nunter.

Nicht todt zu machen!



A.: „Großartig hat sich der Alte erhalten; ißt noch mit gutem Appetit, trinkt sein Bier und raucht seine Cigarre trotz seiner zweiundneunzig Jahre."

B.: „Wie alt aber wäre er, wenn er das alles nicht gemacht, wenn er Abstinenzler gewesen wäre!?"

Ausgleich.

„Sieh, ich habe, böses Weibchen,
Liebend dir mein Herz geschenkt,
Doch du scheinst mir nie zufrieden,
Und ich fühle mich gekränkt."

„Lieber Mann, du bist ein Schwärmer
Und verkennst die ganze Welt; —
Schenke mir doch wen'ger Liebe
Und dafür mehr — Wochengeld!"

Neidisch.

Kinder: „Vater, laß' uns auch einmal mittrinken!"

Vater: „Geht nicht, Kinder — es sauft so schon eene Fliege mit!"

— Eine Schönheit. Kundin (die einen Buckel hat, zögernd): „Haben Sie dem betreffenden Herrn schon gesagt..." — Heirathsvermittler: „Das kommt noch; einstweilen habe ich ihm mal die Vorderseite beigebracht!"

Besserung.

Besucher: „Aeh — ist der Herr Leutnant noch heiser?"

Bursche: „Nee, is wieder janz jut — konnte heute Morgen schon janz deutlich „Hornochse" zu mir sagen!"

— Gute Bekannte. Es sprach zu der Freundin die Frau Major Froben, — der Kaffeetisch hatte sie innig vereint: — „Wenn die Räthin kommt, woll'n wir die Doktor'n recht loben, — die sind sich nämlich spinnefeind!"

Aus der Instruktionsstunde.

Unteroffizier: „Heute wollen wir mal 'n bißchen Astronomie vornehmen, Jungens, sonst geht nächstens die Welt unter, und Ihr wißt nachher nicht 'mal, wie das Ding eigentlich zugegangen ist!"

— Erklärt. Redakteur: Sappermen, hat aber Ihre Ballade holprige Verse!" — Dichter: „Ich hab' sie auch auf einem Leiterwagen gedichtet."

— Lehrergehälter. Lehrer: „Mayer, lesen Sie die nächste Aufgabe vor!" Mayer: „Ein Oberlehrergehalt beträgt jährlich — — — —" Lehrer: „Lohnt sich nicht; nehmen Sie gleich die folgende Aufgabe."

— O weh! Dichterin: „Wie ich mit Freuden sehe, haben Sie in der heutigen Morgenzeitung mein Gedicht abgedruckt." — Redakteur: „Allerdings, aber ich habe bereits eine ganze Anzahl von Drohbriefen gekriegt."

— Na also! Gast: „Kellner, das Bier schmeckt mir nicht, das gestrige war viel besser!" Kellner (vertraulich): „Aber das ist ja von gestern."

— Ballgespräch. Dame: „Sie sagen, Sie waren heute hinter geweihten Mauern, also wohl im Kloster?" — Förster: „Das gerade nicht, gnädiges Fräulein, aber auf der Geweihausstellung."

— Druckfehler. (Aus dem Nekrolog eines Literaturlehrers.) Mit Vorliebe machte der verewigte Jugendbildner seine Zöglinge mit den schönsten deutschen Kindermädchen vertraut.

Im Kurhotel.

„Donnerwetter, man merkt, daß wir im Hochgebirge sind. Selbst die Rechnung hat eine schwindelhafte Höhe."

— Rechtfertigung. A.: „Sie nennen sich immer Temperenzler, und doch sah ich Sie schon wiederholt Wein trinken. — B.: „Ja, aber ich trinke den Wein wie Wasser."

— Eine Künstlerfamilie. „Ich sage Ihnen, das Näschen der Frau Werner ist ein Gedicht!" — „Und die ihres Mannes ein — Kupferstich!"

— Guter Rath. Jeder Mensch sei auch ein guter Kaufmann, und jeder Kaufmann sei auch ein guter Mensch; man suche das allerkleinste Geschäft wahrzunehmen, aber man mache nicht aus jeder Kleinigkeit ein Geschäft.

— Mißverständniß. Ohrenarzt: „Sie sind Kassirer und über was klagen Sie? — Patient: „Ueber Summen im Ohr!" — Arzt: „Und wie hoch sind diese Summen?"

— Vorschlag zur Güte. Angeklagter: „Darf ich meine Strafe nicht jetzt gleich absitzen? Meine Schwiegermutter ist gerade zum Besuch da."

— Am Stammtisch. „Der Günzberg ist doch einer unserer vielversprechendsten jüngeren Künstler." — „Ach ja! Davon kann ich ein Lied singen. Seit zwei Jahren verspricht er mir täglich, die beiden Anzüge zu bezahlen, die ich ihm gepumpt habe."

Boshaft.

Dichter: „Mir hat das Schicksal die Feder in die Hand gedrückt!"

Kritiker: „Trösten Sie sich, Sie sind nicht der Einzige, der vom Schicksal verfolgt wird."

— Der Gipfel. Trinker (im Streit zu seinem Freund): „Geh, ich verachte Dich wie ein Glas — Wasser!"

— Anerkennung. Vagabund (zum Polizeidiener, der ihn am Kragen gepackt hat): „Det muß ick sagen, det haben Sie im Griff!"

— Aussicht. „Es steht sehr schlimm mit dem Kranken." — „Ist denn keine Hoffnung mehr?" — „Die Aerzte haben ihn bereits aufgegeben." — „Na, sehen Sie, dann kriegen wir ihn auch durch."

— Sein Geheimniß. „Hören Sie, wie können Sie mir diesen Doktor N. als Arzt empfehlen! Der ist ja die Unhöflichkeit selbst!" — „Oh, doch nicht; er ist sehr liebenswürdig — er läßt es sich nur nicht merken."

— Im Gerichtssaal. Richter: „Warum weigern Sie sich denn, die Miethe für den Keller zu zahlen?" — Handelsmann: „Der Hauswirth hat mir den Keller als Geschäftskeller vermiethet." — Richter: „Na und?" — Handelsmann: „Ich habe bis heute noch kein Geschäft darin gemacht."

— Ahnungsvoll. Pumpmeier: „Sie, Tulpenthal, wollen Sie mir also diesen Anzug creditiren?" — „Sagen Se mer erst, wie viel Treppen hoch wohnen Se?"

Das genügt aber gerade.

„Ihr verstorbener Mann hat wohl viel getrunken?"

„Nur hin und wieder 'mal 'n Gläschen Schnaps."

„So? Wie häufig denn?"

„Alle Stunden!"

Unsere mäßigen Preise für fachmännische Pelz-Aufbewahrung schließt volle Versicherung ein

SIEGEL COOPER & Co
The Big Store A Chicago's Economy Center

Beginnt Montag mit dem Sammeln von Stamps
Wir geben Euch zehn Stamps frei, um Eure Sammlung zu beginnen. Besucht unseren Premium Room.

Montag! Wir brechen den Preis für die berühmten „Queen Quality" Schuhe!

Ein sensationeller Verkauf von $3, $3.50, $4 und $5 Schuhen, Ties u. Pumps f. Damen

Trefft Eure Auswahl von 5,585 Paar am Montag zu den niedrigsten Preisen, welche jemals in der Welt für „Queen Qualität" Schuhe verlangt wurden

1.95
3. Floor

Ohne Frage das berühmteste Damen-Schuhzeug in der Welt. — Größen 2 bis 8. Breiten AA, A, B, C, D und E.

Hand Welt, Goodyear Welt; handgedrehte Sohlen; Cuban-, Militär- franz., reguläre oder Common Sense-Absätze.

Betrachtet die Sorten. Ein Schuh passend für jede Gelegenheit.

In eleganten, hochmodernen Sommer-Facons.

Patent Colt Knöpf-, Blucher- und Schnür Queen Qualität Schuhe für Damen.

Gun Metal Calf Knöpf-, Blucher- und Schnür-Queen Qualität Schuhe für Damen.

Vici Kid Skin Knöpf-, Blucher und Schnür Queen Qualität Schuhe für Damen.

Russische lohfarbige Calfskin Knöpf-, Blucher und Schnür-Queen Qualität Schuhe für Damen.

Patent Colt Gibson, Matrosen und Eclipse Queen Qualität Ties für Damen.

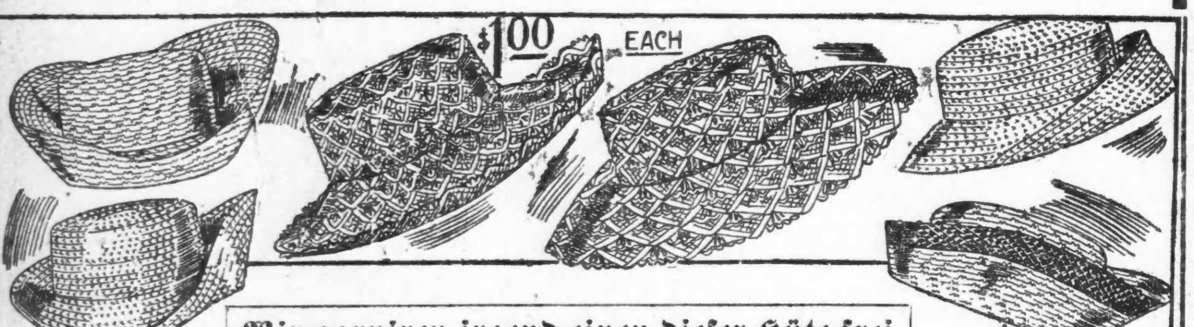
Gun Metal Calf Gibson, Matrosen- u. Eclipse Queen Qualität Ties für Damen.

Russiche lohfarbige Calfskin Gibson-, Matrosen und Eclipse Queen Qualität Ties für Damen.

$1, Auswahl von 3000 ungarnirten Hüten

Eines Fabrikanten ganze Ueberproduktion von Shapes, in den besten Sommer-Facons der Saison

Nicht ein Hut ist unter 2.98 werth. Es ist ein wunderbarer Werth.



Wir garniren irgend einen dieser Hüte frei

Putzwaarenmacher und kleine Ladeninhaber finden hier ein diesem Verkauf eine Gelegenheit ihre Sommer-Partien zu ergänzen zu bedeutend weniger als den Jobbers-Preisen.

$1 Viele verschiedene Facons sind eingeschlossen in dieser Sammlung, von denen jede in einen geschmackvollen Sommer-Hut verwandelt werden kann mit nur wenigen Auslagen für Garnirung. Wir illustriren nur sechs der vielen Facons die vorhanden sind, aber die werden Euch eine Vorstellung geben von der Ueberlegenheit der Facons. Eingeschlossen sind feine Sorten **$1**

Tuscan Braid — Importirte Sicilian Braids — Spitzenartige Cuban Braids — Importirte Chip Braids — Und viele andere Braids

In weiß, schwarz, natürlich wie auch in der beliebten „Sunburnt" Schattirung

Unser halbjährlicher Verkauf von gebrauchten Pianos und Pianos, die zu Veranschaulichungs-Zwecken benutzt wurden

Die Gelegenheit einer Lebenszeit ein Standard Piano zu weniger als dem Herstellungspreise zu kaufen und auf

30 Tage freie Probe in Eurem eigenen Heim

Nicht ein Cent zu bezahlen bis Ihr völlig zufrieden gestellt— dann Zahlungen so niedrig wie $1 wöchentlich u. $5 monatlich

Keine Zinsen — Freier Stuhl, Scarf und Ablieferung — Keine Extras

Die ausgezeichnete Verfassung, in der sich die hier eingeschlossenen Pianos befinden, machen dies zu einer wirklich ungewöhnlichen Gelegenheit. Viele der Pianos wurden von Miethern zurückgeschickt, andere sind Pianos, die für Demonstrations-Zwecke gebraucht wurden—während viele der feinsten Instrumente in Tausch genommen wurden von Kunden, die Spieler-Pianos wünschten.

Studirt diese Liste von berühmten Instrumenten und beachtet die bemerkenswerth niedrigen Preise. Alle werden auf 30tägige freie Probe offerirt.

	Orig.-preis	Verk.-preis
Emerson, guter Zustand, (Square)	$400	$40
J. & C. Fischer, Wallnuß-Gehäuse (Square)	400	40
Whitney, Ebony Gehäuse	$375	$90
Decker & Son, Ebony-Gehäuse (guter Ton)	425	90
Gabler Ebony-Gehäuse	375	95
Brambach, Eichen-Gehäuse (gut wie neu)	425	165
Chickering, Wallnuß-Gehäuse (Art Facon)	600	165
Krakauer, Ebony Gehäuse	375	155
Hallet & Davis, Wallnuß-Gehäuse	385	160
Lester, Mahagoni Geh., erster Klasse Zustand	425	165
Sterling, Mahagoni-Geh., ein feines Instrument	375	195
Bradbury, Ebony Gehäuse	425	175
Emerson, Rosenholz-Geh., in ausgez. Zustand	400	225
Weber, Rosenholz-Geh. prachtvoller Ton	$500	$240
Vose & Sons, Wallnuß-Geh., Colonial Facon	425	275
Mathushek, Mahagoni Geh., guter Zustand	400	225
Steger & Sons, Wallnuß Gehäuse	425	185
Regina Spieler Piano, Mahagoni Gehäuse—(Art Facon	1050	495
Hasbrook Spieler-Piano, Mahag. Geh., nie gebr.	750	440
Weaver Spieler Piano Mahagoni Geh., Art Facon, nie gebraucht	900	525
Everett, Mahag. Geh., nie gebraucht	650	450

Laßt uns Eure Groceries liefern und verringert die Ausgaben

Mehl — Hazel Premium Patentmehl, feinstes Mehl im Markt, Faß 6.20; ½ Faß Sack 3.10; ¼ Faß Sack 1.55; ⅛-Faß-Sack, 78c

Speck — Hazel Speck, Mild Sugar-Cured, jeder Streifen wiegt durchschnittlich 2½—3 Pfd.—Preis, per Pfund, 24½c

Butter — Hazel Creamery Butter, ausschließlich nur aus reinem süßem Rahm gemacht, 5 Pfd. (volles Gewicht, in Stein-Topf, 1.60

Tomatoes — Sinclair Tomaten — Standard Qualität, per Dutzend 2½ Pfd. Büchsen 80c; in diesem Verkauf per Büchse, 7c

Reines Leaf Lard — Hazel echtes Leaf Lard —von der U. S. Regierung untersucht, 5 Pfd. in Stein-Topf, morgen für nur 95c

Zitronen — Große dünnschalige Zitronen, ein spezieller Werth — speziell für morgen per Dutzend, 15c

Milford Seife — Milford Brand German Family Seife, gewöhnl. 3.45 per Box, 72 Bars 2.98; 10 Bars für 42c

Japan. Reis — Feinste Qual. neuer japan. Reis, morgen 10 Pfund für 48c; fünf Pfund für 25c

Hazel Erbsen — Hazel Telephone Erbsen, süß und zart, sehr spezieller Werth, Dtzd. Büchsen 1.28; Büchse zu 11c

Hazel Bohnen — Die berühmten Hazel Brand fadenlose Bohnen, jung und zart — reg. 18c Werth, 3 Büchsen zu 40c

Milford Sweet Creamy Corn— extra Standard Qualität, Dtzd. Büchsen $1; 6 für 50c

Hazel gelbe Crawford oder Lemon Cling Pfirsiche, 28c Werth— Dtzd. Büchsen 2.75; 3-Pfd.-Büchse, 24c

Hazel Brand weiße Mammoth-Spargeln, gewöhnlich zu 40c die Büchse verkauft, speziell markirt— 6 2½ Pfd. Büchsen zu 1.8[illegible]; Büchse, 32c

French Mushrooms, Hotels, sehr spezieller Werth; 6 Büchsen 1.10; per Büchse, 19c

Old Fashioned Jap. Thee, 50c Werth, 3 Pfd. $1; per Pfund, 35c

Neue Theesorten, zu 60c verkauft, zu sehr herabgesetztem Preis, Auswahl aus allen unseren Sorten, morgen, Pfd., 52c

Handgepflückte Navybohnen oder imp. neue Linsen, speziell für Montag, 5 Pfd., 23c

Wohlriechende Theesorten, gewöhnlich 75c per Pfd., Auswahl aus allen unseren Sorten, grüner gemischter oder schwarzer, in Stanialbüchse, 5 Pf. 3.40, Pfd. 69c

Hazel Olivenöl, durchaus echtes reines Oel, für medizinische Zwecke u. Haushaltsgebrauch unentbehrlich — Gall.-Büchsen, volles Maß, 2.95; ½ Gall. Büchse 1.95; ½ Pint Flasche, 31c

Hazel Jams, alle Flavors, 25c Werth, Dtzd. Jars 2.25; per Jar, 19c

Smyrna Layer Feigen, feinste Qualität, werden zu 25c das Pfd. verkauft, morgen 3 Pfd. für 50c; Pfund, 18c

Frischer Rhabarber, große Pflanzen, fünf Pfund für 14c

Milford Brand Glanzstärke, 3-Pfd.-Box wird zu 20c verkauft — morgen 3 Packete zu 50c; Packet, 17c

Fancy Old Crop Santos Kaffee, ausgezeichneter Werth, 5½ Pfd. $1; Pfd., 20c

Rother Alaska Lachs, Milford-Brand, per Dutzend 1-Pfund hohe Büchsen 1.75; die Büchse zu 15c

Sauerkraut, Milford Brand, sehr spezieller Werth, Dutzend 3-Pfund-Büchsen 80c; per Büchse, 7c

Von Rene Grouge. Deutsch von Alfred Mayer-Eckhart.

Sie arbeiteten beide in der Menagerie Bachelet, Horace Villars, der Dompteur, und die Tänzerin Lina Diba.

Er war groß, brünett, prachtvoll gebaut — wie geschaffen für die pralle Uniform mit den glänzenden Brandebourgs. Den schönen Horace nannten sie ihn in der Artistenwelt. Obgleich er im Grunde ein guter Kerl war— diese platte Huldigung, die man seiner männlichen Schönheit darbrachte, verlieh ihm doch eine nicht zu knapp bemessene Portion jenes aus Dummheit und Eitelkeit zusammengebrauten Dünkels, der nur zu häufig die fatale Mitgift allzuhübscher — Männchen bildet.

Die zierlich-schlanke blonde Lina war in ihrer zarten Erscheinung das ausgesprochene Gegenstück zu ihrem Partner. Vielleicht war gerade dieser Kontrastwirkung halber Papa Bachelets Wahl auf sie gefallen. Jeden Abend hatte sie inmitten der von Horacens Peitsche in Respekt gehaltenen Bestien den Serpentintanz aufzuführen. So veraltet und abgedroschen diese Produktion auch war, die kleine Tänzerin wußte eine Harmonie, eine Rhythmik, eine so bezaubernde Natürlichkeit hineinzulegen, daß endlich sogar der schöne Horace aufmerksam wurde. Aber so unwiderstehlich auch der Reiz war, der von ihr ausging, Horace hütete sich wohl, sich etwas anmerken zu lassen. Seiner noch stets bewährten Taktik getreu, beschränkte er sich darauf, dem jungen Mädchen gegenüber den Stolzen zu spielen, bald eine absichtlich angenommene Rohheit ihr gegenüber zur Schau zu tragen, dann wieder in sanftesten Schmeicheltönen ihr knabenhafte Zutraulichkeiten zuzuflüstern.

Sie, die sich inmitten ihres gefährlichen Wanderlebens bis dahin stets rein zu erhalten gewußt hatte, erlag dem Einfluß dieses Teufelskerls, ohne auch nur den Versuch zu machen, sich dagegen zu wehren. Seine Rohheiten schmerzten sie tief; seine Anwandlungen von Zärtlichkeit versetzten ihre Seele in einen Rauschzustand. Sie verbarg jedoch ihre Empfindungen auf's sorgfältigste; erröthete sie doch innerlich vor sich selbst bei dem bloßen Gedanken, der schöne Horace könnte ihren Seelenzustand entdeckt haben.

Liebte sie ihn denn wirklich? Zu Anfang hätte sie geschworen: „Nein." Aber die Unruhe, in die seine Gegenwart sie versetzte, zwang sie nach und nach zu eingehender Gewissensforschung, und diese brachte ihr die Erkenntniß: „Ja".

Von diesem Augenblick an bestand ein stumm geführter Krieg zwischen beiden; sie schwieg aus Schamhaftigkeit, er aus Stolz. Der schöne Horace pflückte die duftigen Blüthen der Liebe — aber er bettelte nicht darum.

Ein Angestellter der Menagerie hatte den Liebeshandel der beiden entdeckt und im stillen beobachtet; das war Brustaud.

Zu seinen Obliegenheiten gehörte es, während der Vorstellung die Zwischenwände der Käfige von außen zu öffnen, damit die Thiere in den großen Zentralkäfig konnten, in dem der Dompteur arbeitete.

Klein, häßlich und mißgestaltet, schleppte er den ganzen Groll der zu ewigem Bemitleidetwerden Verdammten mit sich herum. Er war schlimmer als boshaft: er war gehässig. Linas Schönheit hatte es ihm angethan, und er hatte es ihr plump herausgesagt. Laut lachend war sie davongelaufen— und dieses Lachen hatte er nicht verziehen. Er hatte geschworen, sich zu rächen.

Eines Mittags nach Tisch standen Horace und Brustaud freundschaftlich schwatzend vor dem Käfig Dianas. Diana war die neuerworbene nubische Löwin, die noch nicht gezähmt war. den Dompteur beehrte sie mit ihrem ganz besonderen Hasse.

Zufällig kam Lina vorbei. Sie grüßte die beiden im Vorübergehen.

Brustaud zwinkerte Horace mit dem Auge zu und meinte spitzbübisch: „Die ist höllisch in Sie vernarrt."

„Woher weißt du das?"

„Das sieht man doch; wenn ich an Ihrer Stelle wäre, die brächte ich zum Sprechen."

„Was verstehst denn du von der Galanterie?"

„Meinen Sie? Wetten wir 20 Frank, daß sie Ihnen noch vor Mitternach eine Liebeserklärung macht?"

„Aus freien Stücken?"

„Ganz aus freien Stücken!"

„Angenommen! Die Wette halte ich!" schlug Horace ein. Gerade in dem Augenblick, als sie vom Käfig wegtraten, ließ Diana, die plötzlich aus dem Mittagsschlaf aufwachte, ein lautes Brüllen ertönen.

„EkelhaftesVieh", schimpfte Horace. Brustaud blickte ihn von der Seite an und grinste verstohlen.

* * *

Die Vorstellung verlief tadellos, jede einzelne Nummer klappte prächtig. Zahlreiches Publikum war erschienen; Papa Bachelet konnte zufrieden sein und war es auch. Noch mehr als sonst spreizte sich Horace in seinem bunten, goldbesetzten Rock. Brustaud bemühte sich, Diana zum Schweigen zu bringen; das Thier brüllte in einem fort.

„Hat Diana nicht gefressen?" fragte Papa Bachelet.

„Doch sicher, wie gewöhnlich!" gab Brustaud zur Antwort.

Endlich kam die Hauptnummer: „Großer Serpentintanz inmitten der Löwen, ausgeführt durch Fräulein Lina Diba." Die Lichter erloschen; ein rother Scheinwerfer ließ den Zentralkäfig, wo der schöne Horace seiner Zöglinge harrte, wie in Blut getaucht erscheinen. Einzeln traten die Löwen herein; dann ein Signal — Lina!

Händeklatschen und Bravorufe ringsum. Ihre zarte Schönheit, die sich unter den spielenden Lichtern des Scheinwerfers voll entfaltete, verfehlte nicht, Eindruck zu machen.

Die Thiere, die die Peitsche des Bändigers zu gut kannten, um sie nicht zu fürchten, und auch durch das rothe Licht geblendet wurden, auch sie blinzelten auf das schöne Menschenpaar vor ihnen. Ihr Herr und Meister aber stieß plötzlich den Ruf aus:

„Brustaud! In Satans Namen, was machst Du, Kerl?!"

Brustaud ging nämlich von Käfig zu Käfig, öffnete eine Zwischenwand nach der andern und trieb Diana, die bis dahin ihre eigene, am Ende der Reihe stehende Behausung noch nie verlassen hatte, vor die Thüre des Zentralkäfigs. Und noch hatte Horace seinen Fluch nicht beendet, da trat Diana schon unter die anderen Bestien.

Horace hielt sich indessen wacker. Mit schneller Armbewegung schob er Lina hinter sich und kommandirte mit lauter, fester Stimme:

„Eine Gabel, schnell!

Aber schon war es zu spät. Diana, die Brustaud hatte fasten lassen, schnaubte die Luft ein, duckte sich wie eine Sprungfeder in einer Ecke zusammen und sprang auf Horace, dem sofort Blut aus der Schulter strömte.

„Retten Sie sich!" rief das Publikum der Tänzerin zu. Sie aber schüttelte verneinend den blonden Kopf und warf sich, ehe jemand ahnen konnte, was sie vor hatte, zwischen den Bändiger und Diana. Mit aller Kraft, deren ihre kleinen Händchen fähig, griff sie dem Thier in den Rachen, um seine Wuth auf sich abzulenken . . . .

Was folgte, ist kaum zu beschreiben. Einigen beherzten Zuschauern, die hinzustürzten, gelang es, die anderen Löwen, die der Blutgeruch wild machte, hinauszutreiben. Aber auf dem Boden des Zentralkäfigs wälzte sich ein Knäuel von halb zermalmten Leibern, wohl eine Minute lang — irgend woher — sechs Revolverschüsse; Diana stürzte zusammen — man riß das Knäuel auseinander — — —

Horace war verhältnißmäßig gut davongekommen, wenn er auch aus mehreren Wunden stark blutete. Linas Körper aber bildete eine formlose Masse, in der das Leben schon beinahe erloschen war. Dennoch versuchte sie noch schwach zu lächeln, als Horace sich über sie beugte; ihre Lippen zuckten noch: „Ich habe Dich lieb gehabt!"

Da gellte aus einer Ecke her eine dünne, schrille Stimme: „Herr Villars! Habe ich meine 20 Frank gewonnen?"

Aus den Flegeljahren Rudyard Kiplings.

Aus London wird geschrieben: Rudyard Kipling, der berühmte Autor des Dschungelnbuches, war in seinen Jugendjahren ein toller, zu allen Streichen aufgelegter Dichtersmann. Ein englischer Biograph, der augenblicklich dabei ist, eine Geschichte Kiplings zu verfassen, erzählt in einer englischen Zeitschrift einige Ereignisse aus den ersten Dichterjahren. Kipling war damals noch durchaus unbekannt. Einige Novellen, in denen er ein großes, darstellerisches Talent zeigte, machten ihn in weiten Kreisen zu einer angesehenen Persönlichkeit. Von diesem Tage an war er das Ziel vieler Besucher und besonders Besucherinnen, die ihn sehen und von ihm ein Autogramm haben wollten. Kipling, der auch im Leben denselben sarkastischen Humor besitzt, den wir in seinen Büchern, und gerade an den anscheinend trockensten Stellen finden, machte es viel Spaß, als Wunderthier angestaunt zu werden und mit den Leuten seine Scherze treiben zu können. Am spaßigsten spielte er einer Pariser Schriftstellerin mit, die ihn besuchte, als er in London wohnte, und ihn bat, ihr die Riesenstadt zu zeigen und die zahlreichen Bauwerke zu erklären. Kipling sah eine Gelegenheit, einen derben Spaß zu machen und ging auf den Wunsch ein, zumal sie die Absicht hatte, ein Buch darüber zu verfassen. Er zeigte ihr z. B. die Oper und bezeichnete sie als Gefängniß. Das große Rathhaus bezeichnete er als die größte Irrenanstalt Europas. In diesem Tone ging es weiter. Dazu lieferte er ihr die nothwendigen Photopraphien, auf denen sie sich die Bestimmung der Gebäude ganz sorgfältig notirte. Wenige Monate später erhielt Kipling thatsächlich ein Reisewerk zugeschickt, in dem London in der von ihm bezeichneten Art beschrieben war. Es war einer der humoristischsten Tage aus dem Leben Kiplings, als er dieses Werk des Humors vor sich liegen sah. Er zeigte es seinen Freunden, die glaubten, daß er sich mit der Abfassung dieser Schrift einen Witz gemacht habe, der allerdings recht kostspielig war. Kipling klärte sie darüber auf, wie das Werk zustande gekommen war. Inzwischen war aber schon der Verleger des Buches darauf aufmerksam gemacht worden, daß sich hier ein Witzbold mehrere Scherze erlaubt habe, oder daß die Verfasserin des Buches nicht ganz zurechnungsfähig gewesen sei. Im Vorwort hatte übrigens die Autorin darauf hingewiesen, daß sie viele Angaben der Liebenswürdigkeit „des bekannten Schriftstellers Rudyard Kipling verdanke". Alle, die von dem Streich Kenntniß erhalten hatten, lachten; nur der Verleger lachte nicht, und mit ihm im Bunde gleicherweise die Autorin. Stillschweigend zogen sie das Buch aus dem Buchhandel zurück, das sonst vielleicht eine der größten Raritäten im Buchhandel geworden wäre. Ob die Stadtväter Kipling wegen der humoristischen Bezeichnung des Rathhauses böse waren, ist nicht bekannt geworden.

— Schusterjungen-Humor.—Schusterjunge (zum Gigerl, der eine schlechte Zigarre raucht): Heer'n Se, Sie ha'm was verloren! — Gigerl: Was denn, Junge? — Schusterjunge: Ein juten Jeruch von Ihrer Zi[illegible]

Das ganze noch übrige Feuer-Bergungs-Lager der L. FISH FURNITURE COMPANY

Einschließlich hunderte von feinen vorzüglichen Möbel-Stücken, feinsten Rugs und Teppichen, schönen Gardinen, Portieres usw. Das Meiste nur wenig von Wasser beschädigt und in jeder Weise sehr wünschenswerth und werthvoll,

Gekauft von dem

Wabash Furniture & Carpet House

1910 und 1912 Wabash Ave.

Zum Verkauf beginnend morgen zu unvergleichlichen Preisen.

Zur Beachtung!

Die zum Verkauf kommenden Möbel sind von zuverlässigster Art und wirklich künstlerischem Entwurf, eine Thatsache, weßwegen die L. Fish Furniture Co.'s Waaren berühmt sind. Die Rugs und Teppiche sind ebenfalls schön und erhöhen die Eleganz jedes Heims. Wegen der Beschädigungen, die den Grund für diese sensationellen Preise liefern, so sind die Stücke fast nicht berührt, thatsächlich ist es schwer, irgend welche Beschädigung an den meisten Stücken zu finden.

Die Feuer-Versicherungs-Abschätzer haben jedoch ihre Abschätzung vollendet und wünschen schnelle Verschleuderung des Lagers. Wir machten eine Offerte, und dieser Verkauf ist die Folge. Kommt und seht selbst, welch gute Bargains wir gemacht haben, indem wir solche Werthe offeriren. Kommt und überzeugt Euch davon.

Leichte Abzahlungen arrangirt. Ablieferung geschieht in unmarkirten Wagen.

Besonders junge Leute, die eigene Haushaltungen beginnen wollen, sollten kommen und sich diese Gelegenheit zu Nutze machen, um ihr Heim vollständig einzurichten, kosig und substantiell und zwar zu weniger als der Hälfte der gewöhnlichen Kosten. Leichte Zahlungen, um das Kaufen zu erleichtern.

Baar oder Abzahlungen. Alle Waaren sind in einfachen Zahlen markirt.

Wabash Furniture & Carpet House

1910 und 1912 Wabash Ave.

Achtet genau darauf, daß Ihr in den richtigen Laden geht. Steigt an 20. Straße ab und geht nördlich.

Montag THE Emporium $1
152 STATE STREET

Der größte Räumungs-Verkauf im größten Putzwaaren-Geschäft

Garnirte Hüte Werthe bis $5 Montag

Ohne Furcht auf Widerspruch zu stoßen, behaupten wir, daß dies der größte Räumungs-Verkauf in garnirten Hüten ist, der je in Chicago stattgefunden hat. Diese 500 Hüte enthalten jede Facon, die in dieser Saison beliebt ist, in großen, kleinen und mittleren Shapes, prachtvoll mit Aigrettes, Seidenbändern Ornamenten usw. garnirt. Die Facons sind von reichen importirten Braids und gepreßten Formen gemacht. In schwarz, Tuscan, braun, marineblau usw. Dies ist das größte Retail-Putzwaaren-Geschäft in Chicago. Wenn wir unseren größten Räumungs-Verkauf veranstalten, so ist dies gleichbedeutend mit der besten Facon und Qualität für den positiv niedrigsten Preis. Schon der Besatz oder die ungarnirten Facons sind mehr werth, als dieser lächerlich niedrige Verkaufspreis am Montag beträgt, **$1.00**

Ungarnirte Hüte, 39c — The Emporium behauptet, die größten Bargains in ungarnirten Hüten zu bieten, u. bestätigt sie auch. In dieser Partie sind Hüte in prachtvoller Facon, sowohl schwarze wie natürlich farbige. Wurden so hoch wie $1.50 verkauft, Montag für **39c**

Blumen, 5c — Großer Räumungs-Verkauf von Blumen, alle einzelnen Facons, in guten Farben, um mit dieser Partie zu räumen, per Bund, Montag, für **5c**

Matrosen-Hüte, 65c — Keine beschmutzten oder shopworn Facons von der letzten Saison, alles neue Waaren, mit Sammet-Bands u. Schleifen— 1.50 Werthe, Montag, **65c**

Ungarnirte schwarze Chip Hüte, 99c — Gute Qualität schwarze Chip Hüte, moderne Facons. Kommt u. seht u. Ihr werdet überzeugt, daß sie das Doppelte werth sind, Montag....... **99c**

THE EMPORIUM, 152 STATE STRASSE